

Kultur bericht 2013

Kulturbericht 2013

Wien, 2014

Impressum

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:

Bundeskanzleramt, Sektion VI Kultur

Concordiaplatz 2, 1010 Wien

Redaktion: Michael P. Franz, Ruth Pröckl

Grafische Gestaltung: BKA | ARGE Grafik

Druck: REMAprint Litteradruck

Wien, Juni 2014

Vorwort



Dr. Josef Ostermayer

© Johannes Zinner

Der vorliegende Kulturbericht über das Jahr 2013 ist der letzte der abgelaufenen Legislaturperiode und stellt daher noch die Aufgabenbereiche in der Zuständigkeit des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur dar. Im Ergebnis zeigt sich, dass 2013 ein für die Bundeskultureinrichtungen erfolgreiches Jahr war. Es hat sich aber auch gezeigt, dass die Kulturpolitik mit Herausforderungen konfrontiert ist, die eine laufende Weiterentwicklung der Rahmenbedingungen im Sinne einer nachhaltigen Absicherung der Bundeskulturinstitutionen erfordern.

Letzteres wurde auch angesichts der Ereignisse um das Burgtheater deutlich, die gezeigt haben, dass ein verbindliches Regelwerk als Fundament eines effizienten und transparenten Managements auch für Kultureinrichtungen wichtig ist. Die Entwicklung und kontinuierliche Verbesserung entsprechender Grundlagen im Sinne einer erfolgreichen Public Governance war daher nicht nur 2013 eine wesentliche Aufgabe der Kultursektion, sondern gehört auch weiterhin zu deren Kernaufgaben.

Der Erfolg klarer Rahmenbedingungen lässt sich an der Entwicklung des seit 2010 geltenden Freien Eintritts für Kinder und Jugendliche an den Bundesmuseen und der Österreichischen Nationalbibliothek deutlich ablesen. Erstmals haben mehr als eine Million junge Menschen den Freien Eintritt genutzt, damit sind knapp ein Viertel der BesucherInnen jünger als 19 Jahre. Zieht man die altersgleiche Gesamtbevölkerung als Zielgruppe heran, so wurden bereits mehr als 55% der jungen Menschen für Museumsbesuche gewonnen. Dieser Erfolg schlägt sich auch in den Gesamtbesuchszahlen nieder, die im Berichtsjahr bei 4,65 Millionen lagen, was einen weiteren Zuwachs von 1,44% gegenüber dem Rekordjahr 2012 bedeutet.

Ein weiterer Grund für den Erfolg der Bundeskultureinrichtungen beim Publikum ist auch die laufende räumliche Verbesserung, für die aus dem Kulturbudget 2013 Mittel in Höhe von € 12,4 Millionen zur Verfügung gestellt wurden. Damit kommen Projekte zur Umsetzung, wie die im Februar 2013 eröffnete Kunstammer Wien. Nach elfjähriger Schließzeit ist diese einzigartige Sammlung, deren Neupräsentation eines der wichtigsten Kulturprojekte der letzten Jahre war, nun ein Highlight der österreichischen und internationalen Museumslandschaft.

Herausragende Präsentationen bilden die Grundlage, um der Bevölkerung die Bedeutung von Kunst und Kultur für ihr tägliches Leben zu vermitteln. Dies gilt nicht nur für die Angebote der Bundeskultureinrichtungen, sondern ganz wesentlich auch für andere kulturelle Bereiche wie etwa das Büchereiwesen. Durch die Erstellung einer Büchereilandkarte Österreichs wurde deutlich, dass die »Lese-Nahversorgung« in manchen Regionen starken Ausbaubedarf hat. Die Ausarbeitung entsprechender Maßnahmenpläne war daher 2013 ein wichtiges Aufgabengebiet der Kultursektion und wird es auch in den kommenden Jahren bleiben.

Wie auch für weitere, primär in der Verantwortung der regionalen EntscheidungsträgerInnen liegende Kulturaktivitäten, stellt die Bundeskulturverwaltung hier vor allem Anreizförderungen und Fachexpertise zur Verfügung, die am Ort der Umsetzung ihren gesamtgesellschaftlichen Mehrwert und positive Effekte auf Bildung, Wirtschaft und gesellschaftspolitische Entwicklung einer Region entfalten sollen.

Ähnliches gilt für den Denkmalschutz. Die sachkundige Beratung und Unterstützung durch die ExpertInnen des Bundesdenkmalamtes ist eine wesentliche Serviceleistung bei der Suche nach bestmöglichen Lösungen für Erhaltungs- und Sanierungsprojekte, deren Rolle als Beschäftigungsmotor in der regionalen Wirtschaft durch Studien belegt ist. Zeitgemäße Richtlinien und Standards im Denkmalschutz, ein innovatives elektronisches Denkmalinformationssystem sowie umfassende Vermittlungsarbeit sind die österreichweit einheitlichen Fundamente

des Denkmal- und Kulturgüterschutzes. Die Kultursektion arbeitet auch in diesen Belangen laufend in enger Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt. Die 2013 insgesamt durch den Bund zur Verfügung gestellten Mittel in Höhe von knapp € 18 Millionen für Förderungen verstehen sich darüber hinaus als Anreiz für Erhaltungs- oder Sanierungsarbeiten durch den jeweiligen Eigentümer des Denkmals.

Die vielfältige Bandbreite der Herausforderungen für die Bundeskulturpolitik lässt sich aus diesen genannten Eckpunkten deutlich ablesen. Deren Bewältigung liegt nach der Neuordnung der Aufgabenbereiche in der aktuellen Legislaturperiode seit März 2014 im Kompetenzbereich des Bundeskanzleramtes. Ich danke allen MitarbeiterInnen der Kultureinrichtungen des Bundes und der Kultursektion für ihre engagierte Arbeit und freue mich auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit in den kommenden Jahren. Mein Ziel ist es, das vielfältige Kulturangebot unseres Landes auf höchstem Niveau zu halten und möglichst viele Menschen daran teilhaben zu lassen. Kultur muss als wesentliches Element einer zukunftsgerichteten, gesamtgesellschaftlichen Entwicklung gesehen und etabliert werden.



Dr. Josef Ostermayer
Bundesminister für Kunst und Kultur,
Verfassung und Öffentlichen Dienst

Inhalt

Überblick Kulturangelegenheiten	7
Kulturbudget 2013.....	8
Museumsaufgaben.....	9
Bundestheater.....	13
Public Governance.....	15
Bundesmuseen	17
Albertina.....	18
Österreichische Galerie Belvedere.....	32
Kunsthistorisches Museum mit Museum für Völkerkunde und Österreichischem Theatermuseum.....	42
Museum für Völkerkunde.....	53
Österreichisches Theatermuseum.....	60
MAK – Österreichisches Museum für Angewandte Kunst.....	66
Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien – mumok.....	77
Naturhistorisches Museum.....	87
Technisches Museum Wien mit Österreichischer Mediathek.....	103
Österreichische Nationalbibliothek	117
Österreichische Nationalbibliothek.....	118
Österreichische Bundestheater	129
Österreichische Bundestheater.....	130
Bundestheater-Holding GmbH.....	131
Burgtheater GmbH.....	137
Wiener Staatsoper GmbH.....	144
Volksoper Wien GmbH.....	153
Wiener Staatsballett.....	160
ART for ART Theaterservice GmbH.....	165

Denkmalschutz	169
Bedeutung von Denkmalschutz.....	170
Abteilung Denkmalschutz des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK).....	171
Bundesdenkmalamt.....	179
Regionalbereich/Landeskonservatorate.....	192
Museumsquartier	201
Museumsquartier – MQ.....	202
Stiftungen	209
Leopold Museum-Privatstiftung.....	210
Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler-Privatstiftung.....	223
Österreichische Ludwig Stiftung für Kunst und Wissenschaft.....	229
Weitere Kulturangelegenheiten	231
Wiener Hofmusikkapelle.....	232
Öffentliches Büchereiwesen.....	236
Volkskultur.....	243
Museumsförderungen.....	248
Kulturnetzwerk.....	252
Informationsmanagement.....	255
Kulturprogramme für Schulen.....	259
EU- und internationale Kulturangelegenheiten	261
EU-Kulturangelegenheiten.....	262
Bi- und Multilaterale Kulturelle Auslandsangelegenheiten.....	272
Restitution	283
Einleitung.....	284
Beirat – Personelle Zusammensetzung 2013.....	285
Kommission für Provenienzforschung.....	286
Zum Stand der Recherchen in den Bundesmuseen und Sammlungen.....	288
Sitzungen des Beirats.....	294

Überblick Kulturange- legenheiten

Bundesmuseen und Österreichische Nationalbibliothek

- Basisabteilungen
- Investitionsprogramm
- BesucherInnen

Bundestheater

- Basisabteilungen
- BesucherInnen
- Evaluierung der Bundestheater

Public Governance

Die Ausgaben des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur für den Kulturbereich beliefen sich im Jahr 2013 auf € 343,89 Mio.

Tabelle 1 Ausgaben des Bundes für Kulturangelegenheiten 2012 und 2013 in € Mio.

Jahr	Betrag in € Mio
2012	351,48
2013*	343,89

Tabelle 2 Ausgaben des Bundes für Kulturangelegenheiten nach Aufgabenbereichen 2013 in € Mio. und Prozenten am Gesamtkulturbudget

Aufgabenbereiche 2013	€ Mio.	%
Museumsaufgaben: Bundesmuseen, ÖNB, MQ, Leopold Museum, Museumsvorhaben und -förderungen, Restitution	140,95	42,25%
Bundestheater	148,94	44,65%
Bundesdenkmalamt, Denkmalschutz	33,43	10,04%
Büchereiwesen, Volkskultur	2,67	0,8%
Hofmusikkapelle	1,39	0,42%
Kulturnetzwerk	0,28	0,08%
Kulturinformation	1,02	0,31%
Wien Aktion	4,86	1,46%
Summe Kulturbereich	343,89	100,0%

*Die Differenz zu 2012 ergibt sich vor allem durch den Wegfall von 2012 geleisteten Vorlaufzahlungen in Folge der Umstellung auf das neue Bundesfinanzgesetz.



Immer mehr junges Publikum auch dank stabilen Bundeskulturbudgets © Albertina

Museumsaufgaben

Aufgabenbereich	2012	2013
Basisabteilung des Bundes für die vollrechtsfähigen Anstalten gem. BM-G 2002 (Bundesmuseen; ÖNB)	107,65	107,65
Museale Förderung	1,50	1,69
Gemeinsame Museumsvorhaben	28,76	31,61
Summe museale Aufgaben	137,91	140,95

Tabelle 3 Ausgaben des Bundes für Museumsaufgaben 2012 und 2013 in € Mio.

Die Basisabteilung für die Bundesmuseen und die Österreichische Nationalbibliothek (ÖNB) als vollrechtsfähige Anstalten öffentlichen Rechts betrug 2013 € 107,653 Mio. Rechtsgrundlage für die Bundesmuseen/ÖNB ist das Bundesmuseen-Gesetz 2002 i.d.g.F.

Der Bereich Museale Förderung umfasst Zahlungen an das Österreichische Museum für Volkskunde, das Jüdische Museum Wien, die Friedrich und Lilian Kiesler Privatstiftung und andere Museen in Österreich.

Die Gemeinsamen Museumsvorhaben enthalten unter anderem das Investitionsprogramm für die Bundesmuseen und ÖNB sowie die Rückzahlungsraten für das MuseumsQuartier gemäß Tilgungsplan. 2013 wurden im Bereich der Investitionen für die Bundesmuseen Mittel in Höhe von € 12,06 Mio. aufgewendet.

Der erhöhte Betrag gegenüber 2012 resultiert in erster Linie aus der Auflösung von Rücklagen im Bereich der Investitionen an den Bundesmuseen (§ 5-Mittel).

Basisabteilungen Bundesmuseen und Österreichische Nationalbibliothek

Institution	2012	2013
Kunsthistorisches Museum	16,884	16,884
Museum für Völkerkunde	4,280	4,280
Österreichisches Theatermuseum	2,615	2,615
gesamt	23,779	23,779
Österreichische Galerie Belvedere	8,907	8,907
Albertina	7,684	7,684
MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst	9,598	9,598
Technisches Museum	9,670	9,670
Österreichische Mediathek	1,881	1,881
gesamt	11,551	11,551
mumok – Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig	8,725	8,725
Naturhistorisches Museum Wien	14,381	14,381
Summe Bundesmuseen	84,624	84,624
Österreichische Nationalbibliothek	23,028	23,028
Gesamt	107,653	107,653

Tabelle 4 Basisabteilungen der Bundesmuseen und Österreichischen Nationalbibliothek 2012 und 2013 in € Mio.

Investitionsprogramm Bundesmuseen und Österreichische Nationalbibliothek

Unter dem Investitionsprogramm für die Bundesmuseen werden nutzerspezifische bauliche Investitionsvorhaben, Bestandsad-

aptierungen und technische Sicherheitsmaßnahmen verstanden, die durch das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur nach Maßgabe der sachlichen und kulturpolitischen Prioritäten unter Berücksichtigung der diesen Einrichtungen sowohl aus eigenen finanziellen Ressourcen als auch durch Sponsoring zur Verfügung gestellten Mitteln bereitgestellt werden.

Tabelle 5 Investitionen in Bundesmuseen und Österreichischer Nationalbibliothek 2013 in €

Institution	Gesamtvorhaben	Einrichtungsmaßnahmen 2013	Mittel BMUKK 2013 in €*
Kunsthistorisches Museum mit Museum für Völkerkunde und Österreichischem Theatermuseum	Neugestaltung des Museums für Völkerkunde Weltmuseum Wien	Investitionen im Sicherheitsbereich	659.257
Österreichische Galerie Belvedere	Sicherung der Sammlung	Rennweg 4 – Büro u. Depotflächen Restaurierungsabteilung Winterpalais Prinz Eugen v. Savoyen	1.390.000
Albertina	Sicherung der Sammlung	Erneuerung Kamerasystem (T 2 – 4) Investitionen im Sicherheitsbereich	604.000
MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst	Verbesserung der BesucherInnen-Freundlichkeit und Sicherung der Sammlung	Fortsetzung Innenfenstersanierung Neugestaltung Schausammlung Investitionen im Sicherheitsbereich	885.959
Technisches Museum mit Österreichischer Mediathek	Verbesserung der BesucherInnen-Freundlichkeit und Sicherung der Sammlung	Neueinrichtung Verkehr Phase II Infrastruktur Mediathek Investitionen im Sicherheitsbereich	1.058.292
mumok – Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig	Verbesserung der BesucherInnen-Freundlichkeit und Sicherung der Sammlung	Depotverbesserungen Erweiterung Gebäudeleittechnik IT-Ausstattung	261.295
Naturhistorisches Museum Wien	Verbesserung der BesucherInnen-Freundlichkeit und Generalsanierung PASiN (Pathologisch Anatomische Sammlung im NHM)	Generalsanierung Prähistoriensaal Innenfassadensanierung PASiN	4.187.006
Österreichische Nationalbibliothek	Verbesserung der BesucherInnen-Freundlichkeit und Sicherung der Sammlung	Literaturmuseum Fenstersanierung Investitionen im Sicherheitsbereich	3.011.191

* Die Angaben beziehen sich ausschließlich auf die vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur im Berichtsjahr 2013 für das jeweilige Projekt zur Verfügung gestellten Mittel.

Im Jahr 2013 wurden für die Kompetenzbereiche des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur insgesamt € 12.057.000,- angewiesen. Der Bundesvoranschlag des Jah-

res 2013 für Investitionen an den Bundesmuseen und der ÖNB betrug € 10,80 Mio. Die Differenz zum Vorjahr ergibt sich durch die Auflösung von Rücklagen.

BesucherInnen Bundesmuseen und Österreichische Nationalbibliothek

Museum	2012	2013	Veränderung in %	voll zahlende Personen	ermäßigt zahlende Personen	nicht zahlende Personen	% Anteil zahlende Personen
Albertina	620.333	631.126	1,74	223.055	233.966	174.105	72,41
Belvedere	1.139.585	957.802	-15,95	398.150	309.623	250.029	71,90
KHM	1.351.940	1.405.997	4,00	395.788	493.024	517.185	63,22
MAK	139.172	110.900	-24,91	22.832	27.459	60.609	45,35
mumok	199.602	181.072	-9,28	50.996	72.996	57.080	68,48
NHM*	564.512	754.768	33,70	219.587	161.720	373.263	50,55
TMW	316.939	366.542	15,65	58.745	69.319	238.478	34,94
ÖNB	246.538	245.033	-0,61	54.697	107.385	82.951	66,15
Gesamt	4.578.621	4.653.240	1,44	1.424.048	1.475.492	1.753.700	62,31

Tabelle 6 BesucherInnen der Bundesmuseen und Österreichischen Nationalbibliothek 2012 und 2013

Ab 2013 werden zur besseren Vergleichbarkeit der BesucherInnenzahlen zwischen den Bundesmuseen ausschließlich die AusstellungsbesucherInnen erhoben. Durch Präzisieren der Definitionen sowie der Herausnahme ausschließlicher VeranstaltungsbesucherInnen aus der Statistik konnte Klarheit in der Zuordnung geschaffen werden. Trotz dieser Änderungen konnten die Bundesmuseen im Jahr 2013 eine Besuchssteigerung von 1,4% gegenüber dem Vorjahr verzeichnen.

Beeindruckende Steigerungen konnten im Berichtsjahr die Kunstmuseen erzielen. Im Naturhistorischen Museum beträgt der Anstieg der BesucherInnen-Zahlen unglaubliche 34% im Vergleich zum Vorjahr. Zurückzuführen ist dies auf die Erneuerungen in den Schausammlungen und auf die erfolgreiche Sonderausstellungen *Body Worlds – Körperwelten & Zyklus des Lebens* sowie *Das Geschäft mit dem Tod – das 7. Artensterben?*. Im Technischen Museum

konnte ein Plus von von 16% im Vergleich zum Vorjahr erzielt werden; Grund dafür sind die erfolgreichen Sonderausstellungen *Roboter – Maschine und Mensch* sowie *Space – Die Weltraumausstellung*. 52% der GesamtbesucherInnen des TMW im Berichtsjahr waren Kinder und Jugendliche.

Bei den Kunstmuseen war 2013 das Kunsthistorische Museum (KHM) mit 1,4 Millionen BesucherInnen das meistbesuchte Haus. Gegenüber dem bisherigen »Klimt-Rekordjahr« konnte eine weitere Steigerung um 4% erzielt werden. Trotz Anlaufschwierigkeiten zu Jahresbeginn war das Berichtsjahr für das KHM infolge der Eröffnung der Kunstkammer und der überaus gut angenommenen Lucian Freud-Ausstellung damit äußerst erfolgreich.

Im Belvedere gingen die Besuchszahlen gegenüber dem Vorjahr um 16% zurück; jedoch brachte 2013 das zweitbeste Ergebnis nach dem überdurchschnittlich erfolgreichen »Klimtjahr«. Die Besuchszahlen des

Belvedere lagen damit nicht nur innerhalb des Planungswertes, sondern fielen im Vergleich zu den Jahren davor sehr gut aus: gegenüber 2011 konnte eine Steigerung von 8% erreicht werden.

Der Vergleich der GesamtbesucherInnenzahlen im MAK 2013 mit 2012 ist ebenfalls nicht aussagekräftig, da bis 2012 die Vermietungs- und BibliotheksbesucherInnen inkludiert waren. Tendenziell ist im Vergleich zum Vorjahr trotz umbaubedingter partieller Schließungen der Ausstellungsräume eine Steigerung der zahlenden BesucherInnen um 7% zu verzeichnen. Der Anteil zahlender BesucherInnen im MAK hat sich in den vergangenen Jahren erfreulich erfolgreich entwickelt und liegt nunmehr bei 45,35%.

Das mumok zählte 2013 insgesamt 181.072 BesucherInnen. Darin sind VeranstaltungsbesucherInnen ohne Museumsbezug (2012: 9.425 / 2013: 8.888), welche bis einschließlich 2012 berücksichtigt wurden, nicht mehr enthalten. Bis auf einen leichten

Rückgang von 4,8% im bereinigten Vergleich konnte das Niveau zum Vorjahr daher auch im mumok innerhalb der Planungswerte gehalten werden.

Freier Eintritt bis 19 Jahre

Die BesucherInnen in der Altersgruppe unter 19 Jahren (U19) machten 2013 erstmals mehr als eine Million aus; das ist eine Steigerung von mehr als 9% seit der Einführung des Freien Eintritts für Kinder und Jugendliche im Jahr 2010; mehr als 3,7 Mio. junge Menschen haben seither die Möglichkeit des Freien Eintritts genutzt. Auch die begleitenden Vermittlungsprogramme werden weiterhin sehr gut angenommen: bisher haben 963.456 Kinder und Jugendliche an insgesamt 53.194 Vermittlungsterminen teilgenommen (Stand 31. Dezember 2013).

Tabelle 7 U19-BesucherInnen der Bundesmuseen und Österreichischen Nationalbibliothek 2012 und 2013

Museum	2012	2013	Veränderung in %
Albertina	83.507	93.454	11,91%
Belvedere	178.601	140.961	-21,07%
KHM	210.500	199.041	-5,44%
MAK	8.454	10.257	8,49%
mumok	31.800	29.658	-6,73%
NHM	240.302	306.993	27,75%
TMW	165.720	191.608	15,62%
ÖNB	27.752	32.651	17,65%
Gesamt	946.636	1.004.623	6,12%

Tabelle 8 Entwicklung der U19-BesucherInnen-Zahlen in Bundesmuseen und Österreichischer Nationalbibliothek 2009 bis 2013

Jahr	BesucherInnen	Veränderung
2009	742.984	
2010	920.199	+ 24%
2011	858.400	- 7%
2012	946.636	+ 10%
2013	1.004.623	+ 6%

Bundestheater

Der Konzern besteht aus fünf Gesellschaften mit beschränkter Haftung: die Bundestheater-Holding GmbH sowie die Burgtheater GmbH, die Wiener Staatsoper GmbH, die

Volksoper Wien GmbH und die Art for Art Theaterservice GmbH. Letztere erhält keine öffentlichen Mittel.

Basisabgeltung Bundestheater

Institution	2012	2013
Bundestheater Holding GmbH	5,6	4,9
Burgtheater GmbH	55,2	46,4
Wiener Staatsoper GmbH	57,9	54,6
Volksoper Wien GmbH	41,8	38,5
Gesamtsumme	160,5	144,4

Tabelle 9 Basisabgeltung der Bundestheater 2012 und 2013 in € Mio.

Der (scheinbar) stark erhöhte Betrag 2012 ergab sich durch die Bereinigung der Zahlungsströme auf Grund des neuen Bundesfinanzgesetzes. Dieses sieht keine Vorlaufzahlungen mehr vor; angewiesen werden die Beträge im tatsächlich anfallenden Zeitraum. 2012 wurden daher die letztmaligen Vorlaufzahlungen (die im Dezember 2012 für

Jänner 2013 angewiesen wurden) dargestellt; dementsprechend ist im Berichtsjahr die Darstellung um diese Vorlaufzahlungen reduziert und beläuft sich auf € 144,4 Mio.

Die Bundestheater-Holding legt jährlich einen umfassenden Geschäftsbericht über die Tätigkeit der Bundestheater-Holding, der Bühnengesellschaften und der Art for Art vor.

BesucherInnen Bundestheater

Institution	2011/2012	2012/2013
Burgtheater	438.860	430.653
Wiener Staatsoper	588.989	599.724
Volksoper Wien	305.873	308.008
Gesamt	1.333.722	1.338.385

Tabelle 10 BesucherInnen der Bundestheater 2012 und 2013

Im Geschäftsjahr 2012/2013 haben insgesamt 1,338 Mio. Personen die Vorstellungen der

Bundestheater besucht. Das waren um 4.663 Personen oder 0,4 % mehr als im Jahr davor.

Evaluierung der Bundestheater

Im Sommer 2011 wurde die im Regierungsprogramm vorgesehene Evaluierung der Bundestheater abgeschlossen. Diese war seit Ende 2008 in mehreren Etappen durchgeführt worden. Gegenstand der Untersuchung waren die rechtliche Evaluierung der Bundestheater-Gruppe, Effizienzanalysen der Bundestheater-Holding GmbH und der Theaterservice GmbH, sowie wirtschaftliche Effizienzanalysen der Bühnengesellschaften Burgtheater GmbH, Wiener Staatsoper GmbH und Volksoper Wien GmbH.

Die Analysen waren jeweils auf die rechtlichen und wirtschaftlichen Aspekte der Gesellschaften ausgerichtet und die Evaluierungsberichte vermitteln ein umfassendes Bild über die Stärken und Optimierungspotenziale der österreichischen Bundestheater in diesen Bereichen. Eine Beurteilung der künstlerischen Arbeit war nicht Gegenstand der Analyse.

Auf Basis der Ergebnisse erstellte die Bundestheater-Holding GmbH einen Katalog von Anpassungs- und Verbesserungsmaßnahmen innerhalb des Bundestheater-Konzerns. Der Maßnahmenkatalog wurde im Sommer 2011 den Aufsichtsräten aller Konzerngesellschaften übermittelt und von diesen Mitte September 2011 einstimmig genehmigt.

Der Katalog sieht schrittweise Maßnahmen zur Umsetzung der Ergebnisse der Evaluierung des Bundestheaterkonzerns mit einem Optimierungspotenzial in Höhe von ca. € 12,4 Mio. für den Zeitraum von fünf Jahren, bis zum Ende der Saison 2014/15 vor.

Die Bundestheater-Holding legte im Oktober 2013 einen Zwischenbericht über die Umsetzung des Maßnahmenkataloges aufgrund der Ergebnisse der Evaluierung des Bundestheater-Konzerns vor.

Die finanziellen Optimierungsziele konnten mit Stand Geschäftsjahr 2012/13 bei allen Konzerngesellschaften erreicht beziehungsweise um insgesamt € 3,366 Mio. übertroffen werden. Erreicht wurde dies unter anderem durch überplanmäßige Erlössteigerungen aufgrund der hervorragenden Auslastung in den Geschäftsjahren 2011/12 und 2012/13.

Es muss hinzugefügt werden, dass diesen finanziellen Optimierungen zusätzliche Ausgaben, wie Personalkostensteigerungen, allgemeine Teuerungen im Sachaufwand etc., entgegenstehen. Weitergehende Maßnahmen sind daher zu setzen, um den Fortbestand der österreichischen Bundestheater mittel- bis langfristig abzusichern.

Auf die Problematik des generell nicht valorisierten Bundeskulturbudgets, welches Theater wie Museen und alle sonstigen Kulturveranstalter, die finanzielle Unterstützung aus Bundesbudgetmitteln erhalten gleichermaßen betrifft, muss hingewiesen werden.

Die Novellierung des Bundestheaterorganisationsgesetzes (BThOG) sieht ab dem Jahr 2014 eine Erhöhung der Abgeltung der Aufwendungen der Bühnengesellschaften zur Erfüllung des kulturpolitischen Auftrages (§ 7 Abs. 2 BThOG) um € 4,5 Mio. jährlich vor.

Entsprechend dem sich aus dem durch den Bundesminister für Finanzen für die Budgetjahre 2014 und 2015 vorgelegten Budgetvorschlag hat der Bundestheater-Konzern seine Planungen an die budgetären Vorgaben anzupassen. Sich allenfalls daraus ergebende Maßnahmenkataloge sind mit Beginn des Jahres 2014 in allen Konzerngesellschaften in Ausarbeitung und werden sich nach Beschluss durch die jeweiligen Aufsichtsräte in den Budgets für die Geschäftsjahre 2014/15 sowie 2015/16 widerspiegeln.

Public Governance

Im Jahr 2013 wurden Schritte zur Umsetzung des von der Bundesregierung im Herbst 2012 beschlossenen Bundes Public Corporate Governance Kodex im Rahmen der Bundeskultureinrichtungen im Zuständigkeitsbereich des Kulturressorts gesetzt. Im Jahr 2014

werden die Institutionen erstmals über die Corporate Governance des abgeschlossenen Geschäftsjahres 2013 berichten. An Verbesserungen der Public Corporate Governance der Bundeskultureinrichtungen wird laufend gearbeitet.



Bundes- museen

Albertina

Österreichische Galerie Belvedere

**Kunsthistorisches Museum mit Museum für Völkerkunde
und Österreichischem Theatermuseum**

MAK Museum für Angewandte Kunst

Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien mumok

Naturhistorisches Museum

Technisches Museum Wien mit Österreichischer Mediathek

www.albertina.at

Dr. Klaus Albrecht Schröder,
Geschäftsführer

Kuratorium 2013

- Dr. Christian Konrad; Vorsitzender
- Dr. Bernhard Riessland;
stv. Vorsitzender
- Dr. Gerhard Popp
- Günther W. Havranek
- Dipl. Ing. Wolfgang
Foglar-Deinhardstein
- Dr. Christian Benedik
- Em. Univ. Prof. Dr. Götz Pochat
- Silvia Eisenburger-Kunz
- Präsident Fritz Neugebauer



Albertina Außenansicht,
© Albertina/Foto Michael
Rzepa

Profil

Die Albertina ist das Bundesmuseum für österreichische und internationale Kunst der Zeichnung, Druckgrafik und Fotografie. Kernkompetenz der Albertina sind Zeichnungen, Druckgrafiken, Fotografien und andere Werke auf Papier. Ergänzende Kompetenzen

der Albertina sind Arbeiten und Modelle der Architektur sowie Plakate und Miniaturen. Die Schausammlung der Albertina umfasst insbesondere Werke der internationalen Malerei der Klassischen Moderne aus Dauerleihgaben. (aus den Leitlinien für die besondere Zweckbestimmung § 13 der Museumsordnung für die Albertina, BGBl. II, Nr. 138 vom 1. Dezember 2009)

Sammlungen

- Grafische Sammlung
- Architektursammlung
- Sammlung für Gegenwartskunst
- Fotosammlung
- Sammlung Batliner

Für das Jahr 2013 verzeichnet die Albertina insgesamt 919 Neuzugänge. 442 Neuerwerbungen beziehen sich auf die Grafische Sammlung, die Sammlung für Gegenwartskunst und die Sammlung Batliner. Davon sind 140 Werke Ankäufe (u. a. großformatige Zeichnungen von Alex Katz und Robert Longo), 278 Werke sind Schenkungen (u. a. von Erwin Wurm, Alex Katz, Herbert Boeckl und Markus Prachensky). An Dauerleihgaben (insgesamt 22) sind besonders hervorzuheben: Werke von Egon Schiele und Gustav Klimt und Gerhard Richter. Die Sammlung von Herbert und Rita Batliner wurde um wichtige Werke erweitert; darunter Gemälde von Henri Manguin, Alex Katz und Georg Baselitz. Die Architektursammlung erhielt sieben Zeichnungen (Projekte und Architekturdarstellungen) Clemens Holzmeisters als Schenkung. Die Fotosammlung weist für das Berichtsjahr 470 Neuzugänge auf. Zu den wichtigsten Neuzugängen zählen sechs Bilder des japanischen Fotografen Shomei Tomatsu, die von der Österreichischen Ludwig-Stiftung für Kunst und Wissenschaft erworben und der Albertina als Dauerleihgaben zur Verfügung gestellt wurden.

Ausstellungen

Im Berichtsjahr fanden in der Albertina 15 Sonderausstellungen statt. Fünf Sonderausstellungen wurden unter Beteiligung internationaler Partnerinstitutionen produziert oder an diese weitergegeben.

Max Ernst. Retrospektive

Die Albertina widmete dem großen Bildfinder Max Ernst seine erste Retrospektive in Österreich. Mit einer Auswahl von 180 Ge-

mälden, Collagen und Skulpturen sowie repräsentativen Beispielen illustrierter Bücher und Dokumente vereinte die Ausstellung alle Werkphasen, Entdeckungen und Techniken des Künstlers und stellte sein Leben und Schaffen im biografischen wie zeitgeschichtlichen Kontext vor.

Max Ernst gehört mit Matisse, Picasso, Beckmann, Kandinsky und Warhol zu den Jahrhundertfiguren der Kunstgeschichte. Sein Erfindungsreichtum im Umgang mit Bild- und Inspirationstechniken, die Brüche zwischen zahlreichen Werkphasen und der Wechsel der Themen irritieren. Was als Konstante bleibt, ist die Beständigkeit des Widerspruchs.

Die Ausstellung entstand in Kooperation mit der Fondation Beyeler.

Bosch Bruegel Rubens Rembrandt. Meisterwerke der Albertina

Die Albertina besitzt eine der weltweit bedeutendsten Sammlungen niederländischer Handzeichnungen aus der Zeit von 1450 bis 1650. Die Epoche der »Alten Niederländer« ist mit einzelnen herausragenden Werken aus dem Umkreis des Jan van Eyck, von Petrus Christus oder Dirk Bouts vertreten. Die Arbeiten von Hieronymus Bosch und Pieter Bruegel d. Ä. markieren einen ersten Höhepunkt der erlesenen Kollektion. Das weitere 16. Jahrhundert ist mit Meisterzeichnungen von Gossaert, Heemskerck oder Goltzius präsent. Den Schwerpunkt der Sammlung bildet aber Hollands »goldenes« 17. Jahrhundert mit bedeutenden Blättern von Rembrandt und seiner Schule. Die vom Hause Habsburg dominierten südlichen Niederlande vertreten die berühmtesten flämischen Meister ihrer Zeit: Peter Paul Rubens, Anton van Dyck und Jacob Jordaens.

Eine zeitgenössische Position ergänzte und reflektierte die Sammlungsbestände: Der belgische Künstler Antoine Roegiers (*1980) war mit seinem Animationsfilm und Zeichnungen zu Pieter Bruegels *Sieben Todsünden* innerhalb der Ausstellung zu sehen.

Gottfried Helnwein

Gottfried Helnwein zählt international zu den bekanntesten österreichischen Künstlern. Die Albertina widmet dem 1948 in Wien

geborenen Künstler, der heute in Los Angeles und Irland lebt, eine umfassende und die bisher größte Retrospektive im deutschsprachigen Raum.

Gottfried Helnweins Schaffen ist von der Auseinandersetzung mit der Gesellschaft, deren Reiz- und Tabuthemen geprägt. Wiederkehrende Motive seiner Arbeiten sind dabei das Kind, der verwundete und der malträtierte Körper.

Ein Schwerpunkt der Ausstellung lag auf dem Frühwerk. Gezeigt wurden zudem zentrale Werkgruppen, wie die in den 1990er Jahren in Deutschland entstandenen monochromen Serien *Night* oder *Righteous Men*, die aus Helnweins ersten Jahren in den USA stammende Serie *Paradise Burning* und mit *Los Caprichos*, *The Disasters of War* und *Murmur of the Innocents* auch Arbeiten der jüngeren Zeit.

Ausstellung Gottfried Helnwein, ©Albertina/Foto Thomas Gorisek



Gunter Damisch

Gunter Damisch (*1958 in Steyr/Oberösterreich) wurde in den 1980er Jahren im Rahmen der »Neuen Wilden« bekannt, einer losen Gruppe junger Künstler, die mit ihren expressiven und farbintensiven Bildern auf den zuvor international angesagten Tod der Malerei reagierten. In seinem umfangreichen Schaffen kreierte Damisch eine individuelle Ikonografie und Mythologie, die im Grenzbereich zwischen Figuration und Abstraktion seine Bildwelten auslotet. Die jüngst entstandenen monumentalen Holzschnitte, Uni-

katdrucke und Druckcollagen des Künstlers, der seit 1998 als Professor für Grafik und druckgrafische Techniken an der Akademie der bildenden Künste tätig ist, wurden in dieser Ausstellung erstmals der Öffentlichkeit präsentiert.

Matisse und die Fauves

Im Herbst 2013 zeigte die Albertina zum ersten Mal in Wien und Mitteleuropa eine große Ausstellung zu Henri Matisse und seinen »wilden« Anfängen. Abgesehen von Werken aus den eigenen Sammlungen (Sammlung



Ausstellung Henri Matisse,
©Albertina/Foto Christian
Wachter

Batliner und Grafische Sammlung) waren Leihgaben aus dem Centre Pompidou/Paris, dem Museum of Modern Art/New York, der National Gallery/Washington, der Tate/London und der Eremitage/St. Petersburg, um nur die wichtigsten Museen zu nennen, in der Ausstellung zu sehen. Gezeigt wurden an die 50 Werke, Gemälde, Aquarelle, Bronzen und Keramiken von Henri Matisse. Um diese wurden Arbeiten weiterer Fauvisten gruppiert. Insgesamt wurden circa 140 Werke, Gemälde, Aquarelle, Bronzen, Steinskulpturen, Keramiken und Möbel präsentiert.

Dreaming Russia

Einen einmaligen Einblick in die russische Kunst der Gegenwart gab die Ausstellung *Dreaming Russia*. Ermöglicht wurde diese dank einer Kooperation mit der Gazprombank, deren umfangreiche Sammlung Arbeiten bereits renommierter, aber auch herausragender junger Künstlerinnen und Künstler aus Russland versammelt. Das aktuelle Kunstschaffen Russlands, aus dem die Albertina anhand 13 ausgewählter Positionen einen Ausschnitt präsentierte, bedient sich der verschiedensten Kunstgattungen: der Malerei wie der Fotografie, der Raumin-

tallation, der Performance wie dem Skulpturalen. Der Fokus der Ausstellung lag auf konzeptueller Kunst und greift die russische Tradition des Geschichtenerzählens auf.

Sonja Gangl. Dancing With The End

Die Albertina präsentierte die erste museale Einzelausstellung der österreichischen Künstlerin Sonja Gangl. In großformatigen Zeichnungen konzentriert sich Gangl auf Details und Bildausschnitte, wobei sie häufig Film- und Fotomaterial zeichnerisch weiterverarbeitet. Ihr neuer Werkzyklus beschäftigt sich mit menschlichen Augen – Organen, die einen Kontakt zur Welt herstellen, sich aufgrund ihrer äußersten Verletzlichkeit aber gleichzeitig eine bedrohliche Welt auf Distanz halten müssen. Ihnen gegenübergestellt wurden Arbeiten der Serie *CAPTURED ON PAPER_ THE END*, in denen Gangl die Schlussbilder bekannter und weniger bekannter Kinofilme in das Medium Zeichnung transformiert.

Georg Baselitz. Remix

In den Sammlungen der Albertina befinden sich an die 120 Gemälde, Aquarelle, Druckgrafiken und Zeichnungen von Baselitz, woraus ein Querschnitt anlässlich des 75. Ge-

burtstages des Künstlers präsentiert wurde. Einen Schwerpunkt der Schau bilden Werke seiner 2005/06 entstandenen *Remix*-Gruppe: Arbeiten, in denen Baselitz eigene frühere Werke neuinterpretiert und reinszeniert hat. Der 1938 geborene Georg Baselitz zählt zu den wohl bekanntesten deutschen Malern der Gegenwart. Mit seinen Werken prägte er die moderne Malerei ab 1960. Das auf den Kopf Stellen der Motive gilt seit über 40 Jahren als sein Markenzeichen und machte ihn weltweit berühmt.

Parallel zur Baselitz Personale gab die Albertina in einer Ausstellung von Farbholzschnitten der Renaissance auch Einblick in die Privatsammlung des Künstlers.

In Farbe! Clair-Obscur-Holzschnitte der Renaissance. Meisterwerke aus der Sammlung Albertina und der Sammlung Baselitz

Rund 160 Werke aus der Sammlung des Malers Georg Baselitz und aus der Albertina demonstrierten in dieser Ausstellung eindringlich die Entstehung und künstlerische Entwicklung des Clair-obscur-Holzschnitts im 16. Jahrhundert. Erste Beispiele des Druckverfahrens, bei dem die schwarze Linienplatte durch eine oder mehrere farbige Tonplatten ergänzt wird, stammen von Lucas Cranach und Hans Burgkmair, der mit dem Formschneider Jost de Negker zusammenarbeitete. Nur wenige Jahre nach der Erfindung des Clair-obscur-Holzschnittes in Deutschland entstanden in Italien die ersten Meisterwerke von Ugo da Carpi. Aufgrund seiner technischen Weiterentwicklung erzielt der Farbholzschnitt eine extrem malerische Wirkung.

Ausstellungen 2013

Max Ernst. Retrospektive
23. Jänner – 5. Mai 2013

Lewis Baltz
1. März – 2. Juni 2013

Bosch Bruegel Rubens Rembrandt. Meisterzeichnungen der Albertina
15. März – 30. Juni 2013

Intervention Antoine Roegiers
Im Rahmen der Ausstellung Bosch Bruegel Rubens Rembrandt

Gottfried Helnwein
25. Mai – 13. Oktober 2013

Gunter Damisch
19. Juni – 15. September 2013

Monet bis Picasso. Die Sammlung Batliner X
12. Juli 2013 – 23. September 2013

Albertina Contemporary Iv.
12. Juli – 10. November 2013

Intervention Marianne Lang
11. September 2013 – 2014

Henri Matisse und Die Fauves
20. September 2013 – 12. Jänner 2014

Dreaming Russia
12. Oktober – 1. Dezember 2013

Sonja Gangl. Dancing With The End
30. Oktober 2013 – 19. Jänner 2014

Georg Baselitz – Remix
8. November 2013 – 19. Jänner 2014

Farbholzschnitte des 16. Jahrhunderts aus der Sammlung Georg Baselitz und der Albertina
29. November 2013 – 2. Februar 2014

Monet bis Picasso. Die Sammlung Batliner Xi
12. Dezember 2013 – 28. Jänner 2014

Ausstellungen der Albertina, die 2013 auf Tournee gingen

Max Ernst. Retrospektive
Ausstellung der Albertina in Kooperation mit der Fondation Beyeler Basel
Albertina, 23. Jänner – 5. Mai 2013
Fondation Beyeler Riehen/Basel,
25. Mai – 8. September 2013

Blicke Passanten

Museum für Kunst und Geschichte Freiburg
22. März–30. Juni 2013

Albrecht Dürer

National Gallery Washington
24. März–9. Juni 2013

Von Monet Bis Picasso. Die Sammlung Batliner

Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz
4. Oktober–1. Dezember 2013

Expressionistische Meisterwerke aus der Albertina und der Sammlung Batliner

Eremitage St. Petersburg
9. Oktober 2013–12. Jänner 2014

Genderverteilung an allen Produktionen

Produktionen und ProduzentInnen	Männer	Frauen	Gesamt	% Männer	% Frauen	Gesamt
KünstlerInnen mit Einzelpräsentationen	6	2	8	75%	25%	100%
KuratorInnen	6	14	20	30%	70%	100%

Genderverteilung absolut und in Prozent 2013

Kulturvermittlung

Das bereits bewährte und etablierte Angebot (Führungen, Kunstgespräche, Workshops, Audioguides, Rätselrallyes, Schulclassenprogramme) für Kinder, Jugendliche und Erwachsene zu allen Ausstellungen bildet eine solide Basis, die auch in diesem Berichtsjahr rege angenommen wurde. Darauf aufbauend wurden neue Formate entwickelt, beispielsweise das der surrealen Führung in der Ausstellung *Max Ernst*, bei der theaterpädagogische Elemente und surreale Aktionen die TeilnehmerInnen aktiv in die Gestaltung der Führung einbinden. Im Bereich Schulclassen wurde das Museum einmal mehr als außerschulischer Lernort für Fremdsprachen etabliert. Hierfür konzipierte das Team der KunstvermittlerInnen ein umfang- wie materialreiches museumspädagogisches Programm, das individuell auf die Sprachniveaus und das Alter der SchülerInnen Rücksicht nimmt; angeboten werden die Sprachen Englisch, Französisch und Italienisch. Am österreichweiten Aktionstag *Schule schaut Museum* am sechsten

März konnten Schulclassen aus Wien und Niederösterreich dieses Programm kostenfrei in Anspruch nehmen. Das Audioguideangebot wurde um die Sprachen Spanisch (für Monet-Picasso) sowie Russisch für alle Produktionen erweitert.

Auch im Bereich der multimedialen Vermittlung konnten neue Maßstäbe gesetzt werden: in Kooperation mit Nous-Guide und der Firma Samsung wurde ein Multimedia-Guide zur Schausammlung Batliner entwickelt, der nicht nur die Generation der Digital Natives, sondern auch ältere BesucherInnen auf spielerische Weise für die Kunstwerke begeistern konnte. Der Multimediaguide, der interaktiv die BesucherInnen sowohl im Museum als auch via TV-App zu Hause erreicht, wurde auf der Messe *Museum and the Web* in Portland, Oregon (USA) der Öffentlichkeit präsentiert.

Anlässlich der Zehn-Jahresfeier der Albertina konnte das Team der Kunstvermittlung am 16. März die gesamte Bandbreite des Angebots darstellen. Über 40 Kunstvermittlungsaktionen, begleiteten die BesucherInnen jeden Alters an diesem Tag.

Kinderuni Kunst 2013,
©Albertina/Rainer Mirau



Besonderen Fokus legte die Kunstvermittlung auf den Ausbau der Jugendarbeit. Mit einer neuen Meisterklasse für 13- bis 15-Jährige und einem monatlichen Samstagsangebot (Führung mit Workshop) wurde unter dem Titel *AlberTEENA* das Angebot für jugendliche IndividualbesucherInnen erweitert.

Die finanzielle Unterstützung durch die Initiative *Kulturvermittlung mit Schulen in Bundesmuseen 2013* ermöglichte die Aktualisierung der Website *www.albertina-artivity.at*. Diese bildet die Arbeit der Kunstvermittlung online ab, indem Ausstellungsinhalte sowie Ideen zur Vor- und Nachbereitung des Museumsbesuches oder einer Kunstbetrachtung orts- und zeitunabhängig zugänglich gemacht werden. Die Website wurde für den *bestcontentaward.eu* eingereicht.

Auch konnte durch die Initiative eine gänzlich neue Richtung in der Vermittlungsarbeit mit dem Programm *KuKon* beschritten werden. Hierfür erhielten die KunstvermittlerInnen eine Kurzausbildung in Mediation sowie ein Kommunikationstraining. Auf Basis dieser Schulungen konnte ein neues Angebot erstellt werden, bei dem sich SchülerInnen spielerisch mittels Kunstbetrachtung

mit gewaltfreier Kommunikation auseinandersetzen. So soll dieses Programm dazu beitragen, Peer-Gruppen in den Schulen zu stärken, das Konfliktpotential in Schulklassen zu senken und zeitgleich die SchülerInnen für Kunst begeistern.

Ebenfalls erwähnenswert im Bereich Aus- und Weiterbildung ist die Tatsache, dass das gesamte Team der Albertina Kunstvermittlung 2013 pädagogisch zertifiziert wurde. Damit sind sämtliche Kosten für Kunstvermittlungsaktivitäten für Kinder in der Albertina steuerlich absetzbar. So konnte für Eltern eine finanzielle Erleichterung geschaffen werden, die das Museum als Freizeitort attraktiver macht; eine Entwicklung, die bereits mit dem Gratis Eintritt begonnen wurde.

Im Sommer 2013 schlossen die TeilnehmerInnen des bereits zweiten Lehrganges *kunst.ac*, einer Weiterbildung für PädagogInnen in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Wien, positiv ab.

Fortgesetzt wurde die langjährige Kooperation mit dem Sozialpädagogischen Zentrum Holzhausergasse in Wien. Diese Arbeit ist insofern sehr wichtig, als sie Jugendliche fördert, die aufgrund ihrer psychischen und sozialen Lage kaum Möglichkeit zur kulturellen Teilhabe haben.

Bibliothek Und Archiv

Die Bibliothek der Albertina ist eine öffentliche wissenschaftliche Spezialbibliothek. Sie umfasst mit einem Gesamtbestand von derzeit über 150.000 Medien die Schwerpunkte Grafik, Malerei, Architektur und Fotografie, einen wertvollen Bestand an Werkkatalogen und Künstlermonografien, sowie eine große Sammlung an Katalogen nationaler wie internationaler Ausstellungen der u. a. 50 ständigen Tauschpartner der Albertina. Besonders hervorzuheben sind der wertvolle Bestand an historischen internationalen Auktionskatalogen und die Bestände der Bibliothek der Grafischen Lehr- und Versuchsanstalt.

Der Bestand der Bibliothek wurde 2013 um 4.725 Medien ergänzt, darunter 640 Stück durch Kauf, 3768 als Geschenk, 213 im

Tausch, 104 als Belegexemplare, sodass mit Jahresende 76.545 Datensätze über den Onlinekatalog abrufbar sind.

Rund 4.000 Werke aus dem Bestand der Grafischen Lehr- und Versuchsanstalt wurden im Berichtsjahr in den Österreichischen Bibliothekenverbund durch eine Mitarbeiterin der Stiftung BONARTES katalogisiert und beschlagwortet. Weiters wurden bestandserhaltende Maßnahmen getroffen.

2013 besuchten durchschnittlich mehr als 70 Personen pro Monat die Bibliothek über den öffentlich zugänglichen Studiensaal; rund 3.000 Entlehnungen wurden insgesamt verzeichnet.

Forschung und Publikationen

Im Jahr 2013 betreuten die MitarbeiterInnen der Albertina insgesamt elf Forschungsprojekte.

Hervorzuheben sind darunter vor allem:

- *Forschungen zur Gründungs- und Sammlungsgeschichte der Albertina* (Christian Benedik und Eva Michel)
- *Der Clair-obscur-Holzschnitt des 16. Jahrhunderts* (Achim Gnann)
- *Die Dürer-Zeichnungen der Albertina: Forschungsarbeiten für die Ausstellung »Dürer und seine Zeit«, Arbeitstitel, Eröffnung 2016* (Christof Metzger)
- *Die niederländischen Zeichnungen der Albertina* (Eva Michel)
- *Klassische Moderne und zeitgenössische Kunst aus den Sammlungen der Albertina* (Antonia Hoerschelmann)
- *Filmstills von Warren Lynch zu Erich von Stroheims Greed (1924)* – Eine medientheoretische Untersuchung von Fotografie und Film (Walter Moser)

Weitergeführt wurden unter anderen die Forschungsprojekte *Die Wiener Hofburg. Forschungen zur Bau- und Funktionsgeschichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften/Kommission für Kunstgeschichte*, mit Unterstützung des Fonds für Wissenschaft und Forschung (Projektmitarbeit von

Christian Benedik), *Die französischen Zeichnungen des 18. Jahrhunderts in der Albertina* (Christine Ekelhart) und die Erstellung des Supplementbandes des *Catalogue Raisonné der Zeichnungen Gustav Klimts* (Marian Bisanz-Prakken), sowie die Provenienzforschung gemäß dem novellierten Rückgabegesetz, Bearbeitungszeitraum von 1933 bis heute (Julia Lenz und Pia Schölnberger).

Zahlreiche Publikationen spiegeln die umfassende Forschungstätigkeit der Albertina-MitarbeiterInnen wider. An erster Stelle zu nennen sind dabei die Kataloge zu den Ausstellungen der Albertina und für Ausstellungskooperationen mit anderen Institutionen. Eine Reihe von Publikationen beschäftigte sich mit Sammlungsbeständen der Albertina; etwa Achim Gnann: *In Farbe! Clair-obscur-Holzschnitte der Renaissance. Meisterwerke aus der Sammlung Georg Baselitz und der Albertina in Wien*; Marian Bisanz-Prakken, Christof Metzger und Eva Michel: *Bosch-Bruegel-Rubens-Rembrandt. Meisterwerke der Albertina*.

Der Klassischen Moderne und der zeitgenössischen Kunst widmeten sich mehrere Publikationen, darunter die Beiträge Gisela Fischer in: Julia Drost, Werner Spies (Hg.), *Max Ernst. Retrospektive*, Ostfildern 2013; Heinz Widauer und Claudine Grammont: *Henri Matisse und die Fauves*, Köln 2013; Elsy Lahner: *Gottfried Helnwein: Die Sichtbarmachung des Schreckens*, in: Ausstellungskatalog *Gottfried Helnwein*.

Weitere Veröffentlichungen erschienen zur Fotogeschichte Österreichs; etwa Maren Gröning und Ulrike Matzer (Hg.): *Josef Maria Eder. Photographie als Wissenschaft. Positionen um 1900*.

Zudem verfassten die KuratorInnen und RestauratorInnen zahlreiche Aufsätze für Fachpublikationen. Insgesamt wurden dafür 40 Beiträge veröffentlicht; darunter Antonia Hoerschelmann: *Die Jahre 1918-1938*, in: Jasper Sharp (Hg.), *Österreich und die Biennale Venedig 1895–2013*; Hannah Singer u. a.: *Art and Science: Analysing Dürer's early pen and ink drawings*, in: *The Young Dürer, Drawing the Figure*, Ausstellungskatalog, The Courtauld Gallery in Association with Paul Holberton.

Auf nationalen und internationalen Symposien und im Rahmen von Vortragsreihen hielten MitarbeiterInnen der Albertina mehr als 20 Vorträge; zu nennen ist darunter etwa: Regina Doppelbauer, *Vom Publikum her denken. »Sammlungen online« der Albertina. Aktuelles Selbstverständnis und Zukunft von online-Katalogen*, EVA (Elektronische Medien & Kunst, Kultur, Historie), Berlin, 6.–8. November 2013 oder Markus Kristan: *Clemens Holzmeister – Der Nachlass in der Albertina*, Clemens Holzmeister-Fachtagung, Innsbruck, Adambräu, Bauarchiv der TU Innsbruck, 18. Oktober 2013.

Lehrstätigkeit

Achim Gnann: *Der Clair-obscur-Holzschnitt im 16. Jahrhundert*, Institut für Kunstgeschichte der Universität Wien, WS 2013/14.

Datenbanken

Der komplette Zeichnungenbestand der Albertina, ein umfangreicher Teil der Druckgrafiksammlung, die gesamte Fotosammlung sowie große Teile der Architektursammlung sind in der internen TMS (The Museum System)-Datenbank der Albertina mit 250.000 Datensätzen erfasst. Davon sind 190.000 mit einem »image« versehen. Diese Datenbank wird laufend durch Nachinventarisierungen und Neuzugänge erweitert.

Albertina Online

Das Ende Mai 2012 online gestellte Sammlungsportal <http://sammlungenonline.albertina.at/>, mit dem die parallele Recherche in den drei großen Datenbanken der Albertina (Bildatenbank, Bibliothek, Biobibliographie zur Fotografie in Österreich) möglich ist, wurde im Jahr 2013 in seinen Darstellungs- und Suchfunktionen weiter verbessert. Die Anzahl der online gestellten Kunstwerke konnte nahezu verdoppelt werden: Gegenwärtig sind über 52.000 Objekte (Vergleich Ende 2012: rund 30.000 Objekte) online recherchierbar.

Zwei MitarbeiterInnen waren im Jahr 2013 ausschließlich damit beschäftigt, die Daten zu den Beständen der Grafischen Sammlung zu überprüfen, die Grunddaten zu erweitern und die in den Bestands- und

Ausstellungskatalogen publizierten wissenschaftlichen Kommentare in die Datenbank zu übernehmen.

Es waren daher mit Ende 2013 die Objekte aus allen Sammlungskatalogen der Albertina online abrufbar: die Zeichnungen der Deutschen Schulen bis zum Beginn des Klassizismus; die Zeichnungen der Niederländischen Schulen des XV. und XVI. Jahrhunderts; die italienischen Zeichnungen der Albertina; die deutschen und Schweizer Zeichnungen des späten 18. Jahrhunderts; die französischen Zeichnungen der Albertina. Von Clouet bis Le Brun; die französischen Zeichnungen der Albertina. Vom Barock bis zum beginnenden Rokoko; die französischen Zeichnungen und Aquarelle des 19. und 20. Jahrhunderts; die englische Schule. Zeichnungen und Aquarelle britischer KünstlerInnen.

Rund 9.000 der öffentlich zugänglichen Werke sind neben den erweiterten Grunddaten nun mit wissenschaftlichen Kommentaren versehen.

Studiensaal

Die gute Auslastung und das positive Feedback der BesucherInnen sprechen für dieser wichtige Forschungseinrichtung der Albertina. Der Studiensaal der Albertina wird sowohl von nationalen und internationalen Forschern und Studierenden aber auch vom interessierten Publikum konsultiert. Der Zugang zu den internen Datenbanken der Sammlungen und der Bibliothek ermöglicht eine besonders rasche und besucherfreundliche Betreuung.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Die erste Hälfte des Jahres 2013 stand ganz unter dem Motto *Zehn Jahre Wiedereröffnung der Albertina*. Mit der Ausstellung *Bosch, Bruegel, Rembrandt, Rubens. Meisterwerke der Albertina* startete die Albertina eine breit angelegte Kampagne, sowohl im Bereich der Werbung als auch der Öffentlichkeitsarbeit. Die Feier zum Jubiläum

begann mit der Eröffnung am Wiedereröffnungstag vor zehn Jahren, dem 13. März. In den darauffolgenden Tagen gab es ein breites öffentlich zugängliches Programm mit Spezialpräsentation im Studiensaal der Albertina, Führungen durch die Sammlungen, einem Kinderprogramm sowie einer Facebook-Party für die Community zu den über 2.000 »Fans« gekommen sind. Der Höhepunkt der Feierlichkeiten war ein Tag der offenen Tür, den mehr als 11.000 BesucherInnen nutzten.



Facebook Party Zehn Jahre Albertina,
©Albertina/Foto Claudio Farkasch

Das Ausstellungsprogramm der Albertina war im Jahr 2013 durch eine außerordentliche Vielfalt geprägt. Ein besonderer Schwerpunkt, neben dem Jubiläum, wurde auf die Kommunikation zur Helnwein Retrospektive und zur Ausstellung *Matisse und die Fauves* gelegt. Besonders die Matisse-Schau wurde von einer breit angelegten Außenwerbungs- und Printkampagne beworben sowie von verstärktem Tourismus- und Online-Marketing und einer Reihe von Medien- und Vertriebskooperationen begleitet.

Die Presseabteilung der Albertina veranstaltete im Jahr 2013 neun Pressekonferenzen zu Ausstellungseröffnungen und zwei Pressegespräche zu Spezialprojekten der Kunstvermittlung. Im Ausland zeigte die Albertina zwei große Ausstellungen, die beide auch in den österreichischen Medien ausführlich besprochen wurden: die große Dürer-Schau in der National Gallery Washington und eine Präsentation unter dem Titel *Expressionistische Meisterwerke aus der Albertina und der Sammlung Batliner* in der Eremitage St. Petersburg.

Der Anteil der TouristInnen an den GesamtbesucherInnen beträgt in der Albertina weiterhin über 50%. Aus diesem Grund wurde im Bereich Kommunikation und Marketing ein besonderer Schwerpunkt auf die touristische Vermarktung im Ausland gelegt. Im Jahr 2013 war die Albertina auf elf Tourismusfachmessen in Europa vertreten: der *Go Travel* in Brunn, dem *Salon de Tourism* in Lyon, der *Tourisme SITC* in Barcelona, der *Utazas* in Budapest, der *ITB* in Berlin, der *City Fair* in London, der *MADI* in Prag, der *No Frills* in Bergamo, der *TTW* in Zürich und der *TTG* in Rimini. Zusätzlich wurde eine touristische Publikumsmesse besucht: die *CMT* in Stuttgart. Sechs Verkaufsreisen nach Russland und in die Ukraine, Kroatien, Slowenien, Bayern, Oberösterreich, Steiermark und Niederösterreich wurden unternommen. Diese Reisen richteten sich speziell an Reisebüros und Reiseveranstalter. Das Hauptaugenmerk lag auf der permanenten Sammlung, den Habsburgischen Prunkräumen sowie den Sonderausstellungen.

Auf die Vermittlung von Kunst an ein vornehmlich junges Zielpublikum im Alter von 20 bis 35 Jahren wurde auch 2013 großen Wert gelegt. Aus diesem Grund wurde die Reihe *Albert&Tina* im Sommer mit großem Erfolg fortgesetzt. Mit der Einrichtung eines Kunstblogs versucht die Albertina einen Einblick in die Arbeit der KuratorInnen zu geben.

Veranstaltungen

Im Jahr 2013 wurden insgesamt 255 Events in der Albertina organisiert und betreut, davon waren 93 Eigenveranstaltungen, allen voran Ausstellungseröffnungen, Previews für Sponsoren, Partner und Spezialzielgruppen sowie insgesamt Sonderveranstaltungen für den Verein der Freunde der Albertina. Die Veranstaltungsreihe *Albert&Tina* lockte an acht aufeinander folgenden Donnerstagabenden im Sommer vor allem junges Publikum in die Ausstellungen und auf die Bastei der Albertina, wo DJ-Musik und Getränke zum Verweilen einluden. In der vom ORF organisierten



Albertina Veranstaltung
Albert & Tina,
©Albertina/Foto Claudio

Langen Nacht der Museen am 5. Oktober stand die Albertina für BesucherInnen von 18:00 bis 01:00 Uhr früh offen. Dabei war

die Albertina mit 14.023 BesucherInnen 2013 das bestbesuchte Kunstmuseum Österreichs.

Besucherinnen

BesucherInnen der Albertina
2013 und 2012

Jahr	zahlend	voll zahlend	ermäßigt	nicht zahlend	U19 von nicht zahlenden	gesamt
2012	448.149	218.583	229.566	172.184	83.500	620.333
2013	457.021	223.055	233.966	174.105	93.454	631.126

Im Berichtsjahr besuchten insgesamt 631.126 Personen die Albertina; das waren um 10.793 oder 1,74 % mehr als 2012. Rund 62 % der BesucherInnen kamen aus dem Ausland. Deutschland stellt weiterhin den Hauptanteil des internationalen Aufkommens und verzeichnet mit 26,04 % im Vergleich zu 2012 (25,3 %) eine leicht steigende Tendenz. Die stärksten Zuwächse konnte die Albertina bei BesucherInnen aus Russland (+16 %) und Asien (+33 %) erzielen. Diese Zahlen spiegeln den Trend in den Zahlen des Wien-Tourismus wider. Ein erfreuliches Besucherplus verzeichnete die Albertina beim Anteil der Gäste aus Wien, die vor allem

zur erfolgreichen Retrospektive zum 65. Geburtstag von Gottfried Helnwein kamen. Der Anteil der FührungsteilnehmerInnen an der GesamtbesucherInnenzahl betrug 2013 neun Prozent. Dies entspricht einem Plus von sieben Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Der Verkauf von Audioguides konnte im Berichtsjahr mit +17 % deutlich gesteigert werden. Besonders Gäste aus Russland nutzten dieses Angebot.

Freier Eintritt bis 19

Im Jahr 2013 kamen insgesamt 93.500 BesucherInnen unter 19 Jahren in die Albertina; gestützt unter anderem durch ein umfang-

reiches, dieser Altersgruppe angepasstes Vermittlungsprogramm. Der Anteil der BesucherInnen unter 19 Jahren an den Ge-

samtbesucherInnen konnte damit auf 15 % gesteigert werden; im Vergleich dazu betrug der Anteil im Jahr davor 12 %.

Budget Albertina

Budgetposten	2012	2013*
Umsatzerlöse	16.480,14	17.083,98
davon:		
Basisabgeltung	7.684,00	7.684,00
Eintritte	3.916,70	4.260,77
Spenden	563,20	788,81
Shops, Veranstaltungen etc.	4.316,24	4.350,40
Sonstige betriebliche Erträge	1.415,53	2.171,18
Personalaufwand	6.258,85	6.368,90
sonstige Aufwendungen	10.342,45	10.726,38
davon:		
Material	5.970,27	6.130,62
Sammlung	325,23	341,65
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.046,95	4.254,11
Abschreibungen	746,81	713,49
Betriebserfolg	547,57	1.446,39
Finanzergebnis	135,09	64,91
Jahresüberschuss	681,35	1.510,54

Budgetzahlen der Albertina
2012 und 2013, in Tausend €

*Prüfung des Jahresabschlusses zum Zeitpunkt der Abgabe des Berichtes durch den Wirtschaftsprüfer abgeschlossen, dem Kuratorium jedoch noch nicht zur Genehmigung und Freigabe vorgelegt.

Die Entwicklung der Umsatzerlöse ist im Wesentlichen auf gestiegene Einnahmen aus Eintritten, Führungen und Veranstaltungen zurückzuführen. Das Spendenaufkommen konnte um 40 % erhöht werden und stellt somit einen wichtigen Beitrag zur Unterstützung des täglichen Museumsbetriebes dar. In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind Erträge aus unentgeltlich erworbenem Sammlungsvermögen in Höhe von € 1,7 Mio. enthalten. Im Bereich der Aufwendungen führten insbesondere höhere Aufwendungen für ausstellungsbezogene Leistungen und

notwendige Instandhaltungsmaßnahmen zu Mehrkosten im Vergleich zum Vorjahr. Die Entwicklung der Personalkosten (+1,76 %) ist auf die Valorisierung der Gehälter und Rückstellungsanpassungen zurückzuführen. Der Stand an Beschäftigten (in Vollzeitäquivalenten) blieb mit 130 unverändert im Vergleich zum Vorjahr. Da sowohl die Eigen Erlöse als auch die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in unmittelbarem Zusammenhang mit dem jeweiligen Ausstellungsprogramm stehen, kann es im Jahresvergleich zu großen Schwankungen kommen.

Perspektiven

Die mit dem Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur abgeschlossenen Rahmenzielvereinbarungen konnte die Albertina in den letzten drei Jahren erfolgreich erfüllen. Der finanzielle Status der Albertina blieb auch in Zeiten eines niedrigen Wirtschaftswachstums und einer schwer kalkulierbaren Entwicklung des BesucherInnenverhaltens der Gäste aus dem In- und Ausland stabil. Dennoch muss auf dieses unsichere wirtschaftliche Umfeld reagiert werden. Eine kontrollierte Kostenentwicklung trotz erforderlicher zusätzlicher Investitionen bleibt weiterhin oberstes Ziel.

Prioritäten

Zu den wichtigsten Säulen der Albertina zählen auch in Zukunft die Sonderausstellungen, die Schausammlung und die Habsburgischen Prunkräume. Besonderer Stellenwert kommt dabei den großen Sonderausstellungen zu den Bahnbrechern der Kunstgeschichte und den bedeutenden Sammlungsbereichen der Albertina zu. Diese Ausstellungen sollen sich wie bisher vorrangig auf die Kernbereiche der Sammlungen beziehen, insbesondere auf jene, von denen die Albertina in der Grafischen Sammlung bzw. in der Sammlung Batliner bedeutende Meisterwerke oder Werkgruppen besitzt. Damit soll die Albertina weiterhin als das Museum wahrgenommen werden, in dem laufend große Retrospektiven und Thementausstellungen von der Renaissance über die klassische Moderne bis zur Malerei und Zeichenkunst der Gegenwart stattfinden. Die Albertina wird auch in Zukunft das führende Museum für umfassende Retrospektiven vor allem internationaler KünstlerInnen bleiben. Dies ist aufgrund anhaltender Kostensteigerungen für Transport und Versicherung nicht ohne Risiko; doch verspricht diese Strategie der Durchführung wichtiger Großausstellungen bei entsprechendem Erfolg auch einen Ertrag, der letztlich den allgemeinen Museumsbetrieb finanziert.

Eine wichtige Grundlage für die Attraktivität der Albertina im In- und Ausland bildet die Schausammlung des Museums. Sie rekrutiert sich im Wesentlichen aus der knapp 500 Gemälde und Skulpturen umfassenden Sammlung Batliner. In immer neuen Präsentationen werden die Schwerpunkte dieser Sammlung betont. Die Werke der Sammlung Batliner bilden jedoch nicht nur den überwiegenden Anteil der Präsentationen der Schausammlung, sondern sind auch immer wieder Ausgangspunkt für temporäre Sonderausstellungen. Bereits in den letzten Jahren bildeten sie die Grundlage zu den Ausstellungen über den französischen Impressionismus, über den Fauvismus oder zum deutschen Expressionismus. Einem weiteren Schwerpunkt der Sammlung Batliner, der russischen Avantgarde, wird 2016 eine Sonderausstellung gewidmet. Die Habsburgischen Prunkräume sind ein Zeitdokument aus dem Gründungsjahrzehnt der Albertina und veranschaulichen auf der höchsten Qualitätsstufe die Wohnkultur einer hocharistokratischen Residenz um 1800. Die positive Resonanz auf die zahlreichen Führungen unterstreicht die Funktion der Prunkräume als eigenständige Exponate und als Erinnerungsort österreichischer Geschichte.

Albertina Online

Die Veröffentlichung von Forschungsergebnissen zu Teilbereichen der Sammlungen der Albertina erfolgt neben den Ausstellungskatalogen primär in den online gestellten Datensätzen im Portal *Albertina Sammlungen online*. Das langfristige und auf Nachhaltigkeit angelegte Projekt wird kontinuierlich weiter ausgebaut und hat für die nächsten zwei Jahre folgende Zielsetzungen:

- Online-Stellung des Werkverzeichnis der Papierarbeiten Max Weilers.
- Erweiterung der online gestellten Bestände der Albertina, vor allem auch in den Bereichen der Architektur- und Fotosammlung
- Einrichtung weiterer Bildergalerien auf der Startseite von <http://sammlungenonline.albertina.at>

- Evaluation möglicher Beschlagwortungssysteme und eventuelle Implementierung
- Bewerbung des Portals bei den wichtigen Zielgruppen sowie innerhalb der Digital Humanities
- Reaktion auf Feedback in der Adaptierung der Usability
- Einlieferung der Daten in Europeana
- Etablierung technischer Lösungen für den Datenaustausch mit weiteren Portalen

www.belvedere.at

Kuratorium 2013

- Dkfm. Hans Wehsely, Vorsitzender
- Univ.-Prof. Dr. Artur Rosenauer, stv. Vorsitzender
- DI Wolfgang Foglar-Deinhardstein
- Mag. Simone Gartner-Springer
- Dr. Viktor Lebloch
- Mag. Manfred Mautner-Markhof
- Ing. Stefan Schweitzer
- Ingrid Streibel-Zarfl
- Dr. Manfred Wimmer

Belvedere Außenansicht
© Belvedere



Profil

Das Belvedere ist das Bundesmuseum für österreichische bildende Kunst vom Mittelalter bis zu Gegenwart. Kernkompetenz des Belvedere sind Werke österreichischer bildender Kunst aller Medien, insbesondere Bilder und Skulpturen des späten Mittelalters (14.–16. Jahrhundert), des Hochbarocks (18. Jahrhundert), des Biedermeiers, des Historismus, des späten 19. Jahrhunderts sowie des 20. und 21. Jahrhunderts. Ergänzende Kompetenzen des Belvedere betreffen Werke internationaler Kunst im Zusammenhang mit seiner Kernkompetenz. (aus den Leitlinien für die besondere Zweckbestimmung § 13 der Museumsordnung des Belvedere, BGBl. II, Nr. 397 vom 1. Dezember 2009).

Sammlungen

- Mittelalter
- Barock
- 19. Jahrhundert
- 20. Jahrhundert
- 21. Jahrhundert
- Beethovenfries
- Ambrosi Museum Augarten

Nach der erfolgreichen Sonderschau 150 Jahre *Gustav Klimt* wurde im Oberen Belvedere die bewährte, nach Themenräumen gegliederte Präsentation der Permanenten Sammlung in den Bereichen des endenden 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts schrittweise und nach Maßgabe der für Sonderausstellungen und als Leihgaben verwendeten Werke wieder hergestellt. Letzteres war besonders im Herbst 2013 von Relevanz, als bedeutende Teile der Sammlung (Klimt, Schiele, Kokoschka etc.) zu einer umfangreichen Porträtausstellung in der National Gallery nach London reisten bzw. im Rahmen des Kooperationsprojekts *Wien-Berlin* in Berlin zu sehen waren.

Die Präsentation der zeitgenössischen Sammlung im Obergeschoß des 21er Haus wurde auch 2013 nach jeweils unterschiedlichen thematischen Schwerpunktsetzungen im Halbjahresintervall geändert, um die inhaltliche und zeitliche Bandbreite der Sammlung bestmöglich zu vermitteln. Eine wesentliche Neuerung war die Revitalisierung des ursprünglichen Skulpturengartens mit der Installation des *Weltwunders* von Gelatin und der Aufstellung monumentaler Franz West-Skulpturen auf Podesten von Heimo Zobernig entlang der Gartenseite des 21er Haus.

Im Berichtsjahr konnten 498 Neuzugänge verzeichnet werden. Dabei handelt es sich um 79 Ankäufe, 82 Dauerleihgaben sowie 337 Schenkungen. Die Ankäufe betreffen mehrheitlich den zeitgenössischen Sektor, so wurden etwa Werke von Adriana Czerin, VALIE EXPORT, Heinrich Dunst, Gelatin, Franz Graf, Anna Jermolaewa, Christian Mayer, Gerhard Rühm und Anna Witt erworben. Von den angekauften Arbeiten aus früheren Epochen ist Hans Makarts Entwurf

zu dessen Monumentalgemälde *Der Einzug Karls V. in Antwerpen* (1875) hervorzuheben, der aufgrund seiner den Arbeitsprozess des Künstlers veranschaulichenden Qualität für das Belvedere mit seinen umfangreichen Makart-Beständen von besonderer Bedeutung ist. Hervorzuheben ist auch der Vorlass des Sammlerpaars Dr. Ingeborg und Dkfm. Wolfgang Maurer. Mit dieser Schenkung auf den Todesfall erhält das Belvedere rund 800 Werke, insbesondere bedeutender österreichischer Künstler wie Johann Christian Brandt, Franz Christoph Janneck oder Martin Johann Schmidt («Kremser Schmidt«).

Zwei Höhepunkte der laufenden Restaurierungs- und Konservierungstätigkeiten im Berichtsjahr lagen im Bereich der mittelalterlichen Sammlung: Zum einen konnte die kunsttechnologische Erforschung und Restaurierung der sechs im Belvedere bewahrten Tafelbilder des Meisters von Schloss Lichtenstein abgeschlossen werden, andererseits wurde im Frühjahr mit der publikumswirksamen Schaurestauration der acht monumentalen Holztafelgemälde (1490/91) von Rueland Frueauf d. Ä. begonnen.

Ausstellungen

Im Berichtsjahr präsentierte das Belvedere in den Räumlichkeiten des Unteren und des Oberen Belvedere, des 21er Haus sowie des Winterpalais 29 Sonderausstellungen. Ein bestimmendes Ereignis des Berichtsjahres für die Österreichische Galerie Belvedere war die historische Wiedervereinigung der drei Wiener Residenzen Prinz Eugens von Savoyen durch die vom Bundesministerium für Finanzen überlassenen Prunkräumlichkeiten des ehemaligen Winterpalais des Prinzen in der Innenstadt an das Belvedere und deren weitere Nutzung als Museumsstandort. Die Eröffnung des *Winterpalais* erfolgte am Abend vor dem 18. Oktober, dem 350. Geburtstag Prinz Eugens, mit einer ihm gewidmeten Ausstellung.

Die Umsetzung der geplanten Verlegung des Kassabereichs in den Seitentrakt des Unteren Belvedere im Dezember 2013 wirkte sich durch die damit erzielte Verbesserung des BesucherInnenstroms positiv auf den Ausstellungsbetrieb aus.



Winterpalais Prinz Eugen
© Belvedere

Ausstellungen 2013**Barock since 1630**

Unteres Belvedere
27. Februar bis 9. Juni 2013

Hundertwasser, Japan und die Avantgarde

Orangerie
6. März bis 30. Juni 2013

Intervention Gerold Tusch

Oberes Belvedere
20. März bis 30. September 2013

Meisterwerke im Fokus Formalisierung der Landschaft

Hölzel, Mediz, Moll u. a.
Oberes Belvedere
28. Mai bis 8. September 2013

Dekadenz Positionen des österreichischen Symbolismus

Unteres Belvedere
21. Juni bis 13. Oktober 2013

Gironcoli: Context

Andre | Bacon | Barney | Beuys | Bourgeois
| Brus | Klauke | Nauman | Schwarzkogler |
West
Orangerie
12. Juli bis 27. Oktober 2013

Meisterwerke im Fokus Michael Neder. Ohne Kompromisse

Oberes Belvedere
18. September 2013 bis 19. Jänner 2014

Prinz Eugen von Savoyen Die Menagerie des Prinzen

Oberes Belvedere
19. Oktober 2013 bis 2. Februar 2014

Emil Nolde In Glut und Farbe

Unteres Belvedere
25. Oktober 2013 bis 2. Februar 2014

Wien 1450 Der Meister von Schloss Lichtenstein und seine Zeit

Orangerie
8. November 2013 bis 23. Februar 2014

Intervention Christian Mayer

Musis et Mulis
Schaudepot Schatzhaus Mittelalter im
Prunkstall
8. November 2013 bis 23. Februar 2014

Belvedere Weihnachtsbaum 2013

Constantin Luser
Sala terrena / Oberes Belvedere
2. Dezember 2013 bis 2. Februar 2014

Prinz Eugen von Savoyen 350 JAHRE

Winterpalais
18. Oktober 2013 bis 27. April 2014

Anja Ronacher Void

21er Raum / 21er Haus
24. Jänner bis 10. März 2013

Fotos Österreichische Fotografien von den 1930ern bis heute

21er Haus
30. Jänner bis 5. Mai 2013

Lili Reynaud-Dewar AM INTACT AND I DON'T CARE

21er Raum / 21er Haus
20. März bis 14. April 2013

Mathias Pöschl you must learn

21er Raum / 21er Haus
24. April bis 12. Mai 2013

Barbara Kapusta Sie Wir Ihnen

21er Raum / 21er Haus
24. Mai bis 23. Juni 2013

Gelatin Loch

21er Haus
5. Juni bis 29. September 2013



Ausstellungsansicht Gelatin Loch 21er Haus © Belvedere

Die Sammlung #3

21er Haus
22. Juni bis 10. November 2013

patio – scultura – basamento Schwanzer – West – Zobernig

Skulpturengarten / 21er Haus
Ab 22. Juni 2013

Andy Coolquitt Bau haus, in the middle of our street Bau haus, in the middle of our ...

21er Raum / 21er Haus
3. Juli bis 18. August 2013

Philipp Timischl »Philipp, ich hab ...«

21er Raum / 21er Haus
28. August bis 29. September 2013

BC21 BostonConsulting & BelvedereContemporary Art Award 2013

21er Haus
5. September bis 10. November 2013

Susanne Kriemann RAY

21er Raum / 21er Haus
2. Oktober bis 10. November 2013

Ursula Mayer BUT WE LOVED HER

21er Haus
13. Oktober 2013 bis 12. Jänner 2014

Andreas Urteil (1933-1963) Zeit und Form

Wotruba Stiftung / 21er Haus
6. November 2013 bis 27. April 2014

Vittorio Brodmann Ups and Downs

21er Raum / 21er Haus
21. November 2013 bis 6. Jänner 2014

Die Sammlung #4

21er Haus
Ab 21. November 2013

Genderverteilung an allen Produktionen

Produktionen und ProduzentInnen	Männer	Frauen	Gesamt	% Männer	% Frauen	Gesamt
KünstlerInnen mit Einzelpräsentationen	13	7	20	65%	35%	100%
KuratorInnen	23	10	33	70%	30%	100%

Genderverteilung absolut und in Prozent 2013

Kulturvermittlung

Im Jahr 2013 fanden 2.675 Führungen, Workshops und Sonderveranstaltungen mit insgesamt 39.512 BesucherInnen statt. Alle über Jahre hinweg konzipierten Aktivitäten zur Förderung der jungen Generation wurden 2013 unter der Dachmarke des *Belvedere Learning Center* zusammengeführt und im Rahmen eines neuen Webauftrittes der Abteilung Kunstvermittlung präsentiert. Die Schwerpunkte neuer Vermittlungsformate lagen vor allem im Bereich interdisziplinärer Kooperationen. Unter dem Motto *Kunst trifft Natur. Mehr als H2O* wurde mit den

Nationalparks Austria und *generation blue* ein Programm entwickelt, das jungen Menschen den Wert der Ressource Wasser bewusst machen soll. Als Beitrag zur Förderung der Sprachkompetenz richtete sich das vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur geförderte Projekt *Mit Kunst in Bewegung kommen* vor allem an SchülerInnen aus dem Bereich der Sprachheilpädagogik. Die Initiative *Kreativer Widerstand* zielte darauf ab, Jugendliche mit Hilfe von Kunst zu ermutigen, ihrer Gesellschaftskritik Sprache zu verleihen. Im 21er Haus fanden Kinderprogramme in allen Ausstellungsbereichen einschließlich des Skulpturengartens statt. Im Zuge einer Fokussierung auf das

Belvedere Skulpturengarten
© Belvedere



Thema Fotografie wurden Fotogramm- und Polaroid-Workshops für Kinder, Jugendliche und Erwachsene konzipiert, die sich seit ihrer Einführung besonderer Beliebtheit erfreuen.

Die Vielfalt an Vermittlungsformaten für Erwachsene reichte von ExpertInnenführungen über Vorträge, Theaterperformances, Konzerte und Kunstspaziergänge bis hin zu Workshops und Angeboten für SeniorInnen. Regelmäßige Tastführungen eröffneten blinden und sehbehinderten BesucherInnen den bedürfnisadäquaten Zugang zu Gemälden und Skulpturen des Belvedere.

In der zweiten Jahreshälfte stand vor allem die Etablierung eines umfassenden Kunstvermittlungsprogramms für das Winterpalais im Mittelpunkt. Mit rund 6.400 FührungsteilnehmerInnen an drei Tagen erwies sich das Eröffnungswochenende hier als besonders erfolgreich. Im Unteren Belvedere und im 21er Haus wurden darüber hinaus sechs Audioführungen zu ausgewählten Ausstellungen und der Sammlung produziert. Einschließlich der bestehenden Audiotouren im Oberen Belvedere nahmen 56.110 BesucherInnen diesen Service in Anspruch.

Bibliothek und Archiv

Im Berichtsjahr 2013 konnte der Bibliotheksbestand um 3.781 Medien (ohne Zeitschriften) erweitert werden. Davon entfielen 859 auf Ankäufe, 2.331 Publikationen gingen der Bibliothek als Schenkung zu, durch Schriftentausch wurden 591 neue Titel erworben. Mit Ende des Jahres 2013 waren 70.000 Bände der Bibliothek im Online-Katalog auf der Homepage des Belvedere sowie über den Kunstbibliothekenverbund *artlibraries.net* recherchierbar.

Archiv und Bibliothek, eingegliedert in das Research Center des Belvedere, wurden im Jahr 2013 durch eine Reihe wertvoller Schenkungen erweitert, etwa durch den umfangreichen dokumentarischen und archivalischen Nachlass des Künstlers August Schaeffer von Wienwald (1833–1916), der historische Dokumente, Fotos, Korrespondenz, Skizzenbücher und Autografen beinhaltet. Zudem überließ der *Gerhart Frankl Memorial Trust* dem Research Center eine umfassende Dokumentation zum Schaffen Gerhart Frankls (1901–1965). Von der Künstlerin Marie-Cécile Boog erhielt das Belvedere mehrere hundert Grafiken und Aquarelle sowie Korrespondenzen aus dem

Nachlass Herbert Boeckls (1894–1966). Weitere Schenkungen ergänzten die im Belvedere befindlichen Nachlässe von Gustinus Ambrosi (1893–1975), Marc Adrian (1930–2008) und Peter Parzer (1937–2010). Der Künstler, Kurator und Kunstkritiker Peter Baum überließ dem Bildarchiv wiederum Schwarz/Weiß-Fotografien sowie Postkarten aus dem Nachlass Fritz Novotnys (1903–1983). Die Galerie Altnöder in Salzburg schenkte der Bibliothek den ersten Teil ihrer im Laufe von Jahrzehnten aufgebauten Kunstbibliothek. Aus den Nachlässen der Kunsthistorikerin Elfriede Baum (1922–2012) und des Kulturhistorikers Werner J. Schweiger (1949–2012) erhielt die Bibliothek schließlich ausgewählte Bände als Schenkung.

Das Research Center ist stets bemüht, alle erworbenen Materialien in den Bereichen Archiv, Bildarchiv und Bibliothek so rasch wie möglich formal und inhaltlich zu erschließen und über seine Datenbanken (*TMS – The Museum System*, Bibliotheksdatenbank, KünstlerInnendatenbank des Archivs) der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Datenbanken sind teils im Research Center, teils über die Homepage des Belvedere recherchierbar. Eine bedeutende Erweiterung erfuhr das Research Center durch das 2007 gegründete und ursprünglich in der Kunsthalle Wien beheimatete Ursula Blickle Video Archiv, das zentrale Werke der Videokunst mit Schwerpunkt auf den 1990er und 2000er Jahren umfasst. Es wurde 2013 in Kooperation mit der Ursula Blickle Stiftung und der Universität für angewandte Kunst Wien überarbeitet, erweitert und neu im Research Center installiert. Neben dem Online-Angebot auf der neuen Website des Ursula Blickle Video Archiv www.ursulablicklevideoarchiv.com bietet das Research Center eine Arbeitsstation für BenützerInnen an.

Die Digitalisierung der Bibliotheks- und Archivbestände wurde 2013 weiter vorangetrieben. So konnte die Bibliothek alle Kataloge der Galerie Miethke, des Salons Pisko sowie spätere Jahrgänge der Wiener Secession scannen, das Archiv digitalisierte weitere Jahrgänge des Hausarchivs. Mit seinem umfangreichen Fortbildungs- und Veranstaltungsprogramm vermittelte das

Research Center seine Tätigkeit nach außen und konnte damit viele StudentInnen, ForscherInnen und Kunstinteressierte erreichen. Im Rahmen der Reihe *Research after Work* fanden u. a. folgende Veranstaltungen statt: *Venus auf Abenteuer – die wechselvolle Geschichte eines Spätwerks des Kremser Schmidt* (10.4.2013), *Russian Art in Vienna: From Critical Realism and Religious Scandals to Art Nouveau and Political Propaganda. 1873–1921* (25.4.2013), *Zur Geschichte und Praxis des Video-Forums im Neuen Berliner Kunstverein n.b.k.* (11.9.2013), *Der Nachlass Alfred Zoffs* (6.11.2013)

Forschung und Publikationen

Die rege Publikationstätigkeit des Belvedere leistet einen wesentlichen und dauerhaften Beitrag zur Erfüllung der zentralen Museumsaufgaben Forschung und Vermittlung. Im vergangenen Jahr erschienen siebzehn wissenschaftliche Publikationen zu den Ausstellungen und Sammlungen des Hauses – elf davon in fremdsprachiger Ausgabe. Eine besondere Bestätigung der erfolgreichen Publikationstätigkeit ist die Auszeichnung der Ausstellungskataloge *Fotos. Österreichische Fotografien von den 1930ern bis heute* sowie *Hundertwasser, Japan und die Avantgarde* beim Wettbewerb *Schönste Bücher Österreichs 2013* als zwei der 15 schönsten Bücher Österreichs. Die 191 eingereichten Publikationen wurden von einer Jury nach technischen, gestalterischen und konzeptuellen Aspekten beurteilt. Hervorzuheben sind zudem die Ausstellungskataloge *Emil Nolde. In Glut und Farbe* sowie der anlässlich der Eröffnung des Winterpalais produzierte Katalog *Das Winterpalais des Prinzen Eugen*, die aufgrund der großen Nachfrage neu aufgelegt wurden. Ebenso erwähnenswert ist das Erscheinen des Buchs *Franz Xaver Messerschmidt. Charakterköpfe* in sechs Sprachen. Ein lang geplanter monographischer Katalog wurde wiederum zu dem erstmals in einer musealen Einzelausstellung gezeigten Biedermeier-Künstler Michael Neder vorgelegt. Ein Standardwerk der Forschung zur Malerei der

Wiener Gotik schließlich ist der Katalog zur Ausstellung *Wien 1450 – Der Meister von Schloss Lichtenstein und seine Zeit*, in der weltweit versprengte Tafeln dieses anonymen Meisters als Elemente eines einzelnen Altars präsentiert werden konnten. Der begleitende Katalog vermittelt die umfangreichen kunsttechnologischen und kunsthistorischen Untersuchungen an den Tafeln, die zur Rekonstruktion des Altars führten.

Das dem Research Center zugehörige Institut für die Erstellung von Werkverzeichnissen veröffentlichte im dritten Jahr seines Bestehens das Werkverzeichnis der Gemälde von Hans Makart (1840–1884).

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Aufbauend auf der starken nationalen wie internationalen medialen Präsenz im Klimt-Jubiläumsjahr 2012 prägten 2013 insbesondere der 350. Geburtstag Prinz Eugens sowie die Eröffnung des Winterpalais als weiterer Standort des Museums dessen Positionierung. Der Betrieb an nunmehr vier Ausstellungsorten wurden verstärkt in der zweiten Jahreshälfte durch eine breitgefächerte Marketing- sowie Kommunikationsoffensive begleitet. Unterstützt durch eine innerstädtische Außenwerbungskampagne und umfassende nationale wie internationale Medienberichte feierte das Museum rund um die Tage der offenen Tür im Winterpalais mit 35.531 BesucherInnen das erfolgreichste Wochenende in seiner Geschichte.

Zur Festigung der Position des 21er Haus als Museum für österreichische, zeitgenössische Kunst im internationalen Kontext und zur dauerhaften Bindung einer vor allem jungen, kunstaffinen Klientel wurden neue Veranstaltungsformate wie der 21er Club (regelmäßige performative Clubbings) oder das 21er Haus-Sommerfest etabliert. Ergänzend wurde die Nutzung neuer und sozialer Medien insbesondere im Rahmen der Ausstellungsprojekte von Gelatin – hier vor allem während der performati-

ven Eröffnungswoche – und Ursula Mayer intensiviert.

Neben 31 Pressekonferenzen sowie Presseführungen zur ständigen Sammlung bzw. zu den laufenden Sonderausstellungen waren im Jahr 2013 über 125 nationale und internationale Filmteams und FotografInnen an allen Ausstellungsorten des Belvedere im Rahmen von Berichterstattungen im Einsatz. Beleg für die effektive Pressearbeit sind zudem über 4.700 Erwähnungen und Beiträge in nationalen wie internationalen Print-, Hörfunk-, Digitalen- und TV-Medien.

Veranstaltungen

Auch im Jahr 2013 waren die beiden Belvedere-Schlösser, das 21er Haus sowie das Winterpalais attraktive Locations für insgesamt 76 eigene bzw. 98 externe Veranstaltungen. Neben den Eröffnungen der zahlreichen Ausstellungen, diversen Rahmenprogrammen wie Lesungen, Vorträgen oder Diskussionen mit KünstlerInnen und KuratorInnen sowie exklusiven Sonderveranstaltungen wie dem jährlichen Fundraising-Dinner fanden auch 256 spezielle Kinderveranstaltungen mit insgesamt 2.177 TeilnehmerInnen statt. Darüber hinaus wählten zahlreiche Partner aus der Wirtschaft die Standorte des Belvedere als Veranstaltungsort für ihre Special-Events, darunter das Fest zum Zehn-Jahre-Firmenjubiläum von UBS, das Galadinner der Zürich Versicherung, Empfang von Montblanc und die Verleihung des österreichischen Leading Ladies Award. Weiters waren im Jahr 2013 unter anderem folgende Kunden im Belvedere, dem 21er Haus sowie dem Winterpalais zu Gast: American Express, Bank Austria, Österreichische Post, Schiebel, Schönherr Rechtsanwälte GmbH, Telekom Austria, Wien Tourismus, Wiener Zeitung, ViennaFair oder die Vienna Art Week.

BesucherInnen

BesucherInnen nach Standort

Standort	2012	2013
Oberes Belvedere	814.211	605.925
Unteres Belvedere	294.447	263.091
Winterpalais (neu seit 2013)	0	55.792
Augarten	1.053	0
21er Haus	29.874	32.994
Gesamt	1.139.585	957.802

BesucherInnen des Belvedere nach Standort 2013 und 2012

BesucherInnen nach Kartenkategorie

Jahr	zahlend	voll zahlend	ermäßigt	nicht zahlend	U 19 von nicht zahlenden	gesamt
2012	867.017	488.659	378.358	272.568	178.601	1.139.585
2013	707.773	398.150	309.623	250.029	140.961	957.802

BesucherInnen des Belvedere nach Kartenkategorie 2013 und 2012

Mit knapp unter einer Million BesucherInnen verzeichnete die Österreichische Galerie Belvedere dennoch eines der erfolgreichsten Jahre in der Geschichte des Museums. Gegenüber dem Jubiläumsjahr 2012 mit der Jubiläums-Ausstellung *150 Jahre Klimt* ist ein Rückgang von 16 % festzustellen. Mit 957.802 BesucherInnen erreichte das Belve-

dere gegenüber 2011 (einem »Nicht-Jubiläumsjahr« mit insgesamt 888.633 BesucherInnen) eine Steigerung von 7,8 %. Besonders die Öffnung der Prunkräume des Winterpalais und die Ausstellung anlässlich des 350. Geburtstags Prinz Eugens wurden von den BesucherInnen sehr gut angenommen.



BesucherInnen bei der Eröffnung des Winterpalais
© Belvedere

Freier Eintritt bis 19

Insgesamt wurde das Angebot des freien Eintritts von 140.961 BesucherInnen unter 19 Jahren genutzt. Davon nahmen 17.099 Kinder und Jugendliche an insgesamt 1.458 Vermittlungsprogrammen und Workshops teil. Der freie Eintritt für Kinder und Jugendliche unter 19 Jahren erfuhr einen Rückgang von 21 % gegenüber 2012.

Mehr als 800 Führungen, also rund 80 %, fanden im Oberen Belvedere statt, dessen Sammlung vom Mittelalter bis in die Gegenwart sich damit wie in den Jahren zuvor als ideal zur Ergänzung und Vertiefung von Inhalten der schulischen Lehrpläne

erwies. Neben den epochenbezogenen Rundgängen waren vor allem jene Programme besonders gefragt, die sich unter dem Motto *Deutsch im Museum* speziell an sprachlich und kulturell heterogene Klassen richten. Großer Beliebtheit erfreuten sich zudem die Familiensonntage für Kinder zwischen 3 und 12 Jahren. In diesem Bereich gelang es 2013 im 21er Haus erstmals, 645 junge BesucherInnen für die stets nahezu ausgebuchten Angebote zu begeistern. Der kostenlose *Museumsdetektiv*, die *Belvedere Kids News* und das 21er Haus-Magazin *Kids 3-12 Jahre* erschienen auch im Berichtsjahr regelmäßig.

Budget Belvedere

Budgetzahlen des Belvedere
2012 und 2013, in Tausend €

Budgetposten	2012	2013
Umsatzerlöse	21.757,70	19.483,10
davon:		
Basisabgeltung	8.907,00	8.907,00
Eintritte	7.075,70	6.377,10
Spenden	681,10	691,80
Shops, Veranstaltungen etc.	5.093,90	3.507,20
Sonstige betriebliche Erträge	604,80	1.228,20
Personalaufwand	7.807,70	8.224,60
sonstige Aufwendungen	13.269,40	12.184,80
davon:		
Material	5.625,90	5.495,80
Sammlung	850,10	647,40
Sonstige betriebliche Aufwendungen	6.793,40	6.041,60
Abschreibungen	822,50	1.021,80
Betriebserfolg	463,00	-720,00
Finanzergebnis		
Jahresüberschuss	458,50	-730,80

Für das 4. Quartal 2013 wurden der Österreichischen Galerie Belvedere vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur € 638.000 für den laufenden Betrieb des im Oktober übernommenen Winterpalais zur Verfügung gestellt. Die Umsatzerlöse haben sich gegenüber 2011 von € 15,5 Mio. auf € 19,5 Mio. bzw. um 25,5 % erhöht. Die Erträge aus den Eintritten konnten gegenüber 2011 um 40,5 % verbessert werden, gegenüber 2012 wurde ein leichter Rückgang von ca. 10 % festgestellt. Der Eigenleistungsanteil des Belvedere (exklusive der zusätzlichen Mittel für das Winterpalais) lag 2013 bei 55,6 %.

Perspektiven

Mit der Ausstellung *Love Story. Die Sammlung Anne und Wolfgang Titze*, die im Sommer 2014 Highlights dieser österreichisch-französischen Sammlung, bestehend aus Inkunabeln der Minimal Art und Konzeptkunst sowie bedeutenden Positionen der Gegenwartskunst, im Winterpalais, im Außenraum des Belvedere und im 21er Haus präsentiert, wird die Integration der verschiedenen Museumstandorte vorangetrieben. Durch das Projekt wird neben der topographischen auch eine inhaltliche Achse zwischen 21er Haus und Winterpalais errichtet, die die Wahrnehmung des Belvedere im Sinne seines Selbstverständnisses als epochenübergreifendes Museum für österreichische Kunst im internationalen Kontext stärkt.

Diesem Selbstverständnis folgt auch das übrige Programm der Sonderausstellungen für 2014, das die Interessen der Wirtschaftlichkeit und Wissenschaftlichkeit sorgfältig ausbalanciert. Stellvertretend sind hier die Herbstausstellungen zu nennen: Die in ein von der Österreichischen Nationalbank gefördertes Forschungsprojekt eingebettete Ausstellung *Hagenbund – Ein internationales Netzwerk der Moderne in Wien (1900–1938)* widmet sich der weitläufigen Wiener Künstlervereinigung *Hagenbund*, an der insgesamt über 200 KünstlerInnen beteiligt waren. Die Schau *Im Lichte Monets* untersucht den Einfluss Claude Monets auf die österreichische Kunst, während im Winterpalais die erste umfassende Einzelausstellung des Barock-Porträtisten Martin van Meytens d. J. stattfindet.

Eine wesentliche Neuerung ist die Bestellung eines Chefkurators für sämtliche zeitgenössische Ausstellungsagenden mit Jahresbeginn 2014, dessen Anforderungsprofil auf langjähriger Erfahrung in der internationalen Museumslandschaft fokussiert. Damit soll eine weitere Kompetenzstärkung des Belvedere im zunehmend bedeutenden zeitgenössischen Bereich erfolgen, die das langfristige Ziel einer gefestigten, klar abgegrenzten Position des 21er Haus innerhalb des diversifizierten lokalen, nationalen und internationalen Sektors zeitgenössischer Ausstellungshäuser zu erreichen hilft.

Kunsthistorisches Museum mit Museum für Völkerkunde und Öster- reichischem Theatermuseum

www.khm.at

Dr. Sabine Haag, Generaldirektorin, wissenschaftliche Geschäftsführerin

Dr. Paul Frey, kaufmännischer Geschäftsführer

Kuratorium 2013

- Dkfm Peter Püspök, Vorsitzender
- em. Univ. Prof. Dr. Theodor Öhlinger, stv. Vorsitzender

- Dr. Brigitte Borchhardt-Birbaumer
- Dr. Roswitha Denk
- Dr. Rudolf Ertl
- Dr. Josef Kirchberger
- MMag. Bernhard Mazegger
- Johann Pauxberger
- DI Wolfgang Polzhuber



KHM Außenansicht © KHM

Profil

Das Kunsthistorische Museum (KHM) ist das Bundesmuseum für alle kunst- und kulturhistorischen Epochen bis zum Ende des 19. Jahrhunderts und im Falle der Sammlung für Musikinstrumente und des Münzkabinetts bis zur Gegenwart. Kernkompe-

tenz des KHM sind Werke der europäischen Kunst- und Kulturgeschichte vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert sowie Ägyptens, des Vorderen Orients und des griechisch-römischen Altertums (aus den Leitlinien für die besondere Zweckbestimmung § 14 der Museumsordnung für das KHM mit MVK und ÖTM, BGBl. II, Nr. 395, vom 1. Dezember 2009).

Sammlungen

- KHM Haupthaus, Wien: Ägyptisch-orientalische Sammlung, Antikensammlung, Münzkabinett, Kunstkammer, Gemäldegalerie
- Alte Hofburg, Wien: Weltliche und Geistliche Schatzkammer
- Neue Burg, Wien: Hofjagd- und Rüstkammer, Sammlung alter Musikinstrumente, Ephesos-Museum
- Schönbrunn, Wien: Sammlung historischer Prunk- und Gebrauchswagen (Wagenburg)
- Schloss Ambras, Innsbruck: Heldenrüstkammer, Kunstkammer, Porträtgalerie, Spanischer Saal
- Nicht ausgestellte Sammlungskomplexe: Tapissariensammlung, Monturdepot, Heroon von Trysa



Kunstkammer Saliera ©KHM

Seit 1. März 2013 ist die Kunstkammer des KHM wieder öffentlich zugänglich. Ihre Wiedereröffnung nach elfjähriger Schließzeit und die zeitgemäße Präsentation dieser einzigartigen Sammlung stellen eines der wichtigsten Kulturprojekte Österreichs der letzten Jahre dar. Mit der Finanzierungszusage durch das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur konnten ab Sommer 2010 die vollständige Sanierung der 20 Räume auf einer Fläche von rund 2.700 m² sowie die Neuaufstellung der Sammlung, bestehend aus rund 2.200 ausgewählten Kunstkammerobjekten, in Angriff genommen werden. Die Gesamtkosten für die Neuaufstellung der Kunstkammer betragen insgesamt € 18,56 Mio. Die Finanzierung erfolgte durch Mittel des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur in Höhe von € 15,06 Mio. sowie durch Eigenmittel in Höhe von € 3,5 Mio.

Die Umgestaltung der Gemäldegalerie wurde auch 2013 fortgeführt. Weitere Säle wurden neu bespannt, mit neuen Beleuchtungssystemen und Beschriftungs-Distanzeinrichtungssystemen ausgerüstet.

Am 18. März 2013 konnte im Corps de Logis der Neuen Burg die neu eingerichtete Hofjagd-Galerie eröffnet werden. In dieser Dauerausstellung werden die älteren

Bestände (Mittelalter und Renaissance) der Hofjagdsammlung des Kunsthistorischen Museums vereint präsentiert. Als zentrales Gestaltungselement wurde eine große goldene Volière eingesetzt, um auf lebensnah geformten Falkenmodellen alle Falkenhäubchen Kaiser Maximilians I. und Erzherzog Ferdinands II. von Tirol zu zeigen. In die Wege geleitet wurde die Neuaufstellung von Christian Beaufort-Spontin, der mit diesem Projekt nach 26 Jahren als Direktor der Hofjagd- und Rüstkammer in den Ruhestand getreten ist. Die Finanzierung ermöglichte eine Förderung des Vereins der Freunde der Hofjagd- und Rüstkammer.

In Schloss Ambras, Innsbruck, wurde am 21. März 2013 die *Glassammlung Rudolf Strasser* (1919-2014), die 2004 vom Kunsthistorischen Museum erworben werden konnte, in vier neu adaptierten und temperierten Räumen des Hochschlosses Ambras dauerhaft aufgestellt. Ein kleinerer Teil dieser Sammlung ist in der Wiener Kunstkammer zu sehen.



Ausstellung Lucian Freud
© KHM

Ausstellungen

Im Berichtsjahr wurden im Kunsthistorischen Museum insgesamt 14 Sonderausstellungen präsentiert. Das Ausstellungsjahr hat mit der faszinierenden und wissenschaftlich vielschichtigen Ausstellung *Im Schatten der Pyramiden. Die österreichischen Grabungen in Giza (1912–1929)* zum 100. Jahrestag des Beginns der österreichischen Grabungen am Pyramidenfeld von Giza begonnen und endete mit der eindrucksvollen, international viel beachteten *Lucian Freud*-Ausstellung, die erwartungsgemäß besonders viele BesucherInnen anzog.

Die Abteilung Ausstellungsmanagement war während des Jahres 2013 an der Organisation, Koordination und Vorbereitung sowie an vertraglichen Agenden von fast 40 Projekten maßgeblich beteiligt. Für die Realisierung der Ausstellungen wurde mit über 100 LeihgeberInnen verhandelt, letztlich wurden rund 2.300 Objekte von etwa 90 internationalen LeihgeberInnen zur Verfügung gestellt.

Ausstellungen 2013

Im Schatten der Pyramiden

22. Jänner bis 20. Mai 2013

Ansichtssache #4: Dirck van Delen, Großer Gartenpalast

14. Februar bis 19. Mai 2013

Ansichtssache #5: Bernardino Licinio, Ottaviano Grimani'

23. Juni bis 1. September 2013

Ansichtssache #6: David Ryckaert, Dulle Griet

5. September bis 1. Dezember 2013

Ansichtssache #7: Trophime Bigot, Schreiender Mann

5. Dezember 2013 bis 9. Februar 2014

Kaiser Karl V. erobert Tunis. Dokumentation eines Feldzuges

7. Mai bis Jänner 2015

Bessere Hälften (Intermezzo05)

18. Juni bis 8. September 2013

Lucian Freud

8. Oktober 2013 bis 12. Jänner 2014

Neue Burg

Fly to Baku. Zeitgenössische Kunst aus Aserbaidshjan

6. Mai bis 28. Mai 2013

Theseustempel

Richard Wright

18. April bis 25. September 2013

Schloss Ambras

Ritter! Traum und Wirklichkeit

6. Juni bis 8. September 2013

Gegenwelten-Künstlerische Seismographie

27. September bis 1. November 2013

Zu Gast im Ambras 03- Meisterwerke aus dem KHM

1. Oktober bis 1. November 2013

Lilly Sauter (1913-1972) zum 100. Geburtstag

20. Juni bis 1. November 2013

Ausstellungen des KHM im Ausland

Wettstreit in Erz. Porträtmedaillen der deutschen Renaissance

22. November 2013 bis 15. März 2014

München, Staatliche Münzsammlung München

Genderverteilung an allen Produktionen

Produktionen und ProduzentInnen	Männer	Frauen	Gesamt	% Männer	% Frauen	Gesamt
KünstlerInnen mit Einzelpräsentationen	11	0	11	100%	0%	100%
KuratorInnen	22	30	52	42%	58%	100%

Genderverteilung absolut und in Prozent 2013

Kulturvermittlung

Die Kunstvermittlung des Kunsthistorischen Museums stand 2013 weitgehend im Zeichen der wiedereröffneten *Kunstammer* und der Ausstellung *Lucian Freud*.

Insgesamt nahmen rund 87.800 BesucherInnen aller Altersgruppen an über 5.350 Atelierworkshops, Ferienspielaktionen, Führungen und Vorträgen teil. Dies bedeutet gegenüber 2012 eine Steigerung von über 30%; sie war also deutlich höher als das Wachstum der BesucherInnenzahlen insgesamt und sehr ungleich verteilt: Der Bereich der unter 19jährigen TeilnehmerInnen wuchs um ca.6%, das Erwachsenensegment um mehr als 60%.

Beginnend mit Preview und Festakt am 27. und 28. Februar hat die Kunstvermittlung des Kunsthistorischen Museums 2013 über

29.500 Personen in rund 1.800 Gruppen mit der neu aufgestellten Kunstammer bekannt gemacht. Für junge BesucherInnen wurde ein eigenes Kunstammer-Buch *Pfeffer im Dach und worüber der Kaiser noch staunte* produziert, das Bundesministerin Claudia Schmied am 1. März 2013 der ersten Schulklasse in der Kunstammer überreichte. Mag. Barbara Herbst und Larissa Kopp konzipierten Atelierworkshops für Kinder zu unterschiedlichen Kunstammer-Themen. Im Erwachsenenprogramm wurden die BesucherInnen im Februar in Kunstkontexten auf die Kunstammer vorbereitet; letzterer waren von März bis Juni 2013 die gesamten Mittagszyklen und alle Spezialführungen gewidmet.

Bei der überaus erfolgreichen Lucian Freud-Ausstellung hat die Kunstvermittlung über 7.000 BesucherInnen in 415 Gruppen begleitet. Zu 75% waren die TeilnehmerIn-

nen Erwachsene. Die rund 1.750 SchülerInnen wurden in diskursiven Führungs- und Atelierprogrammen, darunter auch ein Aktmalkurs, mit dem Werk Lucian Freuds vertraut gemacht. Im Erwachsenenprogramm wurde die Ausstellung durch KuratorInnen-Führungen, Spezialführungen und einen Mittagszyklus begleitet.

Bibliothek und Archiv

Die Bibliothek des Kunsthistorischen Museums ist Sammlung und wissenschaftliche Präsenzbibliothek mit Fachbibliotheken in allen dreizehn Sammlungen und anderen Organisationseinheiten des Hauses einschließlich der Außenstellen. Der Gesamtbestand (Stand 31.12.2013) umfasst 265.142 Bände. Gesamtzuwachs 2013: 2.108 Bände (Kauf: 464; Tausch: 426; Geschenk: 226; Belegexemplare: 367; Leihgeberexemplare: 79; Zeitschriften/Periodika: 546). Die Bestanderschließung umfasste 2013 durch Neuaufnahmen und Retrokatalogisierung 2.651 Titel. Der Bestand *KHM-OPAC* umfasste im Berichtsjahr insgesamt 22.457 Medien.

1.297 BesucherInnen nutzten im Berichtsjahr die Bibliothek für Recherchen und die Bereitstellung von Fachliteratur. Die Bibliothek war zudem mit 44 Leihgaben an neun Ausstellungen im In- und Ausland beteiligt.

Das Archiv übernahm 2013 Aktenbestände und audiovisuelle Medien der Generaldirektion, des Ausstellungswesens sowie der Personalabteilung. 2013 erfolgte die Digitalisierung von 12 Photo-Inventarbänden. Den zwölf TMS (The Museums System)-Datensätzen wurden insgesamt 3.597 Bilder zugespielt. Damit sind alle Photoinventare, welche die Jahre von 1899 bis 1992 umfassen und 109.581 Posten enthalten, über TMS benutzbar.

2013 wurde als Gemeinschaftsprojekt mit dem Münzkabinett die Geschichte der habsburgischen und lothringischen Münzkabinette im 18. Jahrhundert anhand bislang unbekannter sowie unberücksichtigter Dokumente neu aufgearbeitet. Schließlich wurde im Berichtsjahr intensiv der Quellen- und Regestenband zur Schatzkammer, zur Gemäldegalerie und zu den drei Kabinetten

aus dem Archivbestand des k. k. Oberstkämmereramtes 1777–1787 vorbereitet, der als eigener Band des *Jahrbuchs des Kunsthistorischen Museums* voraussichtlich Ende 2014 erscheinen wird.

Zeitgerecht zu deren Wiedereröffnung fand die im Jahr 2012 begonnene Provenienzforschung in der Kunstkammer ihren vorläufigen Abschluss. Nach Abgabe von vier Dossiers (Otto Feist, Silbermann/Weinstein, Johannes Jantzen, Silbermadonna aus habsburgischem Besitz) wurde der Leitung der Kommission für Provenienzforschung im Sommer ein umfangreicher Gesamtbericht zur Kunstkammer, zur Tapissereiensammlung sowie zur Weltlichen und Geistlichen Schatzkammer vorgelegt. Einige Ergebnisse der Provenienzforschung in der Kunstkammer wurden im Themenheft *15 Jahre Provenienzforschung* der Fachzeitschrift *Neues Museum* vom Dezember 2013 präsentiert. Vorbereitet wurde auch ein Aufsatz über den im Jahr 1932 verstorbenen Kunstsammler Gustav Benda, der seine international bekannte Sammlung der damaligen Sammlung für Plastik und Kunstgewerbe (heutige Kunstkammer) vermachte. Der Beitrag erscheint voraussichtlich 2014 in Band fünf der Schriftenreihe der Kommission für Provenienzforschung.

Der Kunstrückgabebeirat empfahl in der Sitzung vom 3. Mai 2013, die aus der Sammlung Otto Feist stammende *Bronzebüste des Herkules* nicht an die RechtsnachfolgerInnen von Todes wegen nach Feist zu restituieren. In derselben Sitzung plädierte der Beirat für die Rückgabe des Gemäldes von Sir Thomas Lawrence *Diana Sturt, Lady Milner* (GG 9001) an die RechtsnachfolgerInnen nach Valentine Springer. Zwei Steinschlossgewehre, die Valentine Springer ursprünglich dem Volkskundemuseum gewidmet hatte und die im November 1950 an das Kunsthistorische Museum abgegeben wurden, verbleiben dagegen auf Empfehlung des Kunstrückgabebeirats in der Hofjagd- und Rüstkammer. Über einen *Hammerflügel* aus dem ehemaligen Eigentum von Mary Wooster wurde ebenfalls ein Dossier erstellt und der Kommissionsleitung übergeben.

Seit dem Sommer 2013 wird die 2009 unterbrochene Provenienzforschung in der Antikensammlung fortgesetzt.

Forschung und Publikationen

Das Kunsthistorische Museum ist eine bedeutende außeruniversitäre Forschungseinrichtung. Seine Sammlungen stellen Orte lebendiger wissenschaftlicher Forschung dar und stehen in engem Kontakt und Austausch mit anderen nationalen und internationalen wissenschaftlichen Forschungseinrichtungen. Im Berichtszeitraum wurden am KHM 35 eigen- und drittmittelfinanzierte Forschungsprojekte durchgeführt.

Die wichtigsten Projekte waren:

- *Die Wiener Gemäldegalerie im Wandel der Zeiten – von 1911 bis 1938* Projektleitung: Dr. Sylvia Ferrino –Pagden; Projektmitarbeit: Dr. Wencke Deiters Finanzierung: Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank Projekt-Nr. 15006
- *The Panels by Pieter Brueghel the Elder in the Kunsthistorisches Museum, Vienna. Technical Study and Survey of their Structural Condition* Projektleitung: Mag. Elke Oberthaler und Dr. Sabine Pénot; Finanzierung: The Getty Foundation, Panel Paintings Initiative, Projekt-Nr. 20121237
- *Katalog der deutschen Gemälde bis ca. 1540 im Kunsthistorischen Museum* Projektleitung: Dr. Guido Messling; Projektmitarbeit: Dr. Karl Schütz, Mag. Alice Hoppe-Harnoncourt, Mag. Monika Strolz, Mag. Ute Tüchler, Michael Eder; Finanzierung: FWF, Projekt-Nr. P19829-G13
- *Portable ART Analyser (PART) – Development and construction of an innovative and optimised portable XRF instrument for the in situ, non-destructive study of unique and valuable artworks (Kurztitel: »Portables RFA -Gerät zur Untersuchung von Kunstwerken«)*; Projektleitung: Dr. Martina Griesser; Finanzierung: FWF (Projekt Nr. L430-N19)
- *The Cultural History of the Western Himalaya from the 8th century:Pre-Islamic Numismatic Histor*; Projektleitung: Univ.-Doz. Dr. Michael Alram; Projektmitarbeit: Dr. Matthias Pfisterer, Dr. Klaus Vondrovec; Finanzierung: Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung FWF, Projekt-Nr.S 9806-G08; Österreichische Akademie der Wissenschaften; KHM
- *Integrated Pest Management (IPM)*; Projektleitung: Dr. Pascal Querner; Projektmitarbeit: Dipl. Rest. Michela Morelli; Finanzierung: KHM

Im Berichtszeitraum fanden im KHM außerdem Forschungskonferenzen und vier internationale Symposien zu folgenden Themen statt:

- *CODART ZESTIEN: Old favorites or new perspectives? Dividing your time and attention between the permanent collection and temporary Exhibitions* 21.–23. April 2013
- *International Conference on IPM in Museums, Archives and Historic Houses* 5.–7. Juni 2013
- *Getty Panel Paintings Initiative/Kunsthistorisches Museum Vienna, 1st interim meeting The Panel Paintings by Pieter Bruegel the Elder in the Kunsthistorisches Museum Vienna – Technical Study and Survey of their Structural Condition Project* 10.–12. November 2013
- *Nahaufnahme – Erste Forschungskonferenz des KHM* 11. Dezember 2013

2013 wurden zehn Ausstellungskataloge herausgegeben, darunter zu den Ausstellungen *Im Schatten der Pyramiden, Ritter und Lucian Freud*. Daneben erschienen diverse Publikationen anlässlich der Wiedereröffnung der Kunstammer sowie das Jahrbuch des *Kunsthistorischen Museums* (Bd. 13/14) und die *Technologischen Studien* (Bd. 9/10).

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Auch 2013 kommunizierte die Abteilung *Kommunikation und Marketing* die künstlerischen und kulturpolitischen Ziele der Institution KHM an eine breite Öffentlichkeit. Das große Thema war 2013 die feierliche Wiedereröffnung der Kunstammer. Mehr als 300 internationale MedienvertreterInnen waren auf der Pressekonferenz anlässlich der Wiedereröffnung vertreten und die Kunstammer konnte weltweit positive mediale Resonanz erzielen. Zur Eröffnung wurde ein »Making-of-Film« mit dem ORF produziert, der österreichweit, so wie auf 3sat ausgestrahlt wurde.

Mit der Lucian Freud Ausstellung im Herbst konnte ein weiteres erfolgreiches PR Highlight erzielt werden. Die Ausstellung fand starkes internationales Medienecho und wurde in zahlreichen Fernsehbeiträgen in Deutschland, der Schweiz, Großbritannien und den USA kommuniziert.

Die ORF *Lange Nacht der Museen* am 5. Oktober konnte auch 2013 wieder erfolgreich beworben werden; rund 22.700 BesucherInnen wurden im Museumsverband des KHM gezählt.

Die erste Forschungskonferenz am 11. Dezember 2013 setzte heuer einen Schwerpunkt in der Kommunikationsarbeit für Wissenschaft- und Forschung. Es konnten zahlreiche Beiträge zur Sichtbarmachung der Forschungstätigkeit am Kunsthistorischen Museum und der Verankerung des Museums als außeruniversitäre Forschungsanstalt erzielt werden.

Im Herbst 2013 fanden die zweijährigen Dreharbeiten zum Kinofilm *Das große Museum* ihren Abschluss. Produzent dieses Films ist Johannes Rosenberger (Navigator Film), Drehbuch und Regie stammen von Johannes Holzhausen. Der Film wird im Rahmen der Berlinale 2014 und bei der Diagonale in Graz vorgestellt. Kinostart ist im Herbst 2014.

Neu gestaltete Kunstammer
©KHM



Veranstaltungen

Die Eventabteilung betreute 2013 in allen zum Verband gehörenden Häusern 731 Veranstaltungen. Über 50 % davon fanden im Kunsthistorischen Museum statt, ca. 20 % im Weltmuseum Wien. Fast 45 % aller Veranstaltungen waren Vorträge, Workshops oder Diskussionen, 5 % Pressekonferenzen, nur 12 % der Events Galadinner oder Empfänge.

Prozentuell hat sich diese Aufteilung in den letzten Jahren kaum geändert; sie zeigt weiterhin die wissenschaftliche Ausrichtung auch im Veranstaltungsbereich. Diese Ver-

teilung der Veranstaltungsarten demonstriert zugleich die über Jahre hinweg kontinuierliche Aufteilung in externe und interne Veranstaltungen (interne Veranstaltungen werden von Kunsthistorischem Museum, Weltmuseum Wien oder Theaternuseum organisiert) im Verhältnis von 40 % (extern) zu 60 % (intern).

Das jährliche Fundraising Dinner des Kunsthistorischen Museums fand im Rahmen der Ausstellung *Lucian Freud* statt. Etwa 250 Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Kunst und Kultur nahmen daran teil; darunter auch Mitglieder der Familie Freud und der langjährige Assistent des Künstlers, David Dawson.

BesucherInnen

BesucherInnen nach Standort

Standort	2012	2013
KHM Haupthaus und Neue Burg	703.588	778.853
Schatzkammer	265.633	249.850
Wagenburg im Schloss Schönbrunn	96.980	81.333
Österreichisches Theaternuseum	45.561	33.483
Theseustempel	89.770	118.146
Museum für Völkerkunde	59.542	59.917
Schloss Ambras	90.956	84.415
Gesamt	1.351.940	1.405.997

BesucherInnen des KHM nach Standorten 2013 und 2012

BesucherInnen nach Kartenkategorie

Jahr	zahlend	voll zahlend	ermäßigt	nicht zahlend	U19 von nicht zahlenden	gesamt
2012	875.159	471.790	403.369	476.781	210.500	1.351.940
2013	888.812	395.788	493.024	517.185	199.041	1.405.997

BesucherInnen des KHM nach Kartenkategorie 2013 und 2012

Insgesamt war 2013 für das KHM mit MVK und ÖTM ein erfreuliches Besucherplus von rund 4 % zu verzeichnen. Besonders gut haben sich 2013 die Eintrittserlöse entwickelt. Mit einem Rekordwert von über € 9,1 Mio. wurde der langjährige Durchschnitt übertroffen und gegenüber dem Vorjahr um 20 % gesteigert. Im 5-Jahres-Vergleich zu 2009 konnte damit eine Eintrittserlössteige-

rung von knapp 70 % erreicht werden. 2013 wurden die bisher als vollzählend gewerteten JahreskartenbesucherInnen erstmals als ermäßigte Eintritte eingestuft. Mehr als 100.000 Besuche mit der Jahreskarte seit Einführung konnten 2013 verzeichnet werden und rund 30.000 Neuverkäufe der Jahreskarte bedeuteten 2013 einen neuen Rekord.

Freier Eintritt bis 19

BesucherInnen des KHM unter 19 Jahren nach Standorten 2013 und 2012

Standort	2013	U 19	%
KHM Haupthaus und Neue Burg	778.853	120.463	15,5
Schatzkammer	249.850	46.216	18,5
Wagenburg	81.333	10.967	13,5
Österreichisches Theatermuseum	33.483	6.433	19,2
Museum für Völkerkunde	59.917	6.252	10,4
Schloss Ambras	84.415	8.710	10,3
Theseustempel	118.146	k.A.	k.A.
Gesamt	1.405.997	199.041	14,2

Im Jahr 2013 besuchten 199.041 junge BesucherInnen die Museen des KHM Museumsverbands. Das waren 14,2 % der GesamtbesucherInnen des Berichtsjahres. Gemessen an der Gesamtzahl der BesucherInnen wurde zum Vorjahr ein Rückgang von 1 % verzeich-

net. 117.175 Kinder und Jugendliche besuchten das KHM im Klassenverband; 81.866 waren EinzelbesucherInnen. Vom KHM wurden im Berichtsjahr insgesamt 3.358 Vermittlungsprogramme angeboten, die von 54.636 jungen BesucherInnen genutzt wurden.

Budget KHM

Budgetposten	2012	2013
Umsatzerlöse	37.323	39.554
davon:		
Basisabgeltung	23.779	23.779
Eintritte	7.610	9.128
Spenden	566	1.121
Shops, Veranstaltungen etc.	5.368	4.602
Sonstige betriebliche Erträge	770	924
Personalaufwand	22.549	23.808
sonstige Aufwendungen	12.969	13.723
davon:		
Material	2.801	3.176
Sammlung	102	96
Sonstige betriebliche Aufwendungen	10.168	10.451
Abschreibungen	1.448	1.375
Betriebserfolg	357	648
Finanzergebnis	-392	-283
Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	-35	365

Budgetzahlen des KHM 2012 und 2013, in Tausend €

Das KHM hat das geplante Jahresergebnis um € 343.000,- übertroffen. Der Personalaufwand lag im Berichtsjahr mit € 23,8 Mio. geringfügig über Plan und aufgrund der zusätzlich erforderlichen MitarbeiterInnen im Besucherdienst bei Eröffnung der 3.000m² umfassenden Dauerausstellung der neuen Kunstkammer um 5 % über dem Vorjahr. Der über Plan gestiegene Personalaufwand konnte durch höhere Besucherzahlen sowie höhere besucherbezogene Erlöse, aber auch durch Senkungen bei den Sachkosten überkompensiert werden, wodurch positiv abgeschlossen werden konnte.

Die größte Investition des Jahres 2013 betraf die Einrichtung der Kunstkammer, die im vorgesehenen Zeit- und Budgetplan am 28. Februar 2013 eröffnet werden konnte.

Perspektiven

Die Geschäftsführung sieht die Zielsetzungen der unternehmerischen Entwicklung der nächsten Jahre in einem klaren und eigenständigen Außenauftritt der drei zur wissenschaftlichen Anstalt gehörenden Museen, einer grundlegenden Verbesserung der Infrastruktur und einer Stärkung der finanziellen Ausstattung der Anstalt, die dazu dienen soll, Wissenschaft und Forschung auch in den kommenden Jahren auf hohem Niveau zu halten.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Neuausrichtung der Sammlungen des Museums für Völkerkunde. Diese erhielten 2013 als *Weltmuseum Wien* einen neuen, eigenständigen Außenauftritt, der einen ersten Schritt in einer Reihe von für die kommenden Jahre geplanten Maßnahmen zur Neupositionierung und stärkeren Verankerung des Hauses darstellt.

Das Motto der Geschäftsführung bleibt weiterhin »Öffnen und Eröffnen«. Die ständige Sammlung ist der Dreh- und Angelpunkt des Museums als nationale Schatzkammer und Tourismusattraktion. Für wiederholte Besuche und eine Bindung des Publikums an das Museum ist jedoch eine lebendige Ausstellungspolitik Voraussetzung. Gut inszenierte Sonderausstellungen national und international prägen wie die Dauerausstellungen das Image und die Identität des kunsthistorischen Museums und positionieren das Museum als Ort der Bildung und der Forschung.

Die Geschäftsführung legt auch in den nächsten Jahren den Schwerpunkt auf die Transparenz der Forschungsleistung am Museum und deren Sichtbarmachung für eine breite Öffentlichkeit. Als verbindendes Grundprinzip der Museumsarbeit steht die Vermittlung sämtlicher Museumsaufgaben im Vordergrund. Das vielfältige Spektrum von Präsentations- und Vermittlungsangeboten orientiert sich dabei ständig an den veränderten Voraussetzungen und Bedürfnissen der Gäste.

Museum für Völkerkunde

www.ethno.museum.ac.at

Dr. Steven Engelsmann, Direktor

Dr. Barbara Plankensteiner, stv. Direktorin

Kuratorium 2013

Siehe Kunsthistorisches Museum



Völkerkundemuseum Außenansicht © KHM

Profil

Das Museum für Völkerkunde (MVK) ist das Bundesmuseum für materielle und immaterielle Zeugnisse fremder und vertrauter Lebenswelten der Vergangenheit und Gegenwart. Kernkompetenz des MVK ist die Auseinandersetzung mit der kulturellen Vielfalt auf Grundlage ethnografischer und kultur-anthropologischer Forschung (aus den Leitlinien für die besondere Zweckbestimmung § 15 der Museumsordnung für das KHM mit MVK und ÖTM, BGBl. II, Nr. 395, vom 1. Dezember 2009).

- Südamerika
- Fotosammlung
- Bibliothek
- Archiv

Im April 2013 erhielt das Museum für Völkerkunde als *Weltmuseum Wien* einen neuen Markenauftritt. Mit seinen einmaligen Objekten und Kulturdokumenten zählt es zu den größten und bedeutendsten Museen seiner Art. Seine Bestände zeugen nicht nur von den alten und weitreichenden Beziehungen Österreichs zum außereuropäischen Raum, sondern allem voran von der Vielfalt, dem Reichtum und der Kreativität von Menschen und Kulturen aus allen Erdteilen.

Die Ursprünge des Museums reichen in das Jahr 1806 zurück, als mit dem Erwerb eines Teils der *Cookschen Sammlungen* eine eigene *K.K. Ethnographische Sammlung* im kaiserlichen Hofnaturalienkabinett eingerichtet wurde. Seit 1876 wurden die stark angewachsenen Bestände in der Anthropologisch-Ethnographischen Abteilung des Naturhistorischen Museums verwaltet. 1928 erfolgte schließlich die Gründung eines eigenen Museums für Völkerkunde im Corps de Logis der Neuen Burg. Seit 2001

Sammlungen

- Nordafrika, Vorder- und Zentralasien, Sibirien
- Afrika südlich der Sahara
- Süd- und Südostasien, Himalaya
- Insulares Südostasien
- Ostasien
- Ozeanien und Australien
- Nord- und Mittelamerika

Rahmenprogramm zur Ausstellung *Getanzte Schöpfung*
©KHM



ist das Museum Teil der wissenschaftlichen Anstalt Kunsthistorisches Museum mit Museum für Völkerkunde und Österreichischem Theatermuseum.

Ausstellungen

Neben der permanenten Schausammlung *Götterbilder. Süd-, Südoastien und Himalayaländer* und der Präsentation des altmexikanischen *Federkopfschmuckes Penacho: Pracht und Passion*, wurden im Berichtsjahr fünf Sonderausstellungen durchgeführt.

Im Februar wurde erstmals die Möglichkeit geboten, verschiedene Rituale der Bön-Religion als kontinuierliche Performance zu erleben. Lama Yangön Sherab Tenzin verließ zum ersten Mal seine Heimat um mit seinem Assistenten Kim Tsewang und zwei weiteren Priestern am *Weltmuseum Wien* eine vierwöchige Zeremonie anlässlich des Jahreswechsels im tibetischen Kalender durchzuführen. Beides wurde unter der Leitung von Univ.-Prof. Dr. Deborah Klimburg-Salter und in Kooperation mit der interfakultären Forschungsplattform und Dokumentationsstelle für die Kulturgeschichte Inner- und Südasiens

(*CIRDIS*) der Universität Wien sowie dem nationalen Forschungsnetzwerk *The Cultural History of the Western Himalaya from the 8th century* des Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) durchgeführt.

Zeitgleich mit der Einweihung des neuen Markenauftritts eröffnete am 16. April 2013 die Ausstellung *Getanzte Schöpfung. Asien zwischen den Welten*. In Asien ist der Tanz ein wesentlicher Bestandteil des kulturellen, religiösen und gesellschaftlichen Lebens. Schließlich waren sechs zeitgenössische ChoreographInnen und TänzerInnen aus Asien, die sich mit der interkulturellen Dimension ihrer Aufführungen beschäftigen, »lebendiger« Teil der Ausstellung. Zusätzlich wurde unter anderem in Kooperation mit der *Asia-Europe Foundation (ASEF)*, der Stadt Wien, *ImpulsTanz* sowie den Botschaften Koreas, Indiens, Indonesiens und der Philippinen ein umfangreiches Rahmenprogramm organisiert. Im April 2010 bereisten John D. Marshall und William Holaday Java. Dabei hatten sie Theater, Tänze und musikalischen Darbietungen besucht und fotografisch dokumentiert. Das Ergebnis ihrer Reise wurde in *Java tanzt! Einblicke in das javanische Leben* im Berichtsjahr präsentiert.

Die Fotoausstellung *Historische Stadt Diyarbakir* widmete sich der Arbeit von Gültekin Tetik, dessen Fotografien kulturelle, soziale und historische Elemente der Stadt Diyarbakir/Amed im Südosten der türkischen Region Anatolien zeigen.

Die Präsentation *Schaustelle / Baustelle* ermöglicht es dem Publikum, erstmals hinter die Kulissen des Architekturwettbewerbs zum *Weltmuseum Wien* zu schauen. Nachdem die Bewerbungen im zweistufigen Vergabeverfahren anonym blieben, wurden nun sämtliche Einreichungen namentlich vorgestellt.

Ausstellungen 2013

BÖN: Geister aus Butter

1. Februar 2013 – 1. März 2013

Getanzte Schöpfung. Asien zwischen den Welten

17. April 2013 – 5. Oktober 2014

Java tanzt! Einblicke in das javanische Leben

29. Mai 2013 – 30. Oktober 2014

Historische Stadt Diyarbakir

2. September 2013 – 30. Oktober 2013

Schaustelle / Baustelle

19. Dezember 2013 – 2. November 2014

Genderverteilung an allen Produktionen

Siehe Kunsthistorisches Museum

Kulturvermittlung

EinzelbesucherInnen hatten im Berichtsjahr die Möglichkeit an regelmäßig stattfindenden Überblicksführungen in den Ausstellungen (mittwochs, freitags und sonntags), spezifischen Ausstellungsgesprächen und Kinderführungen (jeweils mittwochs) zu wechselnden Themen teilzunehmen. Außerdem nutzten viele die Chance an Workshops und Veranstaltungen des Rahmenprogramms der Ausstellung *Getanzte Schöpfung* teilzunehmen.

Wie auch im Vorjahr war das Angebot für Schulen (1. bis 13. Schulstufe) und Kindertagesheime um Schwerpunktführungen erweitert, die inhaltlich dem Schulunterricht angepasst waren und welche die Inhalte der jeweiligen Ausstellungen ergänzten. Neben interaktiven Führungen zu allen Ausstellungen in Deutsch oder Englisch, wurde zum Beispiel die Internetplattform *Wisdom Kids – Buddhismus macht Schule* entwickelt.



Kinderprogramm im Weltmuseum Wien © Wien

Schulen aus den Bundesländern wird damit ein Zugang zu einem Thema und zu Objekten geboten, der bislang nur durch einen Besuch im Museum möglich war. Zusätzlich fanden spezielle Führungen, Seminare und Workshops für BetreuerInnen von Kindertagesheimen, LehrerInnen und StudentInnen der pädagogischen Hochschulen statt. Dabei wurden allgemeine Methoden der Vermittlung erläutert, die Angebote des Museums vorgestellt und deren Einsatzmöglichkeit für den allgemeinen Schulunterricht, für spezielle Lerneinheiten und vor allem für fächerübergreifende Projekte vermittelt und zum Teil gemeinsam erarbeitet.

Schulen, denen ein Besuch des Museums aufgrund von Kindern mit gesundheitlichen oder sozial-psychischen Problemen nicht möglich war, wurden im Rahmen von *Museum auf Besuch* mit einem Museumskoffer »besucht«. Dieser enthält Objekte aus der pädagogischen Sammlung, Bildmaterial, Hör-, Geruchs- und Kostproben, didaktisches Material, Spiele und/oder Bücher und wurde durch die finanzielle Unterstützung der *Vermittlungsinitiative Kulturvermittlung mit Schulen in Bundesmuseen* des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur und mit beratender Begleitung von *Kulturkontakt Austria* erstellt. Ebenfalls fanden 2013 wieder in Kooperation mit *kinderaktiv/WienXtral* Magistrat Wien die monatlichen Aktionsreihen *Ethno-Kids*, *Märchen von nebenan*, als auch während aller Schulferien das *Ferienstpiel* statt.

Unter dem Titel *Weniges kann viel erzählen* wurde eine Veranstaltungsreihe speziell für SeniorInnen angeboten. Bei Kaffee und Kuchen wurden anhand ausgewählter Objekte aus dem Depot oder der pädagogischen Sammlung Themen wie *Glücksbringer Japans*, *Kaffeekultur*, *Tanz*, und vieles mehr diskutiert.

Bibliothek und Archiv

Im Jahr 2013 erweiterte die Bibliothek ihren Bestand auf 147.133 Medien (Bücher, Zeitschriften, Atlanten, DVDs und CD-ROMs). Insgesamt wurden 1.284 neue Medien in

den Bestand aufgenommen. Zu den neu inventarisierten Bänden zählt unter anderem *An Asiens Küsten und Fürstenhöfen. Tagbuchblätter von der Reise Sr.Maj.Schiffes »Fasana« und über den Aufenthalt an asiatischen Höfen in den J.1887, 1888 und 1889 / Leopold von Jedina / Wien u. Ölmütz : Hölzel 1891 / Inv. Nr. 36.851 Hist.*

Das Archiv beschäftigte sich eingehend mit der Bearbeitung und Umbettung des Teilnachlasses zur Weltreisesammlung des Erzherzogs Franz Ferdinand von Österreich-Este, der Transkription der Briefe von Robert Unterwelz (1886-1927) an seine Eltern aus Ostafrika und des Heger-Tagebuchs 61, 19010 Mexico.

Im Rahmen der Provenienzforschung wurden Kurzdossiers zu Bücherkonvoluten (vor allem Judaica), zum Missionsethnographischen Museum St. Gabriel und zu Leihgaben erstellt. Des Weiteren wurden Recherchen zur Sammlung von Anton und Walter Exner durchgeführt und es entstand ein vorläufiger Endbericht.

Forschung und Publikationen

Im Zuge der organisatorischen Umstrukturierung des *Weltmuseums Wien* 2013 wurden die regionalen Sammlungen, die Fotosammlung, das Archiv und die Bibliothek unter der Leitung von Dr. Barbara Plankensteiner zur Abteilung *Sammlungen und Wissenschaft* zusammengefasst. Mit den Schwerpunkten auf der Dokumentation, Erforschung und Vermittlung der Bestände ist der Aufgabenbereich der MitarbeiterInnen jeweils gleich geblieben und ist nach wie vor das inhaltliche Herzstück des Museums.

Im Fokus des Jahres 2013 standen die Planungen für die Neueinrichtung des Hauses. In ganz- und mehrtägigen Workshops wurden für die 15 Säle und vier Schaudepots der Neuaufstellung Themen definiert, welche die Einzigartigkeit und die Besonderheiten der Wiener Bestände unterstreichen. Die Entwicklung und Ausarbeitung des mehr als 500 Seiten starken

Ausstellungsbuches nahm einen wesentlichen Teil der Zeit aller MitarbeiterInnen in Anspruch.

2013 war aber auch ein Jahr des regen wissenschaftlichen Austausches. Die Sammlungsbestände wurden wieder vielfach von internationalen ForscherInnen und KuratorInnen besucht und für die Forschung herangezogen. Zwei Beispiele sollen hier genannt werden. So beschäftigte sich Dr. Judith Charlin von der Universidad de Buenos Aires während eines dreimonatigen Stipendiums mit amerikanischen und ozeanischen Pfeilspitzen. Im Rahmen des Forschungsprojekts *Pacific Presences: Oceanic Art in European Museums* des Museum of Archaeology & Anthropology in Cambridge fand unter der Leitung von Maia Nuku und Billie Lythberg aus Neuseeland im Depot und in den Archiven eine einwöchige Recherche zur Polynesiensammlung statt. Alle BesucherInnen wurden von den KuratorInnen sowie weiteren MitarbeiterInnen des Hauses fachkundig und mit großem Engagement betreut.

Der 2010 initiierte *Benin-Dialog* wurde 2013 fortgeführt und fand einen Höhepunkt während des von der National Commission for Museums and Monuments organisierten Arbeitstreffens in Benin City, bei dem auch der nigerianische Kulturminister zugegen war. Die VertreterInnen der teilnehmenden europäischen Museen konnten in einer Audienz bei Oba Erediauwa über den Fortgang der Gespräche berichten und man einigte sich auf ein gemeinsames Memorandum of Understanding.

2013 endete mit einer internationalen Abschlusskonferenz im Rahmen des EU finanzierten Projekts *RIME* (Network of Ethnographic Museums) am Pitt Rivers Museum in Oxford. Unter dem Titel *The Future of Ethnographic Museums* wurden viele Themen diskutiert, die gerade für das *Weltmuseum Wien* in den kommenden Jahren relevant sein werden.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Mit Jänner 2013 wurde eine eigenständige Abteilung Marketing- und Kommunikationsagenden im Weltmuseum Wien aufgebaut, deren Aufgaben sich im Wesentlichen auf die Entwicklung und Präsentation des neuen Markenauftritts und die Gestaltung und Betreuung des Rahmenprogramms und anderer Veranstaltungen konzentriert.

Veranstaltungen

Eines der erklärten Ziele des *Weltmuseums Wien* ist es, mit kulturellen Gemeinschaften in Wien zusammenzuarbeiten und ihnen eine Plattform zu bieten; dies geschieht nicht zuletzt in Form von Kulturfesten. Vom 24. bis 29. Juni 2013 fand zum ersten Mal mit großem Erfolg im *Weltmuseum Wien* die von Oluyemi Ogundele, Präsident von NANCA (National Association of Nigerian Community Austria), organisierte *Nigerian Cultural Week* statt. Auch das vom brasilianisch-österreichischen Kultur- und Bildungsverein *Papagaio* organisierte *Brasilianische Kulturfest* gastierte zu seiner Eröffnung am 3. Juli im Weltmuseum Wien. Dies sind lediglich zwei Beispiele aus der großen Zahl der vielfältigen Veranstaltungen des Hauses, die von dessen KuratorInnen initiierten Kooperationsprojekte ermöglicht wurden.

Music Distillery präsentierte am 06. April 2013 ein musikalisches Blind & Speed Dating Experiment mit 20 KünstlerInnen, die sich durch ihren unterschiedlichen kulturellen, als auch musikalischen Background ergänzen. Am 20. September 2014 wurde die *TEDx Konferenz* erstmals im *Weltmuseum Wien* abgehalten. Das Wort TEDx steht für Technology, Entertainment und Design und versucht Organisationen, Communities und individuellen Personen eine Plattform zur freien Entfaltung diverser Themen und Ideen zu bieten.

Weihnachtsprogramm im
Weltmuseum Wien © KHM



Das altmexikanische Totenfest, *Días de los Muertos*, zählt zu den Veranstaltungshöhepunkten und fand bereits zum zweiten Mal im *Weltmuseum Wien* statt. 1.600 BesucherInnen feierten die mexikanische Version von Allerheiligen und machten die Veranstaltung zu einem grandiosen Erfolg.

Ein etwas anderes Weihnachtsfest, *Schmuseum Episode 1 – Ein Fest der Liebe* fand großen Anklang beim Publikum, das bei »kreativen Stationen« in Themenbereiche wie Wärme, Nähe und Harmonie eintauchen konnte. Im Rahmen der Veranstaltung entführten KünstlerInnen die BesucherInnen am 06. Dezember 2013 in eine (be)sinnliche Welt abseits des Weihnachtsstresses.

Im Jahr 2013 wurde der Museumsboden im Rahmenprogramm von *Getanzte Schöpfung* zum Tanzparkett und zahlreiche Tanzperformances wurden präsentiert: argentinischer Tango, balinesischer Tanz, koreanischer Friedenstanz, klassischer indischer Tanz, *Cham* – tibetischer Maskentanz, javanischer Tanz, *Tari Rantak* – Tanz aus Westsumatra, *Cheoyongmu* – koreanischer Maskentanz, AIKO, *Yang Ge*-Tanz, ungarischer Tanz, zeitgenössischer philippinischer Tanz, sakraler javanischer Hoftanz, orientalischer und thailändischer Tanz. Neben diversen Tanz-Workshops wurde auch der

Tanz-Contest *K – Pop Dance Festival Vienna* im *Weltmuseum Wien* ausgetragen.

BesucherInnen

siehe Kunsthistorisches Museum

Budget

siehe Kunsthistorisches Museum

Perspektiven

Das Jahr 2013 markierte einen essentiellen Meilenstein in der Geschichte des *Weltmuseums Wien*. Zum einen erhielt das Haus am 17. April offiziell seinen neuen Markennamen und eine neue Corporate Identity. Zum anderen wurde das Projekt *Neueinrichtung des Museums* vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur in die Mittelfristplanung aufgenommen und mit dem Bundesministerium für Wirtschaft, Jugend und Familie eine Finanzierungsvereinbarung getroffen.

Bereits im Herbst 2013 stand nach einem monatelangen Vergabeverfahren das Architektenteam fest, welches die umfangreichen Pläne des *Weltmuseums Wien* umsetzen wird. Das Konsortium bestehend aus dem internationalen Museums- und Ausstellungsgestalter Ralph Appelbaum Associates, dem schottische Architekturbüro Gareth Hoskins Architects sowie dem österreichischen Ingenieurbüro Vasko + Partner als Fachplaner für die technische Gebäudeausrüstung, wird das altherwürdige Museum mit seinen einzigar-

tigen ethnografischen Sammlungen im Corps de logis der Neuen Burg in neuem Glanz erstrahlen lassen. Neben der zeitgemäßen Einrichtung der Schausammlung stehen auch die Schaffung gänzlich neuer Bereiche, wie zum Beispiel eines eigenen Kindermuseums (in Kooperation mit dem *ZOOM Kindermuseum*) oder eines innovativen Restaurants auf dem Plan. Die Erwartungen liegen hoch: Das *Weltmuseum Wien* will seine BesucherInnen im Herbst 2016 in neu gestalteten Räumlichkeiten willkommen heißen.

www.theatermuseum.at

Dr. Thomas Trabitsch, Leitung

Kuratorium 2013

Siehe Kunsthistorisches Museum

Theatermuseum
Außenansicht © KHM



Profil

Das Österreichische Theatermuseum (ÖTM) ist das Bundesmuseum für die österreichische Bühnengeschichte in einem internationalen Kontext. Kernkompetenz des ÖTM sind die Zeugnisse aller theatralen Darstellungsformen von der Barockzeit bis in die Gegenwart (aus den Leitlinien für die besondere Zweckbestimmung § 16 der Museumsordnung für das KHM mit MVK und ÖTM, BGBl. II, Nr. 395, vom 1. Dezember 2009).

- Bibliothek
- Archiv

Das Theatermuseum vereint Sammlungsbestände zu allen Themen der darstellenden Künste und ist weltweit eine der größten und bedeutendsten Dokumentationsstätten seiner Art. Zeugnisse zur Bühnenkunst österreichischer und internationaler Prägung vom Sprech- und Musiktheater über Tanz und Film bis hin zum Figuren- und Puppentheater werden in seinen Archiven bewahrt, erschlossen, zur Recherche aufbereitet, der Wissenschaft zur Verfügung gestellt, erforscht, publiziert und in Ausstellungen präsentiert.

Sammlungen

- Autographen und Nachlässe
- Handzeichnungen
- Druckgraphik, Programme, Plakate
- Fotos und Dias
- Kostüme und Modelle
- Gemälde, Quisquilien, Figuren- und Papiertheater

Ausstellungen

Im Berichtsjahr wurden im ÖTM drei Sonderausstellungen durchgeführt. Das Ausstellungsjahr begann mit *Die Arbeit des Zuschauers – Peter Handke und das Theater*. Am 21. Oktober 1965 schrieb der damals



Peter Handke Automatenfoto © KHM

22-jährige Peter Handke an den Verleger Siegfried Unseld: »Ich habe gerade mit Ach und Krach ein Stück geschrieben. Es heißt ›Publikumsbeschimpfung‹ und ist mein erstes und mein letztes. Ich möchte es nun aufführen lassen und auch sonst dazu sehen, daß ich es vielleicht anbringe.« Bereits im Juni 1966, kurz nach seinem legendären Auftritt vor der *Gruppe 47* in Princeton, wurde das Stück mit seiner radikalen Kritik am konventionellen Theater in einer Inszenierung von Claus Peymann uraufgeführt. Es machte Handke über Nacht berühmt. In mittlerweile zwanzig Stücken entwickelte der Autor seither ein neues »episches Theater« und prägte damit das deutschsprachige Theater maßgeblich.

Die Ausstellung anlässlich des 70. Geburtstagstages von Peter Handke im Dezember 2012 setzte sich erstmals umfassend mit der Theaterarbeit des Autors auseinander. Im ersten Teil, der von der *Publikumsbeschimpfung* bis zum *Ritt über den Bodensee* reicht, war Handke als der junge Star eines neuen Theaters zu sehen; als »fünfter Beatle« wurde er damals in den Medien bezeichnet. Der zweite Teil führte in vielfältig neue Gegenden: Er reichte von *Über die Dörfer* bis zum jüngst aufgeführten Geschichtsdrama *Immer*

noch Sturm. Hier fand auch *Die Fahrt im Einbaum* ihren Platz, samt einer Dokumentation jener Erregungen, die das Jugoslawien-Engagement des Autors ausgelöst hatte. Die Ausstellung wurde in Kooperation mit dem Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek konzipiert.

Mit diesen meinen zwei Händen *Die Bühnen des Richard Teschner* widmete sich allen Aspekten des Phänomens Teschner. Felix Salten brachte es auf den Punkt: »Die Hauptsache ist das Puppenspiel. Da sind freilich noch Zeichnungen und Bilder, Statuen aus Holz und Alabaster, Figuren in Speckstein und in Selenit. Aber das Puppenspiel ist die Hauptsache.« Tatsächlich war Teschners symbolistisches Figurentheater, in dem sich das Entrückte mit kühner technischer Innovation verschränkte, die Sublimierung einer ungewöhnlichen künstlerischen Laufbahn. Das Theatermuseum besitzt als einen seiner zentralen Sammlungsbestände den Nachlass Richard Teschners (1879–1948) und widmete dem »Magier von Gersthof« eine umfangreiche Ausstellung. Der in Karlsbad geborene Künstler machte seine Anfänge im Prag der Jahrhundertwende. Dort schuf er als Maler und Grafiker eine grotesk-märchenhafte, schaurige und teilweise auch schwülstig-erotische Poetik, welche die Werke einer ganzen Reihe von Zeitgenossen wie Alfred Kubin in Erinnerung ruft. Seit 1909 in Wien ansässig, entwickelte Teschner ein eigenes pantomimisches Figurentheater. Von meditativen Klängen des Polyphons untermalt, sollten sich die Figuren – ob zierliche Prinzessinnen oder schrullige Fabelwesen – lediglich durch ihre Bewegungen mitteilen. Neben einem umfangreichen Katalog zur Ausstellung wurden in Kooperation mit dem Film Archiv Austria auch zwei DVDs produziert. Diese beinhalten historisches Filmmaterial, Neufilmungen mehrerer Figurenspiele sowie eine ergänzende Dokumentation.

Im Rausch der Kirschblüten-Japanismus auf der Bühne war das dritte Ausstellungsprojekt des Berichtsjahres. Nach einer über 200-jährigen selbstgewählten Isolation öffnete sich Japan 1854 dem Westen. Die exotischen Beschreibungen des Landes in darauffolgenden Reiseberichten und seine

Im Rausch der Kirschblüten,
Ausstellungsplakat © KHM



Richard Teschner, Spielfigur © KHM

Selbstdarstellung auf den Weltausstellungen des 19. Jahrhunderts in London, Paris und Wien lösten in Europa eine Begeisterung für alles Japanische aus, welche die bildenden und angewandten Künste nachhaltig beeinflusste. Doch der Japonismus beschränkte sich nicht nur darauf. Als Japanmode erfasste er ein breites Publikum: Tee, Fächer, Kimonos oder japanische Papiere waren in Importwarenhandlungen für jedermann erhältlich und man präsentierte seine japanischen Schätze stolz zuhause oder auf thematischen Festen. Ein so populäres und vor allem optisch reizvolles Sujet konnte und wollte sich das Theater nicht entgehen lassen. Das Fremde verschmolz dabei mit dem Imaginären und brachte die unterschiedlichsten Bühnenwelten hervor.

Die Ausstellung des Theaternuseums erzählte von pseudojapanischem Ausstattungskitsch, romantischer Verklärung und exotisch-erotischen Wunschvorstellungen, aber auch von bühnentechnischen Neuerungen und darstellerischer Stilisierung nach japanischem Vorbild. Diese reflektierten künstlerischen Entwicklungen gründen in den traditionellen Theaterformen Japans, deren Präsentation ein eigener Schwerpunkt

gewidmet war. Von besonderem Interesse sind dabei die erhabenen Masken und der symbolhafte Darstellungsstil des *Nô* sowie die Farbenpracht und ausgefeilte Bühnentechnik des *Kabuki*.

Ausstellungen 2013

Die Arbeit des Zuschauers – Peter Handke und das Theater

31. Jänner – 8. Juli 2013

Mit diesen meinen zwei Händen. Die Bühnen des Richard Teschner

25. April 2013 – 21. April 2014

Im Rausch der Kirschblüten – Japonismus auf der Bühne

17. Oktober 2013 – 3. März 2014

Genderverteilung an allen Produktionen

Siehe Kunsthistorisches Museum

Kulturvermittlung

In der Abteilung *Kulturvermittlung* fanden 2013 insgesamt 503 Aktivitäten für 9.559 BesucherInnen statt (7.582 Kinder und Jugendliche sowie 1.977 Erwachsene). Die MuseumsbesucherInnen konnten aus über 40 unterschiedlichen Programmen wählen. Allein im Theateratelier wurden 20 ausstellungunabhängige Workshops – wie beispielsweise Tanz-, Schatten-, Improvisations- oder Maskentheater – zu Stücken wie *Die Zauberflöte*, *Faust* oder *Romeo und Julia* angeboten.

Zu den Ausstellungen wurden unterschiedlichste Vermittlungsprogramme angeboten. Richard Teschner inspirierte zum Malen, Modellieren, Figuren bauen oder Geschichten erfinden, Japan zum Spiel mit Kimonos und Masken. Zur Ausstellung über Peter Handke fand unter anderem das von der Initiative *Kulturvermittlung mit Schulen in Bundesmuseen* des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur geförderte Projekt *Das ist kein Spiel* statt, bei dem sich vor allem SchülerInnen aus berufsbildenden Schulen neben dem Ausstellungsbesuch praktisch mit Handkes *Publikumsbeschimpfung* oder den »stummen Stücken« auseinandersetzten. Außerdem wurden Unterrichtsmaterialien zu Themen wie *Handkes Leben im Werk* oder *Handke und die »falsche« Seite* online gestellt, die Lehrenden die Auseinandersetzung mit dem bedeutenden zeitgenössischen Schriftsteller erleichtern sollen. Für Erwachsene wurden Expertenführungen mit KuratorInnen, RegisseurInnen, ChoreografInnen oder RestauratorInnen angeboten, im Rahmen der Kulturcafés konnten die BesucherInnen nach einer Führung bei Kaffee und Kuchen mit ExpertInnen sprechen, einen Film sehen oder sich spielerisch mit Texten auseinander setzen.

Bibliothek und Archiv

Das Theatermuseum beherbergt eine umfangreiche Fach- und Studienbibliothek mit dem Schwerpunkt Sprech- und Musiktheater, Ballett und Tanz, Puppenspiel, Film Fernsehen und Hörspiel, basierend auf einer 1922 von Burgschauspieler Hugo Thimig erworbenen Büchersammlung. Diese öffentlich zugängliche Präsenzbibliothek ist als Expositur der Österreichischen Nationalbibliothek in das Theatermuseums integriert.

Forschung und Publikationen

Im Focus des Berichtsjahres lagen die Fortführung und teilweisen Abschlüsse langjähriger Projekte im Rahmen der Provenienzforschung. Die Identifikation der zur Restitution beschlossenen Sammlungsbestände zu Oskar Strnad konnte abgeschlossen werden; der gesamte Bestand wurde vom Theatermuseum schließlich erworben. Weiter fortgesetzt wurde die Arbeit am Fall Wilhelm Bermann, beziehungsweise der Werkstätte für dekorative Kunst, der 2014 abgeschlossen werden wird. Ebenfalls weitergeführt wurde die Erforschung des Falles Margarethe und Eva Henriette Sonnenthal. Darüber hinaus wurde an der Weiterentwicklung der *Datenbank der Provenienzmerkmale* gearbeitet, sowie zur Entstehung der Theatersammlungen in Wien und Köln geforscht.

Im Berichtsjahr wurden vom ÖTM zwei Publikationen herausgegeben:

- *Mit diesen meinen zwei Händen Die Bühnen des Richard Teschner*
Herausgegeben von Kurt Ifkovits
verlag filmarchiv austria
- *Im Rausch der Kirschblüten. Japans Theater und sein Einfluss auf Europas Bühnenwelten*
Herausgegeben von Daniela Franke und Thomas Trabitsch
Verlag Christian Brandstätter

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Im Berichtsjahr erhielt das ÖTM ein neues Logo. Mit leicht verändertem, prägnantem Namen geht das Theatermuseum neue Wege und möchte noch deutlicher zeigen, wofür es steht, wo seine Aufgaben und Ziele liegen. Sucht das Theater in der unmittelbaren Begegnung den Zauber des Augenblicks, findet das Museum Raum und Zeit für dessen Reflexion. Dieses Wechselspiel von Konfrontation und Spiegelung bestimmt das Logo, es charakterisiert die Ausstellungs- und Veranstaltungsprojekte und führt ins Herz des Theaters selbst.

Seit Herbst 2013 präsentiert sich das Theatermuseum in einem neuen Design: Eingangsbereich und Leitsystem des Museums, Plakate, Veranstaltungsfolder, Briefpapier und Visitenkarten haben ein neues Gesicht. Als eine der größten Dokumentationsstätten seiner Art versucht das Museum, das Theater in all seinen Spielarten – vom Sprechtheater bis zur Oper, vom Puppenspiel bis zum Tanz – festzuhalten und in wechselnden Ausstellungen dem Publikum und in seinen Archiven der Wissenschaft zugänglich zu machen. Zahlreiche Begleitveranstaltungen und Vermittlungsprogramme für alle Altersgruppen ergänzen diese Aktivitäten. Theatralische Lebendigkeit und archivarisches Funktionalität mischen sich so in der Atmosphäre des Hauses und sollen sich auch in den Kommunikationsmitteln des Museums finden lassen.

Bei all dem sind die Aufgaben des Theatermuseums aber gewissermaßen geprägt von der Abwesenheit seines Gegenstandes. Das Theater selbst, die flüchtige Kunst par excellence, fehlt. Mit all dem, das »übrig bleibt, wenn der Vorhang fällt«, umkreisen wir das thematische Zentrum. Die neue Website führt deshalb *Vor den Vorhang* für Ausstellungen, Veranstaltungen und Vermittlungsprogramme und *Hinter die Kulissen* zu den Sammlungen, Archiven, der Bibliothek und den Restaurierwerkstätten. Die Bühne bleibt ausgespart.

Veranstaltungen

Neben der umfangreichen Ausstellungstätigkeit ist das ÖTM mit einer Vielzahl von Veranstaltungen auch 2013 zu einem Ort des Austausches auf dem Gebiet Theater und Musik geworden. So waren Konzerte, Theateraufführungen, Buchpräsentationen, Vorträge und Symposien Teil eines auf die jeweiligen Ausstellungen abgestimmten Rahmenprogramms.

BesucherInnen

Siehe Kunsthistorisches Museum

Budget

siehe Kunsthistorisches Museum

Perspektiven

Das Bemühen der Ausstellungsarbeit des Theatermuseums gilt der differenzierten Vertiefung und attraktiven Präsentation einzelner Themen und Zusammenhänge aus der gesamten Welt der darstellenden Künste. Viele der Ausstellungen entstehen in Kooperation mit anderen Kulturinstitutionen und werden auch in anderen Museen im In- und Ausland gezeigt. Die Unternehmung, diese Vielfalt offen zu halten, hat im Herzen von Wien seinen idealen Ort, ist doch Wien nicht nur historisch gesehen die Theaterstadt schlechthin. Es ist einerseits die Begeisterung für die Bühne – ob Oper, Operette oder Sprechtheater – der Wien diese Qualität verdankt, andererseits der Umstand, dass Wien weltweit mit Musiktheater identifiziert wird. Weitere Kernaufgaben des Museums liegen in Bewahrung, Erschließung und Erforschung seiner umfangreichen Bestände von über zwei Millionen Objekten.

Die aktuellen Projekte galten zu einem großen Teil der Einrichtung und optimalen Nutzung des neuen großen Depots und der Erfassung und Erschließung in der Datenbank TMS (The Museum System).

Ziel des Theatermuseums ist es, trotz des erfreulichen BesucherInnenzuwachses und des hervorragenden medialen Echos in den letzten Jahren seinen Bekanntheitsgrad und die BesucherInnenzahlen weiter zu erhöhen. Entsprechend den vielfältigen Themen und Zugangsweisen gilt es, die

verschiedenen Zielgruppen des Publikums zu berücksichtigen. Kinder, Jugendliche, Berufstätige und Senioren sollen ebenso spezifische Angebote vorfinden, wie WissenschaftlerInnen und Bühnenfans mit ihren jeweils eigenen Wünschen.

Dies führt manchmal zu einem dialektischen, intellektuellen Prozess, in anderen Fällen aber zu mehr emotionalen Vorgängen. Der Bogen kann und soll sich vom provokanten Diskurs bis zur phantasievollen Sentimentalität spannen.

MAK – Österreichisches Museum für Angewandte Kunst

www.MAK.at

DDr. Christoph Thun-Hohenstein,
Geschäftsführer

Kuratorium 2013

- Mag. Andreas Treichl, Vorsitzender
- Dr. Johannes Sereinig, stellvertretender Vorsitzender
- Claudia Biegler
- Dkfm. Heinz Hofer-Wittmann
- Georg Mayer (bis September)
- Paul Wünsche (ab Oktober)
- Claudia Oetker
- DI Wolfgang Polzhuber
- Univ.-Prof. Dr. August Ruhs
- Mag. Alexander Zeuner

MAK Außenansicht
© Gerald Zugmann



Profil

Das Museum für angewandte Kunst (MAK) ist das Bundesmuseum für angewandte Kunst an der Schnittstelle zu Design, Architektur und Gegenwartskunst. Die Kernkompetenz des MAK besteht in der zeitgenössischen Auseinandersetzung mit angewandter Kunst, Design und Architektur. Ergänzende Kompetenzen des MAK betreffen den internationalen Austausch kultureller Strömungen und den Dialog mit DesignerInnen, KünstlerInnen und ArchitektInnen auf künstlerischer und wissenschaftlicher Ebene (aus den Leitlinien für die besondere Zweckbestimmung § 13 der Museumsordnung des MAK, BGBl. II, Nr. 396, vom 1. Dezember 2009).

Sammlungen

MAK-Schausammlung

- Romanik Gotik Renaissance (bis Oktober)
- Barock Rokoko Klassizismus
- Renaissance Barock Rokoko
- Empire Biedermeier
- Historismus Jugendstil
- Wien 1900, Stufe 1 (bis Juni)
- Wien 1900, Stufe 2 (ab September)
- Gegenwartskunst
- Orient (bis Oktober)
- Asien (bis Oktober)

MAK-Studiensammlung

- Design-Info-Pool
- Frankfurter Küche (bis Oktober)
- Glas (bis Oktober)
- Keramik (bis Oktober)
- Kunstblätter
- Metall (bis Oktober)
- Sitzmöbel (bis Oktober)
- Textil (bis Oktober)
- Möbel (bis Oktober)

MAK-Exposituren

- MAK-Gegenwartskunstdepot Gefechts-turm Arenbergpark
Dannebergplatz/Barmherzigen-gasse, 1030 Wien
- MAK-Expositur Geymüllerschlössel
(Sammlung Franz Sobek)
Khevenhüllerstraße 2, 1180 Wien
- MAK Center for Art and Architecture,
Los Angeles, Schindler House
835 North Kings Road, West
Hollywood, CA 90069, USA
- Mackey Apartments MAK Artists and
Architects-in-Residence Program
1137 South Cochran Avenue,
Los Angeles, CA 90019, USA
- Fitzpatrick-Leland House MAK
UFI – Urban Future Initiative

- Mullholland Drive/8078 Woo-drow Wilson Drive, Los An-geles, CA 90046, USA
- Josef Hoffmann Museum, Brtnice
Eine gemeinsame Expositur der Mähri-schen Galerie in Brno und des MAK
Wien
Námeští Svobody 263, 58832 Brt-nice, Tschechische Republik

Als eines der traditionsreichsten und innovativsten Museen seiner Art weltweit verfolgt das MAK einen grenzüberschreitenden Dialog zwischen angewandter Kunst, Design und Architektur sowie bildender Gegenwartskunst im Interesse eines positiven gesellschaftlichen Wandels. Auf Basis der Geschichte des 1864 als »k.k. Österreichisches Museum für Kunst und Industrie« gegründeten Hauses, seiner unvergleichlichen Sammlung von angewandter Kunst, darunter wertvolle orientalische Teppiche, Porzellane und Gläser, Möbel aus acht Jahrhunderten sowie herausragende Objekte der Wiener Werkstätte und des Jugendstils, sowie seines einzigartigen internationalen Netzwerks mit Außenstellen in Brtnice, Tschechien und Los Angeles positioniert sich das MAK als Mehrspartenmuseum mit interkreativem und



MAK-Schausammlung Wien
1900. Design / Kunstgewerbe
1890–1938 © MAK/Georg
Mayer

internationalem Profil. Den Auftakt zur sukzessiven Umgestaltung der Schausammlung bildete die in zwei Stufen realisierte Neuaufstellung der MAK-Schausammlung Wien 1900. Nach der inhaltlich-kuratorischen Neugestaltung in Form einer temporären Präsentation von November 2012 bis Juni 2013 wurde im September 2013 die finale, von EMBACHER/CO gestaltete MAK-Schausammlung *Wien 1900. Design / Kunstgewerbe 1890–1938* eröffnet.

Mit den grundlegend neu konzipierten MAK-Schausammlungen Asien und Teppiche folgen im Frühjahr 2014 zwei weitere wegweisende Projekte. Im Jahr 2013 wurden € 123.009,21 in die Erweiterung der MAK-Sammlung investiert, davon mehr als € 54.000 im Rahmen der österreichischen Galerienförderung. Unter anderem konnten die Werke Verner Pantón, *S-Stuhl*, Thonet Modell 275 (1956), Carl Auböck, *Teekanne* (1979), Barbara Kruger, *I shop therefore I am* (1990), Jenni Tischer, *Small Blue with Woven Detail* (2012) oder auch ein Vasenpaar von Johannes van Duijn (De Porceleyne Schotel, Delft, nach 1764) angekauft werden. Die im Rahmen von *NOMADIC FURNITURE 3.0. Neues befreites Wohnen?* entwickelte Arbeit *Root 'n' Books – Identity Anchor in Nomadic Times* (2013) von Matali Crasset, das erste Kapitel der Manga-Serie *Nippon Chinbotsu* (2004–2009) von Tokihiko Ishiki sowie skandinavische Stoffbahnen von Göta Trägårdh, *Sienna* (1940–50) oder Arne Jacobsen, *Nasslör* (1944/45) gingen ebenfalls in die MAK-Sammlung über.

Ein Großteil der Neuzugänge im Jahr 2013 beruht auf großzügigen Donationen. Dem MAK wurden Werke im Wert von € 478.751,00 geschenkt. Der künstlerische und biografische Nachlass des Grafikers Otto Hurm wie auch ein Teil des Archivs des Architekten Gustav Peichl stellen wichtige Neuzugänge dieses Jahres dar. Des Weiteren konnte die Sammlung etwa um Helmut Langs Jacke der Marke *Fallwick* (1989), Patrick Rampelottos, *Xenia* (2013), Hilda Hellströms *Heat & Heart* (2013) oder Benedikt Fischers Brosche *FELES FELES* (2011) bereichert werden.

Ausstellungen

Als Auftakt eines facettenreichen Jahresprogramms mit insgesamt 24 Ausstellungen und Präsentationen (31 inklusive Ausstellungen im MAK Center L.A.) skizzierte die Ausstellung *ZEICHEN, GEFANGEN IM WUNDER. Auf der Suche nach Istanbul heute* eine einmalige gegenwärtige Momentaufnahme zeitgenössischer Kunstproduktion im Kontext Istanbuls. Während *NOMADIC FURNITURE 3.0. Neues befreites Wohnen?* oder *TOUR DU MONDE. Fahrradgeschichten* unterschiedliche Verschränkungen von Kunst und Alltag, ein zentrales Anliegen des MAK, thematisierten, läutete die neu aufgestellte MAK-Schausammlung *Wien 1900. Design / Kunstgewerbe 1890–1938* eine sukzessive Umgestaltung der Schausammlungsräume ein. Die Architekturausstellung *EASTERN PROMISES. Zeitgenössische Architektur und Raumproduktion in Ostasien* erforschte das Potenzial ostasiatischer Länder als Katalysatoren für eine sozial und ökologisch orientierte, visionäre Architektur. Auch die MAK-Exposituren boten ein dichtes Programm. Die Ausstellungsreihe *MAK DESIGN SALON* im Geymüllerschlüssel wurde mit *STUDIO FORMAFANTASMA. The Stranger Within* fortgesetzt, das Josef Hoffmann Museum, Brtnice präsentierte *JOSEF HOFFMANN – FRIEDRICH KIESLER. Contemporary Art Applied*.

MAK-Ausstellungshallen

NIPPON CHINBOTSU. Japan sinkt. Ein Manga

16. Jänner–21. April 2013

ZEICHEN, GEFANGEN IM WUNDER. Auf der Suche nach Istanbul heute

23. Jänner–21. April 2013

SOUND:FRAME 2013 »collective« Ausstellung »The House of Drift«

5. April–21. April 2013



TOUR DU MONDE. Fahrradgeschichten © MAK, Katrin Wißkirchen

EASTERN PROMISES. Zeitgenössische Architektur und Raumproduktion in Ostasien
5. Juni–6. Oktober 2013

NOMADIC FURNITURE 3.0. Neues befreites Wohnen?
12. Juni–6. Oktober 2013

TOUR DU MONDE. Fahrradgeschichten
14. Juni–6. Oktober 2013

MAK-Galerie

SICHTWECHSEL #3: KERSTIN VON GABAIN city of broken furniture
20. März–26. Mai 2013

SICHTWECHSEL #4: VERENA DENGLER Anna O. lernt denglisch in den Energieferien
19. Juni–6. Oktober 2013

MAK-Kunstblättersaal

LOOS. Zeitgenössisch
13. März–23. Juni 2013

100 BESTE PLAKATE 12. Deutschland Österreich Schweiz
4. September–10. November 2013

FRANZ VON ZÜLOW. Papier
27. November 2013–11. Mai 2014

MAK Design Space

MAK FASHION Lab #01. SONIC FABRIC feat. Bless N°45 Soundperfume engineered by Popkalab
26. Juni–13. Oktober 2013

MAK FASHION Lab #02. SCIENTIFIC SKIN feat. Bare Conductive in collaboration with Fabio Antinori + Alicja Pytlewska
30. Oktober 2013–16. März 2014

MAK-Studiensammlung Möbel

ANGEWANDTE KUNST. HEUTE. MARCO DESSÍ. STILL LIFE
30. Jänner–5. Mai 2013

ANGEWANDTE KUNST. HEUTE. Lisa Truttmann. MY STAGE IS YOUR DOMAIN
19. Juni–6. Oktober 2013

MAK-Schausammlung Wien 1900

WIEN 1900. Design / Kunstgewerbe
1890–1938 Neuaufstellung der MAK-
Schausammlung
ab 18. September 2013 permanent

MAK-Schausammlung Gegenwartskunst

PAE WHITE. O R L L E G R O
9. Oktober 2013–12. Oktober 2014

MAK-Studiensammlung Metall

J E X. Jewelry Exhibition. Schmuck von Petra
Zimmermann
20. Februar–20. Mai 2013

GEGENWÄRTIG – RETROSPEKTIV. Eli-
gius-Preis 2013. Schmuck in Österreich
29. Mai–29. September 2013)

MAK-Studiensammlung Glas und Keramik

ALT-WIENER PORZELLAN 1904
9. April–13. Oktober 2013

THEOPHIL HANSEN. Kunsthandwerk
28. Mai–13. Oktober 2013

MAK-Studiensammlung Textil

EIN SCHUSS RHYTHMUS UND FARBE.
Englisches Textildesign des ausgehenden
19. Jahrhunderts
6. Februar–13. Oktober 2013

MAK-Expositur Geymüllerschlüssel

MAK DESIGN SALON #02. STUDIO FOR-
MAFANTASMA. The Stranger Within
14. September–1. Dezember 2013

Josef Hoffmann Museum Brnice

Eine gemeinsame Expositur der Mährischen
Galerie in Brno und des MAK
JOSEF HOFFMANN – FRIEDRICH KIES-
LER. Contemporary Art Applied
28. Mai–27. Oktober 2013

MAK Center for Art and Architecture, Los Angeles at Schindler House, Mackey Apartments, Fitzpatrick-Leland House

Plan Your Visit
14. Februar–7. April 2013, Schindler House,
Mackey Apartments und Garage Top

Everything Loose Will Land
9. Mai–4. August 2013, Schindler House

Schindler Lab, Round Two: A Little Joy of a
Bungalow
17. Oktober 2013–5. Jänner 2014, Schindler
House

Garage Exchange Vienna – Los Angeles
Smooth Matter: Bernhard Sommer und Neil
M. Denari
19. April–10. August 2013, Mackey Garage
Top

Garage Exchange Vienna – Los Angeles
Constance Ruhm & Christine Lang and First
Office
8. November 2013–1. März 2014, Mackey
Garage Top

MAK Artists and Architects-in-Residence

FINAL PROJECTS XXXV
8. März–10. März 2013, Mackey Apart-
ments und Garage Top

FINAL PROJECTS XXXVI
13. September–15. September 2013,
Mackey Apartments und Garage Top

Genderverteilung an allen Produktionen

Produktionen und ProduzentInnen	Männer	Frauen	Gesamt	% Männer	% Frauen	Gesamt
KünstlerInnen mit Einzelpräsentationen	6	5	11	54,5%	45,5%	100%
KuratorInnen	19	17	36	52,8%	47,2%	100%

Genderverteilung absolut und in Prozent 2013

Kulturvermittlung

Mit über 8.000 InteressentInnen konnten die MAK-Bildungsprogramme und Führungen im Jahr 2013 ein deutliches TeilnehmerInnenplus verbuchen. Vor allem *NIPPON CHINBOTSU. Japan sinkt. Ein Manga, NOMADIC FURNITURE 3.0. Neues befreites Wohnen?* und *TOUR DU MONDE. Fahrradgeschichten* wie auch die neu aufgestellte MAK-Schausammlung *Wien 1900. Design / Kunstgewerbe 1890–1938* erwiesen sich als Publikumsmagneten und zogen mit speziell entwickelten, innovativen Workshops rund 3.000 SchülerInnen ins MAK. Auch MINI MAK, MAK4FAMILY und MAK SeniorInnen sowie die Spezialprogramme zum MAK DAY

oder zur ORF-Langen Nacht der Museen erfreuten sich hoher Beliebtheit. Insgesamt 316 Kinder beteiligten sich am abwechslungsreichen Programm des wienXtra Sommerbeziehungsweise Semesterferienspiels.

Bibliothek und Archiv

Die MAK-Bibliothek und Kunstblätterammlung umfasst eine für Europa einzigartige Fachbibliothek zu angewandter Kunst, bildender Kunst, Kunsttheorie und Architektur vom 16. Jahrhundert bis heute, insgesamt über 250.000 Bände. Der Bestand wurde im Jahr 2013 um 3.845 Publikationen erweitert, 2.335 davon durch Ankauf,



Ausstellung Nomadic Furniture
© MAK, Katrin Wisskirchen

1.046 über Donationen, 133 als Belegexemplare, sowie 331 im Schriftentausch. Die Kunstblättersammlung umfasst mit 400.000 Exponaten Handschriften, Ornamentstiche, Fotografien und Originalentwürfe weltberühmter österreichischer Manufakturen, darunter das Archiv der Danhauser'schen Möbelfabrik und 17.000 Entwurfszeichnungen aus dem Archiv der Wiener Werkstätte. Das weltweit älteste Archiv für angewandte Kunst kann wie die Bücher und Kunstblätter im Lesesaal eingesehen werden, der gegen Vorlage eines Lichtbildausweises frei zugänglich ist und einen A2-Public-Buchscanner kostenlos zur Verfügung stellt. Im Jahr 2013 wurde der Lesesaal von 7.778 Interessierten frequentiert.

Forschung und Publikationen

Die SammlungsleiterInnen des MAK arbeiteten 2013 an über 50 Forschungsprojekten. Als einziger österreichischer Partner unter 23 europäischen Institutionen ist das MAK in das EU-Projekt *Partage Plus – Digitising and Enabling Art Nouveau for Europeana* eingebunden. Mit dem Ziel, europäisches Kulturgut über die multimediale Open-Access-Datenbank *Europeana* einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, konnten 2013 insgesamt 4.600 Sammlungsobjekte des MAK wissenschaftlich bearbeitet und größtenteils digitalisiert werden, 180 Objekte wurden 3D gescannt.

Weitere wichtige Projekte waren unter anderem die Digitalisierung und Katalogisierung der hochkarätigen japanischen Färbeschablonen (*katagami*) oder die Überarbeitung und Korrektur der Datenbank *Wiener Werkstätte-Zeichnungen*. Die wissenschaftliche Neubearbeitung des bedeutenden künstlerischen Nachlasses der *Wiener Porzellanmanufaktur* wurde begonnen, die weltberühmte *Teppichsammlung* konnte für die Online-Stellung 2014 vorbereitet werden und die *Barockbibliothek*, einer der wertvollsten Bestände der MAK-Bibliothek und Kunstblättersammlung, wurde in einer Datenbank erschlossen und wissenschaft-

lich bearbeitet. Zur digitalen Erfassung und Vereinheitlichung der MAK-Sammlung ist der Aufbau des zentralen Museumsdatenbanksystems *Collection and Museum Management System (C/MMS)* von Adlib bis zum Jahr 2015 ein weiteres wesentliches Projekt.

MAK-Publikationen 2013

ZEICHEN, GEFANGEN IM WUNDER. Auf der Suche nach Istanbul heute in der zeitgenössischen Kunst

Hg. von Christoph Thun-Hohenstein, Simon Rees und Bärbel Vischer, mit Texten von Mario Levi, Markus Neuwirth, Bige Örer, Nikos Papastergiadis, Simon Rees, Gerhard Roiss, Christoph Thun-Hohenstein und Bärbel Vischer sowie einem Interview mit Vasif Kortun, deutsch/englisch, 168 Seiten, MAK/Hatje Cantz, Ostfildern 2013

Everything Loose will Land

Hg. von Sylvia Lavin mit Kimberli Meyer, mit Texten von Sylvia Lavin, Margo Handwerker, Alex Kitnick, Suzy Newbury, Peggy Phelan und Simon Sadler, herausgegeben mit Unterstützung der Getty Foundation, Elise Jaffe + Jeffrey Brown, der Los Angeles County Arts Commission, und dem Österreichischen Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, englisch, 344 Seiten, MAK Center / Verlag für moderne Kunst Nürnberg, 2013

EASTERN PROMISES. Zeitgenössische Architektur und Raumproduktion in Ostasien

Hg. von Christoph Thun-Hohenstein, Andreas Fogarasi und Christian Teckert, mit Texten von Andreas Fogarasi, Bert de Muynck & Monica Carriço, Christian Teckert, Christina Nägele, Christoph Thun-Hohenstein, Harry den Hartog, Julian Worrall, Jun Jiang, Kim Sung Hong, Roan Ching-yueh, deutsch/englisch, 304 Seiten, MAK/Hatje Cantz, Ostfildern 2013

MAK/ZINE #1/2013: Applied Arts/Architecture/Design. In Bewegung / On Mobility

Hg. von Christoph Thun-Hohenstein, mit Beiträgen von David Byrne, Alison J. Clarke,

Sean Cubitt, Peter Daniel, Michael Embacher, Martina Fineder, Thomas Geisler, Sebastian Hackenschmidt, James Hennessey, Katherine Satorius, deutsch/englisch, 120 Seiten, MAK/Volltext Verlag, Wien 2013

MAK/GUIDE WIEN 1900. Design / Kunstgewerbe 1890–1938

Hg. von Christoph Thun-Hohenstein, mit Beiträgen von Rainald Franz, Sebastian Hackenschmidt, Barbara Karl, Peter Klinger, Kathrin Pokorny-Nagel, Elisabeth Schmutzmeier, Christoph Thun-Hohenstein, Johannes Wieninger und Christian Witt-Döring, deutsch/englisch, 224 Seiten, MAK/Prestel Verlag, München 2013

MAK Studies: Franz von Zülow. Papier

Hg. von Christoph Thun-Hohenstein und Kathrin Pokorny-Nagel, mit Beiträgen von Roland Girtler, Friedrich C. Heller, Peter Klinger, Gerd Pichler, Kathrin Pokorny-Nagel, Christoph Thun-Hohenstein, deutsch/englisch, 144 Seiten, Verlag für moderne Kunst Nürnberg, 2013

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Die nachhaltige Verankerung des Museums im virtuellen Raum lag im Jahr 2013 im Fokus der Marketingaktivitäten des MAK. Zusätzlich zu den klassischen Distributionskanälen konnte die Social Media Präsenz sowie die Nutzung des Multiplikatoreneffekts der sozialen Netzwerke forciert werden. Vor allem die Bewerbung der Großausstellungen lief verstärkt über Online-Banner, Social Media und Communities. Im Rahmen der Neuaufstellung der MAK-Schausammlung Wien 1900 wurde erstmalig auch im angrenzenden Ausland das Tourismussegment mit Plakat- und Onlinekampagnen in tschechischer und slowakischer Sprache angesprochen. Kooperationen wie die *ORF-Lange Nacht der Museen*, die Fahrrad Rätselfestivals des *Lilarum Kindertheaters* oder das *13 festival for fashion and photography* zogen unterschiedlichste BesucherInnengruppen ins MAK.



EASTERN PROMISES. Zeitgenössische Architektur und Raumproduktion in Ostasien
© MAK/Katrin Wißkirchen

Die MAK-Abteilung Presse und PR begleitete im Jahr 2013 alle 24 Ausstellungen des MAK sowie alle Veranstaltungen des Hauses mit speziell auf die jeweiligen Zielgruppen zugeschnittenen Kommunikationsstrategien. Bei insgesamt 12 Pressekonferenzen, einer Pressereise und zahlreichen individuellen Vorbesichtigungsterminen, JournalistInnenführungen oder Exklusivinterviews konnten die MAK-Ausstellungen in nationalen wie internationalen Medien breit positioniert werden. Zur vertiefenden Vermittlung des MAK-Programms wurden in Kooperation mit der Tageszeitung *Der Standard* zwei Ausgaben der Kunstschrift *artpaper* herausgebracht. Auch im Bereich Presse und Öffentlichkeitsarbeit kristallisierte sich im Jahr 2013 eine verstärkte Relevanz von digitalen Medien und Fachblogs heraus, der mit intensiver Recherche und Kontaktpflege Rechnung getragen wird. Laut Erhebungen des Medienbeobachters *Observer* erzielte das MAK im Jahr 2013 insgesamt 5.637 mediale Erwähnungen (Print: 4.313, Radio/Fernsehen: 124, Online: 1.200).

Veranstaltungen

Mit über 160 Eigen- und Fremdveranstaltungen bot das MAK rund um die Ausstellungen 2013 ein facettenreiches Programm. Hochkarätige Gäste wie Yehuda E. Safran, Tokihiko Ishiki, James Hennessey, Sabine Seymour oder Matali Crasset begeisterten in Vorträgen, Ausstellungsgesprächen, Workshops, DIY-Vorführungen oder Werkstatt-Touren.

Weitere Höhepunkte bildeten Podiumsdiskussionen und Symposien mit Vasif Kortun, Ou Ning, Go Hasegawa oder Ryo Abe sowie die, in Kooperation mit der VIENNA ART WEEK und der kanadischen *Fogo Island Arts Stiftung* realisierte Diskussionsreihe *Fogo Island Dialogues*. In Kooperation mit *departure*, der Kreativagentur der Stadt Wien, lud das MAK anlässlich der VIENNA DESIGN WEEK zur *DESIGN (IT-YOURSELF) NITE*, den Auftakt der MAK-Specials in dieser Woche bildete ein hochkarätiger Schwerpunkt-Tag der *MAK ART SOCIETY (MARS)* zur Firma Thonet. Konzerte in der MAK-Expositur Geymüllerschlüssel, der *MAK DAY* und die *MAK ON TOUR* Kulturreisen zum Josef Hoffmann Museum, Brtnice sowie zur Villa Tugendhat und zur Villa Jurkovič in Brno rundeten das Veranstaltungsprogramm ab.

BesucherInnen

BesucherInnen nach Standort

BesucherInnen des MAK nach Standort 2013 und 2012

Standort	2012	2013*
MAK Hauptgebäude	137.147	99.005
Geymüller Schlüssel	2.025	2.103
Gefechtsturm Arenbergpark	0	0
MAK Center Los Angeles	6.587	7.768
Josef Hoffmann Museum, Brtnice	1.923	1.924

BesucherInnen nach Kartenkategorie

Jahr	zahlend	voll zahlend	ermäßigt	nicht zahlend	U19 von nicht zahlenden	gesamt
2012	43.455	25.517	17.938	51.235	8.454	139.172
2013	50.291	22.832	27.459	60.609	10.257	110.900*

BesucherInnen des MAK nach Kartenkategorie 2013 und 2012

* Zählung 2013 entsprechend neuer Vorgaben exklusive Vermietung und Bibliothek; 2012 noch inklusive dieser beiden Kategorien

Das MAK freut sich über einen markanten Aufwärtstrend in der BesucherInnenentwicklung: Mit 110.900 BesucherInnen im Jahr 2013 (inklusive Außenstellen Geymüllerschloß, MAK Center Los Angeles und Josef Hoffmann Museum, Brtnice; ohne Vermietung und ohne Bibliothek) konnte trotz der umbaubedingten Schließung großer Teile der permanenten Schausäle im MAK am Stubenring ein BesucherInnenplus von 17,65 % gegenüber der entsprechenden Vergleichszahl 2012 (94.261 BesucherInnen; ohne Vermietung und Bibliothek) erzielt werden. Der Vergleich mit den für das Jahr 2012 gemeldeten GesamtbesucherInnenzahlen für das MAK und seine Exposituren (147.682) ist nicht aussagekräftig, da bis 2012 Vermie-

tungs- und BibliotheksbesucherInnen mitgezählt wurden. Im Haupthaus am Stubenring konnte bei den zahlenden BesucherInnen gesamt an den Aufwärtstrend, der sich nach der Abschaffung des eintrittsfreien Samstags mit 1. Jänner 2012 abzeichnete, angeknüpft und neuerlich um 7 % zugelegt werden. Das BesucherInnenplus schlägt sich auch in den Eintrittserlösen nieder; die Einnahmen aus Eintritten erhöhten sich gegenüber 2012 um rund 5 %.

Freier Eintritt bis 19

Im Berichtsjahr haben 10.257 BesucherInnen unter 19 Jahren das MAK besucht. Das waren um 1.803 Personen mehr als 2012, was einem Plus von 21,3 % entspricht.

Budget MAK

Budgetposten	2012	2013
Umsatzerlöse	10.867,68	11.652,46
davon:		
Basisabgeltung	9.598,00	9.598,00
Eintritte	270,15	285,25
Spenden, Sponsoring, Shop, andere Profitcenter	999,53	1.769,21
Sonstige betriebliche Erträge	1.473,40	1.748,68
Personalaufwand	5.734,52	5.997,94
sonstige Aufwendungen incl. aller Aufwendungen für Ausstellungen, Sammlungstätigkeit	5.866,99	6.583,06
Abschreibungen	378,35	408,11
Betriebserfolg	361,23	412,03
Finanzergebnis	170,84	54,14
Jahresüberschuss	532,07	466,17

Budgetzahlen des MAK 2012 und 2013, in Tausend €

Das MAK hat auch im Jahr 2013 ein positives Ergebnis erzielt. Die Einnahmen aus Spenden und anderen Zuwendungen (Subventionen) konnten um € 538.000,- gesteigert werden. Die Erträge aus Sponsoring haben sich 2013 im Vergleich zu 2012 um € 300.000,- erhöht. Der Personalaufwand ist im Vergleich zum Vorjahr um rund € 263.000,- gestiegen. Während sich der außergerichtliche Vergleich mit dem ehemaligen Geschäftsführer positiv, also kostenmindernd, ausgewirkt hat, hat sich die Aufstockung des Personalstandes kostenerhöhend ausgewirkt. Diese Aufstockung steht primär im Zusammenhang mit dem Projekt Museumsdatenbank, welches zeitlich limitiert ist und vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur gefördert wird. Aufgrund der intensiven Ausstellungstätigkeit und der Neuaufstellung der MAK-Schausammlung Wien 1900 ist der Ausstellungsaufwand auch im Jahr 2013 um € 368.000,- gestiegen.

Perspektiven

Das MAK feiert im Jahr 2014 sein 150-Jahr-Jubiläum und präsentiert sich zu diesem Anlass mit radikal neuen räumlichen und geschärften inhaltlichen Qualitäten. Die völlige Transformation der MAK-Studiensammlung zum dynamischen *MAK Design Labor* (Eröffnung am 12. Mai 2014, exakt zum 150. Geburtstag des MAK) schafft als zentrales Jubiläumsprojekt unmittelbare Zugänge zur weltberühmten MAK-Sammlung. Die neuen MAK-Schausammlungen *ASIEN. China – Japan – Korea* (ab 19. Februar 2014) und *Teppiche* (ab 9. April 2014) stärken den Modellcharakter des MAK als Mehrspartenmuseum mit internationalem Profil.

Darüber hinaus verdeutlichen die drei Jubiläumsausstellungen *VORBILDER. 150 Jahre MAK: Vom Kunstgewerbe zum Design* (MAK-Ausstellungshalle, 11. Juni–5. Oktober 2014), *WEGE DER MODERNE. Josef Hoffmann, Adolf Loos und die Folgen* (MAK-Ausstellungshalle, 10. Dezember 2014–19. April 2015) und *HOLLEIN* (MAK-Ausstellungshalle, 25. Juni–5. Oktober 2014) die Relevanz des MAK als interkreatives Globallabor. »Mit den Jubiläumprojekten 2014 soll das MAK nachhaltig als inspirierendes Museum für Kunst und Alltag im Bewusstsein der Menschen verankert werden.

Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien – mumok

www.mumok.at

Mag. Karola Kraus, Direktorin und Geschäftsführerin

Kuratorium 2013

- Mag. Dr. Johannes Attems, Vorsitzender
- Mag. Dr. Tomas Blazek
- DI Roman Duskanich
- Dr. Petra Eibel (bis Oktober)
- Dr. Sylvia Eiblmayr
- Dr. Susanne Gaensheimer (bis Juli)
- Mag. Christian Rubin
- Beatrix Ruf (ab August)
- Dagmar Steyrer
- Stefan Stolzka

Profil

Das Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien (mumok) ist das Bundesmuseum für die internationale Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts. Kernkompetenz des mumok sind Werke der Klassischen Moderne, der objekt- und gesellschaftsbezogenen, konzeptuellen und performativen Kunst der 1960er und 1970er Jahre und zeitgenössische Werke der internationalen bildenden Kunst aller Medien. Ergänzende Kompetenzen des mumok betreffen Werke österreichischer Kunst im Zusammenhang mit seiner Kernkompetenz (aus den Leitlinien für die besondere Zweckbestimmung § 13 der Museumsordnung des mumok, BGBl. II, Nr. 401, vom 1. Dezember 2009).

Sammlungen

Die Sammlung des mumok wurde auch 2013 in ihren Kernbereichen, der Kunst der 1960er- und 1970er-Jahre sowie der Foto-, Video- und Medienkunst und im zeitgenössischen Bereich erweitert. Mit dem Ankauf des Werkkomplexes *Genitalpanik* von VALIE EXPORT gelangte diese für die Aktionskunst der 1960er-Jahre zentrale Arbeit ins mumok. Mit *Sphinx* von Carolee Schneemann er-

warb die Österreichische Ludwig-Stiftung ein Hauptwerk der Künstlerin, welches ebenfalls eine große Bereicherung für den Kernbestand der 1960er-Jahre darstellt. Zusätzlich wurde von der Stiftung mit der mehrteiligen Arbeit *Voyelle* von Rebecca Quaytman eine bedeutende Werkgruppe der amerikanischen Künstlerin für das mumok angekauft.



mumok Außenansicht
© MQ/Gian Marco Castelberg

2013 wurden umfangreiche fotografische Serien von Christian Philipp Müller und Sharon Lockhart erworben. Mit Hilfe der Galerieförderung des Bundes konnten Arbeiten von Verena Dengler, Christian Hutzinger und Otto Mühl, mit der Unterstützung der Gesellschaft der Freunde der Bildenden Künste ein größerer Werkkomplex von Judith Hopf für die Sammlung erworben werden. Die Baloise Group schenkte dem mumok einen umfassenden Werkkomplex von Simon Denny. Zudem konnte die Sammlung mit bedeutenden Schenkungen von Privatsammlern erweitert werden: Gertraud

und Dieter Bogner überließen dem mumok eine Filminstallation von David Maljkovic, Bärbel Grässlin einen Siebdruck von Franz West, die Galerie Meyer-Kainer Werke von Verena Dengler, Günter Lorenz eine Installation von Christian Philipp Müller sowie Alexander Schröder Skulpturen von Tom Burr und eine skulpturale Arbeit von Christian Philipp Müller. Eine Privatperson, die nicht genannt werden möchte, bereicherte die Sammlung um ein zentrales Bild von Albert Oehlen. Unter den Künstlerschenkungen sind 2013 Werke von Heimo Zobernig, Christian Hutzinger und Florian Pumhösl zu erwähnen.

Ausstellungen

Das insgesamt sieben Sonderausstellungen umfassende Programm 2013 beinhaltete mit Präsentationen von Franz West und Albert Oehlen großangelegte Einzelausstellungen bedeutender Gegenwartskünstler der mittleren und älteren Generation. Noch kurz vor dem Tod von Franz West wurde gemeinsam mit dem Künstler eine Ausstellung konzipiert,

die Arbeiten aus verschiedenen Werkphasen neu miteinander verband. Indem diese Kombinationen Werkgruppen wie Passstücke, Möbel, Skulpturen, Videos und Arbeiten auf Papier aus allen Schaffensperioden – sowie auch Arbeiten befreundeter Künstler – enthielt, gab die Ausstellung gleichzeitig einen Überblick über die Bandbreite seines Oeuvres. Ein für die neue Malereigeschichte revolutionäres Werk, das durch Kritik an der malerischen Tradition und Konvention sowie durch Einbeziehung fotografischer und computergenerierter Bildproduktion dem Medium Malerei seit den 1980er-Jahren neue Perspektiven eröffnete, zeigte die Ausstellung *Albert Oehlen – Malerei*.

Um die Vielfalt an Ansätzen unterschiedlicher Generationen von KünstlerInnen zu wahren und zu vertiefen, wurden mit Verena Dengler, Simon Denny und Marge Monko kleinere Ausstellungen mit jüngeren zukunftsweisenden Positionen präsentiert. Verena Dengler untersuchte Klischees nationaler, kultureller und künstlerischer Identität in ihren Wechselbezügen, um zugleich in selbstironischer Weise ihre eigene Rolle als Künstlerin zu thematisieren. Sie verband die unterschiedlichen Medien Malerei, Zeichnung, Skulptur und zog die

Ausstellung Albert Oehlen,
© mumok/Rudolf Schmied



Fäden zwischen Computerästhetik und textilem Ornament in einem eigens dafür konzipierten Ausstellungsdisplay. Simon Denny, der Gewinner des Baloise Preises 2012, setzte sich mit den aktuellen Entwicklungen im Bereich der Massenmedien und mit Manipulationsversuchen bzw. den Widerständen dagegen innerhalb urbaner Gesellschaften auseinander. In seiner raumgreifenden Installation *Channel Document* thematisierte er die Umstrukturierung der Medien und die damit einhergehenden gesellschaftlichen Auswirkungen. Marge Monko, die Siegerin des Henkel Art Award 2012, zeigte in ihren filmischen und fotografischen Arbeiten den geschichtlichen Umbruch in Osteuropa nach dem Fall des Eisernen Vorhangs und dessen Auswirkungen auf die aktuellen Gesellschaftsstrukturen, insbesondere aus der Sicht weiblicher Protagonistinnen. Neben diesen monografischen Ausstellungen zeichnete auch eine thematisch angelegte Präsentation, die der in New York arbeitende Kurator Richard Birkett konzipierte, ein lebendiges Bild der jüngeren internationalen Szene. Anhand der Arbeiten von 14 KünstlerInnen (u. a. Sam Lewitt, Cheyney Thompson, Lucy Raven, Gareth James, Maria Eichhorn, R.H. Quaytman) wurden Zusammenhänge zwischen ökonomischer Krise, den Funktionsweisen des Finanzkapitalismus und Fragen der Materialität bzw. der Materialisierung innerhalb der Kunst dargestellt.

Im Bereich der Sammlungspräsentation gaben Hauptwerke der Klassischen Moderne und der darauf aufbauenden Kunstrichtungen einen Überblick über die Sammlungsgeschichte des Museums und dessen internationalen Stellenwert. Sie schlug eine Brücke von der Vermittlung von Meisterwerken hin zur verdichteten Darstellung ihres jeweiligen sti-

listischen und ideengeschichtlichen Umfeldes.

Im Kinoprogramm wurden neue filmische Positionen in Verbindung mit aktuellen künstlerischen Diskursen vorgestellt. Einen thematischen Schwerpunkt bildete die in Zusammenarbeit mit der Akademie der bildenden Künste realisierte Film- und Vortragsreihe *Proben aufs Exempel*. Unter dem Titel *Changer d'image* wurden Performances vorwiegend osteuropäischer KünstlerInnen gezeigt. Weiters präsentierten die KünstlerInnen T. J. Wilcox, Katrina Daschner, Lucy Raven, Christian Mayer, Nadim Vardag, Björn Kämmerer, Emily Wardill, Gabriele Mathes und Friedl Kubelka eigene Filmprogramme bzw. Publikationen.

Ausstellungen 2013

Franz West – Wo ist mein Achter?

23. Februar–26. Mai 2013

Verena Dengler – Fantastischer Sozialismus

23. Februar–23. Juni 2013

in progress – Werke aus der mumok Sammlung

22. Februar 2013–23. Februar 2014

Albert Oehlen – Malerei

8. Juni–20. Oktober 2013

Simon Denny (Baloise Preis)

5. Juli–13. Oktober 2013

and Materials and Money and Crisis

8. November 2013–2. Februar 2014

Marge Monko (Henkel Art Award)

25. Oktober 2013–9. Februar 2014

Genderverteilung an den Produktionen

Produktionen und ProduzentInnen	Männer	Frauen	Gesamt	% Männer	% Frauen	Gesamt
KünstlerInnen mit Einzelpräsentationen	3	2	5	60%	40%	100%
KuratorInnen	4	2	6	66,7%	33,3%	100%

Genderverteilung absolut und in Prozent 2013

Kulturvermittlung

Der Schwerpunkt der Kunstvermittlung im mumok liegt in der Aufbereitung der vielschichtigen Themengebiete, die sich über das Verständnis und die Strategien der modernen und zeitgenössischen Kunst erschließen lassen. Das Team der Kunstvermittlung entwickelt für alle Ausstellungen altersspezifische Konzepte, vor allem die intensive Arbeit in Kleingruppen bildet die Grundlage der erfolgreichen Arbeit. Kunstgespräche ermöglichen die aktive Teilnahme an Gestaltung und Ablauf und fordern die kritisch reflexive Annäherung von Kindern und Jugendlichen heraus. Workshops im Rahmen eines Atelierprogramms stellen einen experimentellen Zugang zu den Techniken und Inhalten bildender Kunst her. Insgesamt nahmen 2013 21.064 Personen das Angebot der Kunstvermittlung in Anspruch, 13.648 Kinder und Jugendliche nutzten die Programmschienen für Schulen, Kinder und Jugendliche, 7.416 Personen jene für erwachsene BesucherInnen.

Im Jahr 2013 fanden zwei Kinderaktionstage mit insgesamt 1.426 BesucherInnen statt. Aufgrund des Erfolges und des Bedarfs nach Angeboten im Rahmen

der LehrerInnenweiterbildung wurden die Veranstaltungen für PädagogInnen intensiviert. So konzipierte die Kunstvermittlung beispielsweise die Materialien für den Unterricht grundsätzlich neu und initiierte eine Veranstaltung mit dem Titel *Widerstand im Museum*. Sie bietet Lehrenden die Möglichkeit, sich mit den eigenen, aber auch mit den Widerständen ihrer SchülerInnen gegenüber moderner und zeitgenössischer Kunst auseinander zu setzen. Die Vermittlungsinitiative des Ministeriums ermöglichte die Erarbeitung der Publikation *Kunst und*, die sich mit theoretischen Reflexionen und Praxisbeispielen an PädagogInnen in ganz Österreich wendet. Erstmals konnte dieses Jahr eine Ausstellung mit Arbeiten von SchülerInnen in den Räumlichkeiten der Hofstallungen realisiert werden. Als Abschluss eines dreisemestrigen Lehrgangs in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich wurden Werke, welche in Auseinandersetzung mit dem Museum erarbeitet wurden, präsentiert. Anlässlich der Teilnahme an dem EU Projekt *mix@ges* konnten unsere intergenerativen Projekte im Rahmen einer Tagung in Ljubljana einem europaweiten Fachpublikum vorgestellt werden.

Vermittlungsprogramm zur
Ausstellung in progress
©mumok/Niko Havranek



Die Abteilung konzipierte einen Multimediale Guide für IndividualbesucherInnen zu allen Ausstellungen und Sammlungspräsentationen zur medialen Vermittlung, der mit Texten von KunstvermittlerInnen und Videointerviews mit KünstlerInnen die Inhalte mit Bild- und Filmmaterial unterstützend aufbereitete. Personelle Vermittlung bedeutet im mumok auch immer ein Angebot zur gemeinsamen Kunstbetrachtung, die eine medien- und gesellschaftskritische Haltung ermöglicht. Dazu wurden besondere Formate erarbeitet: Themenführungen mit vertiefenden Fragestellungen, Ausstellungsgespräche, Performances und Konzerte in den Ausstellungen mit international renommierten PerformerInnen und Ensembles. Die *mumok matinee* verband die Themen der Kunst mit zeitgenössischer Musik in den Ausstellungsräumen, begleitet von Spezialführungen. Ein Musik- und Performanceabend fand zur Ausstellung *Franz West – Wo ist mein Achter?* statt. Jeden Freitag bot eine Kurzführung in Kombination mit Mittagslunch einen niederschweligen Einstieg in die Themen der Ausstellungen. Samstags fanden Touren durch das Museum statt, bei denen zur Kunstbetrachtung die Haltung der BesucherInnen performativ zum Leitmotiv gemacht wurde (*Touren für Faule, Eilige und Andere*). Monatliche Workshops für Erwachsene im Atelier des mumok boten Einblicke in experimentelle künstlerische Techniken, in Kunstgesprächen für SeniorInnen wurden verschiedene künstlerische Entwicklungen und Epochen diskutiert. Eine seit Jahren erfolgreiche Workshopreihe für BesucherInnen mit besonderen Bedürfnissen veranstaltete die Kunstvermittlung in Kooperation mit dem Verein Dialog, der Personen mit Suchtproblemen Beratung und Betreuung bietet.

Bibliothek und Archiv

Die mumok Bibliothek ist eine öffentliche Bibliothek, die alle Kunstinteressierten zur Nutzung einlädt. Die attraktiven Räume der Bibliothek, die kostenlos von Dienstag bis Donnerstag besucht werden können, sind mit 12 Leseplätzen für BesucherInnen ausgestattet. Der Bestand der Bibliothek umfasst rund 40.000 Bücher, Kataloge und Zeitschriften zur modernen und zeitgenössischen Kunst und lässt sich online über die Website des Museums und über den OPAC der Bibliothek recherchieren. Die Freihandaufstellung der Bücher lädt zum Suchen und Forschen direkt an den Regalen ein. Die Bibliothek verfügt über eine ständig wachsende Sammlung. Die jeweils aktuellen Ausstellungskataloge kommen vorwiegend aus dem intensiven Schriftentausch mit internationalen Kunstmuseen, das mehrsprachige Angebot an Literatur zur Theorie der Moderne wird durch strukturierten Kauf sichergestellt. Darüber hinaus verfügt die Bibliothek über eine ansehnliche Schwerpunktsammlung an Literatur aus den 1960er- und 1970er-Jahren, darunter Künstlerbücher, seltene Kataloge und Zeitschriften.

Die Erwerbungsstrategie der Bibliothek ist konzeptionell auf die Sammlung des Museums sowie dessen Aufgaben im Bereich von Forschung, Diskurs und Vermittlung abgestimmt. Kernaufgabe ist der Auf- und Ausbau eines hochwertigen Medienbestandes mit dem Ziel, eine homogene und zugleich vielfältige Sammlung zu schaffen. Neben der Erfüllung vielfältiger bibliothekarischer Aufgaben sowie der notwendigen Neuorganisation des Archivs ist es das erklärte Ziel der Bibliothek, als lebendiger Studienort für Fragen zur zeitgenössischen Kunst wahrgenommen zu werden. Zur Positionierung der Bibliothek als sichtbares Informations- und Kompetenzzentrum innerhalb der Kulturlandschaft Wiens sind laufend diverse Konzepte und Strategien in Entwicklung und Umsetzung. Es ist eine große Auszeichnung, dass der Bibliothek zum zweiten Mal das Qualitätszertifikat für die Einhaltung der gültigen Standards der Arbeitsgemeinschaft der Kunst- und Museumsbibliotheken verliehen wurde.

Forschung und Publikationen

Die Forschungsergebnisse der Sonderausstellungen wurden in den ausstellungsbegleitenden Publikationen zusammengefasst. Im Bereich der Sammlungsforschung wurde mit der Erstellung des zweiten Bandes zur Sammlung Gertraud und Dieter Bogner begonnen. Der Vertrieb dieser Publikationen erfolgte in Kooperation mit internationalen Verlagen, im Zuge des Schriftentausches mit internationalen Museen und Ausstellungshäusern sowie durch den Verkauf im museumseigenen Shop. Damit ist eine intensive öffentlichkeitswirksame Kommunikation der Forschungsergebnisse gewährleistet. Die Publikationen belegen die Aktualität der erforschten künstlerischen Richtungen und der von den KuratorInnen und AutorInnen vertretenen interdisziplinären wissenschaftlichen Ansätze. Einige Publikationen besitzen teilweise selbst Kunstcharakter. So hat der Katalog zur Ausstellung von Albert Oehlen durch die grafische Gestaltung von Heimo

Zobernig zu seinem wissenschaftlichen Inhalt einen Eigenwert als Künstlerbuch. Auch die Publikationen zu den Ausstellungen von Simon Denny und Verena Dengler haben neben ihrem dokumentarischen Wert einen künstlerischen Anspruch. Das Buch *and Materials and Money and Crisis* ist nicht als Dokumentation der gleichnamigen Ausstellung entstanden, sondern als grundlegende wissenschaftliche Aufsatzsammlung anlässlich eines Symposiums, welches den inhaltlichen Anstoß zur Ausstellung gab.

Da dem Haus ein zentrales Archiv zur Geschichte des Museums von den Anfängen bis heute fehlte, wurde dieses im Laufe des Jahres eingerichtet und ist in seiner Erstaufstellung fertig und zugänglich. 2013 konnte das Viktor Matejka-Archiv in einer Ersterfassung erschlossen werden. Das Archiv von Wolfgang Hahn soll 2014 umfassend inventarisiert und gegebenenfalls auch digitalisiert werden. Die Digitalisierung der Sammlungsbestände wurde 2013 abgeschlossen und die Werke in weiten Teilen auf der Webseite des mumok online gestellt.

Ausstellung Franz West,
© mumok/Laurent Ziegler



Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Im Fokus der Marketing- und Kommunikationsmaßnahmen des mumok standen die nationale und internationale Markenpositionierung und -bekanntheit sowie die Bindung bestehender und die Ansprache neuer BesucherInnen. Um diese Ziele zu erreichen, wurde auf einen differenzierten Marketingmix gesetzt: Print (Einladungen, Public Space Advertising, Programmfolder, Flyer, Insetate), Online (Einladungen, Newsletter, Facebook, Twitter, google+, Instagram, Online Advertising), Eventmarketing und strategische Pressearbeit wurden erfolgreich zur Positionierung und Bewerbung des Museums und seines spezifischen Programms genutzt.

Die Marketingstrategie musste den Prämissen der Effizienz- und Effektivitätssteigerung folgen, ohne Shifts in der Medienlandschaft und im Konsumverhalten Richtung online außer Acht zu lassen. In diesem Sinne lag ein Fokus auf dem Ausbau von Reichweiten bei den klassischen Werbeformen und gleichzeitiger Stärkung der online Kanäle. Weiters wurden die eigenen Kommunikationskanäle wie Newsletter (Optimierung durch Implementierung eines neuen Newslettertools) und Social Media (strukturelle Verankerung in PR & Marketing) ausgebaut, die auch der Erweiterung des Leistungskatalogs für Sponsoringaktivitäten dienen.

Die große Personale des bedeutenden Wiener Künstlers Franz West nutzte in der Kommunikation und den Veranstaltungen Synergien der Zusammenarbeit mit verschiedenen österreichischen Kooperationspartnern und Kulturinstitutionen.

Über die Sommermonate richtete sich das mumok mit der Bewerbung der Ausstellung *in progress* an seine touristischen Zielgruppen und warb im öffentlichen Raum verstärkt mit den Highlights aus der Sammlungspräsentation. Der diskursive Ansatz und die atmosphärische Präsentation der Ausstellung *and Materials and Money and Crisis* fanden in den sozialen Netzwerken Resonanz. Mit *Verena Dengler – Fantastischer*

Sozialismus band das mumok die junge, lokale Kunstszene an das Haus. Gemeinsam mit Marge Monko und Simon Denny vertrat sie die jüngeren Positionen, die vor allem in der Fachpresse und den sozialen Netzwerken Niederschlag fanden.

Veranstaltungen

Das breite Veranstaltungsprogramm (Tag der offenen Tür, Symposien, Lange Nacht der Museen, Buchpräsentationen, KünstlerInnenengespräche und -führungen, Diskursprogramm) suchte über ein qualitativ hochwertiges und den verschiedensten Ansprüchen angepasstes Angebot zum Erst- und Wiederbesuch zu bewegen.

Im Rahmen der Gesprächsreihe *Fünf Mal reden über Franz West* waren die Künstler Andreas Reiter Raabe, Martin Guttmann und Christian Mayer, der Filmemacher Bernhard Riff sowie die Musiker Michael Mautner, Philipp Quehenberger und Fred Jellinek eingeladen. Die Ausstellung *Franz West – Wo ist mein Achter?* wurde mit einer öffentlichen Party eröffnet, auf der Franz Wests Wegbegleiter Philipp Quehenberger sowie die DJs guy guy und Elin dem verstorbenen Künstler musikalisch ausgelassen gedachten. Philipp Quehenberger veranstaltete gemeinsam mit Didi Kern am Folgetag ein Konzert in der Ausstellung, das Teil des Triple Features zu Franz West war und dem eine Führung und die Solo-Performance *I-On* des bulgarischen Performancekünstlers Ivo Dimchev vorangingen. Ein weiterer musikalischer Höhepunkt im Rahmen der Ausstellung war das Konzert von Fennesz, dem Großmeister elektronischer Musik. In Kooperation mit dem Dschungel Wien wurde das Erfolgsstück *NippleJesus* des Bestsellerautors Nick Hornby aufgeführt. Die Finissage der Ausstellung wurde bei freiem Eintritt und reichhaltigem Vermittlungsprogramm im Rahmen des Dorotheumstags gefeiert.

Über den Künstler und zu seiner Arbeit sprachen bei der Veranstaltungsreihe *Fünf Mal reden über Albert Oehlen* mumok Direktorin Karola Kraus, der Kulturwissen-

schaftler, Kritiker, Journalist, Kurator und Autor Diedrich Diederichsen, die Künstlerin Silke Otto-Knapp sowie der Sprachwissenschaftler Martin Prinzhorn. Highlight des Veranstaltungsreigens war das Künstlergespräch zwischen Albert Oehlen und dem schwedischen Free Jazz-Musiker Mats Gustafsson nach einem Konzert des international gefragten Jazz-Percussionisten Paal Nilssen-Love in den Ausstellungsräumen

des mumok. Einen Tag freien Eintritt in die Ausstellung ermöglichte das mumok den BesucherInnen in Zusammenarbeit mit der Tageszeitung Der Standard.

Mit dem Artist Talk von Simon Denny im Rahmen seiner Ausstellung *The Personal Effects of Kim Dotcom* bot das mumok die Möglichkeit mit einem der gefragtesten Nachwuchskünstler der Gegenwart zu sprechen.

Ausstellung Simon Denny
© mumok/Rudolf Schmied



BesucherInnen

BesucherInnen des mumok
2013 und 2012

Jahr	zahlend	voll zahlend	ermäßigt	nicht zahlend	U 19	gesamt
2012	136.036	56.493	79.543	63.566	31.800	199.602
2013	123.992	50.996	72.996	57.080	29.658	181.072

2013 zählte das mumok 181.072 BesucherInnen. Darin sind VeranstaltungsbesucherInnen, welche bis einschließlich 2012 berücksichtigt wurden und seit Anfang 2013 nicht mehr gezählt werden, nicht enthalten. Im bereinigten Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einem Rückgang von 4,8 %. Der

Vergleich der nicht bereinigten Zahlen ergibt einen Rückgang von 9,28 %.

Eine kontinuierliche BesucherInnen-Forschung lieferte umfangreiche Daten zum BesucherInnen-Verhalten des Museums und zeigte Möglichkeiten zur gezielten Ansprache neuer Publikumsschichten auf.

Freier Eintritt bis 19

Der Anteil der Kinder und Jugendlichen betrug 2013 insgesamt 29.658; das sind 7 % weniger als 2012.

Der Kinderclub des Museums verzeichnet mit Ende des Jahres 2013 rund 1.400 Mitglieder. Die Nachfrage ist weiterhin steigend, weshalb eine Aufstockung an Workshops für die jüngsten BesucherInnen zwischen vier und sechs Jahren und neuen Kursen zur Kreativitätsförderung für Kinder im Alter zwischen zehn und 14 Jahren vorgenommen wurde.

Überaus beliebt ist zudem der *mumok Kinderkunsttransporter*. Im Rahmen des Jugendclubs wurde mit KünstlerInnen unterschiedlicher Kunstsparten unter anderem gerappt, fotografiert, Geld gedruckt und aus Müll neue Objekte gebaut. Der Jugendclub verließ auch das erste Mal das Museum und entwickelte gemeinsam mit dem DJane Kollektiv *Brunnhilde der Brunnenpassage* ein Konzept für einen Kunstbus, der mit Tanz und Musik in allen Bezirken Wiens unterwegs ist und auch im MuseumsQuartier zwei Mal Halt machte.

Budget mumok

Budgetposten	2012	2013
Umsatzerlöse	11.274,10	10.749,66
davon:		
Basisabgeltung	8.725,00	8.725,00
Eintritte	702,81	697,43
Spenden	834,21	502,11
Shops, Veranstaltungen etc.	1.064,78	821,41
Sonstige betriebliche Erträge	1.778,33	2.149,66
Personalaufwand	4.942,37	4.686,42
sonstige Aufwendungen incl. aller Aufwendungen für Ausstellungen, Sammlungstätigkeit	7.258,32	6.637,07
Abschreibungen	376,89	363,62
Betriebserfolg	474,85	1.212,21
Finanzergebnis	25,19	4,39
Jahresüberschuss vor Bereinigung der Kunstwerksschenkungen	500,04	1.216,60
Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag nach Bereinigung der Kunstwerksschenkungen	35,14	168,60

Budgetzahlen des mumok
2012 und 2013, in Tausend €

Das mumok konnte auch im Jahr 2013 ein positives Jahresergebnis erzielen. Der Jahresüberschuss von € 1,21 Mio. resultiert maßgeblich aus den umfangreichen Kunstwerksschenkungen und hohen einmaligen außerordentlichen Rückstellungsaufösungen im Personalaufwand. Die Kunstwerksschenkungen (Schenkungsvolumen in Höhe von € 1,048 Mio) konnten im Vergleich

zum Vorjahr mehr als verdoppelt werden. Im Budget sind die Schenkungen in den sonstigen betrieblichen Erträgen abgebildet. Das Eigenkapital konnte 2013 auf € 4,66 Mio. ausgebaut werden (Vorjahr: € 3,44 Mio). Der Eigendeckungsgrad (Eigenerlöse im Verhältnis zum Gesamtaufwand) erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um rund 2 % auf 35,7 %.

Im Jahr 2013 waren im Durchschnitt 158 MitarbeiterInnen im mumok beschäftigt, dies entspricht einem Vollbeschäftigungsäquivalent von 111, der Anteil an Frauen betrug genau zwei Drittel der Gesamtbeschäftigung.

Der Jahresüberschuss nach Bereinigung der Kunstwerksschenkungen fließt in die Deckungsvorsorge.

Perspektiven

Das mumok versteht sich als diskursives Museum und als wissenschaftliches Kompetenzzentrum, zudem als Forschungs- und Ideenwerkstatt mit explizitem Bildungsauftrag im Ausstellungs-, Veranstaltungs- und Publikationswesen. Durch ein breit angelegtes und ambitioniertes Vermittlungsprogramm steht das mumok mit einem großen Publikumskreis in intensivem Dialog über moderne und zeitgenössische Kunst. Ziel ist es, durch ein medial breit gestreutes, aber in sich jeweils präzise strukturiertes und abgestimmtes Programm sowie durch Vermittlungsmaßnahmen neue Publikumsschichten zu den bereits bestehenden dazu zu gewinnen.

Für das mumok bedeutet dies die konsequente Fortsetzung und Vertiefung seiner Programmlinien im Sinne eines diskursiven Museums, um sich damit national und international weiter zu profilieren und Österreich als internationalen Kunst- und Kulturstandort zu positionieren. Ein weiteres Hauptaugenmerk liegt auf der Präsentation jüngerer Positionen und von Künstlerinnen, die neben ihren männlichen Kollegen Entwicklungen und Stile wesentlich mitgeprägt haben. Ferner gilt es, KünstlerInnen aus dem osteuropäischen Bereich bzw. aus der nichtwestlichen Hemisphäre den ihnen gebührenden Platz einzuräumen und der Globalisierung Rechnung zu tragen. Und schließlich sieht sich das mumok verpflichtet, den bedeutendsten

Positionen der österreichischen Kunst ihren internationalen Stellenwert zu sichern und der heimischen Szene einen Bezugsort zu bieten. Das permanente Filmprogramm ist in Ergänzung zu diesen programmatischen Anliegen zu sehen, wobei im nächsten Jahr eine Veranstaltungsschiene etabliert wird, die der jungen Szene und damit dem Referenzrahmen der Gegenwart eine Plattform bieten soll. Beide Aktivitäten stehen für die Öffnung des Museums für ein zeitgemäßes und an neuen medialen Ausrichtungen der Kunst interessiertes Publikum.

Die Herausforderung für das Team des mumok besteht nicht nur in der inhaltlichen Präzisierung und Neuausrichtung der Sammlung, sondern in der Absicherung beziehungsweise in der Erstellung der dafür notwendigen budgetären Mittel. Dabei wird es darauf ankommen, noch intensiver als bisher Kooperationen mit Gönnern und Sponsoren anzustreben und durchzuführen. In den letzten Jahren ist es gelungen, bedeutende Schenkungen von privaten Förderern und Mäzenen an das Haus zu binden und dadurch die Sammlung durch zentrale Werke junger sowie renommierter österreichischer und internationaler KünstlerInnen zu ergänzen und zu erweitern.

Um dem Anspruch gerecht zu werden, ein bedeutendes Forschungszentrum für die österreichische und internationale Kunst seit der Moderne zu sein, möchte das mumok zu den bereits im Museum befindlichen Archiven weitere Archive an das Haus binden. Auf längere Sicht ist es Ziel, in der Nachbarschaft des mumok geeignete Räumlichkeiten zu finden, um diese Archive für Forschungszwecke der Öffentlichkeit zugänglich machen zu können.

Die wissenschaftliche und ausstellungspolitische Standortbestimmung sieht das Haus als fortwährenden lebendigen Prozess, in dem das bereits Geleistete einer ständigen Vertiefung und Neubewertung unterliegt.

Naturhistorisches Museum

www.nhm-wien.ac.at

Univ. Prof. Dr. Christian Köberl,
Generaldirektor
Dr. Herbert Kritscher,
wirtschaftlicher Geschäftsführer

Kuratorium 2013

- Mag. Christian Cap, Vorsitzender
- Dr. Sonja Hammerschmid,
stv. Vorsitzende

- Ao. Univ. Prof. Mag. Dr. Katrin Schäfer
- Mag. Christa Bock
- Gerhard Ellert
- Monika Gabriel
- Ing. Walter Hamp
- Dr. Gerhard Hesse
- DI Michael Hladik



NHM Außenansicht
© NHM Kracher

Profil

Das Naturhistorische Museum (NHM) ist das Bundesmuseum für Lebens- und Geowissenschaften sowie für Ur- und Frühgeschichte. Die Kernkompetenz des NHM besteht in der lebendigen und zeitgemäßen Auseinandersetzung mit natur- und kulturgeschichtlichen Phänomenen und Zeugnissen im ökologisch-evolutiven Zusammenhang sowie mit ökologischen Fragestellungen. Insbesondere werden die großen erd- und frühgeschichtlichen sowie aktuellen biologischen und ökologischen Probleme thematisiert. Das NHM dient auch als für WissenschaftlerInnen und Wissenschaftler offene Forschungsstätte

und ist im Bereich wissenschaftlicher Dienstleistungen, wie insbesondere der Erstellung von Artenlisten, inhaltlichen Beiträgen für internationale Konventionen, Gutachtertätigkeit für Umweltaspekte und wissenschaftspolitische Beratung tätig (aus den Leitlinien für die besondere Zweckbestimmung § 13 der Museumsordnung des NHM, BGBl. II, Nr. 399, vom 1. Dezember 2009).

Sammlungen

- Anthropologische Abteilung und Pathologisch Anatomische Sammlung
- Archiv und Wissenschaftsgeschichte

- Botanische Abteilung
- Geologisch-Paläontologische Abteilung und Karst- und Höhlenkundliche Arbeitsgruppe
- Mineralogisch-Petrographische Abteilung und Staatl. Edelsteininstitut
- Prähistorische Abteilung und Außenstelle Hallstatt *Alte Schmiede*
- Zentrale Forschungslaboratorien
- 1. Zoologische Abteilung (Wirbeltiere) und zoologische Hautpräparationen
- 2. Zoologische Abteilung (Insekten)
- 3. Zoologische Abteilung (Wirbellose Tiere)



Zerstörung der Biodiversität durch menschliche Profitgier
©NHM Kracher

Nach 16 Jahren Schließzeit und zweijähriger intensiver Vorarbeit sind die Anthropologischen Schausäle seit 2013 wieder für das Publikum verfügbar. In den beiden Schau-räumen des NHM steht wieder der Mensch und dessen Entwicklung mit den beiden Schwerpunkten aufrechter Gang und Gehirnevolution im Mittelpunkt. Die Zielsetzung bestand darin, dass die MuseumsbesucherInnen die Entstehung des Menschen nicht nur als historisch biologischen Prozess verstehen, sondern auch die kulturelle Entwicklung als bedeutende Komponente der Menschwerdung wahrnehmen. Um dies umzusetzen, wurde eine modulartige Aufbereitung der Wissensinhalte gewählt, die sowohl einen spielerischen, interaktiven Zugang wie auch die Möglichkeit zur Vertiefung in komple-

xere Themen ermöglicht. Durch das Angebot von mehreren Textierungsebenen wird versucht, den unterschiedlichen Interessen und Vertiefungsbedürfnissen der AusstellungsbesucherInnen gerecht zu werden.

Man war bemüht, die Top-Funde der letzten Zeit zusammenzustellen, wie etwa die im Jahr 2005 entdeckten *Zwillinge vom Wachtberg in Krems a.d. Donau*, die – geschützt vom Schulterblatt eines Mammuts – in einem 28.000 Jahre alten Grab der jüngeren Altsteinzeit bestattet wurden. Dieser und andere fossile Funde bringen auch den geforderten Österreich-Bezug der Ausstellung zum Ausdruck. Als besonderes Highlight wurden dem NHM in Zuge der Neueröffnung drei 120.000 Jahre alte, originale Neandertaler-Funde aus der Höhle von Krapi-na für zwei Wochen zur Verfügung gestellt sowie auch vier fossile menschliche Schädel aus Tel Aviv, darunter auch das auf rund. 50.000 Jahre datierte Original des Homo neanderthalensis von Amud. Besondere Anziehungspunkte der Dauerausstellung sind



Monddisplay mit lunaren Bodenproben © NHM

Weichteilrekonstruktionen von Australopithecinen, Neandertalern, dem Homo erectus und Homo sapiens, eine Morphing- und eine Augmented Reality-Station sowie ein CSI-Tisch, bei welchem mittels Mikroskop, Lupe, Röntgen- und Isotopenuntersuchung ein virtuelles Skelett auf Alter, Geschlecht, Krankheiten und Todesursache untersucht werden kann. Sechs Hands on-Stationen wurden entwickelt, um vor allem auch seh-schwachen und blinden BesucherInnen die Etappen der Menschwerdung »begreifbar«

zu machen. Ein sogenannter »Stammbusch« aus Glas visualisiert die Nicht-Linearität der menschlichen Entwicklungsgeschichte. Eine »What's hot in Anthropology«-Installation dient dem Zweck, die Dauerausstellung auf dem jeweils neuesten Stand zu erhalten und neueste Erkenntnisse dieses Wissenschaftsgebietes zu implementieren.

Mondgestein der NASA-Missionen Apollo 15 und 17 ist seit 2013 als neue Dauerleihgabe in Saal fünf zu sehen. Die wissenschaftliche Untersuchung von Mondgestein bildet die Grundlage für unser heutiges Verständnis vom Mond und die Rekonstruktion seiner Entwicklungsgeschichte.

Dem Naturhistorischen Museum ist es gelungen, drei Proben von Mondgesteinen der Missionen Apollo 15 und 17 als langfristige Leihgaben von der NASA zu erhalten. Dabei handelt es sich um ein 84 g schweres Fragment eines Mondbasalts, ein vulkanisches Gesteins, aus dem die dunklen, mit freiem Auge gut sichtbaren dunklen Gebiete, die sogenannten »Mare« bestehen. Die Mare selbst sind vor rund vier Milliarden Jahren durch Einschläge von großen Asteroiden entstanden und wurden erst später durch basaltische Gesteinsschmelzen aufgefüllt. Das Bruchstück, Teil einer Gesteinsprobe, die bei der Apollo 15-Mission aufgesammelt und später für wissenschaftliche Zwecke zersägt wurde, befindet sich in einem mit Stickstoff gefüllten Spezialbehälter und wird mit diesem auch ausgestellt. Neben diesem Mondgestein wurden dem NHM auch zwei lunare Bodenproben zur Verfügung gestellt, die größtenteils aus vulkanischen Glaskügelchen und winzigen Fragmenten von Mare-Basalten bestehen und von der Apollo 15- (grüne Glaskügelchen) und Apollo 17-Mission (orange/braune Glaskügelchen) stammen. Diese Glaskügelchen sind das Produkt explosiver vulkanischer Tätigkeit am Mond, bei der durch sehr rasches Abkühlen Gesteinsschmelzen zu feinsten Glaskügelchen zerstäubt worden sind.

Ausstellungen

Im Berichtsjahr wurden vom Naturhistorischen Museum sechs Sonderausstellungen sowie eine Wanderausstellung durchgeführt. Das Ausstellungsjahr begann mit der Präsentation des Projekts *Maßnahme*, einer Diplomarbeit, die in Kooperation mit ao. Univ.-Prof. Dr. Maria Teschler-Nicola, Anthropologische Abteilung des NHM und ao. Univ.-Prof. Dr. Harald Wilfing, Institut für Anthropologie an der Universität Wien, im Rahmen der Eröffnung der neuen Anthropologie-Dauerausstellung durchgeführt wurde. Die Ausstellung *Maßnahme* akzentuierte den menschlichen Vermessungsdrang als scheinbare Notwendigkeit einer Selbstversicherung im exponentiellen Fortschritt der technologischen Möglichkeiten.

MenschMikrobe. Das Erbe Robert Kochs und die moderne Infektionsforschung war eine Ausstellung der Deutschen Forschungsgemeinschaft und des Robert Koch-Instituts in Kooperation mit dem NHM und dem FWF Wissenschaftsfonds. Sie vermittelte einen Einblick in das moderne Wissen über Bakterien, Viren und Parasiten und verdeutlichte zugleich die historische und soziale Dimension von Seuchen. Als fundierte und allgemeinverständliche Schau richtete sich *MenschMikrobe* an ein breites Laienpublikum und thematisierte in zehn Stationen grundlegende Fragen etwa nach der Natur der Mikroorganismen, der Funktion der Körperflora oder nach den ökologischen und sozialen Entstehungsbedingungen von Epidemien bis hin zu der Bedeutung und den Grenzen der Antibiotikatherapie und den Möglichkeiten der Krankheitsverhütung. *MenschMikrobe* bediente sich einer modernen und abwechslungsreichen Ausstellungsdiagnostik: Ausstellungswände aus Glas wurden ergänzt durch interaktive Exponate, aufwändig produzierte Audio-Features und spezielle Kindertexte. In einer eigenen Kinderstation wurden grundlegende Zusammenhänge für junge BesucherInnen ab dem Grundschulalter aufbereitet.

Mit Gunther von Hagens' *Körperwelten & der Zyklus des Lebens* kam nach den *Körperwelten der Tiere* 2010/2011 nun auch

die weltweit erfolgreichste Sonderausstellung über Anatomie, Physiologie und Gesundheit des menschlichen Körpers nach Wien an das Naturhistorische Museum. 36 Millionen BesucherInnen in 80 Städten in Europa, Afrika, Amerika und Asien hatten seit Beginn der Ausstellungsserie 1995 in Japan die mittels Plastination nicht verwesenden menschlichen Exponate bestaunt. Auf rund 700m² zeigte das NHM 200 Präparate, darunter 20 Ganzkörperplastinate sowie einzelne Organe, Organkonfigurationen und transparente Körperquerschnitte. Unter dem Titel *Zyklus des Lebens* bot die Aufstellung in Wien eine Reise durch die einzelnen Entwicklungsstadien des menschlichen Körpers im Laufe seines Lebens, vom Zeitpunkt der Befruchtung und des Heranwachsens über die Phase menschlicher Höchstleistungsfähigkeit bis hin zum Alterungsprozess. Außerdem wurden die Auswirkungen einer gesunden Lebensweise weniger günstigen und krankheitsfördernden Lebensgewohnheiten wie Rauchen und Alkoholkonsum gegenübergestellt und anhand von Vergleichen von gesunden und krankhaft veränderten Körperteilen und Organen veranschaulicht. Die ausgestellten Plastinate menschlicher Körper und Körperteile führten deren erstaunliche Leistungsfähigkeit

ebenso wie auch die häufigsten Krankheiten in unserer Gesellschaft eindrucksvoll vor Augen. Der *Zyklus des Lebens* wollte so die Menschen dazu inspirieren, bewusster und gesünder zu leben.

Das Geschäft mit dem Tod – das letzte Artensterben? Diese hauseigene Produktion ist in Kooperation mit dem WWF Österreich entstanden und war einer der Höhepunkte des Jahres; sieht sich das NHM doch als Forschungszentrum und Archiv der Vielfalt verantwortlich, die Öffentlichkeit über das sechste und – im Vergleich zu den bisher natürlich verursachten – massivste Artensterben durch menschliches Handeln zu informieren und mögliche Auswege aus der Krise zu zeigen. Pro Stunde sterben weltweit drei Tier- oder Pflanzenarten aus. Sechs Stationen auf 550m² Ausstellungsfläche informierten nach einem Einleitungsteil über die Themen »Ausrottung«, »Lebensraumverlust«, »Tödlicher Luxus«, »Ausbeutung der Meere«, »Vergiftung« und »Klimawandel«.

Durch einen ausstellungsdidaktischen Mix aus von der eigenen Tierpräparationsabteilung aufwändig hergestellten Tierexponaten, anderen dreidimensionalen Objekten, Text-, Bild- und Tonschaelementen sollten die BesucherInnen die Problematik rasch er-

Neuer Schausaal Mensch(en)
werden © NHM Kracher



fassen, berührt und angeleitet werden, womit sie dazu beitragen können, dieser alarmierenden Entwicklung entgegenzusteuern. Der WWF bringt in die Ausstellung sein Fachwissen aus den zahlreichen österreichischen und internationalen Projekten mit ein.

Die Abteilung Ausstellung & Bildung des Naturhistorischen Museums übernahm 2013 auch die Konzeption und Szenografie der Ausstellung *Kingdom of Salt – a 7000-year history of Hallstatt*, einer internationalen Wanderausstellung des NHM in Kooperation mit Museumspartner GmbH (erste Station in Europa: Museo Arqueologico de Alicante, Spanien, 16. Juni 2013–6. Jänner 2014). Die Abteilung zeichnete für die Erstellung und Redaktion der Ausstellungstexte sowie die Konzeption der audiovisuellen Medien und der Gestaltung verantwortlich.

Ausstellungen 2013

Nicole Prutsch – Maßnahmen

23. Jänner 2013–17. März 2013

MenschMikrobe. Das Erbe Robert Kochs und die moderne Insektenforschung

12. April 2013–14. Juli 2013

Gunther von Hagens Körperwelten & Zyklus des Lebens

13. März 2013–11. August 2013

Das Geschäft mit dem Tod – Das letzte Artensterben

23. Oktober 2013–30. Juni 2014

Kelly Richardson: Mariner 9

9. Juni 2013–6. Jänner 2014

Ensisheim 1942. Der älteste Meteoritenfall Europas

14. November–18. November 2013

Kingdom of Salt – a 7000-year history of Hallstatt

Internationale Wanderausstellung
Museo Arqueologico de Alicante, Spanien
16. Juni 2013–6. Jänner 2014



Ausstellung Die Geschichte des Salzabbaus in Hallstatt
© NHM

Genderverteilung an allen Produktionen

Genderverteilung absolut und in Prozent 2013

Produktionen und ProduzentInnen	Männer	Frauen	Gesamt	% Männer	% Frauen	Gesamt
KünstlerInnen mit/genderspezifische Einzelpräsentationen	0	1	1	0%	100%	100%
KuratorInnen	5	3	8	62,5%	37,5%	100%

Kulturvermittlung

Die Museumspädagogik plante, organisierte und koordinierte 2013 ca. 5.026 Veranstaltungen, ein Spektrum von Führungen und Vorträgen im Rahmen des öffentlichen Programms (Monatsprogramm) in Zusammenarbeit mit den WissenschaftlerInnen des Museums und externen Fachleuten, Kinderprogrammen an Wochenenden und in den Ferien, öffentlichen Mikrotheatervorstellungen an Wochenenden und an Feiertagen, Veranstaltungen für Schulklassen, Kindergartengruppen, private Kindergruppen und Erwachsenengruppen, die Organisation der Langen Nacht der Forschung am 27. April und die der Langen Nacht der Museen am 6. Oktober zum Thema *Alles balzt – Sex im Naturhistorischen Museum*.

Folgende Projekte wurden im Rahmen der Vermittlungsinitiative *Kulturvermittlung mit Schulen in Bundesmuseen*, finanziert vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, durchgeführt: *Blind Date im NHM*: Ein Pfad für blinde und sehgeschwache SchülerInnen wurde erstellt. Gemeinsam mit einem blinden Keyworker wurden 15 geeignete Objekte oder Objektgruppen ausgewählt und verschiedene Zugänge zu diesen Objekten und ihrer Geschichte erarbeitet. Mit einer Schulklassse des Bundesblindeninstitutes (BBI) wurde der Pfad an drei Projekttagen gemeinsam mit MuseumspädagogInnen und dem blinden Keyworker detailliert ausgearbeitet und getestet. Die erarbeiteten Objekte sind nach Beendigung des Projekts sowohl im Internet abrufbar, als auch in Form eines Handouts in Brailleschrift verfügbar.

Ein Zeitreisepfad mit dem Titel *Vom Urknall bis zum Homo sapiens* wurde in Form einer Rallye für Schulklassen ab der siebten Schulstufe erstellt. Die gesamte Information ist allgemein zugänglich und kann von der Homepage des Museums heruntergeladen werden. Die Tour kann ohne Begleitung durch MitarbeiterInnen des Museums durchgeführt werden. An drei Halbtagen besuchte eine Schulklassse der Neuen Mittelschule Koppstraße das Museum, wählte in den erdwissenschaftlichen und anthropologischen Schausälen gemeinsam mit MuseumspädagogInnen 24 Objekte aus, interviewte WissenschaftlerInnen des NHM und arbeitete kreativ zu diesen Objekten. Die Ergebnisse dieser Arbeit mit den Objekten nutzten die MuseumspädagogInnen zur Erstellung der Forscherbögen für den Zeitreisepfad.

Projekt Rohstoffkoffer: Im Jahr 2011 wurde von der Diplom-Geologin Britta Bookhagen der Rohstoffkoffer »Was steckt im Handy« entwickelt. Er gibt LehrerInnen ein Unterrichtstool in die Hand, mit dem sie Geowissenschaften auch abseits des Museums auf spannende Weise vermitteln können. Die SchülerInnen zerlegen Handys in ihre Einzelteile und können chemische Bestandteile, deren Herkunft und Entstehung »hands on« kennen lernen. Die Themen Rohstoffknappheit und Nachhaltigkeit werden ebenfalls bearbeitet; somit wird auch die Wichtigkeit von Recycling und Wiederverwertbarkeit vermittelt. Über das Projekt konnten 540 Koffer für 91 Schulen finanziert werden. Die 500 Koffer, die 2012 neu aufgelegt worden waren, und die über den Verlag des NHM angeboten wurden, waren bis

Ende 2013 ausverkauft. 500 weitere Koffer werden seit Dezember 2013 von der Abteilung *Ausstellung und Bildung* produziert. Dank der weiteren Unterstützung der Industriellenvereinigung Wien, die zum zweiten Mal das Projekt sponserte, kann der Koffer weiterhin zu einem günstigen Preis an Schulen verkauft werden.

Ein weiteres Projekt wurde durch das ZIT (Zentrum für Innovation und Technologie) gefördert: *Time Trips*. Im Rahmen dieses Projektes hatten Jugendliche mit unterschiedlichem Ausbildungshintergrund Gelegenheit, in Zusammenarbeit mit WissenschaftlerInnen und PädagogInnen des Museums und den ExpertInnen der Mediaproduktionsfirma *7reasons* neue didaktische und technische Darstellungsformen abstrakter Zeitbegriffe und Zeitdimensionen zu entwickeln. Über ein Social media-Recruiting wurden Jugendliche über das Internet zur Teilnahme motiviert. Auf diesem Weg konnten sechs Jugendliche gewonnen werden. Zusätzlich meldeten sich drei Schulklassen. Die zwölf im Rahmen des Projekts gestalteten Infosäulen zeigten in einem Parcours die Dimension *Zeit*; sie richteten sich an eine breite BesucherInnen-Schicht und wurden im Februar 2014 vorgestellt.

Beim Projekt *ModernMediaGuide* ging es einer Schulklasse aus dem Gymnasium Kandlgasse und der Firma Datonet Solutions um die Entwicklung und Erstellung eines »Smart Guides« zum Abruf multimedialer Inhalte via Smartphone für den Sauriersaal. *Young Science: Rohstoffe und ihre Endlichkeit – The Future we want* war eine Kooperation mit dem OeAD (Österreichischer Austauschdienst) und dem Goethegymnasium Wien. Die Aufgabe der Abteilung *Ausstellung & Bildung* bestand in der wissenschaftlichen Begleitung und inhaltlichen Projektleitung des Schul-Forschungsprojekts. Im Rahmen dieses Projekts fanden mehrere Sitzungen und ein dreitägiger Schreibworkshop für die SchülerInnen statt. In der Außenstelle *Petronell Carnuntum* der Fachabteilung *Ökologie und Umweltbildung* wurden auch 2013 wieder interessante umweltpädagogische Programme angeboten. Neu im Programm waren Spezialführungen in der Wintersaison, die besonders von den Institutionen der

Umgebung besucht wurden. So standen *Bird watching* (v.a. Seeadler), Spurenwanderungen und Bestimmungsübungen von Früchten im Mittelpunkt der Veranstaltungen. Über 250 BesucherInnen im Zeitraum Jänner bis Februar 2013 schätzten diese neuen Exkursionsprogramme. In der Hauptsaison April–September 2013 konnte die Außenstelle Petronell über 2000 BesucherInnen verzeichnen. 22 Projektwochen (drei bis fünf Tage dauernd), 69 Tagesexkursionen sowie zehn Betriebsausflüge wurden betreut.

Bibliothek und Archiv

Die Abteilung *Bibliotheken* stellt zum einen den WissenschaftlerInnen des Hauses unverzichtbare Arbeitsbehelfe in Form von Periodika und Monographien zur Verfügung, ist aber auch für alle interessierten Externen (z.B. StudentInnen) zugänglich. Der Bibliotheksbestand umfasst ca. 500.000 Titel. Ein Viertel davon ist historisch, also vor 1900 entstanden und stammt zum Teil aus Sammlungen der Habsburger. Die Arbeitsschwerpunkte 2013 bestanden unter anderem in der elektronischen Katalogisierung. Es wurden 1.100 neue Datensätze in die sogenannte »Micro-CDS-ISIS«-Datenbank aufgenommen. Somit hat die Datenbank bereits über 62.100 Einträge, es sind sowohl alle Zeitschriftentitel erfasst als auch die Monographien, die seit 1991 erworben wurden. Die älteren Titel sind über Karteikarten erschlossen, die zusätzlich für die Geologisch-Paläontologische und die Zoologische Hauptbibliothek gescannt vorliegen.

Die MitarbeiterInnen des *Archivs für Wissenschaftsgeschichte* sind laufend mit einer Vielzahl von speziellen Anfragen von interessierten BesucherInnen und aus diversen Fachkreisen konfrontiert. 2013 wurden insgesamt 2.970 solcher Anfragen beantwortet. Dafür waren oft umfangreichere Recherchen erforderlich. Das Fragenspektrum erstreckte sich von der Geschichte der Naturwissenschaften allgemein über bestimmte Forschungsreisen, Biographien und Illustrationen, von der Geschichte des Museums

und der Sammlungen bis hin zu speziellen Fragestellungen betreffend Fotogeschichte, Kulturgüterschutz und spezifische Theorien der Naturwissenschaften. Erheblicher Aufwand floss 2013 in den Aufbau der neuen Datenbank für die Fotosammlung. Diese wurde auf Basis aktueller Archiv- und Museumsstandards entworfen und zeigt neben den schriftlichen Informationen auch Bilder der Objekte an. Aufgrund der großen Zahl an Anfragen zur historischen Fotosammlung, wird angedacht, die Datenbank zukünftig der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Erfassung der »Intendanzakten« wurde fortgesetzt, und die Datenbanken der Nachlässe von Personen, die mit dem Naturhistorischen Museum zu tun hatten, wurden erweitert und online gestellt. Abrufbar sind die Daten auf der Homepage des NHM unter http://www.nhm-wien.ac.at/forschung/archiv_fuer_wissenschaftsgeschichte/sammlungen/intendanzakten und http://www.nhm-wien.ac.at/forschung/archiv_fuer_wissenschaftsgeschichte/sammlungen/uebersicht_nachlaesse. Alte, bereits gescannte und online gestellte Sammlungsverzeichnisse wurden ergänzt und sind ebenfalls von der Homepage des Naturhistorischen Museums abrufbar unter: http://www.nhm-wien.ac.at/forschung/archiv_fuer_wissenschaftsgeschichte/sammlungen/alte_sammlungsverzeichnisse.

Forschung und Publikationen

Als eine der größten außeruniversitären Forschungseinrichtungen werden am Naturhistorischen Museum jährlich eine große Anzahl von Forschungsprojekten durchgeführt, von denen nur einige hier exemplarisch angeführt werden können. Zur Unterstützung bei den oft sehr komplexen Einreichungsverfahren nationaler und internationaler Forschungsprojekte steht am Naturhistorischen Museum eine Stabsstelle für Forschungscoordination und Fundraising zur Verfügung. Der wissenschaftliche Bereich des Naturhistorischen Museum gliedert sich in zehn Abteilungen, in denen rund 60 WissenschaftlerInnen in der Grundlagenforschung auf den verschiedens-

ten Gebieten der Erd-, Bio- und Humanwissenschaften tätig sind. Weiters verfügt das Naturhistorische Museum über moderne Forschungslaboratorien inklusive Elektronenmikroskopie und DNA-Labor. Somit ist das Museum ein wichtiges Kompetenzzentrum für öffentliche Fragen. Forschungsarbeiten finden oft projektbezogen, nach Möglichkeit unter Gerierung von Drittmitteln, statt.

Von den im Jahr 2013 laufenden Projekten wurden insgesamt 81 in Teilen oder zur Gänze durch Drittmittel finanziert. Mehr als die Hälfte davon (48) waren Forschungsprojekte, der Rest setzt sich aus Auftrags- oder Pilotstudien zusammen. Das Gesamtfördervolumen der 2013 bearbeiteten Forschungsprojekte beläuft sich auf rund drei Millionen Euro, das Volumen der Auftragsstudien betrug rund € 330.000,-. Neben zentralen Einrichtungen zur Forschungsförderung wie dem Wissenschaftsfond (FWF; neun Projekte) und der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG; zwei Projekte) sowie Forschungsträgern wie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW; vier Projekte) unterstützen eine Vielzahl kleinerer SponsorInnen und FördergeberInnen die Forschungsarbeit am NHM.

Der folgende Ausschnitt aus der Liste der laufenden Projekte soll zeigen, wie groß die Bandbreite der geförderten Forschung am NHM ist; angegeben ist dabei jeweils auch die am NHM für das Projekt verantwortliche Person und der/die FördergeberIn:

Forschungsprojekte 2013 nach Abteilungen

Anthropologische Abteilung

Kelten im Traisental untersucht die Lebensbedingungen der keltischen Populationen, die das Untere Traisental zwischen ca. 450-200 v. Chr. besiedelten. Erfasst werden demographische Parameter sowie krankhafte und traumatische Veränderungen in einigen Skelettpopulationen zur Erfassung mikroevolutionärer Trends in der zwischen

Neolithikum und Frühmittelalter dicht besiedelten Region (Univ.-Prof. Dr. Maria Teschler-Nicola, Anthropologische Abteilung; Fördergeber FWF).

Botanische Abteilung

SYNTHEsys – Network Activities 2 hat die Entwicklung einer Methode zur Evaluation naturwissenschaftlicher Sammlungen zum Ziel, um den Zustand von Sammlungen bewerten zu können (Dr. Ernst Vitek, Botanische Abteilung; Fördergeber EU).

Geologisch-Paläontologische Abteilung

Impact of Oligo-Miocene climate changes on Mongolian mammals untersucht die Zusammensetzung und Evolution der Säugetierfaunen des Valleys of Lakes in der Mongolei im Zusammenhang mit der globalen Abkühlung an der Wende von Eozän zu Oligozän (Univ.-Doz. Dr. Gudrun Höck, Geologisch-Paläontologische Abteilung; Fördergeber FWF).

Neotektonik in den Ostalpen untersucht in Höhlen die junge Tektonik und Dynamik von Verschiebungen an den großen Bruchsystemen der Ostalpen. Geländeuntersuchungen, Erdbeben- und GPS-Beobachtungen weisen auf eine junge Aktivität der großen Störungssysteme der Ostalpen hin (Mag. Dr. Lukas Plan, Geologisch-Paläontologische Abteilung; Fördergeber FWF).

Süßwassersysteme im Neogen und Quartär Europas: Biodiversität der Gastropoda, Provinzialismus und Faunengradienten beschäftigt sich mit der Erstellung einer Datenbank für alle Süßwasserschnecken aus Seen der letzten 23 Millionen Jahre. Mehr als 600 fossile

und rezente Seen über 7000 Arten werden erfasst (Priv.-Doz. Mag. Dr. Mathias Harzhauser, Geologisch-Paläontologische Abteilung; Fördergeber FWF).

Smart-Geology für das größte fossile Austernriff der Welt testet neue Verfahren und Methoden (Laserscanning-Systeme und bildgebende Verfahren zur Optimierung der 3D-Digitalisierung) im Zusammenhang mit der Qualität von Datenanalyse und -interpretation am Austernriff der Fossilienwelt Weinviertel (Priv.-Doz. Mag. Dr. Mathias Harzhauser, Geologisch-Paläontologische Abteilung; Fördergeber FWF).

Molluskenevolution der miozänen Dinariden Seesysteme hat faunistische und stratigraphische Untersuchung der neogenen Dinariden-Seen zum Ziel. Diese repräsentierten über mehr als 20 Millionen Jahre ein endemisch-lakustrines Umfeld innerhalb einer sich allmählich hebenden Gebirgslandschaft zwischen Zentraler Paratethys und dem frühen Mittelmeer (Mag. Dr. Oleg Mandic, Geologisch-Paläontologische Abteilung; Fördergeber FWF).

*Taxonomische Revision, phylogenetische Analyse und Biogeografie der Schwimmkäfergattung *Exocelina Broun, 1886* in Neuguinea – ein Beispiel für die Evolution einer hyperdiversen Insektengruppe einer tropischen Insel* hat das Erstellen einer Theorie zur Entstehung der Artenvielfalt der Gattung unter den komplexen geologischen und ökologischen Bedingungen Neuguineas zum Ziel (Dr. Helena V. Shaverdo, Geologisch-Paläontologische Abteilung; Fördergeber FWF).

Känozoische Biogeographie der Zehnfußkrebse in der Westlichen Tethys untersucht die Verbreitung der Zehnfußkrebse im Raum der westlichen Tethys während der letzten 66 Millionen Jahre (Mag. Dr. Andreas Kroh, Geologisch-Paläontologische Abteilung; Fördergeber FWF).

3D modelling of the Carnian Crisis. Tracing the Genesis and History of a Triassic Ammonite Mass-Occurrence dient der Entwicklung neuer Methoden zur zerstörungsfreien Untersuchung von Fossilien mittels 3D-Laser-Scans mit FARO-Scanner und Computertomographie (Mag. Dr. Alexander Luke-neder, Geologisch-Paläontologische Abteilung; Fördergeber FWF).

CinBA – Creativity and Craft Production in Middle and Late Bronze Age Europe beschäftigt sich mit der Kreativität, die hinter jedem handwerklichen Prozess liegt – behandelt wurden die Materialgruppen Metall, Keramik und Textilien. Bronzezeitliche Textilien aus ganz Europa wurden dabei untersucht (Dr. Anton Kern, Prähistorische Abteilung; Fördergeber HERA JRP Handling Agency/Frankreich).

Mineralogisch-Petrographische Abteilung

First exploration of the ~38 km-in-diameter Omeonga structure, the »Eye of the Democratic Republic of Congo«, a possible meteorite impact structure untersucht die Frage, ob die so genannte Omeonga-Struktur das Ergebnis eines Meteoriteneinschlags ist (Mag. Dr. Ludovic Ferrière, Mineralogische Abteilung; Fördergeber National Geographic Society/USA, Freunde des NHM).

Prähistorische Abteilung

Hall-Impact befasst sich mit der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung der prähistorischen Salzbergwerke im Hallstätter Hochtal und deren Umgebung (Salzkammergut, Niedere Tauern, Voralpenland). Landschafts- und umweltarchäologische Fragestellungen stehen im Vordergrund (Mag. Kerstin Kowarik, Prähistorische Abteilung; Fördergeber ÖAW).

Holz für Salz behandelt mit Methoden der experimentellen Archäologie alle Arbeitsschritte der für den Salzbergbau im Hallstätter Salztal essentiellen Holzgewinnung für die Herstellung von Grubenhölzern, Werkzeugen und Leuchtpänen (Mag. Johann Reschreiter, Prähistorische Abteilung; Fördergeber BMfWuF).

1. Zoologische Abteilung

Studie zu Verbreitung, Habitatwahl und Populationsgröße und Populationsökologie der Bayerischen Kurzohrmaus (*Microtus bavaricus*) im Rofengebirge dient der Erforschung der lange Zeit als verschollen geltenden Art (Mag. Simon Engelberger, 1. Zoologische Abteilung; Fördergeber Land Tirol).

City Slickers – Erfolgsstrategien des Turmfalken als Großstadtjäger behandelt Fragestellungen zu Lebensraum- und Nahrungsverfügbarkeit bzw. -nutzung im Zusammenhang mit der Reproduktionsrate, dem Geschlechterverhältnis und dem Parasitenbefall des Turmfalken (*Falco tinnunculus*) im urbanen Raum Wiens (Priv.-Doz. Dr. Anita Gamauf, 1. Zoologische Abteilung; Fördergeber ÖAW, MA22).



Beringung eines jungen Turmfalken am Dach des NHM ©NHM

Amphibien- und Reptilienkartierung im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel zielt auf ein Update herpetologischer Verbreitungsdaten im Bereich des Nationalparks ab, das als Grundlage für zukünftige Managementmaßnahmen dienen und auch für die Besucherinformation (Führer) herangezogen werden soll (Mag. Silke Schweiger, 1. Zoologische Abteilung; Fördergeber Nationalpark Neusiedlersee/ Seewinkel).

2. Zoologische Abteilung

Guide to the aquatic Heteroptera of Singapore and Peninsular Malaysia dient der Entwicklung von Bestimmungsschlüsseln zu den aquatischen und semiaquatischen Heteropteren (Wanzen) von Singapur und Westmalaysien und der Beschreibung bislang unbekannter Arten aus der Region (Dr. Herbert Zettel, 2. Zoologische Abteilung; Fördergeber National University of Singapore)

Zentrale Forschungslaboratorien

Populationsgenetische Untersuchung von Fischottern (Lutra lutra) im Waldviertel untersucht die Anzahl an Fischotterindividuen sowie deren räumlich-zeitliche Verteilung in Abhängigkeit vom verfügbaren Nahrungsangebot in Fischteichen (Priv.-Doz. Dr. Elisabeth Haring, Zentrale Forschungslaboratorien; Fördergeber ARGE Fischotter).

Relationships of Old World woodpeckers (Aves: Picidae) – new insights and taxonomic implications zielt unter Einsatz genetischer Methoden (mitochondriale Gene; cyt b Gen, 12S rRNA) und der Berücksichtigung von Gefiedermerkmalen auf neue Erkennt-

nisse zu den Verwandtschaftsbeziehungen (Phylogenie) der Gruppe ab (Priv.-Doz. Dr. Anita Gamauf, 1. Zoologische Abteilung & Priv.-Doz. Dr. Elisabeth Haring, Zentrale Forschungslaboratorien; Fördergeber KLIVV – Konrad Lorenz Institut für vergleichende Verhaltensforschung).

DNA extraction from alcohol preserved mucopolysaccharide rich taxa beschäftigt sich mit der Methodik zur Gewinnung von DNA aus Alkoholpräparaten, insbesondere von Mollusken (Mag. Anita Eschner 3. Zoologische Abteilung & Priv.-Doz. Dr. Elisabeth Haring, Zentrale Forschungslaboratorien; Fördergeber Dr. Thomas von Rintelen Museum für Naturkunde Berlin).

Von den WissenschaftlerInnen des Hauses wurden 2013 rund 230 Monografien bzw. Beiträge in Monografien und Peer-Review-Artikel verfasst. Der Verlag des Naturhistorischen Museums gab 2013 folgende Werke heraus:

- *Annalen des Naturhistorischen Museums, Serie A, Band 115*, herausgegeben von A. Kroh
- *Stefan Jellinek und das Elektropathologische Museum* (Kooperation mit dem Technischen Museum Wien)
- *Quadrifinia, Band Zehn*, herausgegeben von M. Lödl
- *LehrerInnenbroschüre Robstoffkoffer Handy*
- *Annalen des Naturhistorischen Museums, Serie B, Band 115*, herausgegeben von E. Vitek
- *Festband Wilhelm Angeli zum 90. Geburtstag* (Online), herausgegeben von der Anthropologischen Gesellschaft in Wien
- *A taxonomic revision of the genus Astragalus Leguminosae in the Old World* (three volumes), herausgegeben von D. Podlech und Sh. Zarre
- *Orchids in the life and work of Auguste R. Endrés* (two volumes), herausgegeben von C. Ossensbach, F. Pupulin und R. Jenny

- *Pflanzen und Tiere des Möllinger Eichkogels, Jahresbericht 2012*, herausgegeben von C. Koeberl und H. Kritscher
- *Paleornithological Research 2013*, herausgegeben von U.B. Göhlich und A. Kroh

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Zu den zentralen Aufgaben der Kommunikationsabteilung gehört es, die Einzigartigkeit des Hauses mit seiner langen Geschichte, genauso wie die Funktion als Kompetenzzentrum der internationalen Forschung mit geballtem Potenzial und Fachwissen in den Naturwissenschaften, noch breiter in der Öffentlichkeit zu manifestieren. Die Abteilung *Kommunikation & Medien* ist neben den klassischen PR-Aufgaben wie der Betreuung von JournalistInnen, Organisation von Pressekonferenzen und Fototerminen, Archivierung der Medienclippings, Aktualisierung der Journalistendatenbank für ein breites Aufgabenspektrum zuständig; darunter etwa Einladungsmanagement bei Eigenveranstaltungen, die Betreuung der Presse-Seite der Homepage, der Facebook-Seite, die Betreuung des hauseigenen Bildarchives, die Verhandlung und Abwicklung von Film- und Fotoaufnahmen bis zur Verrechnung, aber auch für Marketingaktivitäten wie die Erstellung von Werbematerialien (Einladungskarten, Folder, Plakate, Transparente, Inserate), für Mediaplanung (Gewista, Infoscreen) und Medienpartnerschaften zuständig.

Im Jahr 2013 versandte die Abteilung 40 Presseaussendungen (zum Teil auch gemeinsam mit anderen Kooperationspartnern) und 27 APA-OTS-Nachrichten. Insgesamt wurden elf Pressekonferenzen abgehalten und in Kooperation mit den Salzwelten/ Salinen Austria eine Pressefahrt nach Hallstatt organisiert.

Mit über 3.566 Medienclippings (gesamt) in den vergangenen zwölf Monaten konnte das NHM seine mediale Präsenz im Vergleich zum Vorjahr insgesamt um mehr als 11,5 % steigern (Vergleich 2012: 3.200)

bzw. im Rundfunk- und Online-Bereich sogar massiv verbessern. 2.195 Erwähnungen wurden in nationalen und internationalen Printmedien erreicht (Vergleich 2012: 2.179 Erwähnungen); dies entspricht einem Plus von 0,7 %. 296 Erwähnungen wurden im Rundfunk verzeichnet (Vergleich 2012: 125); dies entspricht einem Plus von 137 %. 1.170 Erwähnungen wurden im Online-Bereich erzielt (Vergleich 2012: 898); dies entspricht einem Plus von 30,3 %.

Veranstaltungen

Im Jahr 2013 fielen 167 Veranstaltungen an. Bei 100 davon war das NHM Veranstalter, Mitveranstalter oder stellte im Rahmen von Charity-Kooperationen seine Räumlichkeiten zur Verfügung. Die übrigen Veranstaltungen waren Einmietungen. Geschätzt werden sowohl das Ambiente, der stilvolle architektonische Rahmen und die Gastronomie, besonders aber das attraktive, nach individuellen Wünschen zusammengestellte Begleitprogramm wie Mikrotheater, Dach- und Highlight-Führungen.

Darüber hinaus erstreckt sich das Veranstaltungsprogramm des Naturhistorischen Museums vom täglichen museumspädagogischen Führungsprogramm über Vorträge und Spezialveranstaltungen, wie etwa jenen des Vereins *Freunde des NHM*, bis hin zu wissenschaftlichen Fachveranstaltungen, Seminaren, Tagungen, Workshops etc. Beispiele dafür sind für das Jahr 2013 die *Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Herpetologie*, die Tagung *Bienen und Wespen Europas*, die 19. Jahrestagung der Österreichischen Paläontologischen Gesellschaft, die *BioSystEU-Tagung* oder ein Workshop der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft (*ZooBot*).

BesucherInnen

BesucherInnen nach Standort

Standort	2012	2013
NHM Haupthaus	540.249	726.207
PASIN	24.236	28.561

BesucherInnen des NHM nach Standort 2013 und 2012

BesucherInnen nach Kartenkategorie

Jahr	zahlend	voll zahlend	ermäßigt	nicht zahlend	U 19 von nicht zahlenden	gesamt
2012	260.069	149.980	110.089	304.443	240.302	564.512
2013	381.505	219.785	161.720	373.263	306.993	754.768

BesucherInnen des NHM nach Kartenkategorie 2013 und 2012

Das Naturhistorische Museum samt der ihm seit 2012 angeschlossenen Pathologisch-anatomischen Sammlung im Narrenturm konnte 2013 eine beachtliche Steigerung der Besuchszahlen erzielen. Insgesamt besuchten 754.768 Personen das NHM. Dies entspricht einem Zuwachs von 190.256 Personen oder 33,70 %. Von den 726.207 BesucherInnen des Haupthauses haben 93.282 an Führungen teilgenommen, das sind rund 13 %.

Grund für die starke Steigerung der Besuchszahlen im Haupthaus waren hauptsächlich die Erneuerungen in der Schausammlung, erfolgreiche Sonderausstellungen und Aktionen wie die *Lange Nacht der Museen*. Letztere bescherte dem NHM 14.203 BesucherInnen. Damit lag das NHM an erster Stelle der Beliebtheitsskala der Österreichischen Museen und konnte das Vorjahresergebnis noch um rund 1.200 BesucherInnen übertreffen.

Besonders erfreulich ist, dass auch die Pathologisch-anatomische Sammlung im Narrenturm eine positive Besuchsentwicklung aufweist. Trotz der laufenden Renovierungsarbeiten an den Innenhoffassaden und in den Büro- und Sanitäräumen wurde der laufende Museumsbetrieb aufrechterhalten und die Gesamtbesuchszahl konnte von 24.263 Personen im Jahr 2012 auf 28.561 im Berichtsjahr gesteigert werden. Dies entspricht einem BesucherInnen-Plus von

4.298 Personen oder 17,71 %. Besonderen Zuspruch erfuhr die Sammlung während der *Langen Nacht der Museen*, im Zuge deren 2.103 BesucherInnen ins Museum kamen. In der Pathologisch-anatomischen Sammlung im Narrenturm beläuft sich die Zahl der FührungsteilnehmerInnen durch die völlig anderen Gegebenheiten (wenig frei zugängliche Schaufläche, geschützte Sammlungen, Zutritte nur in Verbindung mit Führung) auf 61 %.

Freier Eintritt bis 19

Im Berichtsjahr haben insgesamt 306.993 BesucherInnen unter 19 Jahren das NHM besucht. Der Anteil der unter 19-Jährigen an den Gesamtbesuchszahlen des NHM belief sich damit auf rund 41 %. Gegenüber 2012 konnte in dieser Altersgruppe ein Zuwachs von 27,7 % erzielt werden. Darin spiegeln sich Erfolg und Publikumsannahme dieser Initiative, aber auch Herausforderungen und Ansprüche, die dadurch an das Vermittlungsprogramm und die Infrastruktur des Naturhistorischen Museums gestellt werden. Spezielle auf die Zielgruppe zugeschnittene Programme wurden bereits unter dem Berichtsabschnitt *Kulturvermittlung* angeführt.

Budget NHM

Budgetzahlen des NHM 2012 und 2013, in Tausend €

Budgetposten	2012	2013
Umsatzerlöse	19.718,96	22.138,66
davon:		
Basisabgeltung	14.381,00	14.381,00
Eintritte	3.265,65	4.027,35
Spenden		
Shops, Veranstaltungen etc.	1.069,64	1.261,13
Sonstige betriebliche Erträge	2.072,31	2.469,18
Personalaufwand	- 13.011,81	- 13.494,38
sonstige Aufwendungen inkl. aller Aufwendungen für Ausstellungen, Sammlungstätigkeit	- 5.076,86	- 7.119,19
Abschreibungen	-1.330,34	- 1.305,65
Betriebserfolg	299,95	219,44
Finanzergebnis	309,24	146,72
Jahresüberschuss	594,80	360,64

Die Umsatzerlöse waren 2013 um € 2,023 Mio. höher als 2012. Darin inkludiert sind Eintrittsgelder in Höhe von € 1,022 Mio. für die Sonderausstellung *Körperwelten & der Zyklus des Lebens*, die auch in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen für Ausstellungen enthalten sind. Die restliche Steigerung der Eintritts- und Führungsgelder sowie Shoperlöse beruht auf dem BesucherInnenanstieg von 540.249 Personen im Jahr 2012 auf 726.207 im Jahr 2013. Der Anstieg der sonstigen betrieblichen Erträge ist insbesondere auf erhöhte Projektgelder und Subventionen – davon € 1,040 Mio. für die Sanierungskosten des Narrenturms – zurückzuführen.

Der Personalaufwand ist 2013 um € 483.000,- bzw. plus 3,7 % gegenüber 2012 bei 225,32 Vollbeschäftigtenäquivalenten (VBÄ) gestiegen. 2012 waren es 219,22 VBÄ. Der Anstieg trotz Nulllohnrunde resultiert im Wesentlichen aus der höheren Anzahl der MitarbeiterInnen und den verpflichtend anfallenden Biennalsprüngen bei BeamtInnen und Vertragsbediensteten. Ein Großteil des Anstiegs ist auf die Erhöhung der subventi-

onierten ProjektmitarbeiterInnen zurückzuführen: von 12,93 VBÄ auf 17,96 VBÄ mit einer Kostensteigerung von € 282.000,- für plus 5,03 VBÄ.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind 2013 um € 2,042 Mio. höher als 2012. Darin enthalten sind die Fremdeintritte für die Sonderausstellung *Körperwelten & der Zyklus des Lebens* in Höhe von € 1,022 Mio. sowie € 1,040 Mio. für die Sanierung des Narrenturms und € 133.000,- anteiligen Kosten für Fenstersanierungen. Für 2013 ergibt sich somit ein Jahresüberschuss von € 361.000,-

Perspektiven

Das Berichtsjahr stand vor allem im Zeichen der Planung und Konzeptentwicklung des bevorstehenden Umbaus der prähistorischen Schauräume unter Federführung von Architekt Dipl. Ing Rudolf Lamprecht. Die letzte Neugestaltung des Schaubereiches der Prähistorischen Abteilung liegt bereits mehr als

40 Jahre zurück. Umgebaut werden nunmehr die Schauräume 11 bis 13; dazu kommen noch zwei kleinere neue Räume; einer davon für die zum Großteil noch nie ausgestellten archäologischen Goldfunde und ein weiterer für die beiden »ältesten Damen des Hauses«, die *Venus von Willendorf* und *Fanny*, die tanzende Figur aus Stratzing. Gemäß der Grundidee des Hauses soll auch in den neu gestalteten Schausälen die Evolution gezeigt werden. Ziel ist die Darstellung einer »Kultur-Evolution« anhand eines Überblicks über die kulturelle Entwicklung der Menschen von der Eiszeit bis an das Ende des Frühmittelalters. Dank der geographischen Lage in Zentral-Europa und der ehemaligen Größe der Habsburger-Monarchie verfügt die Prähistorische Abteilung über bedeutende Originalfunde, die diese Themen ausgezeichnet vermitteln können.

Saal 11 wird in Zukunft die Altsteinzeit, die Jungsteinzeit und die beginnende Bronzezeit beinhalten. Hier ist unter anderem ein virtueller Besuch von paläolithischen Höhlen mit ihren fantastischen Malereien geplant sowie ein großes Display, das in die einzigartige Welt der Pfahlbauten einführt, die seit 2012 zum UNESCO Weltkulturerbe zählen. Saal 12 wird als neuer Hallstattsaal die 7.000-jährige Geschichte des Salzabbaus erzählen. Salzgewinnung und Bergbau ab der Jungsteinzeit und die großen Salzbetriebe der Bronzezeit und Eisenzeit bis in die Moderne sind hier die Themen, die mit einzigartigen Objekten, Filmen, Animationen etc. erläutert werden. Zentrales Ausstellungsobjekt wird ein 3D-Geländemodell sein, wobei verschiedene projizierte Texturen Einblicke in die abwechslungsreiche Geschichte des Hochtales erlauben. Eine transparente Seitenwand gewährt einen räumlichen Einblick in die prähistorischen Salzreviere. Vom berühmten Hallstätter Gräberfeld werden Beigaben von Altgräbern des 19. Jahrhunderts ebenso gezeigt wie einige spannende Grabausstattungen aus den neuen Grabungen. In Saal 13 werden die späte Bronzezeit, die ältere und jüngere Eisenzeit, sowie das erste nachchristliche Jahrtausend, die sogenannte »Frühgeschichte«, präsentiert. Ein Großbildschirm ermöglicht eine interaktive Zeitreise von der

Gründung Roms bis zur Babenbergerzeit, dem Ende des Frühmittelalters in Österreich. Zu den inhaltlichen Neuerungen kommen auch infrastrukturelle Umbauten wie Heizung, Licht, Sicherheitstechnik und Bodenrenovierung. Die Eröffnung soll im Frühjahr 2015 erfolgen. Bis dahin steht sozusagen als »Zitat« für die Archäologie die *Venus von Willendorf* im Saal vier der *Mineralogischen Abteilung* in unmittelbarer Nähe des berühmten *Edelstein-Blumenstraußes*.

Im Saal 16 ist ein *Digitales Planetarium* geplant. Dieses besteht aus einer ca. 8,5 m durchmessenden Innenkuppel (präzise Projektionsfläche in fugenloser Technik) mit einer schallisolierten Außenkuppel. Etwa 60 Sitzplätze sind vorgesehen. Die Projektion soll mit zwei hochauflösenden Videoprojektoren von den Rändern der Kuppel erfolgen. Die digitale Planetariums-Software umfasst alle bekannten astronomischen Objekte (inklusive der Planeten und der Erde in hochauflösenden Darstellungen) und erlaubt eine deutlich vielseitigere Darstellung als bei einem klassischen optomechanischen Projektor. So ist es etwa möglich, zum Mond »zu fliegen«, durch die Saturnringe, zu entfernten Nebeln, Exoplaneten oder sogar an den Rand des Milchstraßensystems – und das alles wissenschaftlich exakt. Im neuen *Digitalen Planetarium* des NHM kann auf Grund der Fulldome-Projektionsanlage eine Vielzahl an Programmen angeboten werden – sowohl Live-Vorführungen wie auch Fulldome-Filme zu den verschiedensten Themen, wie etwa Biologie, Prähistorik, Saurier, Tiefsee etc. Die *Fulldome-Projektion* mit Planetariums-Software im NHM erlaubt eine ideale Ergänzung der Darstellung der Themen, die in der klassischen Museumsausstellung gezeigt werden. Neue interaktive Vorstellungen bringen das Museum in das 21. Jahrhundert und sollen neue und vor allem junge BesucherInnengenerationen ansprechen.

Durch die Eingliederung des ehemaligen Pathologisch-Anatomischen Bundesmuseums mit 1. Jänner 2012 in die Sammlungen des NHM ergab sich auch die Verpflichtung zur Sanierung des Narrenturms. Das Jahr 2013 stand dabei ganz im Zeichen der im Herbst 2012 begonnenen Generalsanierung des aus dem 18. Jahrhundert stammenden Gebäudes. Die zu bewältigenden baulichen Maßnahmen der ersten Renovierungsphase – die noch in der Fertigstellung begriffen ist – umfassen die Fenster- und Fassadenrenovierung der Innenhöfe, die Neueinrichtung der sanitären Anlagen und den Rückbau der Räume im Bereich der so genannten »Sehne« sowie die Renovierung und Adaptierung der zukünftigen Arbeitsräume im obersten Stockwerk. Infrastrukturelle Maßnahmen betreffen unter

anderem die Erneuerung der elektrischen Anlagen und des EDV-Netzwerks. Alle erwähnten baulichen Maßnahmen erfolgen unter der Federführung von Architekt Dipl. Ing. Thomas Kratschmer in Absprache mit den ExpertInnen des Bundesdenkmalamtes. Mit der Inbetriebnahme der neuen Büro-, Bibliotheks- und Präparationsräumlichkeiten ist ab Mitte 2014 zu rechnen. Die Fassadenarbeiten im Innenhof sollten ebenfalls in diesem Jahr beendet werden. In einer zweiten Bauphase soll die Sanierung der Außenfassade in Angriff genommen werden, deren Finanzierung von der Stadt Wien in Aussicht gestellt wurde. Darauf aufbauend werden vom NHM Pläne für die Neugestaltung und Sanierung der Sammlungs- und Präsentationsräume erarbeitet.

Technisches Museum Wien mit Österreichischer Mediathek

www.technischesmuseum.at

Dr. Gabriele Zuna-Kratky, Geschäftsführerin

Kuratorium 2013

- Thomas Joszeffi (bis März 2013)
- Dr. Peter Kostelka (ab Juni 2013)
- Dr. Doris Rothauer, stv. Vorsitzende
- Dr. Ilsebill Barta
- Ewald Bilonoha
- O. Univ. Prof. i. R. DI Dr. Peter Fleissner
- Mag. Manfred Claus Lödl
- Präsident Dkfm. Dr. Claus Raidl
- Dr. Brigitte Sandara
- Dr. Michael Stampfer



TMW Außenansicht © TMW

Profil

Das Technische Museum Wien (TMW) ist das Bundesmuseum für angewandte Naturwissenschaften und Technik. Kernkompetenz des TMW sind Objekte und Archivalien internationaler technischer Entwicklungen vornehmlich vom 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart aus einer primär österreichischen Perspektive Archive (aus den Leitlinien für die besondere Zweckbestimmung der Österreichischen Mediathek § 14 der Museumsordnung des TMW, BGBl. II, Nr. 400, vom 1. Dezember 2009).

Sammlungen

- Technisch-naturwissenschaftliche Grundlagen
- Information und Kommunikation
- Energie und Bergbau
- Produktionstechnik
- Verkehr
- Alltag und Umwelt
- Österreichische Mediathek

Für die Abteilung *Sammlungen* stand 2013 die verstärkte Auseinandersetzung mit der

bestehenden Schausammlung, ihrer Pflege und Aktualisierung im Vordergrund. Einige Projekte konnten im Jahresverlauf zum Abschluss gebracht werden, darunter Erweiterungen in der Dauerausstellung *Alltag – eine Gebrauchsamweisung* oder in der Dauerausstellung *medienwelten*, die 2013 ihr zehnjähriges Jubiläum feierte. Die Erneuerung der Medienstationen stellte einen weiteren Schwerpunkt dar. Gleichzeitig wurden umfangreiche Vorbereitungsarbeiten für zwei Großprojekte geleistet, die 2014 zur Umsetzung kommen werden: die Neuaufstellung der Sammlung *Verkehr* (Projekt *Mobilität*) und die Neukonzeption des Bereichs *Erdöl und Erdgas* in der Schausammlung *Energie*.

Abseits der Aktivitäten für die Dauerausstellung erfolgte die Konzeption für die zum Gedenkjahr des Ersten Weltkrieges geplante Sonderschau. Hinter den Kulissen konnten weitere erfreuliche Verbesserungen erreicht werden, insbesondere für die Aufbewahrung und wissenschaftliche Erschließung der Sammlungsgruppen *Musikinstrumente* und *Warenkunde*. Auch das bereits seit längerer Zeit geplante Eisenbahn-Depot in Marchegg wurde 2013 Realität. Damit besteht nun die Möglichkeit zur langfristigen Erhaltung besonders gefährdeter Schienenfahrzeuge.

Die Inbetriebnahme der neuen Museumsdatenbank (*adlib*) brachte für alle MitarbeiterInnen auch Neuerungen im virtuellen Raum. Gemeinsames Ziel ist die Verbesserung der Datenqualität und die schrittweise online-

Veröffentlichung der Museumsdatenbank. Insgesamt konnten 233 Objekte mit einem Ankaufsbudget von € 25.000,- erworben werden. Dem gegenüber steht die Annahme von 159 Schenkungen, die aus über 500 Objektangeboten hinsichtlich ihrer Bedeutung für die Sammlungen bewertet und ausgewählt wurden.

Ausstellungen

Die Sonderausstellungen des Technischen Museums Wien sollen den BesucherInnen innovative und interdisziplinäre Zugänge zu den Hauptthemen des Museums – Technik, Naturwissenschaften sowie die damit verbundenen gesellschaftspolitischen Fragestellungen – zu vermitteln und dabei ein möglichst weit gestreutes Publikum zu erreichen. Darüber hinaus gilt es, kontinuierlich Sammlungsbestände zugänglich zu machen, die in der Schausammlung nicht permanent präsentiert werden können.

Seit Oktober 2013 steht das Haus ganz im Zeichen der Raumfahrt und des Weltraums. Auf mehr als 600m² Ausstellungsfläche widmet sich das Technische Museum Wien mit der Ausstellung *SPACE. Die Weltraumausstellung* dem Thema Weltraum in all seinen Facetten – von träumerischen Überlegungen aus der Barockzeit über die ambivalente Entwicklung der Raumfahrt im 20. Jahrhundert bis hin zu visionären Ideen der Gegenwart.

2013 waren auch drei Ausstellungen des Technischen Museums Wien außerhalb der eigenen Räumlichkeiten zu sehen: Die Ausstellung *At your service – Kunst und Arbeitswelt* ging nach ihrer Beendigung im März 2013 ans *Museum Arbeitswelt* in Steyr. Ebenso hat die *Kinder-Mitmach-Ausstellung IN ARBEIT* seit November 2013 ein Gastspiel in der *DASA Dortmund*. Mit der Ausstellung *Neu und Gut. Porzellan-Innovationen der Biedermeierzeit aus den kaiserlichen Sammlungen* war das Museum zu Gast im Porzellanmuseum im Augarten.

Die Elektrolok 1099.02 auf dem Transport von St. Pölten ins neue Eisenbahndepot Marchegg © Thomas Winkler



Ausstellungen 2013

Space. Die Weltraumausstellung

25. Oktober 2013 – 29. Juni 2014

At your service – Kunst und Arbeitswelt

23. März 2012 – 03. März 2013

22. März – 31. Juli 2013 Museum

Arbeitswelt Steyr

Kinder-Mitmach-Ausstellung IN ARBEIT

17. November 2013 – 25. Mai 2014 in der

DASA Dortmund

Neu und Gut. Porzellan-Innovationen der Biedermeierzeit aus den kaiserlichen Sammlungen

26. Februar – 14. September 2013



Plakat zur Sonderausstellung Space ©TMW

Genderverteilung an allen Produktionen

Produktionen und ProduzentInnen	Männer	Frauen	Gesamt	% Männer	% Frauen	Gesamt
KünstlerInnen mit/gender-spezifische Einzelpräsentationen	0	0	0	0%	0%	100%
KuratorInnen	13	12	25	52%	48%	100%

Genderverteilung absolut und in Prozent 2013

*Die Ausstellungen im Berichtsjahr betrafen Männer wie Frauen gleichermaßen; eine nach Geschlechtern erfasste Trennung der Präsentationen ist daher nicht möglich.

Im Jahr 2013 nahmen 79.748 BesucherInnen an 3.279 Vermittlungsangeboten des Technischen Museums Wien teil; dazu zählten vor allem Führungen, Workshops in der Schausammlung und den Sonderausstellungen sowie Kindergeburtstage und Thementage für Familien und SchülerInnen. Damit wurde 2013 ein Plus von 5.257 TeilnehmerInnen und 103 Vermittlungen gegenüber dem Vorjahr erzielt. Für das mini, der Bereich für Kinder zwischen zwei und sechs Jahren, war 2013 mit insgesamt 30.228 kleinen BesucherInnen das bisher erfolgreichste Jahr.

Zusätzliche Vermittlungen, Veranstaltungen und out-door Veranstaltungen waren Ferienspiele und Familientage in Kooperation

mit *wienXtra*, *Kinderuni Technik* und *Kinderuni Kunst*. Im Berichtsjahr fanden auch 14 Camp-In Übernachtungen, Technik- und Tiere Erlebniscamps (sechs Wochen zu fünf Tagen in Kooperation mit dem Tiergarten Schönbrunn), der Töchtertag, Spezialangebote anlässlich des Nationalfeiertags, die Lange Nacht der Museen, das Hochspannungsfest und Sonderprogramme im Rahmen des Wiener Stadtfests statt. Weitere Vermittlungsaktivitäten des TMW fanden im Rahmen folgender Veranstaltungen statt: Ferienmesse, Leonardino+Galilea Contest, Ruefa Familientag, Inquiry Day-Fachtagung der Pädagogischen Hochschule Wien zum Forschenden Lernen, PädagogInnenführungen, Fortbil-

dingsveranstaltungen für die Pädagogische Hochschule Wien und die Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien sowie das Science Center Netzwerk.

Zur Sonderausstellung Space wurden neue Vermittlungsprogramme angeboten. Das vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur geförderte Projekt Die Mobilitätsexplosion fand in Kooperation mit der Wagenburg statt. Die Schulklassen konnten dem Thema Mobilität auf den Grund gehen: Wie reisten die Menschen früher; wie könnte die Mobilität der Zukunft aussehen? Die Aktionen fanden an insgesamt 30 Terminen statt. Das mehrsprachige Schulprojekt zum Thema Fliegen ging 2013 in die dritte Runde. Im Schuljahr 2012/13 nahmen acht Schulklassen daran teil. Beim großen Abschlussfest mit allen Klassen lud ein mehrsprachiger Experimentmarkt alle BesucherInnen zum Experimentieren ein. Die Unterrichtsmaterialien wurden um die Sprache Hocharabisch ergänzt.

MitarbeiterInnen der Vermittlung hielten im Berichtsjahr zahlreiche Vorträge und nahmen auch an nationalen und internationalen Fachtagungen teil.

Bildungspartnerschaften gab es mit folgenden Institutionen: Haus der kleinen Forscher, Wissensfabrik und Science Center Netz-

werk, Pädagogische Hochschulen. Zwischen dem Technischen Museum Wien und der Pädagogischen Hochschule Wien wurde eine fünfjährige Kooperationsvereinbarung fixiert.

Bibliothek und Archiv

Das rund drei Regalkilometer umfassende Archiv umfasst Schriftgut, Bilddokumente und Planmaterial zur Naturwissenschafts- und Technikgeschichte mit Schwerpunkt Österreich sowie zur Geschichte des Technischen Museums Wien.

Die MitarbeiterInnen des Archivs legten 2013 im Rahmen der Datenbankumstellung auf *Adlib* die Archivtektonik für das Museums-, Post- und Eisenbahnarchiv an. Mit Blick auf das Gedenkjahr zum Ersten Weltkrieg 2014 wurden im Museumsarchiv rund 200 bisher nicht erschlossene Archivalien, im Postarchiv mehrere hundert Feldpostkarten und Briefe sowie im Eisenbahnarchiv die privaten Aufnahmen des Eisenbahnfotografen Josef Stöger Mayer aus dem Jahren 1915 bis 1918 in der Datenbank erfasst und digitalisiert.

Das Eisenbahnarchiv setzte die Erschließung und Konservierung der Archivbestände mit der Erfassung einzelner Bahnlinien fort: die Südbahn unter besonderer Berücksichtigung der Teilstrecke Semmeringbahn, die Kaiserin Elisabeth Westbahn und die Kaiser Ferdinand Nordbahn. Konservatorisch versorgt wurde auch bereits der Bestand StEG (Österr.-Ungar. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft, 1854-1909).

Im Fotoarchiv konnte die Erfassung der Glasplatten-Großformate in die Archivtektonik mit reprofähigen Bilddateien fertig gestellt werden. Zahlreiche neue Fotoverknüpfungen mit Archiv-Datensätzen von größeren Beständen wurden ebenfalls durchgeführt; so etwa die Plakatsammlung des Elektropathologischen Museums und die Theyer-Druckgrafiken. Die Umlagerung und Erfassung des Nachlasses von Johann Radinger (1842-1901) wurde 2013 abgeschlossen. Der Nachlass umfasst 74 Kartons.

Aus dem Fotoarchiv Lösen der Tabakblätter für die Zigarettenerzeugung, aufgenommen zwischen 1910 und 1930
© TMW



Der Sammlungszuwachs im Archiv betrug 65 Neuzugänge, davon 35 Ankäufe und 30 Schenkungen. Es handelt sich dabei um Einzelstücke wie Plakate, Prospekte und Postkarten sowie um Konvolute wie Teilnachlässe oder Foto-Sammlungen. Die Bibliothek des Technischen Museums Wien ist eine wissenschaftlich geführte Fachbibliothek mit einem Bestand von etwa 110.000 Bänden, darunter Spezialsammlungen wie jene der Weltausstellungskataloge oder der Firmenkataloge sowie die Bibliothek des ehemaligen Postmuseums und des ehemaligen Eisenbahnmuseums.

Der Zuwachs für 2013 betrug 1.280 Bände, davon wurden 380 Bände angekauft. Der restliche Zuwachs umfasst Schenkungen, Tausch- und Belegexemplare sowie die Katalogisierung bisher nicht aufgenommener Bestände. Für die Bestandsvermehrung und laufende Abonnementkosten wurde im Berichtsjahr ein Betrag von € 23.038,- aufgewendet.

Forschung und Publikationen

Aus den Abteilungen *Sammlungen*, *Archiv*, *Wissensvermittlung*, *Restaurierung* und der *Mediathek* hat sich 2013 eine Arbeitsgruppe gebildet, die sich verstärkt den Aktivitäten im Bereich der wissenschaftlichen Forschung widmet. Erster Schritt war die Diskussion eines gemeinsamen Forschungsprofils, das sich – so der status quo – mehr im Bereich der angewandten Forschung als in der universitär dominierten Exzellenzforschung abzeichnet. Dieses Profil betrachtet das TMW als Stärke.

Der Bereich *Konservierung-Restaurierung* erhielt für die Entwicklung einer umfassenden Strategie zum Umgang mit Museumsobjekten, die asbesthaltiges Material aufweisen, den TÜV-Wissenschaftspreis 2013 in der Kategorie *Beispiele aus der Unternehmenspraxis*. Seit Juli 2013 finanziert der Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank ein Forschungsprojekt mit dem Titel *Die Wiener Warenkundesammlung – Erweiterung des Datenbestandes aus der k.k. Konsularakademie*. Der Forschungsverein

für Warenlehre in Obersdorf (Niederösterreich) bearbeitet dabei unter Anderem zwei ältere Inventarbücher, welche Aufschlüsse über Alter und Hersteller einer größeren Zahl von Objekten der umfangreichen Warenkundesammlung des TMW ermöglichen. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 43 Publikationen vom Museum und dessen MitarbeiterInnen publiziert; beispielhaft zu nennen sind:

- *Tabu Depot. Das Museumsdepot in Geschichte und Gegenwart*, Martina Griesser-Stermscheg
- *Technikgeschichte. Eine Annäherung* (Basistexte Wirtschafts- und Sozialgeschichte 3), Hubert Weitensfelde
- *medien.welten. Die Kulturgeschichte der modernen Mediengesellschaft*, Wolfgang Pensold
- *Imposant schwer oder unscheinbar klein – Kulturgut bewegt. Zur Manipulation und Lagerung von Objekten im Technischen Museum Wien*, in: *Kunst unterwegs*, Österreichischer Restauratorenverband, 23. Tagung des ÖRV 2012, Birgitt Lerch und Martina Wetzkenkircher



Koch schnell mit TURBO, Broschüre mit Bedienungsanleitung und Rezepten zum Schnellkochtopf, um 1960 ©TMW

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Die Kommunikationsarbeit im Jahr 2013 stand vorrangig im Zeichen der beiden Sonderausstellungen *Roboter. Maschine und Mensch?* und *Space – Die Weltraumausstellung*. Für die Kampagne zur Sonderausstellung *Roboter. Maschine und Mensch?* wurde das erfolgreiche Konzept eines spielerischen Zugangs gewählt; so wurden unter Anderem klassische Citylights und Rolling Boards als Roboter verkleidet und Roboter mit einer interaktiven Augmented Reality App »belebt«. Die Roboter-Kampagne wurde mit einer bronzenen Venus des CCA ausgezeichnet. Neben diesem Werbepreis gewann das Technische Museum im Jahr 2013 auch den Travellers' Choice Award der Reiseplattform Trip Advisor.

Im Herbst 2013 startete die Bewerbung der neuen Sonderausstellung *SPACE*, die sich rasch zum Besuchermagneten entwickelte.

Vorbereitend auf die Ausstellungen im Jahr 2014 zum Thema *Mobilität* wurde mit der Aktion *Traumjob Museumsobjekt* bereits 2013 ein neuer Weg der aktiven Objektsuche eingeschlagen. In Aufrufen, die an Jobinserate erinnern, sucht das Museum für die »langfristige Aufnahme in die Sammlung zum sofortigen Eintritt« Mopeds, Auto-Accessoires und Wanderstöcke für das groß angelegte Projekt.

Ein Schwerpunkt in der Akquisition lag auf der Sonderausstellung *SPACE*, für die namhafte neue PartnerInnen gewonnen werden konnten. Zu den Aktionen, die mit Partnerinnen des Museums gemeinsam umgesetzt wurden, zählten 2013 wieder das *Hochspannungsfest* sowie diverse Spezialtage mit freiem Eintritt ins Museum. Im Herbst fand im Festsaal des Museums eine Live-Übertragung einer Herz-OP statt. Auch 2013 lag ein Fokus auf Aktionen und Kooperationen für Kinder, Jugendliche und PädagogInnen.

Die Website des Technischen Museums wurde im Berichtsjahr rund 425.000mal besucht, was eine Steigerung von über zehn

Prozent im Vergleich zum Jahr 2012 bedeutet. Insgesamt wurden im Jahr 2013 rund 3,4 Mio. Seitenaufrufe registriert. Mit der Implementierung des Online-Shops und der Event-Datenbank wurde die Website erneut weiterentwickelt. Führungen, Workshops und Veranstaltungen lassen sich online nun nach Interesse, Altersgruppe und Verfügbarkeit filtern, sofort buchen und, wenn erforderlich, auch gleich bezahlen. Dieses Tool ließ die Ausfallsquote bei diversen Angeboten erheblich sinken. Artikel des Museumshops können nun ebenfalls über den Online-Shop bestellt werden.

Die Abteilung Public Relations des Technischen Museums Wien setzte 2013 den Schwerpunkt der Pressearbeit auf die Sonderausstellung *SPACE*. Die redaktionelle Berichterstattung in den Print- und elektronischen Medien konnte erheblich – um rund 31 % – gesteigert werden. Es wurden 18 Presseveranstaltungen zu den beiden Sonderausstellungen, zu Themen der Österreichischen Mediathek und verschiedenen anderen Bereichen des Hauses durchgeführt. Weiters wurden insgesamt 35 TV-Drehs von in- und ausländischen Kamerteams betreut.

Der Start der Sonderausstellung *SPACE – Die Weltraumausstellung* Ende Oktober 2013 wurde von den Medien umfassend beachtet; bis Jahresende konnten insgesamt rund 183 mediale Erwähnungen verzeichnet werden.

Das Museumsmagazin *Forum* erschien 2013 in vier Ausgaben mit aktuellen Museumsberichten. Zusätzlich wurde eine Sondernummer *SPACE* herausgegeben. Neben der klassischen Pressearbeit für die Museumsinhalte und Sonderausstellungen sowie der Betreuung von redaktionellen Medienkooperationen führte die Abteilung *Public Relations* auch diverse öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen für spezielle Zielgruppen durch; darunter etwa die Buchpräsentationen *Achtung Strom* in Zusammenarbeit mit dem Naturhistorischen Museum oder die Übergabe der E-Lok 1099.22 von der Niederösterreichischen Verkehrsorganisation (NÖVOG) an das TMW.

BesucherInnen

BesucherInnen nach Standort

Standort	2012	2013
TMW Haupthaus	314.620	364.044
Mediathek	2.319	2.498

BesucherInnen des TMW nach Standort 2013 und 2012

BesucherInnen nach Kartenkategorie

Jahr	zahlend	voll zahlend	ermäßigt	nicht zahlend	U 19 von nicht zahlenden	gesamt
2012	106.885	52.773	54.152	207.735	165.720	314.620
2013	128.064	58.745	69.319	238.475	191.608	366.542

BesucherInnen des TMW nach Kartenkategorie 2013 und 2012

Das Jahr 2013 verlief für das TMW sehr erfolgreich: 366.542 BesucherInnen wurden in diesem Jahr im Technischen Museum Wien und der Österreichischen Mediathek insgesamt gezählt. Das bedeutet ein Plus von rund 16 % gegenüber 2012. 128.064 Personen, rund 35 %, waren zahlende BesucherInnen. Etwa die Hälfte der Gäste kam aus Wien, knapp 32 % aus den Bundesländern und rund 18 % aus dem Ausland.

Das Angebot der günstigen Jahreskarte wurde im Berichtsjahr erneut verstärkt genutzt. Im Vergleich zum Vorjahr steigerten sich die Verkaufszahlen bei Jahreskarten um 26,8 %.

Freier Eintritt bis 19

Insgesamt machten im Berichtsjahr 191.608 Kinder und Jugendliche, das sind rund 52 % aller BesucherInnen, vom freien Eintritt unter 19 Jahren Gebrauch. Dies waren 25.888 Personen mehr im Vergleich zum Vorjahr, was einem Zuwachs von 13,5 % entspricht.

Budget TMW

Budgetposten	2012	2013
Umsatzerlöse	13.642	14.094
davon:		
Basisabgeltung	11.551	11.551
Eintritte	836	1.009
Spenden	4	10
Shops, Veranstaltungen etc.	1.251	1.524
Sonstige betriebliche Erträge	1.052	1.233
Personalaufwand	8.483	8.437
sonstige Aufwendungen inkl. aller Aufwendungen für Ausstellungen, Sammlungstätigkeit	6.432	6.656
Abschreibungen	1.137	1.076
Betriebserfolg	1.360	853
Finanzergebnis	91	91
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	-1.269	-762

Das Jahr 2013 war für das Technische Museum Wien das erfolgreichste hinsichtlich der Eintrittserlöse, bei denen eine Steigerung um rund 20 % erzielt wurde. Eine wesentliche Rolle bei den Eintrittserlösen spielt der Verkauf von Jahreskarten, der von rund € 40.000,- in den Jahren 2010 und 2011 auf über € 110.000,- im Berichtsjahr gesteigert werden konnte. Aber auch die anderen Erlösgruppen wie Shop, Kulturvermittlung und Sponsoring entwickelten sich besser als geplant. Diese gute Ertragslage war mit ein Grund, weshalb der geplante Jahresverlust von rund € 1,8 Mio. auf € 971.000,- gesenkt werden konnte.

Der Personalaufwand blieb 2013 stabil, der durchschnittliche Personalstand betrug 205 Personen (im Jahr 2012 waren es 200 Personen). Dies entspricht einem Vollbeschäftigtenäquivalent von 163,8. Der Frauenanteil bei den Beschäftigten betrug 51 %; in leitenden Positionen 45 %.

Diese positiven wirtschaftlichen Ergebnisse dürfen jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass die finanziellen Reserven des Technischen Museums Wien sich weiter re-

duzieren: Die liquiden Mittel sanken gegenüber 2012 um rund € 500.000,- auf einen Gesamtwert von € 5 Mio. Das Eigenkapital (ohne Berücksichtigung des Sonderpostens *Schenkungen*) sank von 39,08 % im Jahr 2012 auf 34,63 %.

Perspektiven

Für den Planungszeitraum 2013 bis 2015 werden die Schwerpunktthemen *Weltraum, Mobilität und Innovationen in der Technik und Forschung* umgesetzt. Diese Themen prägen nicht nur das Ausstellungsprogramm, sondern bilden auch Teil der »Strategie 2020«. Sonderausstellungen, neue Vermittlungsaktionen, die *Lange Nacht der Museen*, die Website, eine neue Museums-App sowie Publikationen sind nur einige Beispiele, wie diese Inhalte an die BesucherInnen herangetragen werden.

Die Kooperationen mit weiteren PartnerInnen aus dem Bildungsbereich, aus Forschungseinrichtungen und der Wirtschaft

und Industrie sind weiter auszubauen und so die Bedeutung des TMW als Ort der vielfältigen Wissenskommunikation zu erweitern. Darüber hinaus werden nicht nur neue Zielgruppen erschlossen, sondern auch die schon museumsaffinen Schichten aktiver in das Museumsgeschehen einzubinden sein. Gemäß dem Bildungsauftrag des Museums hat die Vermittlung die Aufgabe, unter Berücksichtigung von Methodenvielfalt und aktuellen Kommunikationstechniken, ein innovatives Angebot zu den Inhalten des TMW für die verschiedenen Ziel- und Altersgruppen zu konzipieren und umzusetzen.

Die Österreichische Mediathek wird den bis 2020 konzipierten Masterplan zur Digitalisierung und Langzeitarchivierung weiterführen und die Planung weiterer Projekte zur Etablierung als Wissenschaftliche Einrichtung forcieren. Die Planungen für ein

Zentraldepot sind abgeschlossen, die Standortentscheidung fällt im Laufe des Jahres 2014.

Ein zeitgemäßer Mobilitätsbereich, der den konservativ aufgestellten Verkehrsbereich ablösen soll, ist in Umsetzung. Gemeinsam mit dem Bereich *Mobilität interaktiv*, der als Neukonzeption des Science Centers im Sockelgeschoß geplant ist, soll dieser die BesucherInnen zur aktiven Auseinandersetzung mit Mobilitätsfragen anregen. Die Eröffnung ist Ende 2014 geplant.

Weiters in Planung ist ein neues Ausstellungsformat, welches sich parallel zu den Sonderausstellungen mit der Vermittlung von Wissenschaft und Forschung in Österreich auseinandersetzen wird. In periodisch wechselnden Themenbespielungen sollen gemeinsam mit PartnerInnen zukunftsweisende Innovationen präsentiert werden.

www.mediathek.at

Profil

Die Österreichische Mediathek ist das Archiv für das audiovisuelle Kulturerbe Österreichs (ausgenommen Film auf fotografischem Träger und Fotografie). Kernkompetenz der Österreichischen Mediathek ist die benutzerorientierte Archivierung von veröffentlichten und unveröffentlichten audiovisuellen Medien mit Österreichbezug. Die Österreichische Mediathek koordiniert die Zusammenarbeit aller österreichischen audiovisuellen Archive (aus den Leitlinien für die besondere Zweckbestimmung der Österreichischen Mediathek § 15 der Museumsordnung des TMW, BGBl. II, Nr. 400, vom 1. Dezember 2009).

Wichtigste Aufgabe der Mediathek ist es, die digitale *Sammlung Österreich* zugänglich zu machen. Angesichts der steigenden Bedeutung des Internets in den Bereichen Bildung und Kultur sind für Institutionen wie Museen, Archive und Bibliotheken gemeinsame Portale wichtig. Sie vereinfachen

den Zugang zum kulturellen Erbe, besonders zum digitalen – eine Ebene, die die Österreichische Mediathek schon seit längerer Zeit intensiv nützt. Um vor allem Synergieeffekte zu erzielen sind jene Einrichtungen zu vernetzen, die das österreichische Kulturerbe sammeln, öffentlich machen und sichern.

Sammlung

Kooperationen mit Kulturinstitutionen und wissenschaftliche Projekte haben 2013 neue Bestände an die Mediathek gebracht und den Online-Auftritt erweitert: Vom Burgtheater wurde ein einzigartiger Bestand an Live-Mitschnitten von Premieren, Lesungen und Matineen zur Digitalisierung und digitalen Langzeitarchivierung übernommen und zur wissenschaftlichen Nutzung online gestellt. Mit dem Abschluss des Projektes *www.journale.at* konnte der Webauftritt um weitere wesentliche zeithistorische Dokumente erweitert werden. Unter Einbeziehung der beiden Vorgängerprojekte sind nun rund 8.000 Stunden Sendezeit mit über 100.000 Einzelbeiträgen zu den wichtigsten österrei-

Mediathek; Das neue Schellack-Archiv ©TMW



chischen und internationalen Themen aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur der Jahre 1967 bis 1999 online verfügbar. Kulturgeschichtlich wertvolle Inhalte sind im Bereich der audiovisuellen Archive oft auf gefährdeten Trägern gespeichert – die langfristige Verfügbarkeit ist ohne Maßnahmen zur Digitalisierung und digitalen Langzeitarchivierung nicht gewährleistet. Strategien gegen das Verschwinden materieller und immaterieller Kulturgüter zu entwickeln und umzusetzen ist, neben der Öffnung der Archive im Internet, vorrangiges Ziel der Österreichischen Mediathek.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 22.787 Medien neu in die Sammlung aufgenommen, darunter 12.041 Schenkungen und 1.264 Ankäufe. Unter den Sammlungsübernahmen 2013 sei beispielhaft auf zwei Sammlungen verwiesen:

Sammlung Burgtheater

Seit 1955 werden die Premieren des Burg- und Akademietheaters akustisch mitgeschnitten. Durch diese kontinuierliche Aufnahmetätigkeit entstand im Verlauf von über 50 Jahren eine eindrucksvolle Sammlung von über 1500 Live-Mitschnitten mit Premieren, Generalproben, Lesungen und Matineen aus Burg- und Akademietheater, Vestibül und Kasino am Schwarzenbergplatz. Um diese gefährdeten Tonträger vor dem Zerfall zu bewahren, gibt es seit März 2013 eine Kooperation zwischen dem Burgtheater und der Österreichischen Mediathek zur Sicherung dieser kulturgeschichtlich wertvollen Dokumente mit Originalaufnahmen und Stimmen der berühmtesten SchauspielerInnen ihrer Zeit. Projektstart war im März 2013, bis Herbst konnten bereits etwa 500 Aufführungen digital gesichert werden. Die BesucherInnen können die Mitschnitte auch über die Online-Plattform *Österreich am Wort* (www.oesterreich-am-wort.at) nach persönlicher Anmeldung für Recherchen nutzen.

Sammlung Brita Steinwendtner

Die österreichische Schriftstellerin Journalistin und Leiterin der Rauriser Literaturtage, Brita Steinwendtner, hat eine Sammlung von Tonträgern mit Interviews und Materialien zu

Radiosendungen aus dem Bereich Literatur an die Österreichische Mediathek übergeben. Die Medien werden in den Jahren 2013 und 2014 inhaltlich erschlossen und digitalisiert und stehen im Laufe des Jahres 2014 vor Ort im Publikumsbetrieb zur Verfügung. Ausgewählte Medien sollen einer Rechtklärung unterzogen werden, um einen Online-Zugang zu diesen Tonaufnahmen zu ermöglichen.

Digitalisierung und Katalogisierung

Im Jahr 2013 wurden rund 6.200 Einheiten an Eigenbeständen digitalisiert. Die weitgehend automatisiert laufenden digitalen Radiomitschnitte des Senders *Österreich 1* sind 2013 um 7.439 Einheiten gestiegen. Bestehende Digitalisierungsaufträge für die Österreichische Nationalbibliothek wurden auch 2013 weitergeführt. Dazu kamen weitere Digitalisierungsaufträge für *Zeit Kunst Niederösterreich* (Landesgalerie für zeitgenössische Kunst) und mehrere kleinere Aufträge wie etwa für das *21er Haus* oder das *Forschungsinstitut Brennerarchiv*.

Die Katalogdatenbank erzielte im Jahr 2013 einen Zuwachs von rund 41.000 Einzeleinträgen. Die in die Katalogdatenbank integrierte Inventurdatenbank wurde 2013 um 23.100 Inventardatensätze erweitert, 28.200 Inventardatensätze wurden überarbeitet und ergänzt.

Webpräsenz

Mit dem Relaunch von www.journale.at und dem Abschluss des Projektes zu den 1990er Jahren konnte auch 2013 der Webauftritt der Österreichischen Mediathek um wesentliche Archivbestände erweitert werden. Weitere 3.000 Journale in voller Länge stehen nun auch online zur Verfügung.

Unter www.journale.at sind insgesamt rund 8.000 Stunden Sendezeit digital in voller Länge abrufbar, der Schwerpunkt liegt

vor allem bei den Mittagsjournalen. Das entspricht über 100.000 Einzelbeiträgen sowohl zu österreichischen als auch internationalen Themen aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur der Jahre 1967 bis 1999.

Dazu kommen über 700 Live-Mitschnitte aus dem Burgtheater: Die Benützung relevanter Archivbestände kann sich zunehmend auf den Online-Bereich verlagern; aktuell stehen dafür rund 20.000 Stunden an Archivmaterial zur Verfügung.



Mediathek; Screen für Ö1-Journale ©TMW

Forschung und Publikationen

2013 wurden folgende laufende wissenschaftliche Projekte der Österreichischen Mediathek weitergeführt, ein neues Projekt begonnen und ein Projekt abgeschlossen:

»Journale« – The Radio News of ORF 1990–1999

Zentrales Ergebnis des Projektes ist die neu gestaltete Internetplattform www.journale.at. Über 3.000 Stunden Journale der 1990er Jahre sind derzeit digital in voller Länge abrufbar. Im Zentrum des Projektes standen die Mittagsjournale – die Hauptnachrichtensendung des Senders Ö1. Diese Sendungen – im Archiv der Österreichischen Mediathek auf Tonband und DAT-Kassette vorhanden – wurden digitalisiert und digital langzeitarchiviert, bis auf Einzelbeitragebene inklusive aller vorkommenden »Originaltöne« in einer Datenbank erfasst und in die Online-Plattform integriert. Das entspricht rund 45.000 Einzelbeiträgen zu den wichtigsten österreichischen als auch internationalen Themen der Jahre 1990 bis 1999. Adaptiert auch für Smartphone ist eine intensivere Nutzung einer bislang kaum zugänglichen Quellenform nun möglich.

- Gefördert vom FWF
- Laufzeit: 2010–2013

MenschenLeben

Dieses mehrjährige Oral-History-Forschungsprojekt strebt auf der Basis von Audio- und Video-Interviews die Schaffung eines Bestandes von Zeugnissen an, der alle Lebensberei-

che der österreichischen Gesellschaft in ihren sozialen, regionalen und kulturellen Ausprägungen umfasst. Für die mittlerweile rund 1.000 ausführlichen lebensgeschichtlichen Interviews stellt die Österreichische Mediathek eine fachgerechte Archivierung sicher und ermöglicht ihre Verwendung für wissenschaftliche und biografische Forschung und Nutzung. Ausgewählte Interviews stehen im Rahmen der Plattform *Österreich am Wort* online: <http://www.oesterreich-am-wort.at/ausstellungen/menschenleben-oral-history/menschenleben-eine-sammlung-lebensgeschichtlicher-erzaehlungen>.

- Gefördert von einem privaten Mäzen
- Laufzeit: 2009–2014

Wissenschaft im Film

Projektziel ist es, wissenschaftliche Filme (hier Filme des ÖWF von 1900 bis in die 1990er Jahre) als Quellentypus besser zugänglich zu machen sowie zur vermehrten Beschäftigung mit der Gattung wissenschaftlicher Film als Quelle für wissenschaftshistorische Forschung anzuregen. 2013 lag der Schwerpunkt vor allem auf den 319 Filmen des Referates Ethnologie des ÖWF, die einer ersten Klassifizierung unterzogen werden konnten. Daneben wurde die Digitalisierung und Rechteklärung des Materials fortgesetzt; beides sind wesentliche Voraussetzungen für die geplante Online-Plattform.

- Gefördert vom Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank
- Laufzeit: 2012–2015

The changing role of audio-visual archives as memory storages in the public space. Using the example of private video sources.

Ende 2013 konnte in der Österreichischen Mediathek ein weiteres Forschungsprojekt gestartet werden, das eine Quelle behandelt, die bislang kaum im Fokus wissenschaftlicher Forschung bzw. audiovisueller Archive steht: Private Video-Quellen, die aufgrund ihrer Materialbeschaffenheit stark gefährdet sind. Ziel dieses Projekts soll es deshalb sein, private Videoaufnahmen ab den 1980er Jahren zu sammeln, zu dokumentieren, langfristig zu sichern und zugänglich zu machen. Weiters versucht das vorliegende Forschungsvorhaben eine Verbindung von archivwissenschaftlicher Theorie und der Entwicklung einer langfristigen Erwerbungs- und Sammlungsstrategie in diesem Bereich sowie einer Veröffentlichungspolitik, orientiert an rechtlichen und ethischen Grundlagen.

- Gefördert vom WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds
- Laufzeit: November 2013– November 2016

Als Forum zum Austausch zwischen Archiven und Wissenschaft wurde am 27. November 2013 im Technischen Museum die Tagung *Authentisch im Netz?* veranstaltet.

Im Berichtsjahr wurden von der Mediathek auch folgende Beiträge in Publikationen veröffentlicht:

- *Österreich am Wort. Hörbare Kultur im Internet – Das neue Online-Archiv der Österreichischen Mediathek*, in: neues museum. die österreichische museumszeitschrift. Autorin: Gabriele Fröschl
- *Eine neue Dimension des Kabarett – Humor auf Schallplatte und im Radio bis 1938*, in: *Alle Meschugge? Jüdischer Witz und Humor*, herausgegeben von Marcus G. Patka, Alfred Stalzer. AutorInnen: Rainer Hubert, Gabriele Fröschl

- *Vom Festhalten des Flüchtligen. Digitalisierung und digitale Langzeitarchivierung in der österreichischen Mediathek*, in: Die Stellwand. Österreichische Zeitschrift für Museen und Sammlungen, 2/2013. Autorin: Gabriele Fröschl
- *www.oesterreich-am-wort.at. Kultur im Internet. Das neue Online-Archiv der Österreichischen Mediathek*, in: Die Stellwand. Österreichische Zeitschrift für Museen und Sammlungen, 2/2013. Autorin: Gabriele Fröschl

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

siehe Technisches Museum

BesucherInnen

siehe Technisches Museum

Budget

siehe Technisches Museum

Perspektiven

Siehe Technisches Museum

2

Österreichische Nationalbibliothek

www.onb.ac.at

Dr. Johanna Rachinger, Generaldirektorin
und Geschäftsführerin

Kuratorium 2013

- Dr. Gottfried Toman, Vorsitzender
- Mag. Gerald Leitner, stv. Vorsitzender
- Dr. Barbara Damböck
- KR Martina Dobringer
- Dir. Christine Gubitzer
- Beate Neunteufel-Zechner
- DI Wolfgang Polzhuber
- Univ. Prof. DDr. Oliver Rathkolb
- Mag. Heidemarie Ternyak

ÖNB Außenansicht © ÖNB



Profil

Die Österreichische Nationalbibliothek (ÖNB) ist die Universalbibliothek für alle in Österreich erschienenen oder veröffentlichten Publikationen einschließlich der elektronischen Medien nach Maßgabe der einschlägigen gesetzlichen Regelungen. Kernkompetenz der ÖNB sind die bibliothekarische Erschließung und Bereitstellung von Sammlungsbeständen und der Modernen Bibliothek durch Nutzung zeitgemäßer Informationstechnologien sowie die wissenschaftliche Forschung an Hand der Sammlungsobjekte und deren Präsentation in wechselnden Ausstellungen. Die ÖNB ist Herausgeberin der Österreichischen Bibliographie (aus den Leitlinien für die besondere Zweck-

bestimmung § 13 der Bibliotheksordnung der Österreichischen Nationalbibliothek, BGBl. II, Nr. 402 vom 1. Dezember 2009).

Sammlungen

Die ÖNB umfasst neben der Modernen Bibliothek (Druckschriftensammlung) und Digitalen Bibliothek acht nach Medienarten beziehungsweise Fachgebieten getrennte Spezialsammlungen:

- Archiv des Österreichischen Volksliedwerkes
- Bildarchiv und Grafiksammlung
- Kartensammlung und Globenmuseum
- Literaturarchiv

- Musiksammlung
- Papyrussammlung und Papyrusmuseum
- Sammlung für Plansprachen und Esperantomuseum
- Sammlung von Handschriften und alten Drucken

Das *Archiv des Österreichischen Volksliedwerkes* wurde 1994 der ÖNB angegliedert. Es widmet sich der Sammlung und Erschließung von Dokumenten zur Volksmusik und zum Volkstanz. Mit seinen Partnerinstitutionen ist es im virtuellen Datenbankverbund der Volksliedarchive in Österreich und Südtirol vernetzt.

Der Bestand *Bildarchiv und Grafiksammlung* ist mit rund drei Millionen Objekten die größte Sammlung Österreichs an fotografischen wie auch druckgrafischen Bilddokumenten. 2013 konnten 50.000 ausgewählte fotografische Meisterwerke aus dem Archiv Wenzel-Jelinek und außerdem ein wertvoller Fotobestand des Fliegerfotografen Franz Pachleitner zum Ersten Weltkrieg erworben werden. Durch eine Kooperation mit der Austria Presse Agentur (APA) wird laufend eine Auswahl tagesaktueller Fotos zum Zeitgeschehen in den Bestand der Sammlung übernommen.

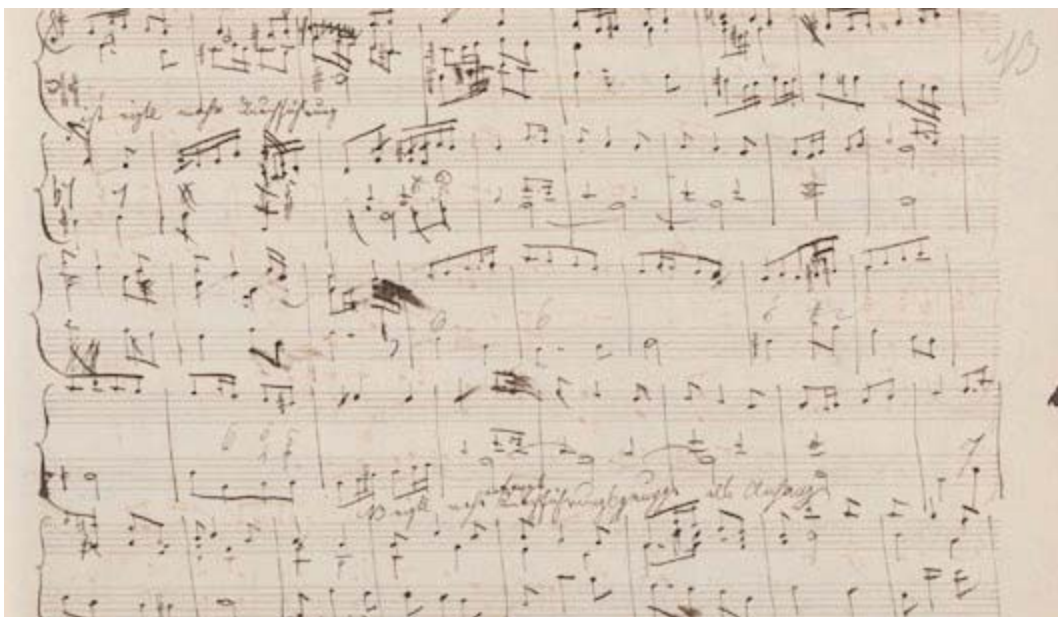
Zum Bestand der *Kartensammlung* mit dem angeschlossenen Globenmuseum gehören neben Karten ebenso Atlanten, geogra-

fisch-topografische Ansichten, geografische Reliefs und die entsprechende historische und aktuelle Fachliteratur. Das Projekt zur Digitalisierung von 75.000 Ansichtskarten konnte 2013 abgeschlossen werden.

Das *Literaturarchiv* sammelt und erschließt literarische Vor- und Nachlässe österreichischer AutorInnen ab dem 20. Jahrhundert. Der Bestand konnte 2013 durch die Schenkung einer bedeutenden Briefsammlung des Dichters Richard von Schaukal sowie durch den Ankauf des Briefwechsels Peter Handke - Walter Kappacher erweitert werden.

Der *Musiksammlung*, Österreichs größtes Musikarchiv und zugleich moderne musikwissenschaftliche Gebrauchsbibliothek, gelang 2013 mit dem Ankauf des so genannten Kitzler-Studienbuchs eine wertvolle Ergänzung seiner Bruckner-Sammlung. Es enthält Kompositionsstudien des jungen Anton Bruckner, die er bei seinem Lehrer, dem Linzer Kapellmeister Otto Kitzler, zwischen 1861 und 1863 anfertigte.

Die *Papyrussammlung* mit dem angeschlossenen Papyrusmuseum zählt mit etwa 180.000 Objekten zu den größten Sammlungen ihrer Art weltweit und wurde 2001 in die UNESCO-Liste des Weltkulturerbes *Memory of the World* aufgenommen. In Kooperation mit der Österreichischen



Auszug aus dem Kitzler-Studienbuch von Anton Bruckner © ÖNB

Akademie der Wissenschaften und der Universität Wien ist die Sammlung ein renommiertes internationales Forschungszentrum zur Papyrologie, an dem zahlreiche wissenschaftliche Projekte laufen.

Die *Sammlung für Plansprachen* mit angeschlossenem Esperantomuseum dokumentiert rund 500 Plansprachen. Erworben werden konnte 2013 u. a. das 1880 von Johann Martin Schleyer veröffentlichte erste Lehrbuch der Sprache *Volapük*, einem Vorläufer von Esperanto.

Die *Sammlung von Handschriften und alten Drucken* betreut einen der weltweit bedeutendsten Bestände an historischen Handschriften aus nahezu allen großen Schriftkulturen, weiters Korrespondenzen und Nachlässe bedeutender Persönlichkeiten sowie die Sammlung von Inkunabeln und alten Drucken vor 1850. 2013 konnte der Nachlass des »Bauernphilosophen« Konrad Deubler (1814–1884) nach Österreich zurückgeholt werden, der mehr als ein Jahrhundert lang als verschollen galt.

Der Wiener Heldenplatz am 15. März 1938 auf einem Foto von Herbert Glöckler © ÖNB



Ausstellungen

Zusätzlich zu ihren Dauerausstellungen in Globenmuseum, Esperantomuseum und Papyrusmuseum eröffnete die ÖNB im Jahr 2013 folgende vier Ausstellungen, deren Ausstellungsobjekte fast zu Gänze aus eigenen Beständen stammten.

Die Ausstellung zum 75. Jahrestag des »Anschlusses« Österreichs an Hitler-Deutschland zeichnete eine Chronologie der Ereignisse anhand eindrücklicher Fotos, persönlicher Erinnerungen und literarischer Reaktionen nach. Dem gegenüber standen die Lebensgeschichten jüdischer KünstlerInnen, die rechtzeitig ins Exil fliehen konnten, unter ihnen die Autoren Albert Drach und Erich Fried, der Schönberg-Schüler Egon Wellesz, die Malerin Soshana und die Salonière Berta Zuckerkandl, deren *Fluchttagebuch* erstmals öffentlich zu sehen war.

Dazu kam eine Ausstellung zum dramatischen Werk Peter Handkes im Österreichischen Theatermuseum (*Die Arbeit des Zuschauers. Peter Handke und das Theater, 31. Jänner – 8. Juli 2013*), an der das Literaturarchiv der ÖNB wesentlich beteiligt war.

Als gefragte Leihgeberin stellte die ÖNB 2013 insgesamt 249 Leihgaben für Ausstellungen anderer Institutionen zur Verfügung.

Ausstellungen 2013

Nacht über Österreich. Der Anschluss 1938 – Flucht und Vertreibung
7. März – 28. April 2013, Prunksaal

Zwischen Königgrätz und Córdoba. Meldungen, die Österreich bewegten
17. Mai – 3. November 2013, Prunksaal

Wege zur Unsterblichkeit. Altägyptischer Totenkult und Jenseitsglaube
14. Juni 2013 – 12. Jänner 2014, Papyrusmuseum

Kinder, wie die Zeit vergeht! Kleine Prinzen und große Mädchen in historischen Fotografien
22. November 2013 – 23. Februar 2014, Prunksaal

Zusätzlich zu ihren Dauerausstellungen in Globenmuseum, Esperantomuseum und Papyrusmuseum eröffnete die ÖNB im Jahr 2013 folgende vier Ausstellungen, deren Ausstellungsobjekte fast zu Gänze aus eigenen Beständen stammten.

Die Ausstellung zum 75. Jahrestag des »Anschlusses« Österreichs an Hitler-Deutschland zeichnete eine Chronologie der Ereignisse anhand eindrücklicher Fotos, persönlicher Erinnerungen und literarischer Reaktionen nach. Dem gegenüber standen die Lebensgeschichten jüdischer KünstlerInnen, die rechtzeitig ins Exil fliehen konnten, unter

ihnen die Autoren Albert Drach und Erich Fried, der Schönberg-Schüler Egon Wellesz, die Malerin Soshana und die Salonière Berta Zuckerkandl, deren *Fluchttagebuch* erstmals öffentlich zu sehen war.

Dazu kam eine Ausstellung zum dramatischen Werk Peter Handkes im Österreichischen Theatermuseum (*Die Arbeit des Zuschauers*. Peter Handke und das Theater, 31. Jänner – 8. Juli 2013), an der das Literaturarchiv der ÖNB wesentlich beteiligt war. Als gefragte Leihgeberin stellte die ÖNB 2013 insgesamt 249 Leihgaben für Ausstellungen anderer Institutionen zur Verfügung.

Genderverteilung an allen Produktionen

Produktionen und ProduzentInnen	Männer	Frauen	Gesamt	% Männer	% Frauen	Gesamt
KünstlerInnen mit Einzelpräsentationen	0	0	0	0%	0%	100%
KuratorInnen	5	4	9	55%	45%	100%

Tabelle 1 Genderverteilung absolut und in Prozent 2013

Kulturvermittlung

Im Jahr 2013 wurden insgesamt 1.497 Führungen durch die ÖNB organisiert. Sie vermittelten den BesucherInnen sowohl die Bandbreite an Serviceleistungen im Bereich der Modernen Bibliothek, als auch die historischen und musealen Bereiche. Im Mittelpunkt des Interesses stand auch in diesem Jahr der barocke Prunksaal am Josefsplatz, der besonders durch die wechselnden Sonderausstellungen großes Interesse bei BesucherInnen und Medien hervorrief.

In der Gesamtzahl der Führungen enthalten sind die unter dem Titel *Wissenswelten* lancierten speziellen Vermittlungsangebote für Schulklassen, die mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur und fachlicher Begleitung von KulturKontakt Austria realisiert werden. 2013 wurden insgesamt 119 Wissenswelten-Veranstaltungen für verschiedene Schulstufen bzw. -typen durchgeführt.

Die ÖNB beteiligte sich auch 2013 mit großem Erfolg an einer Reihe übergreifender Rahmenprogramme wie *Lange Nacht der Sprachen*, *Tag des Denkmals*, *Lange Nacht der Museen*, *Österreich liest*. *Treffpunkt Bibliothek* und dem *Tag der offenen Tür* am Nationalfeiertag.

Auch die Nutzung des digitalen Angebots steigt weiterhin enorm: Die Zahl der »Visits« auf der Homepage der ÖNB betrug 2013 3,33 Mio. (2012: 2,75 Mio.), das entspricht über 73 Mio. Seitenaufrufen.

Archiv

Die Bibliothek wuchs 2013 um insgesamt 328.307 Einheiten. Über das benutzerInnenfreundliche Portal *QuickSearch* ist erstmals eine gemeinsame Suche in bisher getrennten Katalogen möglich. Weiters setzte die ÖNB mit einem 10.000 Bände umfassenden E-Book-Paket 2013 auch in diesem immer wich-

SchülerInnen bei einem Workshop im Rahmen des Schulprogramms Wissenswelten
© MA 49/Aleksandra Kawka



tiger werdenden Mediensektor einen Akzent in Richtung digitales BenützerInnenservice.

Das Archiv der ÖNB verwahrt die Verwaltungs- und Dienstakten der Hofbibliothek von 1575 bis 1919, der Nationalbibliothek von 1920 bis 1945 sowie die Akten der heutigen Institution ab 1945. Der umfangreiche, historisch und zeitgeschichtlich wichtige Archivbestand wird seit 2004 in der Datenbank ÖNB-Archiv im Bibliothekssystem *Aleph* erfasst. 2013 konnten die Jahre 1930, 1925 und 1926 vollständig erfasst werden. Zudem wurden Ergänzungen aus verschiedenen Jahren inhaltlich erschlossen.

Forschung und Publikationen

Auch 2013 hat die ÖNB ihre intensive Mitarbeit an insgesamt neun laufenden EU-Projekten in den Bereichen Digitalisierung und Langzeitarchivierung fortgesetzt. Die Schwerpunkte dabei lagen weiterhin auf dem gemeinsamen europäischen Kulturportal Europeana (<http://www.europeana.eu/>). Dazu gehört etwa das Projekt *Europeana Creative* (Laufzeit: 2013 – 2015), an dem 26 Partner

aus 14 Ländern beteiligt sind, und das von der ÖNB geleitet wird. Dabei wird die Wiederverwendung von digitalisierten Inhalten durch die Kreativwirtschaft gefördert.

Die aktive wissenschaftliche Tätigkeit der ÖNB wird auch mit neun Projekten belegt, die vom FWF finanziert werden. Einen Schwerpunkt bilden Projekte zur vertieften Bestandserschließung wie etwa die *Forschungsplattform Peter Handke* (Laufzeit: 2011 – 2015). 2013 wurde das Webportal <http://handkeonline.onb.ac.at/> freigeschaltet, das die Quellen zur Entstehung des literarischen Werks verzeichnet und beschreibt.

Wichtige langjährige Forschungskooperationen bestehen im Rahmen der beiden Ludwig Boltzmann-Institute (Ludwig Boltzmann Institut für Geschichte und Theorie der Biographie und Ludwig Boltzmann Institut für Neulateinische Studien), der Österreichischen Akademie der Wissenschaften sowie dem Institut für Alte Geschichte, Papyrologie und Epigraphik der Universität Wien.

Die MitarbeiterInnen der ÖNB publizierten 2013 97 selbständige und unselbständige Publikationen, darunter Kataloge zu den Ausstellungen sowie Editionsprojekte, beispielsweise zu Ödön von Horváth.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Im Jahr 2013 wurden sechs Pressekonferenzen abgehalten: vier zu aktuellen Sonderausstellungen in Museen, und zwei zu aktuellen Projekten der ÖNB. Besonderes Interesse erweckte die Begehung der zukünftigen Räume des Literaturmuseums im ehemaligen k.k. Hofkammerarchiv (Johannessgasse 6), zu der die Generaldirektorin im Juli einlud. Zahlreiche JournalistInnen informierten sich vor Ort über den Stand der Bauarbeiten und den siegreichen Architektenentwurf für die Innengestaltung des neuen Museums der ÖNB, das 2015 eröffnet wird. Auch das Hintergrundgespräch zu Projekten anlässlich des 100. Jahrestags des Ausbruchs des Ersten Weltkriegs stieß auf großes mediales Echo. Univ.-Prof. Dr. Manfred Rauchensteiner stellte erste Objekte aus der von ihm kuratierten Ausstellung *An Meine Völker! Der Erste Weltkrieg 1914–1918* vor.

2013 wurden insgesamt 22 Presseaussendungen publiziert. Die Berichterstattung über die ÖNB in österreichischen und internationalen Medien konnte auf insgesamt 1.721 Artikel gesteigert werden (2012: 1.537).

Die digitalen Informationsservices der ÖNB wurden mit der grafisch neu gestalteten Homepage und einem innovativen Angebot wie dem zentralen *InfoDesk*, *Live-Chat* und dem virtuellen Bibliothekar *Hugo Blotius*, einem automatisierten *Chatbot*, umfassend erweitert und modernisiert.

Im Rahmen der erfolgreichen Aktion Buchpatenschaft übernahm Bundespräsident Dr. Heinz Fischer die 7.000ste Buchpatenschaft. Unter den zahlreichen weiteren BuchpatInnen fanden sich, neben vielen privaten SpenderInnen und Unternehmen, 2013 auch Wissenschaftsminister Dr. Karlheinz Töchterle, der ehemalige Gouverneur Kaliforniens, Arnold Schwarzenegger, US-Schauspielerin Julie Andrews und Sänger Howard Carpendale, die damit wesentlich zum Erhalt des kulturellen Erbes beitrugen.

Innerhalb der Gesellschaft der Freunde der ÖNB gab es 2013 eine erfreuliche Steigerung sowohl bei den Privatmitgliedschaften als auch bei den Corporate Memberships und daraus resultierend eine Erhöhung der Einnahmen, die statutengemäß direkt den Zwecken der ÖNB zugeführt werden.



Presse-Hintergrundgespräch über Projekte zum Gedenkjahr Erster Weltkrieg: Generaldirektorin Dr. Johanna Rachinger und Univ.-Prof. Dr. Manfred Rauchensteiner, Kurator der Ausstellung *An Meine Völker! Der Erste Weltkrieg 1914–1918* © ÖNB

Bundespräsident Dr. Heinz Fischer und Generaldirektorin Dr. Johanna Rachinger mit der Urkunde zur 7.000sten Buchpatenschaft © ÖNB/APA-Fotoservice/Bargard



Veranstaltungen

Die ÖNB lud 2013 zu 157 Eigenveranstaltungen, darunter vier große Ausstellungseröffnungen, sowie sechs Musiksalons und sechs Literatursalons. In zwei Archivgesprächen standen Persönlichkeiten der Literaturwelt im Mittelpunkt: die Journalistin und Salonière Berta Zuckermandl sowie Gerhard Rühm, legendäres Mitglied der Wiener Gruppe.

Darüber hinaus war die ÖNB auch Gastgeberin für eine Reihe externer Veranstaltungen wie etwa das *Vienna R20 Student Event*, an dem Anfang des Jahres rund 800 Studierende zusammen mit Bundesminister Dr. Karlheinz Töchterle und Arnold Schwarzenegger teilnahmen. Für die Vorstellung

des Festspielprogramms 2014 der Salzburger Festspiele, den Jahreskongress des Hauptverbandes des Österreichischen Buchhandels sowie die Verleihung des Bruno-Kreisky-Preises für Verdienste um die Menschenrechte bildeten die Prunkräume der ÖNB den feierlichen Rahmen.

Besucherinnen

Einen Zuwachs von 8% im Vergleich zum Vorjahr verzeichnete die ÖNB bei den MuseumsbesucherInnen. 2013 besuchten insgesamt 245.033 Personen den Prunksaal, das Papyrus-, Globen- und Esperantomuseum und andere museale Einrichtungen.

Lesesäle

Tabelle 2 Benützung der Lesesäle 2013 und 2012

Benützung Lesesäle	2012	2013
Gesamt	277.871	224.052

Die Erfassung der LesesaalbesucherInnen wurde Ende 2012 auf ein neues automatisiertes Zugangskontrollsystem umgestellt. Dadurch können nun Mehrfachzählungen einzelner BesucherInnen an einem Tag aus-

geschlossen werden. Daraus ergibt sich zwar ein Rückgang bei der Gesamtzahl der BibliotheksbenützerInnen, allerdings ist die tatsächliche Auslastung der Lesesäle gleich hoch geblieben.

Museen

Besuchte Museen	2012*	2013
Gesamt	227.038	245.033
Prunksaal	165.829	178.887
Globenmuseum	19.678	20.435
Papyrusmuseum	18.561	22.114
Esperantomuseum	12.209	14.288
Sonstige	10.761	9.309

Tabelle 3 BesucherInnen der Museen in der ÖNB nach Standort 2013 und 2012

* Die Zahlen von 2012 wurden um die »externen« VeranstaltungsbesucherInnen bereinigt, um eine Vergleichbarkeit mit den Zahlen von 2013 herzustellen

MuseumsbesucherInnen nach Kartenkategorie

Jahr	zahlend	vollzahlend	ermäßigt	nicht zahlend*	U19 von nicht zahlenden	Gesamt
2012*	150.552	47.811	102.741	76.486	27.752	227.038
2013	162.082	54.697	107.385	82.951	32.651	245.033

Tabelle 4 BesucherInnen der Museen in der ÖNB nach Kartenkategorie 2013 und 2012

Freier Eintritt bis 19

2013 kamen insgesamt 32.651 und damit um 17,7% mehr Kinder und Jugendliche unter 19 Jahren in die ÖNB als im Jahr davor. Von den insgesamt 32.651 Kindern und Jugend-

lichen unter 19 Jahren kamen 19.592 im Klassenverband und 13.059 als IndividualbesucherInnen. 13.957 Kinder und Jugendliche nahmen die 663 Vermittlungsangebote der ÖNB wahr.

Budget ÖNB

Tabelle 5 Budget der ÖNB
in € Tsd

Budget ÖNB in € Tsd.	2012	2013
Betriebsleistung	25.728	26.323
davon:		
Basisabgeltung	23.028	23.028
Museale Eintritte	651	702
Spenden und andere Zuwendungen	1.008	1.500
Veranstaltungen und sonstige Umsätze	1.041	1.093
Sonstige betriebliche Erträge	611	677
Personalaufwand	17.544	17.476
sonstige Aufwendungen	8.848	8.469
davon:		
Material	0	0
Sammlung	1.524	1.082
Sonstige betriebliche Aufwendungen	7.324	7.387
Abschreibungen	1.356	1.303
Betriebserfolg	-1.409	-248
Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	-1.023	-128

Mit 31. Dezember 2013 weist die ÖNB einen Jahresfehlbetrag in der Höhe von € 128.254,36 aus, der aufgrund getroffener Einsparungsmaßnahmen wesentlich geringer als budgetiert ist. Der Jahresfehlbetrag wird von der in den Vorjahren gebildeten Deckungsvorsorge abgedeckt; somit konnte die ÖNB das Jahr 2013 ausgeglichen bilanzieren. Das buchmäßige Eigenkapital beträgt mit Stichtag 31. Dezember 2013 € 10.103.094,26.

Die Investitionen des abschreibbaren Anlagevermögens betragen € 1.797.534,18 und umfassten zusätzlich zu den notwendigen Investitionen für die laufende Instandhaltung insbesondere Planungskosten für die Errichtung des Literaturmuseums, Kosten zur Adaptierung der technischen Sicherheitseinrichtungen im Handschriftendepot sowie die Sanierung von Innenfenstern.

Perspektiven

Der fortschreitende Medienwandel von analogen hin zu digitalen Medien stellt Bibliotheken bereits seit einigen Jahren vor neue Herausforderungen und erweitert ihre traditionellen Aufgabenbereiche. Die ÖNB greift diese neuen Entwicklungen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien engagiert auf. Neben dem weiteren Ausbau der Online-Services (wie Bestandsdigitalisierung, Volltextsuche, Social Media) bleibt auch die Vorsorge für die dauerhafte Erhaltung des teilweise unikalen analogen Kulturerbes ein unveränderter Schwerpunkt. Zu den vorrangigen Aufgaben gehört ebenso die Bereitstellung von attraktiven und modern ausgestatteten Benützungsbereichen für konzentriertes Studium und Lektüre. Die ÖNB profiliert sich auch weiterhin selbst als wissenschaftliche Forschungsinstitution, eng

vernetzt mit anderen Forschungseinrichtungen, und als verlässlicher Projektpartner auf nationaler und internationaler Ebene.

Wichtige geplante Maßnahmen 2014

Die Vorbereitungsarbeiten für das *Literaturmuseum* werden 2014 weitergeführt. Dabei werden die Ausstellungspräsentation finalisiert, die konservatorische Betreuung der Objekte umgesetzt sowie Medienstationen und Vermittlungsprogramme erarbeitet.

Zu ihrem *Strategieplan 2012 – 2016* wird die ÖNB 2014 eine Zwischenevaluierung vornehmen und den Stand der Erreichung der festgelegten Arbeitsziele überprüfen. Wichtige Umsetzungsschritte 2014 umfassen die Überspielung der Daten des Druckschriftenkatalogs (1930 – 1991) in die Verbunddatenbank, die Integration der Musikhandschriften in die österreichweite Nachlass-Datenbank, die Implementierung eines neuen Langzeitarchivierungssystems und die Weiterentwicklung von Technologien für die automatisierte Texterkennung (OCR).

Im Bereich *Digitale Bibliothek* ist - in Weiterführung der Katalogoptimierung - die Integration sämtlicher Sonderkataloge der ÖNB in die Suchmaschine *QuickSearch* geplant, weiters ein selektives Web-Harvesting

zur EU-Wahl und zum Gedenken an den Ersten Weltkrieg sowie die Fortsetzung der Medien- und Politikkollektion. Planmäßig fortgeführt wird die Digitalisierung im Rahmen des Projekts *Austrian Books Online* mit weiteren rund 75.000 Bänden des Druckschriften-Altbestands, wodurch bis Ende 2014 260.000 Bände online zugänglich sein werden. Die digitalen Portale ANNO und ALEX werden ausgebaut und ANNO um 1 Mio. digitalisierte Zeitungsseiten erweitert.

2014 sind folgende Ausstellungen geplant: *An Meine Völker! Der Erste Weltkrieg 1914 - 1918* (Eröffnung 12. März 2014) im Prunksaal; *Kinder Abrahams. Die Bibel in Judentum, Christentum und Islam* im Papyrumuseum (Eröffnung Juni 2014) sowie *Engel. Himmlische Boten in Prachthandschriften* (Eröffnung November 2014), die ebenfalls im Prunksaal gezeigt wird.

Drei neue, bereits genehmigte EU-Projekte werden 2014 anlaufen: *Europeana Sounds*, *Europeana V3* und *Ambrosia* zum Thema Ess- und Trinkkultur. Die Projekte *DM2E*, *Europeana Newspapers* und *Europeana Creative* werden weitergeführt, alle anderen EU-Projekte werden 2014 abgeschlossen.

3

Österreichische Bundestheater

Bundestheater Holding GmbH

Burgtheater GmbH

Wiener Staatsoper GmbH

Volksoper Wien GmbH

Wiener Staatsballett

ART for ART Theaterservice GmbH

www.bundestheater.at

Profil

Seit der Ausgliederung der Österreichischen Bundestheater aus der Bundesverwaltung mit Wirksamkeit vom 1. September 1999 sind die Bundestheater als ein aus fünf eigenständigen Gesellschaften mit beschränkter Haftung bestehender Konzern organisiert: der Bundestheater-Holding GmbH und ihren Tochtergesellschaften Burgtheater GmbH, Wiener Staatsoper GmbH, Volksoper Wien GmbH und ART for ART Theaterservice GmbH.

Die Bühnengesellschaften Burgtheater GmbH, Wiener Staatsoper GmbH, Volksoper Wien GmbH wurden als wirtschaftlich eigenverantwortliche und künstlerisch autonome Gesellschaften errichtet. Die Kostüm- und Dekorationswerkstätten,

der Kartenvertrieb, die Gebäudeverwaltung sowie die EDV wurden in einer vierten Gesellschaft, der ART for ART Theaterservice GmbH zusammengefasst, die ihrerseits zu 100%-Eigentümerin der ART FOR ART Kreativ-Werkstätten GmbH und der ART FOR ART Bukarest S.R.L. ist.

Die Bundestheater-Holding GmbH, die zu 100% im Eigentum des Bundes steht, ist Alleineigentümerin der drei Bühnengesellschaften – Burgtheater GmbH, Wiener Staatsoper GmbH und Volksoper Wien GmbH – sowie Mehrheitseigentümerin (51,1%) der ART for ART Theaterservice GmbH. Die übrigen 48,9% sind zu gleichen Teilen (jeweils 16,3%) auf die drei Bühnengesellschaften verteilt.

Das künstlerisch und finanziell autonome *Wiener Staatsballett* ist eine den beiden Musiktheatern nachgeordnete ARGE, zu der die Ballett-Kompanien der Wiener Staatsoper und der Volksoper Wien 2005 vereinigt wurden.

Bundestheater-Holding GmbH

www.bundestheater-holding.at

- Dr. Georg Springer, Geschäftsführer
- Mag. Othmar Stoss, Prokurist

Aufsichtsrat 2013

- Mag. Max Kothbauer (Vorsitzender)
- Mag. Bettina Glatz-Kremsner (Stellvertreterin des Vorsitzenden)
- BM a. D. Dr. Hilde Hawlicek
- Dr. Ingrid Kapsch-Latzer
- Präs. Prof. Dr. Hellmuth Matiasek
- SC Dr. Manfred Matzka
- SC Univ. Doz. Dr. Gerhard Steger
- Dr. Victor Valent
- Michael Bladerer
- Josef Luftensteiner
- Viktor Schön
- Walter Tiefenbacher

Publikumsforum

- zehn Mitglieder aus dem Kreis der TheaterbesucherInnen

Alleingesellschafter: Bund

- Vertreten durch den Eigentümervertreter im Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur Sektionschef Dr. Michael Franz

Profil

Die Bundestheater-Holding GmbH bildet gemeinsam mit ihren Tochtergesellschaften den größten Theaterkonzern der Welt:

Saison 2012/2013

- 1.338.385 BesucherInnen
- 1.555 Vorstellungen
- 40 Neuproduktionen
- 136 Werke im Repertoire
- 7 Spielstätten
- 2 Schulen
- 1.054 KünstlerInnen
- 1.144 techn. MitarbeiterInnen
- 235,3 Mio. Euro ertragsseitiges Budget
- 66,5 Mio. Euro Umsatz
- 148,9 Mio. Euro Basisabgeltung
- 5 Gesellschaften

Zielsetzung

Wesentliche Rechtsgrundlagen für die Arbeit der Bundestheater-Holding sind das BThOG und die Errichtungserklärung vom 21. Juni 1999 (Gesellschaftsvertrag, zuletzt geändert mit Generalversammlungsbeschluss vom 28. November 2012).

Die Erfüllung des – in § 2 Bundestheaterorganisationsgesetz (BThOG) gesetzlich festgeschriebenen – kulturpolitischen Auftrages erfolgt im Wesentlichen auf der finanziellen Grundlage der von der Republik Österreich der Bundestheater-Holding und den Bühnengesellschaften jährlich zugewiesenen Basisabgeltung, deren Verwendung durch die Grundsätze der Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit bestimmt ist.

Zu den Hauptaufgaben der Bundestheater-Holding zählen:

- die strategische Führung der Tochtergesellschaften
- das konzernweite Controlling
- die konzernweite Interne Revision
- die finanzielle Absicherung der Bühnengesellschaften als Voraussetzung für die Erfüllung ihres kulturpolitischen Auftrages
- die einheitliche Regelung von Grundsatzfragen des Konzerns und deren Durchsetzung
- die Verhandlung und der Abschluss von Kollektivverträgen für die Konzernbetriebe
- die bauliche Instandhaltung der historischen Theatergebäude

Die Bundestheater-Holding erbringt für ihre Tochtergesellschaften auch Serviceleistungen, etwa in Rechts-, Steuer-, Budget- und Finanzfragen. In Abstimmung mit ihren Tochtergesellschaften erfüllt die Bundestheater-Holding die Funktion einer Ansprechpartnerin gegenüber Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit.

Ein wesentliches Aufgabengebiet ist die bauliche Instandhaltung der historischen Gebäude (Burg- und Akademietheater,

Staats- und Volksoper). Die Bundestheater-Holding investierte dafür im Geschäftsjahr 2012/2013 rund € 2,7 Mio.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Neben den Marketingstrategien der einzelnen Tochtergesellschaften ist es ein wesentliches Anliegen der Bundestheater-Holding, den Bundestheaterkonzern in seiner Gesamtheit nach dem Grundsatz »Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile« unter der Marke *bundestheater.at* zu positionieren.

In diesem Sinn wurde auch im Geschäftsjahr 2012/13 das Bonusprogramm der *bundestheater.at*-CARD weiter ausgebaut sowie die Internetseite *www.bundestheater.at* *www.bundestheater.at*um ausgewählte Funktionen erweitert.

Die kostenlose *bundestheater.at*-CARD ermöglicht als KundInnenkarte die Teilnahme am Bonuspunkteprogramm der Österreichischen Bundestheater und gewährt den Bundestheater-KundInnen u. a. ermäßigten Eintritt bei ausgewählten Veranstaltungen und die bevorzugte Reihung bei Standby-Tickets. Die Kooperation mit der Gerstner Catering Betriebs GmbH ermöglicht *bundestheater.at*-CARD-KundInnen die Ausstellung von Gutscheinen, die bei den Gerstner Buffets in der Wiener Staatsoper, der Gerstner K&K Hofzuckerbäcker und bei La Cité Gerstner bei Peek & Cloppenburg eingelöst werden können.

Die Internetseite *www.bundestheater.at* stellt die Monatszeitschriften aller drei Bühnengesellschaften bereit. So können die Magazine *SpielBurgSchau* des Burgtheaters, *Prolog* der Wiener Staatsoper sowie *VolksOperZeitung* komfortabel online durchgeblättert und gelesen werden. Aktuelle Meldungen der Bundestheater werden ebenso online veröffentlicht wie auch als *bundestheater.at*-Newsletter versandt.

Budget

Tabelle 1 Budgetzahlen der Bundestheater Holding für die Geschäftsjahre 2011/2012 und 2012/13 in Tausend €

Budgetposten	2012/2013**	2011/2012*
Umsatzerlöse	66.467	62.706
davon:		
Karteneinnahmen	49.098	47.154
sonstige Umsatzerlöse	17.369	15.552
Bestandsveränderung	-19	-6
aktivierte Eigenleistungen	14.465	16.543
sonstige betriebliche Erträge	153.946	153.003
davon:		
Basisabgeltung	148,9**	144.436*
sonstige betriebliche Erträge	4.721	8.567
Personalaufwand	-181.299	-167.999
Material und sonstige betriebliche Aufwendungen	-46.949	-44.949
Abschreibungen	-29.663	-28.072

Budgetposten	2012/2013**	2011/2012*
Betriebsergebnis	-22.784	-9.166
Finanzergebnis	1	59
Steuern	-19	-65
Jahresfehlbetrag /-überschuss	-22.802	-9.171
Veränderung Rücklagen	540	7.349
Gewinnvortrag	0	1.822
Bilanzgewinn	-22.262	0

* Ab dem Bundesfinanzjahr 2011 wurde die jährliche Basisabgeltung um einen Betrag von € 2,291 Mio. zur Finanzierung des neuen Kollektivvertrages für das Orchester der Wiener Staatsoper GmbH erhöht.

** Zur Abdeckung des zusätzlichen Finanzbedarfs des Bundestheaterkonzerns im Geschäftsjahr 2012/2013 wurde im Bundesfinanzjahr 2013 eine Zusatzabgeltung gemäß § 7 Abs. 3 BThOG in der Höhe von € 4,501 Mio. aus den Budgetansätzen des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur zur Verfügung gestellt.

Perspektiven

Auch im Geschäftsjahr 2012/2013 – dem 14. Geschäftsjahr seit der Ausgliederung – konnte der Bundestheaterkonzern trotz knapper budgetärer Mittel das hohe künstlerische Niveau der Österreichischen Bundestheater aufrechterhalten. Trotz der positiven Jahresergebnisse ihrer Schwesterngesellschaften wirkte sich der Bilanzverlust der Burgtheater GmbH auf den Konzernabschluss dahingehend aus, dass dieser einen Bilanzverlust in der Höhe von € -22,262 Mio ausweist.

Zur Aufrechterhaltung des kulturpolitischen Auftrags, im bisher gewünschten sowohl im qualitativen als auch quantitativen Ausmaß, ist für das Geschäftsjahr 2013/2014 ein Finanzbedarf des Bundestheaterkonzerns von rund € 13 Mio gegeben. Mit In-Kraft-Treten der Novelle zum Bundestheaterorganisationsgesetz wird ab dem Bundesfinanzjahr 2014 die jährliche Basisabgeltung um € 4,5 Mio nachhaltig erhöht. Damit beläuft sich der Finanzbedarf des Bundestheaterkonzerns für das laufende Geschäftsjahr 2013/2014 auf € 8,5 Mio, die folgendermaßen aufgebracht werden müssen:

- Kürzung des Instandhaltungsbudgets der Bundestheater-Holding für die Aufrechterhaltung der historischen Gebäudesubstanzen von Burgtheater,

Staatsoper und Volksoper (nach Auflösung aller Rückstellungen) in der Höhe von € 5,2 Mio auf € 1,7 Mio. Dies bedeutet, dass nur die zur Sicherheit der BesucherInnen und Beschäftigten unbedingt erforderlichen Instandhaltungsmaßnahmen durchgeführt und dadurch dem Spielbetrieb € 3,5 Mio zur Verfügung gestellt werden können. Dies wurde bereits auch bei der Verteilung der Basisabgeltung für das Geschäftsjahr 2013/2014 im Jänner 2014 entsprechend berücksichtigt.

- Der verbleibende Finanzierungsbedarf von rund € 5 Mio. wird durch den Verkauf einer Immobilie und durch eine erhebliche Reduktion der Investitions- und Instandhaltungsaufwendungen der Bühnengesellschaften finanziert werden.

Festzuhalten ist jedoch, dass die hier beschriebene, grundsätzliche Finanzierungsthematik des Bundestheaterkonzerns durch den unerwarteten Jahresverlust der Burgtheater GmbH im Geschäftsjahr 2012/2013 in der Höhe von € 19,643 Mio zusätzlich erheblich verschärft wird. [...]

Unabhängig von der Situation der Burgtheater GmbH befinden sich die Österreichischen Bundestheater – trotz grundsätzlich evaluierter und laufend überprüfter spar-

samer, wirtschaftlicher und zweckmäßiger Gebarung sowie fortgesetzter, umfassender Rationalisierungsmaßnahmen – in der schwierigsten wirtschaftlichen, insbesondere finanziellen Situation ihres Bestehens. [...] Die mit Beginn 2014 kommunizierte Entscheidung über die für die Budgetjahre 2014 und 2015 geltenden budgetären Rahmenbe-

dingungen bildet nunmehr die Basis für die [...] gemeinsam mit den Geschäftsführungen und Aufsichtsräten der Gesellschaften zu treffenden besonderen Maßnahmen.

(Auszug aus dem Konzernlagebericht der Bundestheater-Holding GmbH für das Geschäftsjahr 2012/13.)

Genderstatistik 2012/13

Künstlerische Personengruppen der Österreichischen Bundestheater in der Saison 2012/13*

Tabelle 2 Geschlechterverteilung im Ensemble (SchauspielerInnen, SängerInnen)

Theater	m	w	gesamt	m in %	w in %
Burgtheater	47	32	79	59%	41%
Wiener Staatsoper	35	25	60	58%	42%
Volksoper Wien	38	29	67	57%	43%
Gesamt	120	86	206	58%	42%

Tabelle 3 Geschlechterverteilung im Orchester/Bühnenmusik

Theater	m	w	gesamt	m in %	w in %
Burgtheater	0	0	0	-	-
Wiener Staatsoper	175	18	193	91%	9%
Volksoper Wien	63	35	98	64%	36%
Gesamt	238	53	291	82%	18%

Tabelle 4 Geschlechterverteilung im Chor

Theater	m	w	gesamt	m in %	w in %
Burgtheater	0	0	0	-	-
Wiener Staatsoper	47	46	93	51%	49%
Volksoper Wien	32	32	64	50%	50%
Gesamt	79	78	157	50%	50%

Tabelle 5 Geschlechterverteilung im Ballett

Theater	m	w	gesamt	m in %	w in %
Burgtheater	0	0	0	-	-
Wiener Staatsoper**	50	56	106	47%	53%
Volksoper Wien**	0	0	0	-	-
Gesamt	50	56	106	47%	53%

*) Die Geschlechterverteilung in der Gruppe Ensemble, Chor, Ballett ergibt sich durch Repertoire, jeweiliges Rollenverzeichnis und Rollenbesetzung.

***) Das Wiener Staatsballett ist eine der Wiener Staatsoper und Volksoper Wien zugeordnete ARGE und tritt in beiden Häusern auf.

Werke (AutorInnen/KomponistInnen**) und Leading Team der Neuproduktionen in der Saison 2012/13

Theater	m	w	gesamt	m in %	w in %
Burgtheater	16	5	21	76%	24%
Wiener Staatsoper	5	0	5	100%	0%
Volksoper Wien	8	1	9	89%	11%
Gesamt	29	6	35	83%	17%

Tabelle 6 Geschlechterverteilung bei AutorInnen (DramatikerInnen, LibrettistInnen...)

Theater	m	w	gesamt	m in %	w in %
Burgtheater	0	0	0	-	-
Wiener Staatsoper	1	0	1	100%	0%
Volksoper Wien	10	1	11	91%	9%
Gesamt	11	1	12	92%	8%

Tabelle 7 Geschlechterverteilung bei Co-AutorInnen, Lied-, Couple-DichterInnen, Textbearbeitung...

Theater	m	w	gesamt	m in %	w in %
Burgtheater	0	0	0	-	-
Wiener Staatsoper	20	0	20	100%	0%
Volksoper Wien	10	0	10	100%	0%
Gesamt	30	0	30	100%	0%

Tabelle 8 Geschlechterverteilung bei KomponistInnen

Theater	m	w	gesamt	m in %	w in %
Burgtheater	0	0	0	-	-
Wiener Staatsoper	9	2	11	82%	18%
Volksoper Wien	2	0	2	100%	0%
Gesamt	11	2	13	85%	15%

Tabelle 9 Geschlechterverteilung bei ChoreografInnen – abendfüllende Ballette

Theater	m	w	gesamt	m in %	w in %
Burgtheater	0	0	0	-	-
Wiener Staatsoper	7	0	7	100%	0%
Volksoper Wien	14	0	14	100%	0%
Gesamt	21	0	21	100%	0%

Tabelle 10 Geschlechterverteilung bei DirigentInnen

Tabelle 11 Geschlechterverteilung bei RegisseurInnen

Theater	m	w	gesamt	m in %	w in %
Burgtheater	17	5	22	77%	23%
Wiener Staatsoper	5	0	5	100%	0%
Volksoper Wien	6	0	6	100%	0%
Gesamt	28	5	33	85%	15%

Tabelle 12 Geschlechterverteilung bei BühnenbildnerInnen

Theater	m	w	gesamt	m in %	w in %
Burgtheater	16	5	21	76%	24%
Wiener Staatsoper	10	1	11	91%	9%
Volksoper Wien	7	1	8	88%	13%
Gesamt	33	7	40	83%	18%

Tabelle 13 Geschlechterverteilung bei KostümbildnerInnen

Theater	m	w	gesamt	m in %	w in %
Burgtheater	1	19	20	5%	95%
Wiener Staatsoper	9	6	15	60%	40%
Volksoper Wien	3	5	8	38%	63%
Gesamt	13	30	43	30%	70%

**) KomponistInnen/AutorInnen/LibrettistInnen des klassischen Repertoires im Sinne des kulturpolitischen Auftrages gemäß § 2 Abs. 1 Z. 1 Bundestheaterorganisationsgesetz sind historisch bedingt vorwiegend Männer.

Burgtheater GmbH

www.burgtheater.at

- Matthias Hartmann, Direktor
- Mag. Silvia Stantejsky, Kaufmännische Geschäftsführerin (bis 31. August 2013)
- Dr. Thomas Königstorfer, Kaufmännischer Geschäftsführer (ab 1. September 2013)

Aufsichtsrat 2013

- Dr. Georg Springer (Vorsitzender)
- Dr. Viktoria Kickinginger (Stellvertreterin des Vorsitzenden)
- Dr. Monika Hutter
- Dr. Michael Längle (ab 10.05.2013)
- Dr. Karl Stoss (ab 01.02.2013)
- Mag. Susanne Moser
- Dr. Josef Schmidinger
- Dr. Heide Schmidt
- Dr. Christian Strasser, MBA
- BRV Dagmar Hölzl
- BRV Viktor Schön



Burgtheater © Burgtheater / Georg Soulek

Profil

Nach der Comédie Française ist das Wiener Burgtheater das älteste Sprechtheater Europas. Heute zählt das ehemalige »K. K. Hoftheater nächst der Burg« mit seinen drei weiteren Spielstätten Akademietheater, Kasino und Vestibül und einem rund 80-köpfigen Ensemble zu den größten Sprechbühnen Europas.

Spielplan

Andrea Breths Festspielproduktion *Prinz Friedrich von Homburg* von Heinrich von Kleist eröffnete im Burgtheater die Spielzeit. Mit der zweiten Premiere, Ferdinand Raimunds *Der Alpenkönig und der Menschenfeind*, wurde der Österreich-Schwerpunkt dieser Spielzeit eingeleitet. Ihr folgten Hugo von Hofmannsthal's *Elektra*, Thomas Bernhards *Der Ignorant und der Wahnsinnige*, *Liliom* von Franz Molnár, die Uraufführung von *räuber.schuldengenital* von Ewald Pal-

metshofer, die Erstaufführung von Elfriede Jelineks *Schatten*, *Der Talisman* von Johann Nestroy, *Die Marquise von O.* von Ferdinand Bruckner sowie Franz Grillparzers *Ahnfrau*. Im Vestibül wurde die junge Tirolerin Petra Maria Kraxner uraufgeführt, und Dorothee Hartinger zeigte Marlene Haushofers *Die Wand* als Solostück auf der Feststiege des Burgtheaters.



Elektra © Burgtheater GmbH Georg Soulek

Premieren 2012/13

Burgtheater

Prinz Friedrich von Homburg
(Heinrich von Kleist)
Koproduktion mit den Salzburger Festspielen
6. September 2012

Der Alpenkönig und der Menschenfeind
(Ferdinand Raimund)
29. September 2012

Elektra (Hugo von Hofmannsthal)
25. Oktober 2012

In 80 Tagen um die Welt (nach Jules Verne)
18. November 2012

Die Wand (Marlene Haushofer)
6. Dezember 2012 | Feststiege Landtmannseite

Der Ignorant und der Wahnsinnige
(Thomas Bernhard)
31. Dezember 2012

Liliom (Franz Molnár)
6. April 2013

Akademietheater

Der Komet (Justine del Corte)
9. September 2012, Uraufführung

Onkel Wanja (Anton Tschechow)
2. November 2012

Einige Nachrichten an das All (Wolfram Lotz)
23. November 2012, Österreichische Erstaufführung

räuber.schuldengenital (Ewald Palmetshofer)
20. Dezember 2012, Uraufführung

Schatten (Eurydike sagt) (Elfriede Jelinek)
17. Jänner 2013, Erstaufführung der Theaterfassung

Der Talisman (Johann Nestroy)
2. März 2013

Die Marquise von O. (Ferdinand Bruckner)
19. April 2013

Tartuffe (Molière)
Koproduktion mit den Wiener Festwochen
28. Mai 2013

Kasino

Marketplace 76 (Jan Lauwers & Needcompany, Artists in Residence)
4. Oktober 2012, Österreichische Erstaufführung

Die Ahnfrau (Franz Grillparzer)
14. April 2013

Vestibül

demut vor deinen taten baby
(Laura Naumann)

12. Jänner 2013, Österreichische Erstaufführung

Die gesetzliche Verordnung zur Veredelung des Diesseits (Petra Maria Kraxner)

3. März 2013, Uraufführung

Invasion! (Jonas Hassen Khemiri)

17. März 2013, Junge Burg

Ego Shooter — Michael Kohlhaas (nach Heinrich von Kleist)

5. Mai 2013, Junge Burg

Der Österreich-Schwerpunkt dieser Spielzeit in allen Spielstätten wurde von Publikum und Presse sehr gut aufgenommen. Michael Thalheimers ausdrucksstarke und zugleich extrem reduzierte Inszenierung von Hofmannsthal's *Elektra* gewann den NESTROY in der Kategorie *Beste Regie* und Hauptdarstellerin Christiane von Poelnitz den NESTROY in der Kategorie *Beste Schauspielerin*. Elfriede Jelinek wurde für *Schatten (Eurydike sagt)* mit dem NESTROY für das *Beste Stück – Autorenpreis* ausgezeichnet.

Großen Anklang bei BesucherInnen ab sieben Jahren fand auch die aufwändig inszenierte Familienproduktion von Jules Vernes' »*In 80 Tagen um die Welt*« im Burgtheater.

Neben den neuen Inszenierungen liefen 30 Stücke im Repertoire, zahlreiche Sonderveranstaltungen und Veranstaltungsreihen wie *Europa im Diskurs – Debating Europe* als Kooperation mit ERSTE Stiftung, dem Institut für die Wissenschaften vom Menschen und Der Standard; *Kakamien – Neue Heimaten* in Kooperation mit ERSTE Stiftung und dem Medienpartner DIE PRESSE. Die *PoetrySlamShows* im Kasino und nicht zuletzt Stefan Zweifels Denkstube *Das Reflektorium* mit interessanten Gästen aus Literatur und Philosophie rundeten den Spielplan ab.

Gastspiele

Im Burgtheater gastierte das Deutsche Theater Berlin, und anlässlich des 70. Geburtstages von Klaus Maria Brandauer gab es eine Festvorstellung von Samuel Becketts *Das letzte Band*. Das Burgtheater selbst gab 49 auswärtige Vorstellungen im Rahmen von 26 Gastspieleinladungen nach Amsterdam, Berlin, Bozen, Gmunden, Graz, Dresden, Hamburg, Mannheim, Mexiko City, Montpellier, Moskau, Paris, Warschau, Wiesbaden, Winterthur und Zürich.



Schatten (Eurydike sagt)
© Burgtheater GmbH
Reinhard Werner

Kulturvermittlung

Großen Anklang fanden auch im aktuellen Berichtszeitraum die Begleitprogramme der Jungen Burg für Kinder und Jugendliche, von TheaterClubs, WorkShops bis zum BackstageSpecial rund um das angebotene Kinderstück sowie das 1. *TheaterClubFestival* zu Beginn und das 4. *SchülerTheaterTreffen* am Ende der Spielzeit.

Von 13 Volksschulen und 25 Klassen wurde der »Theaterkoffer« gebucht: Eine Theaterpädagogin besuchte Volksschulen mit einem »Koffer voll Theater« für eine Schulstunde im Klassenzimmer. Auch die spielerischen Vor- und Nachbereitungen für Schulklassen wurden genutzt: 775 SchülerInnen nahmen an den 31 theaterpädagogischen Vorbereitungen, ca. 175 SchülerInnen an den sieben theaterpädagogischen Nachbereitungen zu unterschiedlichen Inszenierungen des Spielplans teil.

Mit dem Ensemble ins Gespräch kommen konnte das Publikum bei den »Publikumsgesprächen« zu aktuellen Neuinszenierungen, die jeweils nach einer Vorstellung im Theater stattfinden. Auf großes Interesse stieß die Reihe *KünstlerInnen-Gespräche* in Zusammenarbeit mit den Freunden des Burg-

theaters: Einmal im Monat stehen dabei zwei SchauspielerInnen oder MitarbeiterInnen des Hauses theaterbegeisterten ZuhörerInnen Rede und Antwort.

Um blinden und sehbehinderten Menschen einen entsprechenden Zugang zu den Aufführungen im Burgtheater zu ermöglichen, wurde ab der Saison 2012/13 die akustische Bildbeschreibung, die sogenannte Audiodeskription, für ausgewählte Abende angeboten. Die Audiodeskription liefert neben dem auf der Bühne gesprochenen Text zusätzlich eine Beschreibung des Bühnenbildes, des Geschehens auf der Bühne oder der Bewegungen der SchauspielerInnen.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Die Marke »Burg« ist als eigenständiges und unverwechselbares visuelles und inhaltliches Profil in der Stadt erkennbar, nicht zuletzt aufgrund der jährlichen Eröffnungskampagne zu Saisonstart auf Plakatwänden, City Lights und Straßenbahnen. Als Informationsmedien dienen Saisonvorschau, Monatsspielplan und das fünfmal als Beilage in

Onkel Wanja © Burgtheater
GmbH Reinhard Werner



der Tageszeitung *der Standard* erscheinende Burgtheatermagazin *SpielBurgSchau*, das zusätzlich per Post an alle AbonnentInnen versandt wird. Bewährte Medienkooperationen mit ORF Radio Wien, Ö1, Standard, Falter und Wien live werden flankierend fortgesetzt.

Die umfangreiche Website *www.burgtheater.at* wird laufend erweitert. Seit 2012/13 gibt es den Burgtheater-App für Iphone und Android Handys. Stetig steigende Zugriffe auf die facebook-Seite des Burgtheaters und twitter tragen der wachsenden Bedeutung von »Social Media Angeboten« Rechnung. Die jeweils in der Vorsaison angesetzte Spielplanpräsentation erregt große mediale Aufmerksamkeit, durch die Dichte an Premieren und Projekten sowie den hohen Bekanntheitsgrad des Ensembles ist eine durchgehende Präsenz in Print- und Online-Medien, in Hörfunk und Fernsehen mit Ankündigungen, Rezensionen, Interviews, Porträts und Reportagen gesichert.



Liliom © Burgtheater GmbH
Georg Soulek

BesucherInnen

Die Rekordspielzeit 2011/12 konnte an Veranstaltungen noch übertroffen werden: 430.653 BesucherInnen kamen in 896 Vorstellungen in das Burgtheater und dessen Spielstätten. Damit wurde eine Sitzplatzauslastung von 86% und € 7,6 Mio. an Kartenerlösen erreicht.

Budget

Tabelle 14 Budgetzahlen der Burgtheater GmbH für die Geschäftsjahre 2011/2012 und 2012/13 in Tausend €

Budgetposten	2012/2013	2011/2012
Umsatzerlöse	9.836	10.019
davon:		
Karteneinnahmen	7.486	7.354
sonstige Umsatzerlöse	2.350	2.665
Aktivierte Eigenleistungen	1.701	2.254
Sonstige betriebliche Erträge	47.205	48.267
davon:		
Basisabgeltung	46.431	46.431
sonstige betriebliche Erträge	774	1.836
Personalaufwand*	-48.036	-38.603
Material und sonstige betriebliche Aufwendungen**	--17.859	-13.323
Abschreibungen	-14.124	-12.226
Betriebsergebnis	-21.276	-3.612
Finanzergebnis	633	-92
Jahresfehlbetrag	-20.643	-3.705
Veränderung Rücklagen	1.000	41
Kapitalherabsetzung	0	3.653
Gewinnvortrag	0	11
Bilanzgewinn	-19.643	0

* inkl. eines Betrages in Höhe von bis zu € 7,9 Mio. für mögliche Steuernachzahlungen.

** inkl. eines Betrages in Höhe von bis zu € 1,893 Mio. als Vorsorge für bestehende Ungewisheiten und sonstige Risiken.

Perspektiven

Künstlerisch und in der Akzeptanz der BesucherInnen weiterhin auf Erfolgskurs bleibt das Burgtheater auch in seiner Jubiläumsspielzeit »125 Jahre Haus am Ring«, die mit einem Theaterkongress im Oktober 2013 gefeiert wird. Große Shakespeare-Produktionen und Bühnenklassiker von Nestroy, Brecht und Hebbel gestalten den Burgtheaterspielplan, das Zeitzeugenprojekt 75 Jahre nach dem Novemberpogrom 1938 findet starkes Publikumsinteresse und wird zum Berliner Theatertreffen eingeladen. Das

Akademietheater zeigt neben Ibsen, Dorst und Tschechow drei Uraufführungen und im Kasino inszeniert erstmals die britische Starregisseurin Kathie Mitchell. Thomas Königstorfer wurde im September 2013 neuer kaufmännischer Geschäftsführer.

Im Lauf der Spielzeit 2013/14 wurden zunächst die frühere kaufmännische Geschäftsführerin und stellvertretende künstlerische Direktorin, in weiterer Folge auch der künstlerische Geschäftsführer nach einer Gebarungsprüfung und forensischen Untersuchung entlassen. Der Geschäftsbericht 2012/13 wird mit einem Bilanzverlust von € 19,6 Mio. abgeschlossen. Dr. Josef Oster-

mayer, seit 01. März 2014 amtierender Bundesminister für Kunst und Kultur, Verfassung und öffentlichen Dienst, betraute am 19. März 2014 Karin Bergmann mit der interimistischen künstlerischen Geschäftsführung bis längstens August 2016. Die künstlerische Geschäftsführung ab 2016/17 wurde ausgeschrieben. Um eine klare Funktionstrennung zwischen Eigentümer (Generalversammlung)

und Aufsichtsrat zu erreichen, zieht sich der Geschäftsführer der Bundestheater-Holding am 11. März 2014 aus den Aufsichtsräten der Tochtergesellschaften des Bundestheaterkonzerns zurück und entsendet den Prokuristen der Bundestheater-Holding in diese Aufsichtsräte. Der Aufsichtsrat des Burgtheaters wählt Dr. Christian Strasser zum neuen Vorsitzenden.

www.wiener-staatsoper.at

- Dominique Meyer, Direktor
- Franz Welser-Möst, Generalmusikdirektor
- Manuel Legris, Ballettdirektor
- Thomas W. Platzer, Kaufmännischer Geschäftsführer

Aufsichtsrat 2013

- Dr. Georg Springer (*Vorsitzender*)
- Dr. Viktoria Kickingner (*Stellvertreterin des Vorsitzenden*)
- MR Dr. Monika Hutter
- Mag. Susanne Moser
- Dr. Christian Strasser
- Univ.-Prof. Dr. Clemens Jabloner
- Univ.-Prof. Dr. Karl Korinek
- Gen. Dir. Dr. Walter Rothensteiner
- BRV Michael Dittrich
- BR KS Herwig Pecoraro

Wiener Staatsoper © Wiener Staatsoper GmbH / Michael Pöhn



Profil

Die Wiener Staatsoper zählt zu den international bedeutendsten Opernhäusern. Die Spielzeit von September bis Juni bietet über 300 Vorstellungen von mehr als 60 verschiedenen Opern- und Ballettwerken. Die künstlerischen Eckpfeiler dieses Opernhauses sind das Staatsopernorchester / Wiener Philharmoniker, das Bühnenorchester, der Chor sowie das fest engagierte SolistInnen- und das Ballett-Ensemble. Hinzu kommen internationale Gast-SängerInnen, -TänzerInnen und DirigentInnen.

Insgesamt arbeiten am Haus am Ring rund 950 fix angestellte MitarbeiterInnen, inklusive Technik, Direktion und Verwaltung.

Spielplan

Ein zentrales Anliegen der Staatsoperndirektion ist die Repertoire-Pflege und Repertoire-Erneuerung sowie eine systematische Repertoire-Erweiterung durch zahlreiche Erstaufführungen. In der Saison 2012/2013 war dies die Erstaufführung der Pariser Fassung in der Originalsprache von *Alceste* sowie die Staatsopern-Erstaufführung von *Pollicino*.

In der Wiener Staatsoper findet jährlich der Wiener Opernball statt. Am Tag darauf können 7.000 Kinder aus ganz Österreich in der Dekoration des Opernballs *Die Zauberflöte für Kinder* erleben.

2012/2013 standen 48 Opern, eine Operette, vier Kinderopern, neun Ballettwerke und 30 Matineen auf dem Spielplan der Wiener Staatsoper.



Véronique Gens als Alceste © Wiener Staatsoper / Michael Pöhn

Pollicino (Henze)

28. April 2013

Tristan und Isolde (Wagner)

13. Juni 2013

Ballett: Nurejew Gala 2013

29. Juni 2013



Margarita Gritskova als Tisbe, Tara Erraught als Angelina und Valentina Naforniță als Clorinda in *La cenerentola* © Wiener Staatsoper / Michael Pöhn

Premieren 2012/2013

Ballett: Der Nussknacker (Nurejew)

7. Oktober 2012

Alceste (Gluck)

12. November 2012

Ariadne auf Naxos (Strauss)

19. Dezember 2012

La cenerentola (Rossini)

26. Jänner 2013

Ballett: Tanzperspektiven

(Dawson | Pickett | Maillot | de Bana)

20. Februar 2013

Musikalische Neueinstudierung 2012/2013

Capriccio (Strauss)

20. Juni 2013

Wiederaufnahmen 2012/2013

I vespri siciliani (Verdi)

9. September 2012

Das Traumfresserchen (Hiller)

im A1 Kinderopernzelt

16. September 2012

Die Meistersinger von Nürnberg (Wagner)

21. November 2012

Ballett: Manon (MacMillan)

8. Jänner 2013

Die Feen (Wagner) im A1 Kinderopernzelt

24. Februar 2013

Aida (Verdi)

14. März 2013

Wozzeck (Berg)

24. März 2013

La Fille du régiment (Donizetti)

28. April 2013

SolistInnenkonzerte 2012/2013**Jonas Kaufmann | Klavier: Helmut Deutsch**

23. Oktober 2012

Ramón Vargas | Klavier: Mzia Bakhtouridze

15. Jänner 2013

Angela Denoke | Klavier: Tal Balshai | Klarinette, Saxophon: Norbert Nagel

13. Februar 2013

Ferruccio Furlanetto | Klavier: Igor Tchetuev

28. Mai 2013

Gastspiele 2012/2013**8. Japan-Gastspiel der Wiener Staatsoper***Salome* (Strauss) | Tokio, Bunka Kaikan | 14., 16., 19. Oktober 2012*Le nozze di Figaro* (Mozart) | 20., 23., 28. Oktober 2012 | Yokohama, Kenmin Hall*Die Zauberflöte für Kinder* (Mozart) | 26. Oktober 2012 | Yokohama, Kanagawa Arts Theatre*Anna Bolena* (Donizetti) | 27., 31. Oktober, 4. November 2012 | Tokio, Bunka Kaikan**Richard Strauss Festival****Ariadne auf Naxos (Strauss)**

Kongresshaus (Festsaal Werdenfels), Garmisch-Partenkirchen

14. Juni 2013

Ballett**Belgrade Dance Festival****Mehrteiliger Abend**

12. April 2013 | Belgrade Dance Festival, Sava Centar Belgrad

Festival Les Étés de la Danse**Nurejew-Hommage, Mehrteilige Abende, Don Quichotte (Nurejew – Minkus)**

4. bis 27. Juli 2013 | Paris, Les Étés de la Danse, Théâtre du Châtelet Paris

Kulturvermittlung

Zu Saisonbeginn veranstaltete die Wiener Staatsoper am 2. September 2012 einen Tag der offenen Tür. An zwei Terminen konnten interessierte BesucherInnen das Haus und den Opernbetrieb aus einem neuen Blickwinkel kennenlernen. Viele Bereiche, die an den normalen Vorstellungstagen für das Publikum nicht zugänglich sind, durften betreten werden, so etwa die Haupt-, Seiten- und Hinterbühne oder die Probensäle. Aus nächster Nähe konnte SolistInnen, dem Chor, Orchester und Ballett bei musikalischen und szenischen Proben über die Schulter geschaut werden. Ebenso gab es Einblicke in die Arbeit der Abteilungen Kostüm und Maske, des Notenarchivs und der Requisite. Großen Zuspruch erhielten die Technik-Show einer der weltweit modernsten Bühnenanlagen sowie ein für den Tag der offenen Tür produzierter Kurzfilm.

Mit hervorragender Bildqualität und abwechslungsreicher Kameraführung mit sechs HD-Kameras setzte die Wiener Staatsoper die im Mai 2009 begonnenen Live-Übertragungen auf den Herbert von Karajan-Platz fort. In den Monaten September 2012 sowie März, April, Mai und Juni 2013 wurden insgesamt 80 ausgewählte Vorstellungen der Wiener Staatsoper live auf eine LED-Videowand auf den Herbert von Karajan-Platz übertragen. Dadurch machte die Wiener Staatsoper die Aufführungen einem noch breiteren Publikum zugänglich, öffnete das Haus und gestaltete den Herbert von Karajan-Platz zu einem

belebten Platz der Kultur. 45 Minuten vor der Vorstellung und in den Pausen wurden Informationen über das jeweilige Werk, die Besetzung, die Wiener Staatsoper und ihre Vorstellungen sowie allgemeine Informationen und die SponsorInnen präsentiert.

Zum Saisonauftakt wurden unter dem Motto »Wiener Opern Air« die Vorstellungen von *L'elisir d'amore* am 6. und *Don Carlo* am 7. September 2012 auf einen großen LED-Screen am Vorplatz der Elbphilharmonie in der Hamburger Hafencity live übertragen.

Mit *Pollicino* wurde zum ersten mal seit zwölf Jahren wieder eine Kinderoper auf der Großen Bühne gespielt. Mit 30 Vorstellungen von zwei Kinderopern und acht Tanzdemonstrationen sowie vier Aufführungen von *Cipollino* der Ballettschule der Wiener Staatsoper im A1 Kinderoperzelt hat sich die Wiener Staatsoper auch 2012/2013 bemüht, die Theaterbedürfnisse von Kindern ernst zu nehmen und den musikalischen Nachwuchs zu pflegen.

7.000 neun- und zehnjährige Schulkinder aus ganz Österreich besuchten am 8. Februar 2013 kostenlos die zwei Vorstellungen von *Die Zauberflöte für Kinder* in der Dekoration des Wiener Opernballs. Die Abwicklung der Einladungen an Österreichs Schulen, die Anmeldungen und die Kartenvergabe für die geschlossene Vorstellung um 14.30 Uhr erfolgten über das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur sowie über die Landesschulräte Österreichs und den Stadtschulrat für Wien. Für die Vorstellung um 17.00 Uhr wurden 3.500 kostenlose Karten ausgegeben.

In der Spielzeit 2012/2013 wurden vier Matineen zu den Premieren veranstaltet. Des Weiteren gab es eine Matinee anlässlich des 85. Geburtstages von Kammersängerin Christa Ludwig, moderiert von Karl Löbl.

Außerdem fanden elf Matineen der Reihe *Das Ensemble stellt sich vor* sowie zehn Kammermusik-Matineen der Wiener Philharmoniker statt.

Generalmusikdirektor Franz Welser-Möst veranstaltete zwei Gesprächsmatineen im Gustav Mahler-Saal unter dem Titel *Positionslichter*. Beim ersten Termin sprach er mit Peter Stein und Konrad Paul Liessmann

über die Frage »Ist das deutsche Regietheater tot?«, beim zweiten diskutierte er mit Rüdiger Safranski über »Die Sehnsucht nach der Sehnsucht oder die Vollendung der deutschen Romantik im *Tristan*«.

Darüber hinaus fanden zwei Publikums-gespräche mit dem Direktor, dem Kaufmännischen Geschäftsführer und dem Publikumsforum statt.

Vor den Vorstellungen von 15 ausgewählten Opern wurden Werkeinführungen angeboten.

Um Teenager für Oper und Ballett zu begeistern, wurde Jugendlichen im Alter von 15 bis 18 Jahren ermöglicht, Vorstellungen der Wiener Staatsoper zum ermäßigten Preis zu besuchen. Drei Stunden vor Aufführungsbeginn wurden die Jugendlichen von einem Mitarbeiter der Opern- oder der Ballett-Dramaturgie in Empfang genommen und erhielten Informationen über Oper bzw. Ballett und die Wiener Staatsoper sowie eine kurze Werkeinführung zur Produktion. Unmittelbar vor Vorstellungsbeginn hatten die SchülerInnen die Gelegenheit, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen; inklusive einer technischen Führung auf der Bühne. Nach der Vorstellung konnten die Jugendlichen mit den KünstlerInnen des Abends über ihre Eindrücke diskutieren.

In Kooperation mit dem Stadtschulrat für Wien, aber auch mit Schulen aus den Bundesländern, wurden Schulprojekte zu den Neuproduktionen veranstaltet. Dabei bekam jeweils eine Schulklasse Einblick in die Entstehung einer Opern- oder Ballettproduktion und die Gelegenheit, mit RegisseurIn bzw. ChoreographIn und anderen künstlerisch Mitwirkenden Gespräche zu führen.

Um den Nachwuchs beim Publikum der Wiener Staatsoper zu fördern, wurde für Kinder bis zum vollendeten 14. Lebensjahr bei Opern- und Ballettvorstellungen ein Kontingent von maximal 100, mindestens jedoch 25 Kinderkarten zum Einheitspreis von 15 Euro (unabhängig von der gewählten Preiskategorie) zur Verfügung gestellt. In der Saison 2012/2013 wurden 5.923 Kinderkarten ausgegeben.

Die Wiener Staatsoper bietet mit der Opernschule für Kinder seit September 2001

einen mehrjährigen Ausbildungslehrgang für stimmlich begabte und musikalische Kinder zur Mitwirkung in Bühnenproduktionen der Wiener Staatsoper an. Im »Basischor« erhalten die Kinder neben den Chorproben individuellen Gesangsunterricht. Die Hauptaufgaben des Kinderchores in der Oper übernimmt der »Kernchor« ab dem 2. Ausbildungsjahr. Die musikalisch-künstlerische Ausbildung der Kinder erfolgt in den Bereichen Chorgesang, Stimmbildung, szenisches Gestalten, Sprecherziehung, Gehörbildung sowie Sologesang und Bewegen in Einzel-, Gruppen- und Ensembleunterricht. Die Opernschule bietet auch Jugendlichen, die aus den Kinderkostümen entwachsen sind mit dem Jugendchor »OPERA-teens« ein professionelles Podium. In der Saison 2012/2013 wirkten die Kinder der Opernschule in 71 Vorstellungen der Wiener Staatsoper mit.

Die Ballettschule der Wiener Staatsoper bietet eine umfassende praktische und theoretische Bühnentanz-Ausbildung. Der Unterricht umfasst Klassischen Tanz, Pas de deux, Repertoire, Charaktertanz, Contemporary Dance, Jazz Dance / Dance Rhythms, Interpretation / Improvisation, Wiesenthal-Technik, Historischen Tanz, Rhythmik, Anatomie und Theorie. Die Ballettschule ist in acht Ballettklassen sowie eine praxisbezogene Theaterklasse eingeteilt. Durch die Kooperation mit dem Ballettweig des Bundesrealgymnasiums mit musischem Schwerpunkt (HIB), Wien 3, Boerhaavegasse, und dem angeschlossenen Internat ist eine optimale Schulausbildung mit Matura-Abschluss gewährleistet. Eine weitere Zusammenarbeit gibt es seit 2011 mit der Kooperativen Mittelschule in der Renngasse, wodurch den SchülerInnen der Ballettschule ermöglicht wird, die Pflichtschule (von zehn bis 15 Jahren) zu absolvieren.

In der Saison 2012/2013 wirkten die ElevInnen der Ballettschule in 80 Vorstellungen in der Wiener Staatsoper und in der Volksoper Wien mit.

Im Staatsopernmuseum dokumentiert eine Dauerausstellung die Geschichte des Hauses seit dessen Eröffnung am 25. Mai 1869. Anhand von historischen Kostümen, Bühnenbildentwürfen, Abendzetteln und an-

deren Dokumenten werden wichtige Ereignisse wie Ur- und Erstaufführungen, bedeutende Inszenierungen oder maßstabsetzende musikalische Interpretationen in Erinnerung gerufen. An drei Info-Terminals können die Besetzungen und Bühnenbilder zu allen Opernvorstellungen seit November 1955 abgerufen werden. In der Saison 2012/2013 wurden im Staatsopernmuseum außerdem die Sonderausstellungen *Mimi Coertse: Eine Wienerin aus Südafrika*, *Bernd Weikl – Verachtet mir die Meister nicht* und *Waldemar Kmentt – O zauberhafter Klang* gezeigt.

2012/2013 wurde im Gustav Mahler-Saal der Wiener Staatsoper die Ausstellung *Wagner und die Wiener Oper* gezeigt, am Balkonumgang war die Ausstellung *Zeichnungen von Benedikt Kobel* zu sehen.

In Kooperation mit *museum in progress* wird seit 1998 die Ausstellungsreihe *Eiserner Vorhang* (Safety Curtain) realisiert, die den Eisernen Vorhang temporär in einen dynamischen Ausstellungsraum zeitgenössischer Kunst verwandelt. In der Spielzeit 2012/2013 gestaltete der britische Künstler David Hockney das 15. Großbild für den Eisernen Vorhang.

In der Saison 2012/2013 nahmen 177.170 Personen an Führungen durch das Gebäude der Wiener Staatsoper teil – für Kinder wurden eigene Kinderführungen angeboten. Im Zeitraum von 1. September 2012 bis 31. August 2013 fanden 875 Führungen in zehn Sprachen statt.

Im Rahmen der Kooperation *Lied. Bühne* mit der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien fanden fünf Liederabende mit SolistInnen der Wiener Staatsoper im Gläsernen Saal des Wiener Musikvereins statt, die beim Publikum großen Anklang fanden.

Von 4. bis 7. April 2013 fand erstmals eine Konferenz von Opera Europa, der Interessensvertretung von europäischen Opernhäusern, in Wien statt. Die Konferenz, die anlässlich des Jahres der Europäischen BürgerInnen unter dem Thema *Citizenship* stand, wurde von EU-Kommissionspräsident José Manuel Barroso mit einer Rede über den Anspruch des europäischen Bürgers auf Kultur (The European Citizen's Entitlement to Culture) eröffnet.

Anschließend diskutierten die Direktoren von Wiener Staatsoper (Dominique Meyer), Volksoper Wien (Robert Meyer), Theater an der Wien (Roland Geyer) und der Geschäftsführer der Bundestheater-Holding Dr. Georg Springer unter dem Titel *Wie viel Oper verträgt die Stadt* über die Sonderstellung Wiens im internationalen Opernbetrieb. An der Veranstaltung in der Wiener Staatsoper und in der Volksoper Wien nahmen rund 350 IntendantInnen, kaufmännische GeschäftsführerInnen, BetriebsdirektorInnen, Technische LeiterInnen sowie Marketing- und Sponsoring-Verantwortliche von 86 Opernhäusern aus 32 Ländern teil.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Die Wiener Staatsoper produziert regelmäßige Druckschriften wie den Monatsspielplan, die Monatszeitschrift *Prolog*, Programmhefte zu den Premieren, Plakate mit Ankündigungen der Vorstellungen und Veranstaltungen, jährlich die Saisonvorschau sowie den Geschäftsbericht. In der Saison 2012/2013 erschienen zudem die Publikationen *Wagner und die Wiener Oper*, *Impressionen zur Spielzeit 2012/2013*, *Die temporären Eisernen Vorhänge 1998/1999–2012/2013*, Fotobücher zu den Produktionen *Alceste*, *Ariadne auf Naxos*, *Cardillac*, *Carmen*, *La cenerentola*, *Don Carlo*, *Eugen Onegin*, *Der Nussknacker* und *Werther*, die Fotobücher *Wiener Opernball 2013* und *KS Elīna Garanča* sowie je ein Wandkalender für das Jahr 2013 mit Fotos aktueller Opern- bzw. Ballettproduktionen. Außerdem wurde eine Broschüre mit den aktuellen Lebensläufen aller KünstlerInnen des Hauses in der Sparte Oper veröffentlicht. Darüber hinaus erschien das Buch *Glamour – Costumes | Kostüme | Costumes* mit Texten von Dominique Meyer und Annette Beaufaÿs – Fotos: Lois Lammerhuber (Edition Lammerhuber).

Erstmals gab es bei *L'elisir d'amore* im September 2012 zu einer Staatsoperproduktion neben einem neuen deutschen auch ein

englischsprachiges Programmheft. Englische Programmhefte wurden in weiterer Folge für die Premierenproduktionen, Wiederaufnahmen und ausgewählte Repertoirewerke der Spielzeit produziert.

Im Dezember 2012 ging die offizielle Facebookseite der Wiener Staatsoper online. Informationen zu laufenden Vorstellungen, Backstage-Eindrücke, Fotos und Videos eröffnen dem Haus neue Möglichkeiten, direkt mit seinen Besucherinnen und Besuchern in Kontakt zu treten.

Im März 2013 präsentierte Direktor Dominique Meyer auch das Redesign des Webauftritts der Wiener Staatsoper. Nach diesem Relaunch wirkt die Webseite nun noch eleganter, übersichtlicher und ist vor allem auch informativer und funktioneller. Eine Slideshow auf der Startseite sowie ein erweiterter Newsbereich informieren über die nächsten Höhepunkte am Spielplan. Ein gewünschter Vorstellungstermin kann von jeder Seite aus direkt über einen Kalender ausgewählt werden. Gleichzeitig werden mehr Multimediainhalte, wie etwa Produktionsfotos und -videos, angeboten und aktuelle Inhalte erweitert (Debüts, Interviews, Künstlerportraits). Der Facebook-Auftritt der Wiener Staatsoper ist jetzt direkt über die Webseite aufrufbar.

Seit Juni 2013 ist die japanische Website der Wiener Staatsoper online. Somit sind die wichtigsten Informationen zum Haus, Spielplan, zu den Neuigkeiten und Aktivitäten der Wiener Staatsoper für das opernbegeisterte japanische Publikum, mit dem die Wiener Staatsoper eine langjährige Partnerschaft nicht zuletzt aufgrund der regelmäßigen mehrwöchigen Gastspiele verbindet, in japanischer Sprache verfügbar. Für die Wiener Staatsoper bedeutete dies einen weiteren wichtigen Schritt bei der Verbesserung der Servicequalität für die internationalen Gäste.

Die Spielplan-App der Wiener Staatsoper wurde überarbeitet und noch benutzerfreundlicher gestaltet. Der Fokus lag auf Cross-Device-Kompatibilität, um die Inhalte auf verschiedenen Smartphones und Tablets noch einfacher und einheitlicher zugänglich zu machen. Die Werkinformationen innerhalb der App inkludieren jetzt auch Produk-

KS Nina Stemme als Isolde und
KS Peter Seiffert als Tristan in
Tristan und Isolde © Wiener
Staatsoper / Michael Pöhn



tionsvideos, aktuelle News informieren über das Geschehen am Haus und das Monatsmagazin ist innerhalb der App abrufbar.

Regelmäßige E-Mail-Newsletter informieren KundInnen und Interessierte über aktuelle Vorstellungen und Veranstaltungen, Umbesetzungen sowie Restkartenangebote.

Weiters bietet die Wiener Staatsoper seit April 2011 auf www.wiener-staatsoper.at/archiv ein Spielplanarchiv an, wo sämtliche Opern-Aufführungen seit der Wiedereröffnung 1955 abgerufen werden können. Systematisch werden auch die historischen Aufführungen – zurückreichend bis 1869 – aufgearbeitet.

Die Vorstellung von Richard Strauss' *Capriccio* am 27. Juni 2013 wurde live auf ORF 2 sowie Classica HD übertragen.

Außerdem wurden Wiederholungen von Opernaufzeichnungen auf ORF 2 und III, Classica HD und 3sat sowie zahlreiche Fernseh-Dokumentationen und Portraits gesendet.

Radio Ö1 hat in der Saison 2012/2013 vier Opernpremierer sowie einige Repertoirevorstellungen, insgesamt zehn Abende der Wiener Staatsoper, größtenteils live übertragen, die auch von zahlreichen Stationen der European Broadcast Union (EBU) – insgesamt 88 Hörfunk-Ausstrahlungen – übernommen wurden.

Darüber hinaus standen die Wiener Staatsoper und ihre KünstlerInnen immer wieder im Mittelpunkt diverser Sendungen von Ö1 sowie von Radio Stephansdom.

In der *Edition Wiener Staatsoper Live* erschienen in der Spielzeit 2012/2013 drei neue CDs mit Archivaufnahmen (Richard Wagners *Lohengrin* – Aufnahme der Premiere vom 16. Mai 1965, *Die Walküre* – Aufnahme des 1. Aktes der Premiere vom 2. Dezember 2007 und *Der Ring des Nibelungen* – Aufnahme vom November 2011) sowie zwei DVDs von Produktionen der Wiener Staatsoper (Richard Strauss' *Arabella* – Aufnahme vom 9. Mai 2012 und die Kinderoper nach Richard Wagner *Die Feen* – Aufnahme vom 3. März 2012).

Die Aufnahme von Richard Wagners *Der Ring der Nibelungen* war für einen Grammy in der Kategorie »Best Opera Recording« nominiert.

Bei verschiedenen Pressekonferenzen sowie durch Presseaussendungen wurden die MedienvertreterInnen regelmäßig über das Geschehen an der Wiener Staatsoper informiert. Die hohe Präsenz in diversen Print- und Online-Medien, in Hörfunk und Fernsehen (national und international) mit Ankündigungen, Rezensionen, Berichten, Interviews, Porträts, Reportagen etc. zeugt von der weitreichenden Resonanz der Aktivitäten der Wiener Staatsoper.

BesucherInnen

In der Saison 2012/2013 fanden auf der Hauptbühne der Wiener Staatsoper 289 Vorstellungen vor insgesamt 584.124 BesucherInnen statt. Die Sitzplatzauslastung betrug 99,19%. Weiters fanden auf der Hauptbühne der Wiener Staatsoper sieben Matineen statt, die von 6.424 Gästen besucht wurden, sowie 23 Matineen im Gustav Mahler-Saal, die von 3.736 Gästen besucht wurden.

Im A1 Kinderoperzelt wurden 42 Vorstellungen gezeigt, die von insgesamt 5.440 ZuschauerInnen, vornehmlich Kindern, besucht wurden.

Die GesamtbesucherInnenzahl in der Saison 2012/2013 betrug 599.724.

Budget

Budgetposten	2012/2013	2011/2012
Umsatzerlöse	45.088	38.472
davon		
Kartenvertrieb	33.120	31.306
sonstige Umsatzerlöse	11.968	7.166
andere aktivierte Eigenleistungen	466	425
sonstige betriebliche Erträge gesamt	63.071	59.451
davon		
Basisabgeltung	58.777	54.577
sonstige betriebliche Erträge	4.294	4.874
Personalaufwendungen	-76.303	-72.697
Material und sonstige betriebliche Aufwendungen	-24.593	-23.474
Abschreibungen	-7.224	-7.459
Betriebsergebnis	504	-5.280
Finanzergebnis	1.026	90
Jahresverlust	1.529	-5.190
Auflösung/Zuweisung von/zu Gewinnrücklagen	-76	5.191
Gewinnvortrag	2	1
Bilanzgewinn	1.455	2

Tabelle 15 Budgetzahlen der Wiener Staatsoper GmbH für die Geschäftsjahre 2011/2012 und 2012/13 in Tausend €

Perspektiven

Für die Spielzeit 2013/2014 sind fünf Opernpremierer im großen Haus angesetzt: Giacomo Puccinis *La fanciulla del West*, Wolfgang Amadeus Mozarts *Die Zauberflöte*, Antonín Dvořáks *Rusalka*, Francesco Cileas *Adriana Lecouwreur*, Richard Wagners *Lohengrin* und Leoš Janáček's *Das schlaue Fuchslein*. Im A1 Kinderopernzelt findet die Uraufführung von Elisabeth Naskes *Das Städtchen Drumherum* statt.

Ballettdirektor Manuel Legris präsentiert in der Wiener Staatsoper drei Premieren: *Ballett-Hommage* mit Choreographien von William Forsythe, Natalia Horecna und Harald Lander, Rudolf Nurejew's *Schwanensee* sowie die *Nurejew Gala 2014*.

Gastspiele führen die Wiener Staatsoper mit einer konzertanten Vorstellung von Wolfgang Amadeus Mozarts *Le nozze di Figaro* nach Hamburg, mit *Le nozze di Figaro* (szenisch) nach Muscat, sowie – in Kooperation mit den Wiener Philharmonikern – mit Ludwig van Beethovens *IX. Symphonie*, Alban Bergs *Wozzeck* und Richard Strauss' *Salome* nach New York.

Das vielfältige Programm mit insgesamt 53 Opern- und neun Ballettwerken wird ergänzt mit folgenden etablierten Veranstaltungsreihen:

- Matinee-Reihe *Das Ensemble stellt sich vor*: An insgesamt zehn Terminen präsentieren sich junge EnsemblesängerInnen abseits des Vorstellungsbetriebes.
- Solistenkonzerte: An sechs Abendterminen stellen international

- herausragende InterpretInnen attraktive Konzertprogramme vor.
- Kammermusik-Reihe der Wiener Philharmoniker: In zehn Matineen musizieren Mitglieder des Orchesters in wechselnden Ensembles und mit unterschiedlichen Kammermusik-Programmen.
 - *Positionslichter* – Gesprächsmatineen von und mit Franz Welser-Möst: Der Generalmusikdirektor leitet zwei Gesprächsrunden mit ausgesuchten, international gefragten Persönlichkeiten. Erörtert werden handlungsbestimmende Themen zu Neuproduktionen sowie musikalische Fragen.

Abgerundet wird das umfangreiche Programm durch eine *Verdi-Gala*, den beliebten Tag der offenen Tür zu Saisonbeginn sowie verschiedene Matineen.

Für den Wiener Opernball am 27. Februar 2014 wird die Wiener Staatsoper zum 58. Mal in der Geschichte des Hauses in einen großen Ballsaal verwandelt, wo am darauffolgenden Tag zwei Vorstellungen von *Die Zauberflöte für Kinder* stattfinden.

Ab 27. Oktober 2013 können dank des wegweisenden Projektes Wiener Staatsoper *live at home* unbegrenzt viele Opern- und BallettfreundInnen weltweit eine Auswahl von Vorstellungen der Wiener Staatsoper zu Hause in höchster Bild- und Tonqualität via Livestream verfolgen. Die Wiener Staatsoper setzt sich damit in der Nutzung und Weiterentwicklung innovativer Technologien zur Verbreitung ihrer Vorstellungen international an die Spitze.

Volksoper Wien GmbH

www.volksoper.at

- Robert Meyer, Direktor
- Mag. Christoph Ladstätter, kaufmännischer Geschäftsführer

Aufsichtsrat 2013

- Dr. Georg Springer (Vorsitzender)
- Dr. Viktoria Kickinger (Stellvertreterin des Vorsitzenden)
- MR Dr. Monika Hutter

- Mag. Susanne Moser
- Dr. Christian Strasser, MBA
- Dr. Ingrid Nowotny
- Dr. Hans Michel Piëch
- Dr. Leo Wallner
- Peter Gallaun
- Georg Schuster



Volksoper Wien © Volksoper Wien GmbH / Dimo Dimov

Profil

- Über 150 SolistInnen
- 95 OrchestermusikerInnen
- 64 ChorsängerInnen
- über 100 TänzerInnen
- 218 TechnikerInnen
- 1.000 Überraschungen
- und nur 1 Haus

Die Volksoper ist Wiens großes Haus für Operette, Oper, Musical und Ballett, das anspruchsvolle musikalische Unterhaltung bietet. Farbige, vielschichtig und lebensfroh widmet sie sich als einziges Wiener Haus dem Genre Operette.

Zwischen September und Juni stehen in knapp 300 Aufführungen rund 30 verschiedene Produktionen auf dem Programm des 1.337 Plätze fassenden Repertoiretheaters. Operette, Oper des 18., 19. und 20. Jahrhunderts, klassisches Musical und Ballett sind die Repertoiresäulen der Volksoper.

Spielplan

Die Volksoper startete am 3. September 2012 auf unkonventionelle Weise mit einem inszenierten Flashmob anlässlich der Eröffnungspremiere *Ein Walzertraum* in die neue Saison.

Ziel war es, die Volksoper in einem anderen Umfeld zu präsentieren, offen und neugierig auf das Publikum zuzugehen und ungewöhnliche Wege der Kommunikation zu beschreiben. Das Wiener Museumsquartier als Ort der Begegnung erwies sich als idealer Schauplatz eines *Walzertraums*, basierend auf der Musik von Oscar Straus und interpretiert vom Volksooper-Orchester, von Mitgliedern des Wiener Staatsballetts und von PassantInnen. Die Mitglieder des Orchesters standen auch im Zentrum einer Fotostrecke in der Saisonvorschau 2012/13, in der sie an ungewöhnlichen Orten hinter den Kulissen präsentiert wurden.

Den Premierenreigen eröffnete *Ein Walzertraum* in der Regie von Robert Meyer. Auch zu Saisonende stand mit der Volksooper-Erstaufführung von Paul Linckes *Frau Luna* eine Operetten-Premiere auf dem Spielplan. *Die verkaufte Braut* (Regie: Helmut Baumann) und *Der Wildschütz* (Regie: Dietrich W. Hilsdorf) – zwei sogenannte »Volks-Opern«, die zum Kernrepertoire des Hauses zählen – kehrten in die Volksoper zurück. Als 50. Neuinszenierung der Ära Meyer feierte Wolfgang Amadeus Mozarts *Die Hochzeit des Figaro* in der Regie von Marco Arturo Marelli Premiere – 23 Jahre nach

seiner ersten Inszenierung an der Volksoper gelang ihm ein gefeiertes Revival. Einem der »Jahresregenten« des Jahres 2013, Richard Wagner, war Loriots kongeniale konzertante Fassung von *Wagners RING an einem Abend* gewidmet. 90 MusikerInnen und 20 SolistInnen bildeten den imposanten Rahmen für die umjubelte Aufführung. Auch Robert Meyers fulminanter Solo-Abend *Tannhäuser in 80 Minuten* wurde anlässlich des 200. Geburtstages des Komponisten wieder in das Programm aufgenommen.

56 Jahre nach der Österreichischen Erstaufführung erlebte das Musical *Kiss me, Kate* eine von Publikum und Presse gleichermaßen gefeierte Neuinszenierung (Regie: Bernd Mottl). Zusatzvorstellungen zeugen von der ungeheuren Popularität dieses klassischen Musicals.

Blaubarts Geheimnis war die erste Ballettpremiere des Wiener Staatsballetts in der Saison 2012/13. Mitte März 2013 folgte mit *Ein Sommernachtstraum* ein weiterer Ballett-Höhepunkt. Die dritte Ballettpremiere, *Kreation und Tradition*, schloss den Ballettpremierenreigen ab.

Der erstmals abgehaltene Perückenflohmarkt im Jänner wurde angesichts der bevorstehenden Faschingszeit von BesucherInnen sehr gut angenommen und war in kürzester Zeit ausverkauft.

Das bereits zum vierten Mal veranstaltete Sponsoringdinner stand 2013 unter dem Motto *Ein Sommernachtstraum*. 120 BesucherInnen nahmen dabei auf der Bühne Platz und wurden von kulinarischen und musikalischen »Schmankerln« verwöhnt; die Einnahmen des Abends ermöglichten die Neugestaltung der Damen-Chorgarderoben.

Abgerundet wurde der Spielplan mit Sonderveranstaltungen wie dem *Weihnachtskonzert*, mit einem Abend der *Wiener Comedian Harmonists* und vielem mehr.

Premieren

Ein Walzertraum (Straus)

08. September 2012

Kiss me, Kate (Porter)

27. Oktober 2012



Kiss me, Kate © Volksoper
Wien / Barbara Pálffy



Die Hochzeit des Figaro © Volksoper Wien / Barbara Pálffy

Die Hochzeit des Figaro (Mozart)
25. November 2012

Blaubarts Geheimnis (Thoss/Górecki/Glass)
15. Dezember 2012

Die verkaufte Braut (Smetana)
17. Februar 2013

**Ein Sommernachtstraum
(Elo/Mendelssohn Bartholdy)**

16. März 2013

Der Wildschütz (Lortzing)

20. April 2013

**Kreation und Tradition. Ein Abend
mit dem Wiener Staatsballett**
(Künstlerische Leitung: Manuel Legris)
27. April 2013

**Wagners RING an einem Abend
(Wagner/Loriot)**

23. Mai 2013

Frau Luna (Lincke)

08. Juni 2013

Wiederaufnahmen

Tosca (Puccini)

04. Oktober 2012

Der Barbier von Sevilla (Rossini)

12. Jänner 2013

Tannhäuser in 80 Minuten (Binder/Nestroy)

14. Juni 2013



Frau Luna © Volksoper Wien / Barbara Pálffy

Kulturvermittlung

Die Volksoper versteht sich als Musiktheater für die ganze Familie und bietet ein vielfältiges und anregendes Kulturvermittlungsprogramm für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

In der Saison 2012/13 standen vier Werke speziell für das junge Publikum auf dem Spielplan: das Familienkonzert *Volksoper tierisch*, die Märchenoper *Hänsel und Gretel*, das Ballettstück *Max und Moritz* sowie die Operette *Frau Luna*. Zahlreiche Vorstellungen mit frühen Beginnzeiten erleichterten zudem Familien mit Kindern den Opernbesuch.

Um Kindern neben dem Vorstellungsbesuch auch einen aktiven und spielerischen Zugang zu Musiktheater zu ermöglichen, bot die Volksoper auch 2012/13 die beliebten Workshops für Kinder von acht bis 14 Jahren an. Einige Kinderworkshops fanden zu ausgewählten Produktionen statt: *Kiss me*, *Kate*, *My Fair Lady*, *Die verkaufte Braut* und *Frau Luna*, weitere zu speziellen Themen wie Kostüm- und Maskenbildner. Zwei Gesangsworkshops (Adventsingen und Kinderchor) sowie ein weiterer Workshop gemeinsam mit dem Orchester der Volksoper rundeten das Angebot ab. Die teilnehmenden Kinder wurden spielerisch an die einzelnen Werke und an den Theaterbetrieb herangeführt und hatten die Möglichkeit, nicht nur SängerInnen, MusikerInnen und TänzerInnen kennenzulernen, sondern auch selbst aktiv und kreativ Musiktheater zu erfahren.

In der Überzeugung, dass der Zugang zu Operette, Oper und Musical durch aktive Teilnahme intensiver gestaltet werden kann, hat die Volksoper bei ausgewählten Vorstellungen ein Kinderrätsel angeboten, bei dem die jungen ZuseherInnen mittels eines Fragebogens zur Auseinandersetzung mit den Werken angeregt wurden: *Die spinnen*, *die Römer!*, *Madame Pompadour*, *Kiss me*, *Kate*, *Die Zauberflöte*, *My Fair Lady*, *Die verkaufte Braut*, *Die Fledermaus*, *Die lustige Witwe*.

Zahlreiche Schulklassen nutzten die Möglichkeit, gemeinsam mit der Dramaturgie Bühnenproben der Volksoper zu besuchen. Im Rahmen von Backstageführungen ermöglichte

die Volksoper erwachsenen BesucherInnen ebenso wie Schulklassen Einblicke in einen modernen Musiktheaterbetrieb. Insgesamt nahmen 1.402 Kinder und Jugendliche sowie 201 Erwachsene dieses Angebot in Anspruch.

Ein umfassendes Schulprojekt zur Paul Lincke Operette *Frau Luna*, bei dem SchülerInnen den Entstehungsprozess einer Neuproduktion vom Bühnenbildentwurf bis zur Premiere miterlebten, wurde wie jedes Jahr zu einem großen Erfolg sowohl für die SchülerInnen der fünf teilnehmenden Wiener Schulklassen als auch für die MitarbeiterInnen der Volksoper.

In dem seit 2005 bestehenden Kinderchor der Volksoper Wien werden 80 Mädchen und Buben im Alter von sieben bis 15 Jahren in vier Leistungsgruppen in Chorgesang, Stimmbildung und Sologesang unterrichtet. Zudem werden mit den Kindern stückbezogene Choreographien und Solorollen erarbeitet. Nach einem Eignungstest werden jede Saison etwa 20 Kinder neu in den Chor aufgenommen. In der Spielzeit 2012/13 trat der Kinderchor in einigen Produktionen auf: *Max und Moritz*, *Carmen*, *Carmina Burana*, *Tosca*, *Ein Sommernachtstraum*, *Der Wildschütz*, *Der Bajazzo*, *Weihnachtskonzert*.

Bei folgenden Produktionen fanden Kurzeinführungen durch die Dramaturgie im Galerie-Foyer jeweils vor der Vorstellung statt: *Rusalka* von Antonin Dvořák sowie *Das Wundertheater/Der Bajazzo* von Hans Werner Henze/Ruggero Leoncavallo.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Den nachhaltigen, erfolgreichen Kurs der Volksoper durchgängig zu kommunizieren, bleibt ein wesentliches Anliegen der Öffentlichkeitsarbeit. Die Berichterstattung konzentrierte sich auf Premieren und Wiederaufnahmen (Vorberichte, Interviews mit bzw. Porträts über KünstlerInnen, Premierenfeierberichte sowie Rezensionen). Zusätzlich wurde eine Saisonvorschau-Pressekonferenz abgehalten.

Mit speziellen PR-Veranstaltungen wurde ein Schwerpunkt auf die Gesellschaftsberichterstattung gelegt. Medienkooperationen mit Ö1, ORF Wien und der Kronen Zeitung unterstützten die Pressearbeit.

In der Weihnachtszeit setzte ORF III in der Sendereihe *Erlebnis Bühne* einen Volksopernschwerpunkt mit den Ausstrahlungen von *Don Giovanni*, *Das Land des Lächelns*, *Die Weberischen*, *Die Bernauerin*, *Antonia und der Reißteufel* sowie *Max und Moritz*.

Die Arbeit im Bereich Social Media wurde weiter ausgebaut, besonders zu erwähnen ist dabei der Erfolg des Flashmobs *Ein Walzertraum* im Museumsquartier.

Die Corporate Identity, die alle Drucksorten, Marketingmedien sowie die Homepage prägt, trägt als Visualisierung die Vielfalt des Hauses weiterhin sichtbar nach Außen. Die Plakate, Straßenbahn- sowie U-Bahn-Werbung kommunizierten ebenfalls das Selbstverständnis des Hauses als lebendiges und vielfältiges Musiktheater im Stadtbild. In der Saison 2012/13 wurde die Außenwerbung der Volksoper Wien im Rahmen einer Kooperation erstmals auf ausgewählte Werbeflächen der ÖBB ausgeweitet.

Als Ergänzung zu diesem breitenwirksamen Werbekonzept hat die Volksoper Wien ihre zentralen BesucherInnengruppen weiterhin auch direkt und individuell angesprochen. SeniorInnen wurden zum einen durch die Teilnahme der Volksoper an beiden Wiener Seniorenmesse sowie an der *Bleib Aktiv!* Seniorenmesse in St. Pölten gezielt angesprochen und zum anderen mittels eines eigenen Folders, der zielgerichtet an Seniorenorganisationen verschickt wurde, informiert.

Das Konzept der direkten Ansprache wichtiger BesucherInnengruppen wurde in der Saison 2012/13 intensiviert: Nach den großen Erfolgen in den letzten Jahren nahm die Volksoper Wien abermals an der Messe *UniLeben* in der Universität Wien teil, auf der speziell StudienanfängerInnen über das Studentenangebot der Volksoper Wien informiert wurden.

Das Kinderheft, mit dem Kinder und Familien gezielt angesprochen werden, wurde abermals dazu benutzt, der großen Bedeutung des jungen Publikums Rechnung zu tragen.

Das Internet stellt einen immer wichtiger werdenden Kommunikations- und Vertriebsweg dar. Die umfangreiche Website www.volksoper.at informiert über das Angebot der Volksoper auf Deutsch, Englisch und Japanisch. Hier wurden konstant Adaptionen durchgeführt, um die Website noch kundenfreundlicher und übersichtlicher zu gestalten. Die Facebook-Seite der Volksoper Wien trägt der gestiegenen Bedeutung von Social-Media-Plattformen Rechnung. Die WebApp für iPhone und Android-Handys wurde dahingehend weiterentwickelt, dass nun auch der Kartenerwerb direkt aus der App heraus möglich ist. Der YouTube-Channel der Volksoper wurde ausgeweitet und neben den Flashmobs um zahlreiche Backstagevideos zu den Produktionen des Hauses ergänzt.

Als größte Neuerung hinsichtlich virtueller Kommunikationswege wurden in der Saison 2012/13 zwei Apps veröffentlicht, die die Publikationen der Volksoper Wien in digitaler Form zugänglich machen. Die Zeitung und die Saisonvorschau sind kostenlos erhältlich, die Programmhefte aller Neuproduktionen können um € 0,89 im Apple App Store und im Google Play Store heruntergeladen werden. Ergänzt durch zahlreiche eigens dafür produzierte Videos, Interviews und Backstageberichte sorgen die Apps für schnelle und informative Kommunikation auf mobilen Endgeräten.

BesucherInnen

Die Sitzplatzauslastung in der Saison 2012/13 betrug 82,28%. Die insgesamt 310 Vorstellungen (inkl. der Reihe »Heute im Foyer...« sowie einer Vorstellung im Musiktheater Wien MuTh) wurden von 308.008 ZuschauerInnen besucht. Diese Summe umfasst 44.789 Abonnement-, Wahlabonnement- und Zykluskarten.

Budget

Tabelle 16 Budgetzahlen der Volksoper Wien GmbH für die Geschäftsjahre 2011/2012 und 2012/13 in Tausend €

Budgetposten	2012/13	2011/12
Umsatzerlöse	8.924	11.060
davon:		
Karteneinnahmen	8.493	8.494
sonstigeUmsatzerlöse	431	2.566
Aktivierte Eigenleistungen	445	392
Sonstige betriebliche Erträge	39.575	40.435
davon:		
Basisabgeltung	38.802	38.501
Sonstige betriebliche Erträge	773	1.934
Personalaufwand	-36.082	-36.094
Material und sonstige betriebliche Aufwendungen	-10.460	-11.591
Abschreibungen	-5.133	-5.485
Betriebsergebnis	-2.732	-1.283
Finanzerfolg	532	72
Jahresüberschuss/Fehlbetrag	-2.200	-1.211
Auflösung von Rücklagen	2.200	810
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	0	401
Bilanzgewinn	0	0

Perspektiven

Die erste Operettenpremiere der Saison 2013/14 fand noch im Dezember 2013 statt: Johann Strauß' *Eine Nacht in Venedig*. Im März 2014 wird Emmerich Kálmáns *Gräfin Mariza* folgen.

Nachdem in der Saison 2012/13 Richard Wagner gefeiert wurde, werden 2013/14 die Jahresregenten Giuseppe Verdi mit *Il trovatore* (Regie: Dietrich W. Hilsdorf) und Benjamin Britten mit seiner komischen Oper *Albert Herring* (Regie: KS Brigitte Fassbaender) im Zentrum des Spielplans stehen.

Mit Beethovens einziger Oper *Fidelio* (200 Jahre nach der Erstaufführung der dritten Fassung) und der konzertanten Auffüh-

rung von Richard Strauss' *Feuersnot* (zum 150. Geburtstag des Komponisten) werden zwei weitere wichtige Jubiläen begangen.

Der weltberühmte Tenor Neil Shicoff wird in der Wiederaufnahme von *Turandot* sein Rollendebüt als Calaf geben.

Für Familien und Kinder sind zwei Premieren geplant: *Märchenwelt Ballett* und – als Koproduktion mit dem MuTh und den Wiener Sängerknaben – die Österreichische Erstaufführung von Mike Svobodas Kinderoper *Erwin, das Naturtalent*.

Als Eröffnungspremiere wird der Musical-Thriller *Sweeney Todd* (in Anwesenheit des Komponisten Stephen Sondheim) zur Premiere gelangen. Erstmals werden im Jänner und Februar Musical-Wochen mit 32 Musicalvorstellungen in 64 Tage programmiert. Neben der Wiederaufnahme von *Guys*

and Dolls werden *My Fair Lady*, *Sweeney Todd* und *Kiss me, Kate* zu sehen sein. Ein erstmals aufgelegter Musical-Pass wird einfachen und bequemen Zugang zu den begehrten Musical-Karten bieten.

Ein Reigen, als zweite Premiere des Wiener Staatsballetts, wird inhaltlich in Wien um die Jahrhundertwende führen.

Sonderprogramme wie eine Kálman-Soiree zum 60. Geburtstag des Komponisten, *Reigen-Variationen*, *Klassik trifft Volksmusik* oder die Musical-Soiree *Do I Hear a Waltz* werden das Programm, das zehn Premieren und drei Wiederaufnahmen umfasst, auch inhaltlich abrunden.

www.wiener-staatsballet.at

- Manuel Legris, Ballettdirektor
- Mag. Simone Wohinz, Kaufmännische Leiterin

Aufsichtsrat 2013

- siehe Wiener Staatsoper und Volksoper Wien

Der Nussknacker: Liudmila Konovalova © Wiener Staatsballett/Michael Pöhn



Profil

Das Wiener Staatsballett ist seit seiner Zusammenlegung am 1. September 2005 eine eigenständige Arbeitsgemeinschaft der Wiener Staatsoper und Volksoper Wien mit einer künstlerischen und kaufmännischen Leitung. Zum Aufgabenbereich der Ballettkompanie zählen neben abendfüllenden Ballett- und Tanztheatervorstellungen auch Balletteinlagen in Produktionen der Wiener Staatsoper und der Volksoper Wien sowie die Durchführung von Gastspielen. In mehr als 80 Vorstellungen pro Saison kann das Ballett mit über 100 TänzerInnen fast 140.000 tanzinteressierte Besucher in zwei Opernhäusern begeistern.

Spielplan

Der engagierten Aufbruchsstimmung im Wiener Staatsballett – hervorgerufen durch die Ära Manuel Legris – folgten in der Saison 2012/2013 herausragende Gastspiele. Dieser zunehmenden internationalen Anerkennung wurde auch in der dritten Spielzeit unter seiner Direktion im Spielplan weiter Rechnung getragen, um das gängige Ballettrepertoire sukzessive zu erweitern. An 82 Abenden – 51 in der Wiener Staatsoper, 31 in der Volksoper Wien – wurden vierzehn neue Stücke angeboten. Das umfangreiche Programm von vierzehn unterschiedlichen Abenden gliederte sich in sechs Premieren, eine Wiederaufnahme und sieben Repertoireabende, und gab dem Wiener Publikum erneut die Möglichkeit, noch nie zuvor in Wien gezeigte Ballette und Choreographen kennenzulernen.

Unterschiedlichste Werke internationaler und heimischer Choreographen wurden vom hauseigenen Ensemble – in neuer Prägung – gekonnt und vielumjubelt präsentiert. So waren im Haus am Ring, neben den traditionell/klassischen, auch zeitgenössisch/neoklassische Aufführungen zu sehen. Die erste Saisonpremiere in der Wiener Staatsoper – und zugleich Auftakt zu Ehren des »Nurejew-Jahres« (75. Geburtstag, 20. Todestag) – bildete im Herbst *Der Nussknacker* in der Choreographie von Rudolf Nurejew. Im Februar 2013 folgte mit *Tanzperspektiven* eine weitere Premiere, die das bemerkenswert breitgefächerte Können der Kompanie auf sehr hohem Niveau unter Beweis stellte, und vier international renommierten Choreographen die Möglichkeit bot, ihre Arbeit in Wien zu präsentieren. Dazu kam in dieser Saison im Jänner 2013 mit Kenneth MacMillans *Manon* ein weiterer Handlungsballettklassiker zur Wiederaufnahme.

In der Volksoper Wien fand im Dezember 2012 die Premiere von Stephan Thoss' Stück *Blaubarts Geheimnis* statt. Diesem folgte im März 2013 die Premierenübernahme von Jorma Elos preisgekröntem Ballett *Ein Sommernachtstraum* nach William Shakespeare sowie im April 2013 der mehrteilige Premierenballettabend *Kreation und Tradition*, der u. a. zahlreiche neue Stücke junger heimischer Choreographen zur Aufführung brachte.

Gepflegt und intensiviert wurde auch weiterhin das Repertoire. Im Herbst 2012 fanden auf Grund des Japan Gastspiels der Wiener Staatsoper erstmals die *Wiener Ballett Tage* statt, bei denen das Wiener Staatsballett die Gelegenheit hatte, im Zeitraum vom 21. Oktober bis 12. November an elf Abenden intensiv sein Können zu präsentieren.

Auf dem Repertoire-Programm der Wiener Staatsoper standen in der Saison 2012/2013 John Crankos *Romeo und Julia*, Pierre Lacottes *La Sylphide* und Rudolf Nurejews *Don Quixote* sowie die mehrteiligen Ballettabende *Balanchine | Neumeier | Robbins* und *Meisterwerke des 20. Jahrhunderts*. In der Volksoper Wien kamen abermals das Familienballett *Max und Moritz* sowie der dreiteilige Ballettabend *Carmina Burana | Nachmittag eines Fauns | Bolero*

zur Aufführung. Die *Nurejew Gala 2013* stand unter dem besonderen Eindruck des 75. Geburtstages sowie 20. Todestages von Rudolf Nurejew und verstand sich abermals als Hommage an diesen Ausnahmekünstler, dem Mentor Manuel Legris'. Darüber hinaus wirkte das Ballett in rund 140 Opern-, Operetten- und Musicalabenden in der Wiener Staatsoper und in der Volksoper Wien mit.

Premieren 2012/13

Der Nussknacker (Rudolf Nurejew / Peter Iljitsch Tschaikowski)
Wiener Staatsoper
7. Oktober 2012

Blaubarts Geheimnis (Stephan Thoss / Henryk Górecki, Philip Glass)
Volksoper Wien
15. Dezember 2012

Tanzperspektiven (David Dawson, Helen Pickett, Jean-Christophe Maillot, Patrick de Bana / Johann Sebastian Bach, Philip Glass, Jan Garbarek, Anouar Brahem, Shaukat Husain, Ravi Shankar, John Adams, Peter Iljitsch Tschaikowski)
Wiener Staatsoper
20. Februar 2013

Ein Sommernachtstraum (Jorma Elo / Felix Mendelssohn Bartholdy)
Volksoper Wien
16. März 2013

Kreation und Tradition (Diverse / Diverse)
Volksoper Wien
27. April 2013

Nurejew Gala 2013 (Diverse / Diverse)
Wiener Staatsoper
29. Juni 2013

Gastspiele

Internationale Gastspiele sind die Visitenkarte einer jeden großen Kompanie. Und so wurden auch für die Saison 2012/2013

Blaubarts Geheimnis: Dagmar Kronberger, Kirill Kourlaev, Alice Firenze © Wiener Staatsballett/Michael Pöhn



sehr erfolgreiche und ausverkaufte Gastspiele (Belgrad, Paris) durchgeführt. Das dreiwöchige Paris Gastspiel mit insgesamt 21 Vorstellungen war nach dem erfolgreichen Japan Gastspiel im Jahr zuvor bereits das zweite dieser Art für die Wiener Kompanie. Diese Tätigkeit soll auch in den folgenden Saisonen kontinuierlich ausgebaut werden, um die Qualität des Wiener Staatsballetts auch international nachhaltig zu manifestieren und das Wiener Staatsballett als Kulturbotschafter Österreichs zu präsentieren. Bereits geplant für 2014 ist ein Gastspiel im Oman.

Belgrad

Windspiele (Patrick de Bana)
 A Million Kisses to My Skin (David Dawson)
 Le Souffle de l'esprit (Jiří Bubeníček)
 Glow – Stop (Jorma Elo)
 Belgrade Dance Festival
 12. April 2013

Paris

Nurejew-Hommage (Diverse)
 Don Quixote (Rudolf Nurejew)
 A Million Kisses to My Skin (David Dawson)
 Eventide (Helen Pickett)
 Windspiele (Patrick de Bana)
 Vers un pays sage (Jean-Christophe Maillot)
 Festival Les Étes de la Danse, Théâtre du Châtelet
 5.- 27. Juli 2013

Kulturvermittlung

Das Wiener Staatsballett setzt seit vielen Jahren intensiv auf gezielte Kulturvermittlung. Im Vordergrund steht hier insbesondere der persönliche Kontakt mit dem Publikum, der im Rahmen von organisierten Gruppenbesuchen bei Ballettvorstellungen durch dramaturgische Werkeinführungen sowie Backstage- und Trainingsbesuche auch in dieser Saison verstärkt werden konnte. Ein weiteres Augenmerk legt das Ballett auf das Heranführen von Kindern und Jugendlichen an die Welt des Tanzes, was durch betreute Probenbesuche gelungen ist. Erweitert wurde der Nachwuchs-Zirkel in den letzten Jahren durch Workshops und Probenbesuche für Schulklassen und Vorschul-

klassen. Für Jugendliche vom 15. bis zum vollendeten 25. Lebensjahr gab es im Rahmen der *Wiener-Ballett-Tage* erstmals ein spezielles Angebot, schon im Vorverkauf Tickets zum Vorzugspreis zu beziehen.

Mit der Direktion Legris intensivierten sich die nationalen und insbesondere internationalen Kontakte und ein stetig wachsendes Netzwerk von BallettfreundInnen wurde weiter aufgebaut. Für BesitzerInnen von Ballettzyklen bietet das Ballett weiterhin zu jedem einzelnen Zyklus spezielle Werkeinführungen, die entweder im Teesalon der Wiener Staatsoper oder im Pausenfoyer der Volksoper Wien durch die Dramaturgie abgehalten werden.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Ein Ziel der Öffentlichkeitsarbeit ist seit Anbeginn, dem Publikum zu kommunizieren, dass das Ballett in beiden Opernhäusern als ein und dasselbe Ensemble auftritt. Dieser Umstand wurde vor allem durch regelmäßige Hinweise auf Ballettvorstellungen im jeweils anderen Opernhaus in den Ballett-Programmheften (durch Beileger bzw. Informationen auf den Abendzetteln) unterstrichen.

Zu den zentralen Presseagenden zählte neben den klassischen Premieren- und Repertoireberichterstattungen in Print-, Online-, Radio- und TV-Medien auch die intensive Pflege der Medienkooperationen.

Neben klassischen KundInnenbindungsmaßnahmen, wie dem Ballett-Bonus, der als Ergänzung zur *bundestheater.at-CARD* fungiert, gab es außerdem einen zweimonatigen elektronischen Ballett-Newsletter, der über aktuelle Ballett-Produktionen und Besetzungen informiert.

Ein Schwerpunkt im Bereich Marketing ist nach wie vor die klassische Imagewerbung. Die jährlich produzierte Ballettsaisonvorschau wurde einerseits an KulturinteressentInnen versandt, andererseits bei KulturpartnerInnen, in Kaffeehäusern, Hotels und anderen touristischen Einrichtungen sowie

beim sommerlichen Tourismusmagnet Film Festival am Rathausplatz aufgelegt.

Darüber hinaus konnte mittels einer umfangreichen Plakatwerbung, die Wien weit in Erscheinung trat, gezielte Aufmerksamkeit auf die jeweiligen Premieren in der Vorverkaufsphase gelenkt werden, was auch zu einer weiteren Imageprägung des Wiener Staatsballetts führte.

Zu einem nach wie vor wichtigen Bereich der Öffentlichkeitsarbeit des Balletts zählt das Internet. Die aktuelle Ballettwebseite *www.wiener-staatsballet.at* ist eng vernetzt mit den Webseiten der Stammhäuser und dient als zusätzliche Unterstützung des Kartenvertriebs.

Aktuelle Online Berichte und Interviews mit ChoreographInnen und TänzerInnen informieren über anstehende Premieren und Repertoirevorstellungen. Unterstützt werden diese Berichterstattungen ebenfalls durch zahlreiche, extra fürs Web und die Kassenhallen produzierte Imagevideos. Die Biografien werden laufend mit filmischen TänzerInnenporträts, die das individuelle Können der einzelnen Künstler herausstreichen sollen, ergänzt. Künstlerisch gestaltete Proben- und Vorstellungsvideos sollen das Publikum zusätzlich an die Welt des Balletts heranzuführen. Im neu hinzugekommenen App des Wiener Staatsballetts, das analog zur Website über das aktuelle Geschehen im Ballett informiert, werden auch interaktiv aufbereitete Ballettprogrammhefte der beiden Opernhäuser zum Download angeboten.

Verstärkt wurde das Interesse von Printmedien an Modeshootings mit TänzerInnen des Wiener Staatsballetts genutzt, um auf bevorstehende Premieren bzw. Wiederaufnahmen hinzuweisen. Mehr und mehr internationale Magazine und Fachzeitschriften sind vor allem auch durch die Gastspiele des Wiener Staatsballetts auf die Kompanie aufmerksam geworden.

Die jährliche Teilnahme am Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker sowie die künstlerische Darbietung bei der Opernballeröffnung sichern dem Wiener Staatsballett außerdem eine hohe TV-Präsenz mit weltweiten Einschaltquoten. Darüber hinaus wurden zwei der beliebtesten Produktionen des Wiener Staatsballetts – *Der Nuss-*

knacker sowie *Max und Moritz* – rund um die Weihnachtszeit 2012 als Aufzeichnung im TV ausgestrahlt und im Sommer 2013 einerseits im Rahmen des Filmfestivals am Wiener Rathausplatz und andererseits auch bei den Salzburger Festspielen im Rahmen des Siemens Kinder Festivals als Aufzeichnungen übertragen. Ebenso trat das Wiener Staatsballett im Herbst 2012 als österreichischer Kulturrepräsentant im Rahmen der Eröffnungsfeierlichkeiten des internationalen ITS Kongresses in der Wiener Messe auf.

Das verstärkte Interesse am Ballett und die international gestiegene Reputation hatten auch zur Folge, dass Firmen wie Agrana (*Der Nussknacker*) sich in dieser Saison zu Sponsor-Partnerschaften entschließen konnten.

BesucherInnen

Die Sitzplatzauslastung betrug in der Saison 2012/2013 in der Wiener Staatsoper bei 51 Ballettvorstellungen 99,08% mit 100.475 BesucherInnen und in der Volksoper Wien bei 31 Ballettvorstellungen 86,74% mit 35.806 BesucherInnen. Zusätzlich konnten im Zuge der Gastspiele des Wiener Staatsballetts über 24.400 Gäste im Ausland Ballettvorstellungen besuchen, was insgesamt eine Gesamtauslastung von 160.000 BesucherInnen in der Saison 2012/2013 ergibt.

Budget

- siehe Wiener Staatsoper und Volksoper Wien

Perspektiven

Nachdem in den letzten Jahren das Repertoire unter der Leitung von Manuel Legris nahezu vollkommen erneuert wurde, galt es 2012/2013 kontinuierlich diesen erfolgreich eingeschlagenen Weg fortzusetzen, und dieses dem Publikum in gebührender Form zu prä-

sentieren und ihm vor Augen zu führen, dass Wien auf dem besten Wege ist, sich durch den qualitätsvollen Anstieg seines Repertoires als weltweite Balletthauptstadt zu etablieren.

Dabei sollen weiterhin eine ganz eigene Mischung neuer Werke sowie die Pflege und Bewahrung des großen, klassischen Repertoires dem Wiener Staatsballett seinen eigenen, speziellen Charakter geben, um somit das Renommee der Kompanie durch die kontinuierliche Stärkung der Ensemblemitglieder weiterzuentwickeln. Diese sollen einen erstrangigen Bekanntheitsgrad beim Publikum erlangen und somit die Kompanie prägen. Dieser Umstand führte bereits in den letzten Jahren dazu, dass die TänzerInnen als gefragte Gäste von diversen international anerkannten Ballettkompanien eingeladen und mit internationalen Preisen ausgezeichnet wurden. So erhielt z. B. die Choreographin Vesna Orlic in der Kategorie »Beste Ballettproduktion« für *Carmina Burana* den neu geschaffenen Musiktheaterpreis »Goldenen Schikaneder« und wurde in ihrer Heimat mit dem »VIP poziva«-Preis für erfolgreiche serbische Künstler im Ausland ausgezeichnet. Auf dem Nachwuchssektor konnten ebenfalls unsere jungen Ensemblemitglieder zahlreiche Preise erringen.

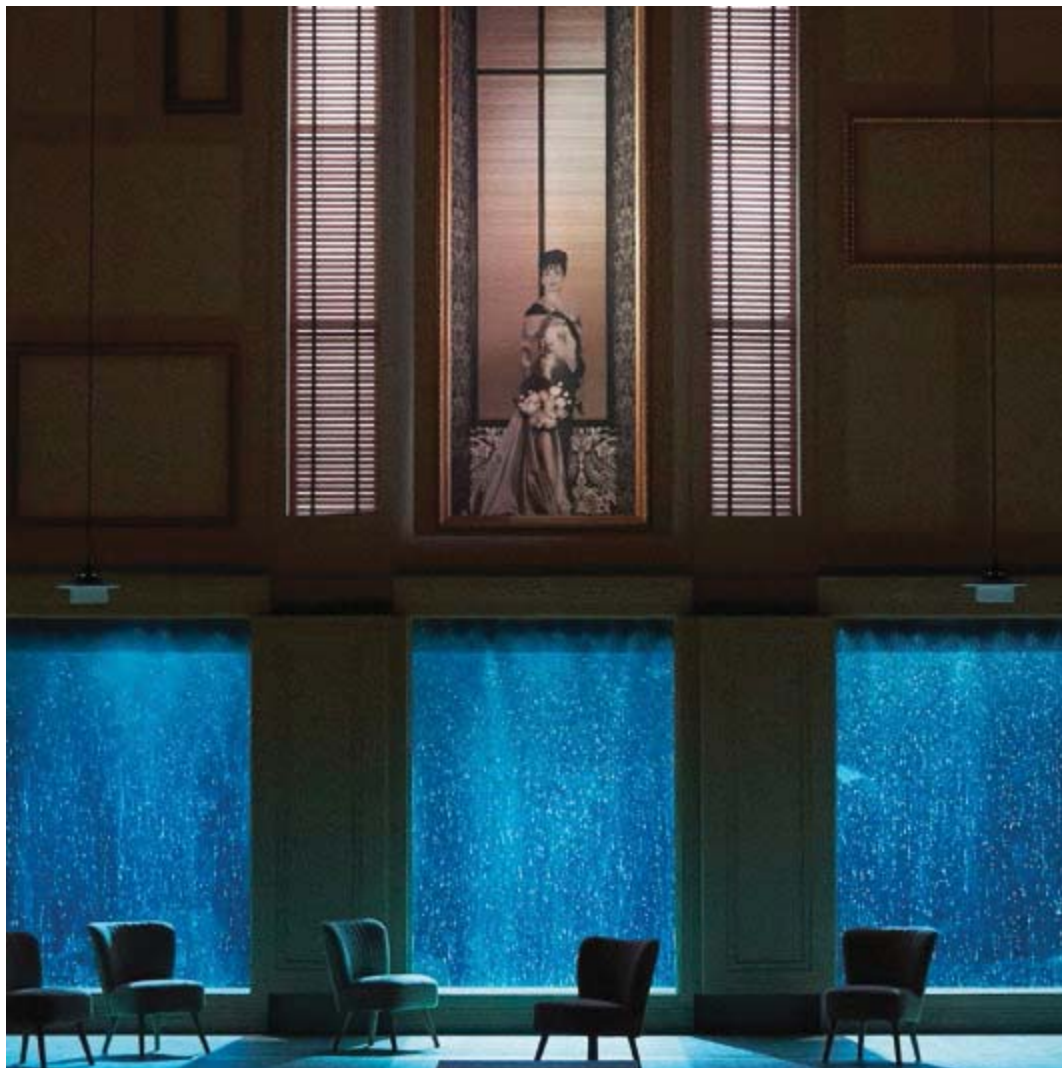
Für die Saison 2013/14 sind fünf Premieren geplant. Dazu zählen der mehrteilige Ballettabend *Ballett-Hommage* mit Choreographien von William Forsythe, Natalia Horecna und Harald Lander, Rudolf Nurejew *Schwanensee* und die *Nurejew Gala 2014* in der Wiener Staatsoper sowie *Märchenwelt Ballett* mit Choreographien von Andrey Kaydanovskiy und Vesna Orlic und *Ein Reigen* – eine Uraufführung von Ashley Page und Antony McDonald – in der Volksoper Wien. Ergänzt wird der Spielplan durch weitere neun Repertoirestücke. Darüber hinaus sind eine Ausstellung im Staatsopernmuseum über den bedeutenden österreichischen Ballettkomponisten Ludwig Minkus, wie auch eine Fotoausstellung zu Ehren von Rudolf Nurejew in der Staatsoper geplant. Außerdem sollen in regelmäßigen Abständen auch Social Media Plattformen wie Facebook verstärkt zur Kommunikation von alltäglichen Inhalten genutzt werden.

ART for ART Theaterservice GmbH

www.artforart.at

Aufsichtsrat 2013

- Dr. Georg Springer (Vorsitzender)
- Dr. Monika Hutter
- Dr. Viktoria Kickinger (Stellvertreterin des Vorsitzenden)
- Mag. Susanne Moser
- Dr. Christian Strasser, MBA
- Ing. Peter Kozak
- Mag. Christoph Ladstätter
- Mag. Silvia Stantejsky
- Christian Mayer
- Christian Pizato
- Kurt Rothfuss
- Walter Tiefenbacher



La cenerentola © Wiener Staatsoper GmbH / Michael Pöhn

Profil

Ob im Outback von Australien, im Tierpark in Afrika oder sonst irgendwo auf der Welt – Wien steht für Kunst, Kultur und Musik. Die Wiener Staatsoper, die Volksoper Wien und das Burg- und Akademietheater sind kultu-

relle Aushängeschilder der Republik und die ART for ART Theaterservice GmbH leistet ihren Beitrag zu dieser Reputation, die diese Institutionen in aller Welt genießen.

Die Herstellung und Lagerung der Kostüme und Dekorationen, aber auch die Betreuung der Gebäude und der bühnentechnischen Einrichtungen gehören ebenso

zu den Aufgaben von ART for ART wie die Bereiche Elektrotechnik, Sicherheit, Informations- und Kommunikationstechnik. Darüber hinaus zählen auch die Information der KundInnen und der Verkauf der Karten zu den Aufgaben, die ART for ART möglichst effizient und kostengünstig im Auftrag der Bundestheater wahrnimmt.

Der Nussknacker © ART for
ART Theaterservice GmbH /
Lois Lammerhuber



Zielsetzung

ART for ART vereinigt jene Bereiche, die gemeinsam sparsamer, wirtschaftlicher und zweckmäßiger organisiert werden können, als dies jedes Theater für sich könnte. Damit ist gewährleistet, dass die vorhandenen Mittel der Theater optimal für die künstlerischen Projekte eingesetzt werden können.

Oberstes Ziel ist eine optimale Betreuung der Bundestheater mit einem Minimum an eingesetzten Mitteln. Dafür wurde das Unternehmen gegründet und dem fühlen sich auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verpflichtet.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Die KundInnen-Information und der Kartenverkauf sind auch in Zeiten des Internets und der Online-Bestellungen von entscheidender Bedeutung. Eine gut funktionierende technische Abwicklung wird vorausgesetzt. Entscheidend jedoch ist die Kompetenz der MitarbeiterInnen und deren Bereitschaft, sich sowohl mit dem künstlerischen Angebot als auch mit den Anliegen der KundInnen auseinanderzusetzen.

Budget

Budgetposten	2012/2013	2011/2012
Betriebsleistung	42.522	44.619
davon:		
Umsatzerlöse	41.732	42.146
Bestandsveränderungen	-19	-6
aktivierte Eigenleistungen	263	308
sonstige betriebliche Erträge	546	2.171
Personalaufwand	-19.091	-18.921
Material und sonstige betriebliche Aufwendungen	-20.415	-22.074
Abschreibungen	-2.944	-2.689
Betriebsergebnis	72	934
Finanzergebnis	-40	-68
Steuern	-12	-58
Jahresüberschuss	20	807
Veränderung Rücklagen	57	1.010
Gewinnvortrag	3.902	4.260
Bilanzgewinn	3.979	6.078

Tabelle 17 Budgetzahlen der ART for ART Theaterservice GmbH für die Geschäftsjahre 2011/2012 und 2012/13 in Tausend €

Das Geschäftsjahr 2012/2013 wurde mit einem Jahresgewinn von € 0,077 Mio. abgeschlossen. Mit dem Gewinnvortrag aus dem Vorjahr ergibt sich ein Bilanzgewinn von € 3,979 Mio. Das gute Ergebnis ist nicht nur auf die zufriedenstellende Auslastung durch die Bundestheater zurückzuführen, sondern auch auf Projekte, die seitens der Kostüm- und Dekorationswerkstätten, aber auch vom Facility Office für konzernfremde Auftraggeber abgewickelt werden konnten.

Auf Grund der positiven Geschäftsentwicklung konnte ART for ART einen wichtigen Beitrag für die Finanzierung des laufenden Betriebes in den Bundestheatern leisten. Nach einer Gewinnausschüttung von € 2,176 Mio. im Vorjahr wurde eine weitere Gewinnausschüttung in der Höhe von € 3,979 Mio. beschlossen. Insgesamt wurde bzw. wird an die Wiener Staatsoper, die Volksoper Wien und an das Burg- und Akademietheater ein Betrag von € 6,155 Mio. ausbezahlt.

4

Denkmal- schutz

Bedeutung von Denkmalschutz

Abteilung Denkmalschutz des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur

Bundesdenkmalamt

Bedeutung von Denkmalschutz

Denkmalschutz verfolgt das Ziel, Denkmale bzw. materielle Kulturgüter in ihrer Vielzahl und Vielfalt dauerhaft zu erhalten. Voraussetzung ist deren geschichtliche, künstlerische oder sonstige kulturelle Bedeutung. Als wesentliche Rechtsgrundlage dient das Denkmalschutzgesetz – DMSG, BGBl. Nr. 533/1923 idF BGBl. I Nr. 92/2013 www.ris.bka.gv.at/Bundesrecht.

Die Wahrnehmung der Kompetenz Denkmalschutz mit den Kernaufgaben Schützen, Pflegen, Forschen und Vermitteln erfolgt in unmittelbarer Bundesverwaltung in erster Instanz durch das Bundesdenkmalamt mit Außenstellen für jedes Bundesland (Landeskonservatorate): www.bda.at.

Die niederösterreichische Denkmallandschaft ist um eine Kostbarkeit reicher: Im Dezember 2013 wurde die Altstadt von Melk als Ensemble unter Denkmalschutz gestellt © Stadt Melk/Markus Haslinger



Abteilung Denkmalschutz des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK)

Oberste Rechtsmittelinstanz

Die Abteilung führte bis zur mit 1. Jänner 2014 wirksam gewordenen Einführung der »Zweistufigen Verwaltungsgerichtsbarkeit« die Berufungsverfahren für die Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur als oberste Rechtsmittelinstanz für alle aufgrund des DMSG ergehenden Bescheide durch, soweit nicht Archivalien betroffen waren.

Legistik

Die Abteilung erarbeitet rechtliche Instrumente zur Gewährleistung eines optimalen Denkmalschutzes.

Internationale Aktivitäten

Die Abteilung entsendet VertreterInnen in internationale Gremien und Ausschüsse der UNESCO, des Europarats und der EU.

Strategische Weiterentwicklung des Denkmalschutzes

Im Rahmen der Gesamtverantwortung des BMUKK für Denkmalschutzangelegenheiten werden die strategischen und organisatorischen Rahmenbedingungen gestaltet. Als Gesamtplan für das Bundesdenkmalamt stellt das ProjektBDA 2013 dabei das Leitprojekt der laufenden Legislaturperiode dar, welches ein umfassendes Unterschutzstellungskonzept ebenso vorsieht wie Richtlinien und Standards in der Denkmalpflege, ein innovatives Denkmalinformationssystem, eine neue Aufgabenverteilung im Bereich der Förderungen zwischen BDA und BMUKK sowie inhaltliche Schwerpunktsetzungen oder die Neugestaltung des Denkmalbeirates.

Im Rahmen der zweiten Etappe der Haushaltsrechtsreform 2013 wurde 2013 nach einer zweijährigen Erprobungsphase zum dritten Mal zwischen dem BMUKK und dem BDA eine Vereinbarung im Rahmen des Budgetvollzugs abgeschlossen. Dieser liegt der Wirkungskreislauf Denkmalschutz zu-

grunde und enthält die angestrebten Ziele, die zur Zielerreichung erforderlichen Maßnahmen und Leistungen sowie die finanziellen Ressourcen. Die Ziele nehmen Bezug auf die die drei Elemente des Wirkungskreislaufes des Denkmalschutzes:



Standards für Ensemble-Unterschutzstellungen

Die Standards wurden im Rahmen eines mehrphasigen Pilotprojektes zum *Thema UNESCO-Welterbe – Ensembleschutz, Neue Wege der Zusammenarbeit zum Nutzen der Bürgerinnen und Bürger*, von der Abteilung Denkmalschutz des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK) gemeinsam mit dem Bundesdenkmalamt (BDA) unter Einbeziehung von multidisziplinären Expertinnen und Experten erarbeitet und verstehen sich als Qualitätsstandards für die vom BDA im öffentlichen Interesse durchzuführenden Ensemble-Unterschutzstellungen. Sie knüpfen an die vom Ministerrat am 2. Juli 2008 beschlossenen Standards der Öffentlichkeitsbeteiligung an und enthalten speziell für den Bereich Ensembleschutz Empfehlungen für die gute Praxis.

Die Gestaltung dieser einerseits von denkmalfachlichen und andererseits rechtlichen Fragen geprägten Großvorhaben wird im Interesse der Transparenz und Bürgernähe sowie Effektivität der Verfahren gleichsam um eine Dimension erweitert. Die Bausteine dieser dritten »Säule« (Prozesssteuerung, Planung, Umfeld, Kommunikation & Information sowie Dokumentation & Evaluierung) sollen ein differenziertes Vorgehen unterstützen, das insbesondere Formen einer geeigneten Einbindung von Anspruchsgruppen umfasst, ohne dabei die im Denkmalschutzgesetz (DMSG) vorgesehenen Entscheidungszuständigkeiten aufzuheben. Die Aktivitäten sind zum jeweils geeigneten Zeitpunkt aus diesen Bausteinen zu entnehmen. Diese stehen nicht in einer fixen Reihenfolge,

sondern kommen im Gesamtprozess flexibel, also anlass- und situationsbezogen zum Tragen. Jedem Baustein sind kurz gefasste Grundsätze vorangestellt, welche die Erfordernisse für die Anwendung und die damit verbundenen Ziele benennen. Im jeweiligen Themenspeicher sind wesentliche Aktivitäten und Maßnahmen beispielhaft angeführt. Die Kommentare geben noch kurze Hinweise zur Anwendung. Eine Besonderheit im Baustein Kommunikation & Information ist der Abschnitt Materialien, in welchem Themen- und Ablaufpunkte für Informationsformate gesondert aufgelistet sind.

Ergänzt werden die Standards durch namentlich gekennzeichnete Erläuterungstexte mit ausführlichen allgemeinen themabezogenen Darlegungen. Eine Übersicht des Objektschutzes nach unterschiedlichen Rechtsgrundlagen sowie relevante Gesetzmateriale runden das komplexe Thema der Ensemble-Unterschutzstellungen unter besonderer Berücksichtigung des UNESCO-Welterbes ab.

Denkmalschutzmedaille

Als Anerkennung für herausragende Leistungen von EigentümerInnen denkmalgeschützter Objekte vergibt die Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur Medaillen für Verdienste um den Denkmalschutz. Verleihungen der Denkmalschutzmedaillen 2013 erfolgten aus Anlass der Präsentationen der Österreichischen Kunsttopographie für den Politischen Bezirk Neusiedl am See und die Stadt Graz-Die Profanbauten des II., III. und VI. Bezirks, für das betreffende gesamte Bundesland.

Die Verleihung der Medaillen wurde jeweils im Rahmen eines Festaktes für das Bundesland Burgenland am 21. März 2013 im Schloss Kittsee und für die Steiermark am 4. Juni 2013 in der Aula der alten Universität Graz vorgenommen.

PreisträgerInnen des Jahres 2013

Burgenland

- Dr. Anna Schlanitz-Bolldorf
- OAR Wolfgang Meyer
- Dr. Otto Kiss
- Andrea und Alexander Almásy-Berger
- Melitta Müller
- Karin Eckler
- Ilse Hallemann
- Rudolf und Regina Golubits
- Gerald Strass
- IVB/ Komm. Rat Günter Buchinger, Dr. Matthias Zachs
- Prof. Anton Lehmden

Steiermark

- Walter Leitner
- Mag. Heimo Ecker-Eckhofen
- Dr. Wiltraud Resch
- DI Werner Hochegger
- Mag. Sieglinde Köberl
- HR Dr. Joachim Gruber

TV-Kurzdokureihe Denkmalschutz in Österreich

Im November 2013 startete als Kooperationsprojekt mit ORF III über bemerkenswerte Denkmale und die Welterbestätten Österreichs die Kurzdokureihe *Denkmalschutz in Österreich* im Rahmen von *Kultur heute* (20 Uhr).

Im Mittelpunkt stehen die Menschen, die sich für Erhaltung, Renovierung, Restaurierung und Revitalisierung der Denkmale und in Welterbestätten engagieren. Sie zeichnen viele Eigenschaften aus: historisches Interesse, Verantwortungsbewusstsein, persönlicher Einsatz und handwerkliches Know-how. Enthusiasmus und Freude prägen die entsprechenden Projekte. Wichtig ist, dass Denkmalschutz und Weltkulturerbe als Ressource für Lebensqualität und nachhaltige regionale bzw. wirtschaftliche Entwicklung verständlich werden.

Die Filme sind über <http://tv.orf.at/orf3/stories/2617036> verfügbar und werden nach

der Letztausstrahlung auch als Material zur Unterrichtsgestaltung den Schulen zur Verfügung stehen.

Denkmale und Welterbestätten der TV-Serie im Überblick

- Gastwirtschaft Freihof (Vorarlberg)
- Schloss Ernstbrunn (Niederösterreich)
- WKE Salzburg Zentrum (Salzburg)
- Rathaus Lustenau (Vorarlberg)
- Raddampfer Gisela (Oberösterreich)
- Salzburg Hauptbahnhof (Salzburg)
- WKE Pfahlbauten Keutschach (Kärnten)
- Nordkettenbahn Innsbruck (Tirol)
- Graz Stadtpark (Steiermark)
- Turmschule Tauchen (Burgenland)
- Jüdisches Viertel Hohenems (Vorarlberg)
- Mauthausen (Oberösterreich)
- WKE Graz + Schloss Eggenberg (Steiermark)
- WKE Hallstatt (Oberösterreich)
- Hallein (Salzburg)
- WKE Semmering (Niederösterreich)
- Glasofen Greisdorf (Kärnten)
- Rattenberg (Tirol)
- Glockenspiel (Salzburg)
- Szabohaus Jabing (Burgenland)
- Bürs, ehemalige Textilfabrik Lünensee (Vorarlberg)
- Bewegliches Denkmal: Sammlung Leopold (Wien)
- Payerbach, Landhaus Khuner von Adolf Loos (Niederösterreich)
- Damtschach, Schloss und Park (Kärnten)
- Faggen bei Landeck (Tirol)
- Parndorf, Katholische Pfarrkirche Sankt Ladislaus (Burgenland)
- Schule, Schöffergasse 3 in Wien (Wien)
- Gmünd, historisches Stadtzentrum (Kärnten)
- Korea Kulturhaus (Wien)
- St. Georgen ob Judenburg, Rauchstubenhaus (Steiermark)
- Kartause Mauerbach (Niederösterreich)
- Stift Altenburg (Niederösterreich)
- Art&Style (Wien)
- Kulturlandschaft Wachau (Niederösterreich)
- Donaulimes (Niederösterreich, Oberösterreich, Wien)
- Historisches Zentrum von Wien (Wien)
- Kulturlandschaft Fertö / Neusiedler See (Burgenland)
- Kapuzinergruft (Wien)
- Ossiach, Steinhaus Günther Domenig (Kärnten)
- Schloss und Gärten von Schönbrunn (Wien)

Förderung der Denkmalpflege

Die Förderung der Instandhaltung, Instandsetzung und Restaurierung von Denkmalen spielt eine wesentliche Rolle in der Denkmalpflege. Sie hat zudem arbeitsplatzfördernde und konjunkturbelebende Wirkungen.

Subventionen für Projekte (Anzahl), Profan-, Sakralbauten in den Jahren 2009 – 2013

Tabelle 1 Subventionen im Burgenland

Jahr	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2013	74	468.494,00	235.800,00	704.294,00	5,26 %
2012	66	513.826,00	217.900,00	731.726,00	5,20 %
2011	65	287.108,00	298.968,00	586.076,00	4,26 %
2010	81	398.529,00	310.598,00	709.127,00	5,13 %
2009	78	289.630,00	298.440,00	588.070,00	4,16 %

Tabelle 2 Subventionen in Kärnten

Jahr	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2013	130	633.822,00	807.397,00	1.441.219,00	10,76 %
2012	116	537.944,00	722.550,00	1.260.494,00	8,95 %
2011	80	591.660,00	615.085,00	1.206.745,00	8,77 %
2010	141	354.790,00	651.440,00	1.006.230,00	7,23 %
2009	104	218.170,00	446.316,00	664.486,00	4,70 %

Tabelle 3 Subventionen in Niederösterreich

Jahr	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2013	310	1.497.533,00	1.669.149,00	3.166.682,00	23,65 %
2012	336	2.233.729,00	1.397.280,00	3.631.009,00	25,79 %
2011	318	1.520.414,00	1.856.221,00	3.376.635,00	24,55 %
2010	373	1.866.376,00	1.874.250,00	3.740.626,00	27,04 %
2009	286	2.063.179,00	1.787.366,00	3.850.545,00	27,25 %

Tabelle 4 Subventionen in Oberösterreich

Jahr	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2013	63	638.761,00	637.640,00	1.276.401,00	9,53 %
2012	57	755.386,00	739.591,00	1.494.977,00	10,62 %
2011	60	778.464,00	669.076,00	1.447.540,00	10,52 %
2010	80	524.860,00	617.185,00	1.142.045,00	8,25 %
2009	68	583.172,00	709.029,00	1.292.201,00	9,15 %

Tabelle 6 Subventionen in der Steiermark

Jahr	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2013	155	838.608,00	500.615,00	1.339.223,00	10,00 %
2012	160	772.676,00	586.310,00	1.358.986,00	9,65 %
2011	113	545.886,00	1.000.089,00	1.545.975,00	11,24 %
2010	195	643.744,00	937.363,00	1.581.107,00	11,43 %
2009	160	597.728,00	768.364,00	1.366.092,00	9,67 %

Jahr	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2013	134	656.825,00	613.630,00	1.270.455,00	9,49 %
2012	153	530.525,00	676.052,00	1.206.577,00	8,57 %
2011	115	770.085,00	734.612,00	1.504.697,00	10,94 %
2010	168	619.732,00	523.221,00	1.142.953,00	8,26 %
2009	194	1.194.676,00	715.510,00	1.910.186,00	13,52 %

Tabelle 7 Subventionen in Tirol

Jahr	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2013	85	534.211,00	193.329,00	727.540,00	5,43 %
2012	83	395.393,00	268.706,00	664.099,00	4,72 %
2011	72	241.765,00	204.100,00	445.865,00	3,24 %
2010	87	303.497,00	237.310,00	540.807,00	3,91 %
2009	89	390.047,00	233.787,00	623.834,00	4,42 %

Tabelle 8 Subventionen in Vorarlberg

Jahr	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2013	81	745.248,00	798.561,00	1.543.809,00	11,53 %
2012	93	718.969,00	869.290,00	1.588.259,00	11,28 %
2011	80	646.418,00	1.136.720,00	1.783.138,00	12,96 %
2010	104	931.832,00	1.059.038,00	1.990.870,00	14,39 %
2009	75	654.307,00	1.111.593,00	1.765.900,00	12,50 %

Tabelle 9 Subventionen in Wien

Jahr	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2013	15	349.693,00	-	349.693,00	2,61 %
2012	20	499.482,00	-	499.482,00	3,55 %
2011	9	87.811,00	-	87.811,00	0,63 %
2010	8	231.794,00	-	231.794,00	1,68 %
2009	8	229.000,00	-	229.000,00	1,62 %

Tabelle 10 Subventionen bezüglich UNESCO-Welterbe

Jahr	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2013	1222	7.069.950,00	6.321.844,00	13.391.794,00	100 %
2012	1258	7.714.336,00	6.365.402,00	14.079.738,00	100 %
2011	1070	6.283.277,00	7.467.464,00	13.750.741,00	100 %
2010	1415	6.682.103,00	7.151.593,00	13.833.696,00	100 %
2009	1267	7.206.743,00	6.921.506,00	14.128.249,00	100 %

Tabelle 11 Subventionen gesamt

Anmerkung

Die Förderungen für Profan- und Sakralbauten verstehen sich einschließlich Kleindenkmäler, Grabungen, Gärten, technische Denkmäler und Klangdenkmäler. Zu den Sakralbauten wurden nicht nur Kirchen, sondern auch Stifts- und Klosteranlagen, Pfarrhöfe, Kapellen, Wegkreuze und sonstige religiöse Kleindenkmale gezählt.

In den Gesamtbeträgen nicht inbegriffen sind alle Förderungen aus Sponsorengeldern sowie Beträge für Stipendien und Internationale Verbände.

Daher kommen 2013 weiters hinzu:

SponsorInnengelder

- € 4.314.941,00
135 Objekte / sakral
- € 164.231,00
9 Objekte / profan

Sonstiges

- € 109.500,00
11 Projekte / profan

Stipendium

- € 3.000,00
1 Projekt / profan

Die Gesamtsumme der vergebenen Förderungen betrug daher im Jahr 2013 € 17.983.466,00.

Steuerliche Begünstigungen

Zu den Förderungen zählen auch nachfolgende steuerliche Begünstigungen:

- Anschaffungs- oder Herstellungskosten, die für denkmalgeschützte Betriebsgebäude im Interesse der Denkmalpflege aufgewendet werden, können gemäß § 8 Abs. 2 Einkommenssteuergesetz gleichmäßig auf 10 Jahre verteilt abgeschrieben werden; gleiches gilt auch gemäß § 28 Abs. 3 Zif. 3 Einkommenssteuergesetz bei der Abschreibung für Einkommen aus Vermietung und Verpachtung.
- Gemäß § 4a Abs. 4 lit. c sowie gemäß § 18 Abs. 1 Einkommenssteuergesetz sind Zuwendungen an das BDA und den

Denkmalfonds – in Abstimmung mit der Finanzverwaltung– abzugsfähig.

Wesentlich sind auch die außerordentlichen Begünstigungen für Denkmale im Rahmen des Bewertungsgesetzes. Bei diesen Bestimmungen handelt es sich um zum Teil auch international gesehen exemplarische Förderungen im Interesse der Denkmalpflege bei Revitalisierungsvorhaben ebenso wie bei der Übertragung des Eigentums von Denkmalen durch Schenkung oder Vererbung. Nach Schätzungen übersteigt die steuerliche Förderung der Denkmalpflege die Vergabe von Subventionen um ein Vielfaches.

Weitere steuerliche Begünstigungen für Maßnahmen der Denkmalpflege würden deren gesamtwirtschaftliche Wirkungen unterstützen: vor allem eine Abschreibungsmöglichkeit von denkmalpflegerischen Aufwendungen für nicht betrieblich verwendete, unter Denkmalschutz stehende Objekte in Privateigentum und eine umfassende Vorsteuerabzugsfähigkeit für unter Denkmalschutz stehende Objekte, die nicht für betriebliche Zwecke genutzt werden.

Internationale Aktivitäten**UNESCO-Welterbe**

Das mit 18. März 1993 für die Republik Österreich in Kraft getretene *Übereinkommen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt (Welterbekonvention 1972)*, BGBl Nr. 60/1993, hat sich als ein überaus dynamisches Element für viele öffentliche und private Lebensbereiche erwiesen. In der Fachwelt gilt die mittlerweile von 190 Staaten ratifizierte Welterbekonvention (Stand: Mai 2014) als weltweit wirksamstes Instrument zum Schutz und zur vorausschauenden Erhaltung von unbeweglichem Kultur- und Naturgut: www.uhc.unesco.org.

Die Feststellung in der Präambel der Konvention, »dass das Kulturerbe und das Naturerbe zunehmend von Zerstörung bedroht sind, nicht nur durch die herkömmlichen Verfallsursachen, sondern auch durch den Wandel der sozialen und wirtschaftlichen

Verhältnisse, der durch noch verhängnisvollere Formen der Beschädigung oder Zerstörung die Lage verschlimmert...«, hat in den vergangenen Jahrzehnten nichts an Aktualität eingebüßt. Wer verliert im Fall von Beschädigung oder Zerstörung von Kultur- und Naturerbe? Hier besagt die Konvention, dass »das Erbe aller Völker der Welt« geschmälert wird, unabhängig davon, wem dieses Gut gerade gehört. Teilen dieses Kulturgutes wird außergewöhnliche universelle Bedeutung zugemessen, weswegen diese Teile als Bestandteile des Welterbes der ganzen Menschheit zu erhalten sind. Anzustreben ist daher eine durch die einzelnen Staaten, aber auch durch die internationale Gemeinschaft insgesamt getragene Entwicklung, welche die Stätten von Kultur- und Naturerbe nicht länger als Hemmnis ansieht, sondern auf diese Stätten als bestimmende Faktoren aufbaut. Der Erfolg der Welterbekonvention und das mit der Handhabung betraute Welterbezentrum werden heute auch innerhalb der UNESCO als wegweisend anerkannt.

Schutzfunktion des Welterbes

Die Konvention ist eine internationale Verpflichtung, der Österreich durch Ratifikation zugestimmt hat. Für die Gewährleistung des Schutzes der Welterbegebiete und deren Erhaltung in Bestand und Wertigkeit sind alle betroffenen Gebietskörperschaften verantwortlich. Bei Verletzung dieser Verpflichtung ist vorerst die Eintragung in die Rote Liste (*List of World Heritage in Danger*) vorgesehen, welcher die Streichung aus der Welterbeliste folgen kann.

Welterbestätten in Österreich nach Jahr der Aufnahme

Historisches Zentrum der Stadt Salzburg
1996 (Historic Centre of the City of Salzburg)

Schloss und Gärten von Schönbrunn
1996 (Palace and Gardens of Schönbrunn)

Kulturlandschaft Hallstatt-Dachstein / Salzkammergut
1997 (Hallstatt – Dachstein / Salzkammergut Cultural Landscape)

Semmeringeisenbahn
1998 (Semmering Railway)

Stadt Graz – Historisches Zentrum und Schloss Eggenberg

1999 und 2010 (City of Graz – Historic Centre and Schloss Eggenberg)

Kulturlandschaft Wachau
2000 (Wachau Cultural Landscape)

Kulturlandschaft Fertö / Neusiedler See
2001 (Fertö / Neusiedlersee Cultural Landscape; transboundary property)

Historisches Zentrum von Wien
2001 (Historic Centre of Vienna)

Prähistorische Pfahlbauten rund um die Alpen
2011 (Prehistoric Pile Dwellings around the Alps, serial transboundary property with Switzerland, Germany, France, Italy, Slovenia)

Aktivitäten im Berichtsjahr

Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK) war 2013 für die Umsetzung der UNESCO-Konvention zum Schutz des Weltkultur- und Naturerbes in Österreich federführend und koordinierte die Arbeit mit der UNESCO in allen das Welterbe betreffenden Angelegenheiten.

Am 29. April 2013 feierte Österreich mit einem Festakt im Parlament den Beitritt zur UNESCO-Welterbekonvention vor 20 Jahren. Wegen der zeitlichen Nähe wurde auch der Schaffung der Welterbekonvention vor 40 Jahren gedacht.

In Mondsee fand im September 2013 das neunte Treffen der österreichischen Welterbestätten mit dem Ziel des Erfahrungsaustausches statt. Der fünfte Welterbe-Kongress in Hallstatt widmete sich dem Wertesystem Welterbe im Hinblick auf Arbeit, Tourismus, Kultur. An beiden Veranstaltungen nahm ein Vertreter des BMUKK teil und referierte über den aktuellen Stand der innerstaatlichen Umsetzung der Konvention.

Zu den Treffen der Arbeitsgruppe der Alpenkonvention zur Erarbeitung von Einreichungen zum UNESCO Welterbe entsandte das Kulturministerium einen Experten.

Der zweite Zyklus der Periodischen Berichterstattung konnte durch termingemäße Abgabe der Berichte Ende Juli 2013 zu den österreichischen Welterbestätten abgeschlossen werden. Die Berichte für die beiden grenzüberschreitenden Stätten sind Ende Juli 2014 fällig, wobei die Berichte für Fertö-Neusiedlersee und die Prähistorischen Pfahlbauten von Österreich koordiniert werden.

Seit Juni 2011 befindet sich der österreichische Abschnitt des Donaulimes als *Frontiers of the Roman Empire – the Danube Limes in Austria* auf der offiziellen Nationalen Vorschlagsliste. Die weitere Erarbeitung der Einreichdokumente wurde durch eine Steuerungsgruppe aus den drei betroffenen Bundesländern Niederösterreich, Oberösterreich und Wien unter der Leitung des BMUKK koordiniert.

Im April 2013 fand eine von Österreich erbetene Beratungsmission zur Erarbeitung von Strategien zur Lösung von Konflikten um Bauprojekte in Salzburg und einen Monat darauf eine solche in Fertö-Neusiedlersee wegen zur Evaluierung der im Bau befindlichen Windenergieparks statt.

ICCROM (International Centre for the Preservation and Conservation of Cultural Property)

ICCROM ist die zwischenstaatliche internationale Fachorganisation der Denkmalpflege mit Sitz in Rom. Der Welterbereferent des Kulturministeriums nahm an der jährlichen Sitzung dieses Gremiums im Dezember 2013 statt. Ein Mitarbeiter des Bundesdenkmalamtes absolvierte den in Rom und anderen italienischen Städten abgehaltenen Spezialkurs zur Konservierung von Steindenkmalen.

ICOMOS (International Council on Monuments and Sites)

Diese nichtstaatliche internationale Fachorganisation der Denkmalpflege mit Sitz in Paris unterhält dort ein Dokumentationszentrum zur Denkmalpflege. Das BMUKK leistet an das ICOMOS-Dokumentationszentrum in Paris einen jährlichen Mitgliedsbeitrag und förderte im Berichtsjahr auch das österreichische ICOMOS-Nationalkomitee. Bei der Erhaltung der österreichischen UNESCO-Welterbestätten beraten und vermitteln auch die ExpertInnen des Österreichischen Nationalkomitees von ICOMOS bei Fragen der Erhaltung und Veränderung von Städten und Kulturlandschaften, die über die Kompetenz des Denkmalschutzgesetzes hinaus reichen.

- Dr. Barbara Neubauer, Präsidentin
- Dr. Bernd Euler-Rolle, Fachdirektor

- Wissenschaftliche Grundlagen und Dokumentation
- Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Rechts- und Verwaltungsbereich
 - Rechtsangelegenheiten
 - Interne Dienste
- Fachbereich
 - Archäologie
 - Architektur und Bautechnik
 - Bewegliche Denkmale – Internationaler Kulturgütertransfer
 - Informations- und Weiterbildungszentrum Baudenkmalpflege – Kartause Mauerbach
 - Inventarisierung und Denkmalforschung
 - Konservierung und Restaurierung
 - Spezialmaterien
- Regionalbereich/Landeskonservatorate

Wissenschaftliche Grundlagen und Dokumentation

Basis der Arbeit des Bundesdenkmalamtes (BDA) ist die fundierte wissenschaftliche Erforschung und Dokumentation des Denkmalbestandes in Österreich, ebenso wie eine intensive Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen. Die Ergebnisse dieser wissenschaftlichen Arbeit fließen in die Publikationsreihen und Periodika des BDA ein aber auch in zahlreiche wissenschaftliche Beiträge in internationalen Fachpublikationen sowie in Vorträge im Rahmen von Tagungen und Symposien.

Präsenzbibliothek

Die wissenschaftliche Präsenzbibliothek des BDA umfasst die Schwerpunkte Denkmalschutz, Denkmalpflege, Konservierung, mittelalterliche Glas- und Wandmalerei,

österreichische Kunstgeschichte und topografische Werke sowie die Zentralkartei zur Kunstgeschichte Österreichs.

Der Zuwachs im Berichtsjahr 2013 betrug 2.131 Werke. Es wurden 3.469 Medien bearbeitet und 2.274 neue Titelsätze in den elektronischen Katalog Umberto eingearbeitet. Die Anzahl digitaler Bestände beläuft sich auf 193 Stück.

Fotodokumentation

In der Fotodokumentation sind derzeit 551.650 Negative (Zuwachs: 508), 677.634 Fotos und Prints (Zuwachs: 6.256) und 14.739 Digitale Aufnahmen auf 5.188 CDs (Zuwachs: 717) vorhanden.

Planarchiv

Im Planarchiv des BDA betrug der Zuwachs 2013 insgesamt 250 Pläne auf einen Gesamtstand von 39.719. Weiters wurden rd. 1000 Pläne des Bestandes digitalisiert.

Archiv

Auch im Berichtsjahr wurden die Archivbestände für einschlägige Recherchen und für die Beantwortung von rund 150 wissenschaftlichen Anfragen aus dem In- und Ausland verfügbar gemacht.

Publikationen des BDA

Periodika

- Fundberichte aus Österreich
- ÖZKD – Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege
Wiener Jahrbuch für Kunstgeschichte – gem. hrsg. mit dem Institut für Kunstgeschichte, Universität Wien

Reihen

- Arbeitshefte zur Baudenkmalpflege/
Kartause Mauerbach
- Bedeutende Kunstwerke: gefährdet, konserviert, präsentiert – gem. hrsg. mit der Österreichischen Galerie Belvedere

- Corpus der mittelalterlichen Wandmalereien Österreichs – gem. hrsg. mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften
- Corpus Vitrearum Medii Aevi Österreich – gem. hrsg. mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften
- Dehio – Handbuch. Die Kunstdenkmäler Österreichs
- FOKUS DENKMAL
- Materialhefte/Fundberichte aus Österreich
- Österreichische Kunsttopographie – ÖKT
- Studien zu Denkmalschutz und Denkmalpflege

Sonstige wissenschaftliche Arbeiten und Publikationen

- Es erschienen zahlreiche wissenschaftliche Publikationen in in- und ausländischen Periodika und Fachpublikationen zu den Themenkreisen Theorie, Methodik und Geschichte der Denkmalpflege, Konservierung und Restaurierung von Denkmalen, Ur- und Frühgeschichte, Archäologie sowie Kunst- und Kulturgeschichte Österreichs.

Vorträge, Führungen

- Zu unterschiedlichen Themen des Denkmalschutzes wurden Vorträge in Fachinstitutionen sowie im Rahmen von nationalen und internationalen Fachtagungen und Kolloquien gehalten. Im Rahmen einschlägiger Veranstaltungen wurden Ergebnisse der Denkmalpflege vorgestellt bzw. in Führungen durch Ausstellungen und Grabungen erläutert.

Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen

Die Erforschung, Dokumentation und Erhaltung des historischen Erbes erfolgt gemeinsam mit internationalen Organisationen und Fachinstitutionen. Laufende Fachkontakte bestehen zu Denkmalpflegeinstitutionen im Rahmen von Tagungen, Kongressen und Fachsymposien.

Das BDA beteiligt sich im Rahmen seiner wissenschaftlichen Tätigkeit auch regelmäßig an Projekten der EU.

Im Rahmen von ICOMOS (International Council of Monuments and Sites) war das österreichische Nationalkomitee auch im Berichtsjahr in der Diskussion um die österreichischen Welterbestätten aktiv.

Die Mitarbeit bei CIHA (Comité international d'histoire de l'art) konzentriert sich auf die Wahrnehmung des Fachbereichs der Denkmalforschung/Denkmalpflege. Im Rahmen von Kulturabkommen erfolgt eine fachliche Zusammenarbeit mit einschlägigen Fachinstitutionen anderer Länder.

Öffentlichkeitsarbeit

Die bundesweite Presse- und Medienbetreuung in Form von Medieninformationen über die Tätigkeit des BDA auf den Gebieten Denkmalschutz und Denkmalpflege sowie die Veranstaltung von Pressekonferenzen und Koordinierung von Presseführungen waren auch 2013 eine der Aufgaben der Öffentlichkeitsarbeit des BDA. Neben redaktioneller Tätigkeit wurde die Dokumentation der Medienberichterstattung weitergeführt. 2013 erfolgten Relaunch und Neukonzipierung des Internet-Auftritts des BDA. Unter der Dachdomain <http://www.bda.at/> werden in Zukunft drei Websites dargestellt. Die Eventseite <http://www.tagdesdenkmals.at/> konnte pünktlich zur Veranstaltung online gehen. Die Internetplattform Lernort Denkmal (<http://www.bda.at/rubrik/136/1643/>

LERNORT-DENKMAL) startete zu Schulbeginn im Herbst. Der umfangreiche Relaunch der Homepage <http://www.bda.at/> wird 2014 abgeschlossen sein. Die Web 2.0 Strategie wurde mit zwei Fanseiten auf *facebook* und einem eigenen *youtube* Kanal ausgebaut. Das für eine breite Öffentlichkeit konzipierte Magazin *Denkmal heute*, das in einer Kooperation mit der Österreichischen Gesellschaft der Denkmalfreunde herausgegeben wird, erhielt ein neues grafisches Design. 2013 erschienen zwei Ausgaben in einer Auflagenhöhe von 40.000 Stück, wobei Heft Zwei dem Schwerpunktthema *Tag des Denkmals* gewidmet und gratis verteilt wurde.

European Heritage Days / Journées européennes du Patrimoine / Tag des Denkmals

Mit 305 Programmpunkten bot der 16. Tag des Denkmals am 28. September 2013 einen kostenlosen Zutritt zu sonst oft verschlossenen Orten. Die österreichweite Veranstaltung unter dem Motto *aus Stein?* verzeichnete 70.700 BesucherInnen; das waren annähernd gleich viele BesucherInnen wie im Jahr zuvor. Ob Granit als Rohstoff, Gips als Werkstoff,

oder Sandstein als Baustoff, als Dekor, Symbol oder Gedächtnisspeicher, Stein beherrschte den Tag des Denkmals. Burgruinen, Kirchen, Schlösser, Häuser, Steinmetzateliers sowie Friedhöfe luden ein, durch ExpertInnen-Führungen, handwerkliche Workshops, Familien- und Kinderprogramme, Stein als grundlegenden Bestandteil des kulturellen Erbes hautnah zu erfahren oder auf den zahlreichen geführten Touren zu erwandern.

Die Bandbreite reichte heuer von Steinwanderungen, von der urgeschichtlichen und römischen Ausgrabung bis zu Günther Domenigs *Steinhaus* oder dem Wotruba-Depot im Wiener 21er Haus.

Die Kooperation mit Wikipedia im Rahmen des Fotowettbewerbs *Wiki Loves Monuments* Österreich 2013 konnte mit der Preisverleihung im November erfolgreich abgeschlossen werden.

Parallel zum Tag des Denkmals wurde bereits zum achten Mal der internationale Jugendfotowettbewerb *IHPE / International Heritage Photographic Experience* in Kooperation mit der Graphischen zum gleichen Thema veranstaltet.



Tag des Denkmals 2013: BesucherInnen im Risgarten der Riskapelle in Flauring (Tirol)
© Neumann, Hall in Tirol



IHPE 2013 Siegerfoto
Medusa, Lisa Frank, 16 Jahre
Hofburg/Wien, Austria
© Lisa Frank/Graphische

Kulturvermittlung LERNORT DENKMAL

LERNORT DENKMAL ist das Kulturvermittlungsprogramm des BDA. Sämtliche Schulprojekte, die vom BDA veranstaltet werden bzw. in Kooperation mit dem BDA stattfinden, sind unter diesem Begriff zusammen gefasst und unter <http://www.bda.at/rubrik/136/1643/LERNORT-DENKMAL> abrufbar.

Denkmaltag für Schulen

Einen Schwerpunkt stellt der im Juni stattfindende Denkmaltag für Schulen dar. Ziel ist eine Präsentation aller im laufenden Schuljahr durchgeführten Projekte vor Ort. Die Klasse 3c der Musisch-Kreativen Neuen Mittelschule am Enkplatz in Wien-Simmering beteiligte sich bereits zum dritten Mal in Folge und arbeitete im Schuljahr fächerübergreifend zum Thema *aus Stein? – Architektur, Skulptur und historische Handwerkstechniken*. Neben mehreren Exkursionen fand auch ein Kreativworkshop über Pigmente in der Kartause Mauerbach statt.



Denkmaltag für Schulen 2013, Workshop © BDA, Dworak

Weiters zu nennen sind das Projekt *DENKMAL – Was ist das? Unsere Schule!* einer vierten Klasse der Volksschule Ober St. Veit oder das klassenübergreifende Kreativprojekt *Erbaut in Hietzing* des BG 13; Fichtnergasse, Wien.

Mit *Römischen Inschriftensteine der ÖNB* beschäftigen sich SchülerInnen des BG 14; Linzer Straße, Wien, im Wahlfach Latein. Am Tag des Denkmals wurde von den MaturantInnen dazu eine Spezialführung angeboten.

LERNORT DENKMAL konnte am Tag des Denkmals 2013 wieder einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt werden: Der Folder *Denkmaltag für Schulen 2013* wurde bundesweit aufgelegt. Ausgewählte Schulprojekte waren in der BDA-Zentrale ausgestellt.

Denkmalkoffer

Der *Denkmalkoffer* enthält Materialien und Lehr- sowie Lernbehelfe, die eine sinnvolle Bearbeitung der Themen Denkmale und Denkmalpflege im Unterricht möglich machen. Ziel ist eine bundesweite Einbindung von Schulen durch das Bereitstellen von Best-Practice-Beispielen zum kulturellen Erbe.

Projekt Denkmal:Foto

Eine bewährte Zusammenarbeit verbindet das BDA und die Graphische im Fotoprojekt *Denkmal:Foto*. Im Rahmen ihrer Ausbildung können Fotografie-Klassen in historischen Gebäuden angewandte Fotografie umsetzen. Im Schuljahr 2012/2013 war das Motto des Tages des Denkmals Aufgabenstellung für zwei Fotografieklassen.



Girls' Day im Bundesdienst © BDA, Dworak



Wiener Forschungsfest 2013, Hightech im Dienste der Moderne © BDA, Dworak

Girls' Day im Bundesdienst

Diese Initiative bietet Schülerinnen zwischen zehn und 16 Jahren interessante Einblicke zur Berufsorientierung im öffentlichen Dienst, insbesondere abseits der traditionellen Berufe.

Das BDA beteiligte sich am 25. April 2013 bereits zum fünften Mal. Thema waren die Berufsbilder in der Denkmalpflege mit Schwerpunktsetzung auf Steinrestaurierung und Archäologie. 30 Mädchen im Alter von zwölf bis 14 Jahren nutzten die Gelegenheit und informierten sich vor Ort über eine mögliche Berufswahl im Bereich der Restaurierung.

Das BDA beteiligte sich 2013 auch an verschiedenen Events. Als Beispiel sei das *Wiener Forschungsfest* genannt.

Der Informationsstand wurde vom Landeskonservatorat für Wien, der Abteilung für Restaurierung und Konservierung und der Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit gemeinsam bespielt.

Rechts- und Verwaltungsbereich

Rechtsangelegenheiten

Zentrale Aufgabe der Rechtsabteilung ist die Durchführung von Unterschutzstellungsverfahren (Stellungen unter Denkmalschutz), wobei die Auswahl der Objekte und die Erstellung der Fachgutachten durch die Landeskonservatorate erfolgt. Im Berichtsjahr konnten 179 Unterschutzstellungen verfügt werden. Aufhebungen des Denkmalschutzes erfolgten in 18 Fällen. Eine umfangreiche Ensembleunterschutzstellung wurde bearbeitet.

Die sonst von der Abteilung für bewegliche Denkmale erteilten Ausfuhrbewilligungen für Kulturgut werden in schwierigeren Fällen von der Rechtsabteilung verfasst. Es wurden fünf befristete und drei endgültige Ausfuhrbewilligungen erteilt. Über einen Antrag auf Wiederausfuhr wurde abschlägig entschieden. Über gravierende Veränderungen an Denkmälern wurden sieben Bescheide erlassen.

Die Abteilung verfasst auch Strafanzeigen wegen widerrechtlicher Veränderung beziehungsweise Zerstörung von Denkmälern sowie Anträge an die Bezirksverwaltungs-



Ferdinand Lepie, Schloss Lichtenegg mit Nebengebäuden und Blick in die Landschaft, 1862 © Musealverein Wels

behörde auf Anordnung von Sicherungsmaßnahmen oder auf Wiederherstellung des früheren Zustandes des Denkmals. 2013 erfolgten vier Anzeigen, fünf Sicherungsanträge und fünf Wiederherstellungsanträge.

Weiters werden die Aufnahme der verfügbaren Unterschutzstellungen in das Grundbuch sowie die Ausstellung von Lösungs- und Freilassungserklärungen für Grundstücke, auf denen sich kein Denkmal befindet, veranlasst.

Fachbereich

Bewegliche Denkmale – Internationaler Kulturgütertransfer

Im Berichtsjahr wurden 1.287 Ausfuhrbewilligungen erteilt. Davon waren 449 befristete und 316 endgültige Ausfuhr innerhalb der EU sowie 96 befristete und 372 endgültige Ausfuhr außerhalb der EU; dazu kamen 54 Ansuchen um Wiederausfuhr.

99 Katalogauktionen (81 Auktionen im Dorotheum, fünf bei den Wiener Kunstauktionen im Kinsky, zwei beim Auktionshaus Galerie Hassfurther, zwei bei Nauert Kunstauktionen, sechs Auktionen des Auktionshauses H. D. Rauch, zwei der Galerie Westlicht sowie eine Auktion des Auktionshauses

Artemide) wurden hinsichtlich eines möglichen Denkmalschutzes und, damit verbunden, einer Ausfuhrsperrbearbeitet. Ebenso wurden die angebotenen Kunstgegenstände auf zahlreichen Antiquitätenmessen und Verkaufsausstellungen begutachtet.

2013 wurden insgesamt 22 Unterschutzstellungsverfahren eingeleitet bzw. durchgeführt. In sechs Fällen erging ein Unterschutzstellungsbescheid, vier Mal erfolgte ein Ankauf durch öffentliche Sammlungen. In vier Fällen wurde auf den bestehenden Denkmalschutz und das damit verbundene Ausfuhrverbot hingewiesen. Für drei denkmalgeschützte bzw. denkmalwürdige Objekte wurde eine Ausfuhrgenehmigung erteilt. Unter Denkmalschutz gestellt wurden unterschiedliche Gegenstände, von Werken der Barockzeit bis zur Klassischen Moderne, Gemälde, Autographen, Musikinstrumente sowie kunstgewerbliche Objekte. Bei je zwei Gemälden aus denkmalgeschützten Gebäuden in der Steiermark beziehungsweise in Kärnten war im Berichtsjahr eine Sicherstellung noch in Arbeit respektive eine Rückbringung an den ursprünglichen Standort beabsichtigt.

Auch 2013 war die Abteilung ist mit einer Anzahl von Rückbringungsverfahren gemäß der Richtlinie 93/7/EWG konfrontiert, ebenso mit Verfahren bei internationalen Diebstahlsdelikten. Ein Antrag auf Rückführung einer illegal aus Österreich ausgeführten Inkunabel aus einer Stiftsbibliothek wurde gestellt.

Inventarisierung und Denkmalforschung

Die Aufgabe der Abteilung ist die Erfassung, Erforschung, Inventarisierung, Dokumentation und Publikation des österreichischen Denkmalbestandes.

Publikationen

Dehio-Handbuch, Die Kunstdenkmäler Österreichs
 Dehio Oberösterreich Süd: Weitere Erhebungen und Textierung von Monumentalbauten, Redaktionsarbeit



Präsentation der ÖKT Graz in der Aula der Alten Universität Graz © BDA

Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege ÖZKD

Heft 1/2 2012, Themenheft zur Tagung *Modern, aber nicht neu. Architektur nach 1945 in Wien*

Heft 3/4 2012, Themenheft zur Tagung *Dynastische Repräsentation in der Glasmalerei. Akten des 26. Internationalen Colloquiums des Corpus Vitrearum* (Präsentation am 10. September 2013 im BDA)

Heft 1/2 2013 Themenheft zur Tagung *kirchenRÄUMEn* (Erscheinungstermin: Frühjahr 2014)

Österreichische Kunsttopographie

ÖKT, Band LIX, *Politischer Bezirk Neusiedl am See*, Präsentation am 21. März 2013 im Neuen Schloss Kittsee
 ÖKT, Band LX, *Die Kunstdenkmäler der Stadt Graz. Die Profanbauten des II., III. und VI. Bezirkes*, Präsentation am 4. Juni 2013 in der Aula der Alten Universität Graz

Sonstige Publikationen

CVMA, Band Niederösterreich Teil Zwei (Krenstetten bis Zwettl): Weiterführung der Manuskripterstellung, Vorbereitung von Graphik und Layout.

Bundesdenkmalamt *Image-Broschüre*, Redaktion der zweiten Auflage (Erscheinungstermin: Jänner 2014)

Denkmal heute

Heft 1/2013 *Retro, Vintage, Shabby chic – Chancen für den Denkmalschutz?*
 Heft 2/2013 *Aus Stein? – Tag des Denkmals 2013*

Sonstige Aktivitäten

Mitwirkung am Tag des Denkmals 2013
 29. September 2013
 Mitwirkung an der Tagung *kirchenRÄUMEn. Zukunftsperspektiven für die Nutzung von Sakralbauten*
 7. Juni – 8. Juni 2013, Linz

Unterschutzstellungen

Erstellung und Monitoring des Einzelunterschutzstellungsprogramms (Schwerpunkte Sakralbauten, Burgen und Schlösser) sowie von Unterschutzstellungsgutachten für Burgenland, Kärnten, Niederösterreich, Salzburg und Steiermark

Mitwirkung an den Ensembleunterschutzstellungen Melk (Abschluss des Verfahrens) und Drosendorf (neuerliche Einleitung des Verfahrens)

Abschluss des Verfahrens beim ehem. Konzentrationslager Gusen / Gemeindegebiet Langenstein

Haager Konvention

Abschluss der Eintragung für Oberösterreich und Steiermark

Vorbereitung der Eintragung für Salzburg

Teilnahme UNESCO-Tagung
Dezember 2013, Paris

Denkmalverzeichnis

Laufende Aktualisierung des Denkmalverzeichnisses und der Denkmaldatenbank

Statistik der Geschäftsfälle des BDA

Fotoarchiv

Laufende Dokumentation von Baudenkmalpflege und Restaurierungen an Kunstdenkmälern

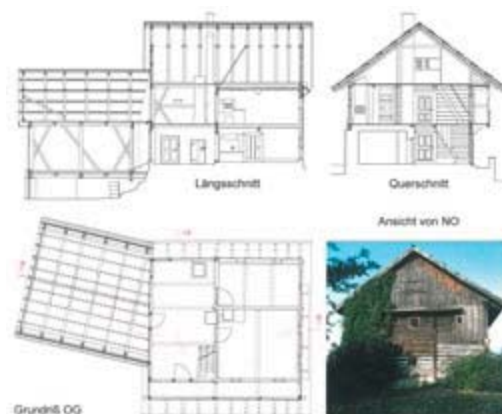
Fotografische Aufnahmen für Tag des Denkmals und verschiedene Veranstaltungen

Bibliothek

Die Amtsbibliothek umfasst rund 92.000 Titel. Es werden rund 350 Reihen in Fortsetzung geführt. Mit rund 90 Institutionen erfolgt ein Schriftentausch. Im Berichtsjahr 2013 gab es rund 15.000 Katalogabfragen und knapp 5.000 Entlehnungen an der als Freihandbibliothek geführten Bibliothek.

Architektur und Bautechnik

Die Kernkompetenz der zentralen Abteilung liegt in der internen und externen fachspezifischen Beratungstätigkeit bei baulichen Veränderungen an denkmalgeschützten Objekten. Damit verbunden erfolgt die Erstellung alternativer Nutzungs- und Adaptierungsvorschläge auf der Basis von Baudokumentationen aus dem zugehörigen Plan- und Messbildarchiv bzw. von externen Plangrundlagen. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Entwicklung, Implementierung und Evaluierung von Standards zur Qualitätssicherung der bundesweiten Baudenkmalpflege.



Kärnten, Klein Vassach, Rupprechter Weg 11,
Binder-Keusche © BDA

Ein Beispiel aus dem Berichtsjahr ist die in Klein Vassach bei Villach auf einer kleinen Geländekuppe gelegene Keusche (Kleinanwesen als Sitz für Kleingewerbe). Diese wurde 1810 erbaut und ist heute, bis auf geringfügige Veränderungen der ursprünglichen Anlage, eines der selten gewordenen Dokumente dieses Bautyps. Der Bestandsplan dient als Grundlage für ein statisches Gutachten und denkmalgerechte Sanierungsmaßnahmen.



Konservierung und Restaurierung

Ziel der Abteilung für Konservierung und Restaurierung ist es durch Erstellung von Restaurierungskonzepten, Durchführung von Probe- und Musterarbeiten an ausgewählten Objekten sowie schließlich auch Ausführung von Modellprojekten Maßstäbe für die erforderliche Qualität im denkmalpflegerischen und restauratorischen Umgang mit den Kunstdenkmalen zu setzen. Materialkundliche und technologische Untersuchungen durch das naturwissenschaftliche Labor sowie die damit verbundene Forschungs- und Entwicklungsarbeit bilden eine unverzichtbare Basis für das Restaurierungswesen in der österreichischen Denkmalpflege.

Wesentliche Voraussetzung hierfür ist die enge interdisziplinäre Zusammenarbeit mit externen RestauratorInnen. Ein Beispiel für ein fächerübergreifendes Projekt war die Behandlung der Blockbergungen und Fragmente von römerzeitlichen Wandmalereien des dritten und vierten Jahrhunderts aus Lorch bei Enns, an der die Fachbereiche *Wandmalerei restaurierung* und *Archäologische Restaurierung* beteiligt waren.

Bereits im Jahr 2000 wurden im Vorfeld eines Parkplatzbaues römische Wandmalerei-Fragmente entdeckt, die durch mehrere Blockbergungen gerettet werden konnten. In diesen geborgenen Blöcken waren bis zu vier übereinander liegenden Putzschichten enthalten, die mit prachtvollen dekorativen und figuralen Elementen gestaltet sind. Als erster Schritt wurde nun ein Konzept für die Lösung der Blöcke, Freilegung, Dokumentation und konservatorische Versorgung sowie für die Lagerung der Funde erarbeitet und in die Praxis umgesetzt.

Ein Arbeitsschwerpunkt ist der Umgang mit großen Bildformaten. Bei Ausstattungen, die nicht permanent gezeigt werden, steht die Frage der Deponierung im Vordergrund, die unter ungeeigneten Umständen zu schweren Schäden an der Substanz führen kann. Daher hat die Abteilung die Initiative ergriffen, den Aufbau des *Heiligen Grabes* aus der ehemaligen Stiftskirche von Garsten dem Vergessen zu entreißen.

Enns, römerzeitliche Wandmalereien, Auftrennung und Konservierung einer Blockbergung mit unterschiedlichen Wandmalereischichten © BDA



Garsten, ehem. Stiftskirche, Heilig-Grab-Aufbau, Detail, Musterrestaurierung © BDA



Tagung der österreichischen RestauratorInnen für archäologische Bodenfunde in der Abteilung für Konservierung und Restaurierung, Mai 2013 © BDA

Es ist dies ein mehrteiliger barocker Kulisenaufbau mit gemalter Scheinarchitektur von Johann Wenzel Bergl aus den Jahren 1777/78, der in früherer Zeit vor Ostern aufgestellt wurde. Eine Bestandsaufnahme, die Erarbeitung einer geeigneten Depotsituation und Musterrestaurierungen bildeten die Grundlage für eine neue Wertschätzung.

Miniumanstrich © BDA



Ausbleien © BDA



Die Abteilung versteht sich auch als Plattform für den fachlichen Diskurs und die entsprechende Vermittlung in Partnerschaft mit den in der Denkmalpflege handelnden RestauratorInnen und anderen Verantwortlichen. In diesem Sinne wurden 2013 die Tagung der österreichischen RestauratorInnen für archäologische Bodenfunde sowie ein

Fachgespräch zur Restaurierung von Kirchengenausstattungen in der Stiftskirche von Zwettl abgehalten.

Informations- und Weiterbildungszentrum Baudenkmalpflege – Kartause Mauerbach

Die Vermittlung der vielfältigen Themen der Baudenkmalpflege, die Weiterbildung aller am Altbau tätigen Berufsgruppen und die Beratungstätigkeit für DenkmaleigentümerInnen und Ausführende bildeten im Jahr 2013 die Aufgabenschwerpunkte. Das auch international wahrgenommene und etablierte Kurs- und Seminarangebot insbesondere zum Thema Architekturoberfläche wurde weiter ausgebaut. In 23 Kursen bzw. Seminaren wurden über 270 TeilnehmerInnen für die Anliegen der Denkmalpflege sensibilisiert und ihnen traditionelle Handwerkstechniken und moderne Konservierungs- und Restaurierungsmethoden vermittelt.

Besonderes Augenmerk galt dem Thema *Ölanstrich auf Holz und Eisen*. Dieses traditionelle Beschichtungssystem erlebt auch Dank der Kurse in Mauerbach derzeit eine Renaissance. Das Wissen um die Anwendung und den Aufbau ölgebundener Farben wurde über Jahrhunderte tradiert, ging aber in den letzten 40 Jahren durch das Aufkommen moderner Industrielacke immer mehr verloren. Bis heute gibt es kein nachhaltigeres Beschichtungssystem auf Holz und Eisen.

Der Ölanstrich ist reparaturfähig, wiederholbar ohne alle bestehenden Schichten abnehmen zu müssen, und dampfdiffusionsoffen. Der typisch orange Miniumanstrich auf Eisen, Bleioxyd in Leinölfirnis, gilt bis heute als bester Korrosionsschutz. Grundlage für die Qualität des Anstrichs ist die entsprechende Ausführung durch spezialisierte Handwerker und RestauratorInnen – ein Wissen, das durch das BDA wieder vermittelt wird. Neben den Ölanstrichkursen in Mauerbach wurde im April 2013 das Thema im Rahmen des EU-Förderprogramms *INTERREG* auf der Burg Hasegg in Hall in Tirol auch international einem Kreis von Holz- und MetallrestauratorInnen, DenkmalpflegerInnen, ArchitektInnen, Malern, Tischlern und Schmieden in Theorie und Praxis nähergebracht.



Der Konservierung von Mischbauwerken bei Ruinen und Umfassungsmauern widmete sich ein Workshop auf der Schallaburg im Mai 2013. Neben theoretischen Fragestellungen wie der Definition des Restaurierziels bei Ruinen wurden technologische Aspekte wie Mauerkrönensicherung, Fugenmaterial, Direktlöschern von Kalk, statische Sanierungsmöglichkeiten diskutiert und Musterarbeiten umgesetzt.

Bei der Tagung *Romanzement, Branntkalk und Blei* im Frühjahr 2013 wurden diese historischen Materialien der Steinrestaurierung vorgestellt und deren Aktualität praxisnah auch durch Vorführung des Ein- und Ausbleivorgangs an über 140 TeilnehmerInnen vermittelt.

Die Projektpartner des EU-Forschungsprojektes *ROCARE* informierten über Zusammensetzung, Produktion und Anwendungsmöglichkeiten von Romanzement, Steinrestauratoren berichteten über Erfahrungen mit Branntkalk in der Stein- und Putzkonsolidierung.

Die Service- und Beratungsfunktion der Abteilung wurde 2013 vermehrt wahrgenommen. Fragen zu Altbausanierung, Konservierungs- und Sanierungsmethoden, traditionellen und modernen Baumateria-

lien und deren Verwendung konnten entsprechend gelöst werden.

Archäologie

Die Abteilung für Archäologie nimmt die vielfachen Agenden der praktischen archäologischen Denkmalpflege durch ihre in allen Bundesländern vertretenen MitarbeiterInnen wahr. Darüber hinaus sorgt sie als eine der Fachabteilungen auch für Standards, die bei der Durchführung archäologischer Maßnahmen und an archäologischen Objekten zur Anwendung gelangen: Im Berichtsjahr galt ein besonderes Bemühen der Erstellung von Arbeitspapieren für den wichtigen Bereich der archäologischen Konservierung und Restaurierung.

Die Abteilung betreibt nach Maßgabe der Möglichkeiten auch grundlegende archäologische Denkmalforschung, die in der Inventarisierung und Unterschutzstellung von Bodendenkmälern mündet; 2013 wurde das Projekt mit der Publikation *Der norische Limes in Österreich* abgeschlossen.

Die Abteilung für Archäologie initiiert und leitet einzelne wissenschaftliche Vorhaben, von denen das Sonderprojekt *Wissenschaftliche Aufarbeitung des Schatzfundes von Wiener Neustadt* einen Schwerpunkt des Jahres 2013 bildete.

Der spätmittelalterliche Schatzfund von Wiener Neustadt
© Foto: Paul Kolp; Bearbeitung Franz Siegmeth



Fingerring mit gefassten Edelsteinen © Foto: Paul Kolp; Bearbeitung Franz Siegmeth

Der interdisziplinäre Zugang öffnete neue Perspektiven auf die Zusammensetzung, Datierung und kulturhistorische Einordnung des dem BDA gemeldeten spätmittelalterlichen Sensationsfundes, die in die 2014 erscheinende Publikation und in die Präsentation des Schatzes im Urgeschichtemuseum MAMUZ Schloss Asparn/Zaya einfließen werden.

Bei diesem Schatz handelt es sich um ein Konvolut von außer Gebrauch gestelltem Kleidungszubehör, Schmuck und Tafelgerät, also quasi um Altmetall, das offenbar von einem Goldschmied (oder einem Händler) gegen Ende des 14. Jahrhunderts in der Nähe des ehemaligen Galgens von Wiener Neustadt verborgen wurde. Über die genauen Ursachen für die Deponierung lässt sich nur spekulieren, eine Umgehung der städtischen Maut oder eine für kurze Zeit geplante Verwahrung aus persönlichen Gründen wären vorstellbar.

Spezialmaterien

Die Abteilung für Spezialmaterien ist bundesweit für historische Gartenanlagen, Klangdenkmale und technische Denkmale zuständig. Ihre Tätigkeit konzentriert sich auf die Erforschung und Vermittlung dieses Denkmalbestandes einschließlich der notwendigen Unterschutzstellungen sowie auf die Vorbereitung und Betreuung von Restaurierungen. Die Herausforderung besteht darin, dass bei diesen Denkmalgruppen zusätzlich immaterielle Dimensionen eine Rolle spielen, welche bei der Behandlung der materiellen Substanz

einzu beziehen sind. Dies sind beispielsweise die lebendigen, wachsenden Komponenten in einer Gartenanlage, Musik und historisches Klangbild bei den Klangdenkmälern oder Bewegung und mechanische Zusammenhänge bei den Technikdenkmälern, die in der Sachkenntnis und Methodik eine entsprechende Spezialisierung erfordern.

Historische Gärten und Parkanlagen sind aus baulichen und pflanzlichen Elementen komponierte, künstlerisch gestaltete Grünanlagen, bei denen die Konzeption der Freiräume eine entscheidende Rolle spielt. Die Vegetationsbestände sowie das künstlerisch gestaltete Ensemble sind wie auch Gebäude »Bausteine« einer Gesamtkomposition.



Pottendorf, Schlosspark © BDA, Bstieler

Beispielhaft ist die Unterschutzstellung des Schlossparks Pottendorf. 1802 gelangte das barocke, heute verfallene Schloss Pottendorf in den Besitz von Fürst Nikolaus Esterházy, der die zugehörige Parkanlage durch den französischen Architekten Charles de Moreau in einen Landschaftsgarten umgestalten ließ. Der Schlosspark zeichnet sich durch großzügige Wegeführungen, elegant gestaltete Wasserläufe mit Inseln und einer malerischen Anordnung der Bepflanzung aus. Mit der Unterschutzstellung des Schlossparks Pottendorf wurden denkmalpflegerische Entwicklungsziele formuliert, die in den nächsten Jahren schrittweise umgesetzt werden.

Klangdenkmale sind historische Musikinstrumente durch deren Erhaltung auf vielfältige Weise ein Stück österreichischer Musikgeschichte und Klangkultur dokumentiert wird. Den Großteil der betreuten Instrumente machen baugebundene Musikinstrumente, insbesondere Orgeln und Glocken aus.

Realisiert werden konnte die Restaurierung der jahrzehntelang unspielbaren ältesten Orgel Vorarlbergs realisiert werden. Das 1699 von einem heute nicht namentlich bekannten Orgelbauer geschaffene Orgelpositiv, zu dem sich ein Zwillingsinstrument im Liechtensteiner Landesmuseum erhalten hat, wurde 1960 durch unsachgemäße Eingriffe



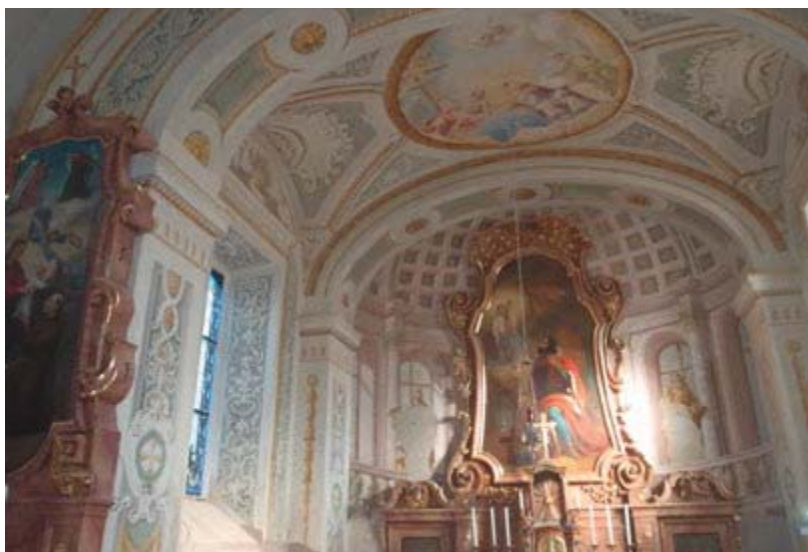
Feldkirch, Orgel © BDA

stark in Mitleidenschaft gezogen und nun restauriert und fehlende Teile detailgenau rekonstruiert.

Technische Denkmale sind Objekte der Industrie, des Handels, des Verkehrs und der Versorgung und haben hohe Relevanz als Denkmale der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Die Vielfalt der Denkmale schließt auch Objekte der Eisenverarbeitung oder der Textilindustrie, Eisenbahn- und Straßenbrücken, Wasserversorgungs- und Kraftwerksanlagen, Mühlen sowie Maschinen und Fahrzeuge ein. 2013 wurde der 1871 erbaute Raddampfer Gisela am Traunsee restauriert.



Raddampfer Gisela © BDA



Parndorf, Apsisausmalung von Johann Gfall, 1768/69, nach Freilegung © BDA, Adam

Der über eine oszillierende Verbunddampfmaschine angetriebene Dampfer steht seit 1981 unter Denkmalschutz und wurde nun vor dem endgültigen Verfall gerettet, indem die Sanierung des Unterwasserschiffes, eines Schaufelrades, des unteren Achterdec.



Bruckneudorf, Kriegerdenkmal (1916/17) nach Restaurierung © BDA, Falkner

So konnte im Berichtsjahr die mehrjährige Freilegung der barocken Apsisausmalung von Johann Gfall von 1769 in der Pfarrkirche Parndorf zum Abschluss gebracht werden. Dieses anspruchsvolle Großprojekt ließ ein Hauptwerk der barocken Monumentalmalerei im Burgenland wiedererstehen.

Die Fassadenrestaurierung des Erdödyschlosses Rotenturm, ein jahrzehntelang verfallendes kunsthistorisches Juwel und entwicklungsgeschichtlich bedeutsames Werk des Historismus, 1862–65 von Antal Weber errichtet, konnte fertiggestellt werden.

Bedeutende Projekte, wie die Fassadenrestaurierung des Schlosses Kobersdorf oder die Weiterführung der Restaurierung der Seitenaltäre in der Wallfahrtskirche Loretto, brachten die erhofften Ergebnisse.

Von den zahlreichen Restaurierungen seien einige hervorgehoben, die die fachlichen Standards und die partnerschaftliche Arbeitsweise mit den EigentümerInnen zeigen. Das aus dem Hochmittelalter stammende ruinöse Alte Schloss Kittsee hatte einen wichtigen Arbeitsfortschritt zu verzeichnen. Schloss Nebersdorf erstrahlt durch die gelungene Fassadenfärbung in Kalk wieder im alten Glanz, für die weithin sichtbare Martinkaserne in Eisenstadt

Burgenland

Leitung:

Mag. Peter Adam

Im März 2013 fand mit der Präsentation der Kunsttopographie des Bezirks Neusiedl in Kombination mit der Denkmalpflegemedailleverleihung eine wichtige Veranstaltung statt.

Ebenfalls im Frühjahr führte eine mehrtägige Exkursion die Restaurierklassen der Hochschule für angewandte Kunst ins Burgenland, wo aktuelle Restaurierungen vorgestellt und diskutiert werden konnten.

Im Rahmen der Vermittlungstätigkeit wurde an verschiedensten Veranstaltungen teilgenommen und die Vortragstätigkeit verstärkt. Erstmals wurde auch eine Eröffnungsveranstaltung zum Tag des Denkmals in der Martinkaserne in Eisenstadt ausgerichtet.

Der Einsatz von EU-Fördermitteln ermöglichte in den letzten Jahren einige dringende Restaurierungen.

konnte die erste Etappe der Fassadenrestaurierung abgeschlossen werden. Die klassizistische Nepomukkapelle in Kohfidisch konnte durch eine Rekonstruktion der Originalfassung als Kleinod bewahrt werden. Im profanen Bereich gelang die Rettung einer vermutlich frühbarocken Steinbrücke in Bernstein.

Zwei wichtige Projekt gab es in Bruckneudorf: Einerseits wurde die fachlich vorbildliche Restaurierung des in seiner Art singulären Kriegerdenkmals von 1917 zum Abschluss gebracht. Andererseits konnte mit der Sicherung wesentlicher Teile der ehem. Erbsenschälerei, einem gründerzeitlichen Industriedenkmal, ebenfalls ein wichtiger Schritt zu deren langfristigen Erhaltung gesetzt werden.

Kärnten

Leitung:

Mag. Gorazd Živkovič

Um Anliegen des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege adäquat zu positionieren, kommt der Vermittlungs- und Öffentlichkeitsarbeit ein großer Stellenwert zu. Neben dem 2013 mit besonderer medialer Aufmerksamkeit bedachten Tag des Denkmals wurde das Amt für den Schutz des kulturellen Erbes Sloweniens (ZVKDS) im Oktober zu einer zweitägigen Fachtagung nach Kärnten eingeladen. Über 60 slowenische KonservatorInnen und RestauratorInnen nutzten die



Gurk, Diözesanmuseum, Kapelle, nach Restaurierung © Diözesanmuseum Gurk

Gelegenheit zum fachlichen Erfahrungsaustausch und zur Besichtigung aktueller Restaurierungen.

Bei begonnenen beziehungsweise umgesetzten großen Denkmalprojekten wurde 2013 der Fokus auf Funktionalität und Nachhaltigkeit gelegt.



Klagenfurt, Konzerthaus, »Großer Saal«, nach Restaurierung © LIG

Bei der begonnenen Adaptierung des ehemaligen Propsthofes in Gurk als künftiges Diözesanmuseum Schatzkammer Gurk wurde die architektonische Inszenierung auf den Denkmalbestand abgestimmt. Unter Einbeziehung der gotischen Kapelle in das künftige Museum konnte ein musealen und denkmalpflegerischen Ansprüchen entsprechendes Präsentationskonzept entwickelt werden.

In Klagenfurt machten massive Schäden an Dach und Fassaden des 1884 errichteten Landesmuseums Kärnten eine Außenrestaurierung unaufschiebbar. Bei der Sanierung des Konzerthausaales im ehemals bombenzerstörten, wieder aufgebauten Musikvereinsgebäude gelang es, sowohl der zu erhaltenden Raumschöpfung der 1950er Jahre als auch zeitgemäßen bühnentechnischen und akustischen Erfordernissen gerecht zu werden.

Die Bandbreite an denkmalgerechten Interventionen reichte von der Teilsanierung und -restaurierung der mittelalterlichen Stadtmauer in Gmünd über die Instandsetzung einer barocken Brunnenanlage im ehemaligen Stift Viktring bis zur Sanierung und

Adaptierung des 1971 bis 1975 errichteten BG und BRG für Slowenen/ZG in ZRG za Slovence in Klagenfurt.

Niederösterreich

Leitung:

Mag. Dr. Hermann Fuchsberger

Der Schwerpunkt der Tätigkeit lag im Berichtsjahr auf Adaptierung, Umnutzung und Sanierung vieler Wohnhäuser, Kirchen und Klöster, Schlösser und Ruinen, Kapellen und Kleindenkmale. 363 ausgestellte Bescheide, mit denen Veränderungen an Denkmälern bewilligt wurden, und 350 abgeschlossene Förderverfahren zeigen den Umfang der Aufgaben in der Betreuung von mehr als 10.500 unter Denkmalschutz stehenden Objekten und weiteren 1.800 Bauten in den niederösterreichischen Schutzzonen. Im kirchlichen Bereich sind einige, auf mehrere Jahrestappen ausgerichtete Stiftsrestaurierungen hervorzuheben.

Mit einem Festakt wurde im September 2013, dem Jahr der 875. Wiederkehr der Gründung des Stiftes Zwettl, die Re-

staurierung der Stiftskirche abgeschlossen. Begonnen 2007 mit der Neudeckung der Stiftskirche präsentiert sich der Kirchenraum heute in der ersten nachbarocken Farbgestaltung um 1850.

Im Stift Klosterneuburg sind die Restaurierungsarbeiten an den Fassaden der Stiftsgebäude weit fortgeschritten, und im Stift Melk stellt die Stiftsbibliothek aufgrund der schwierigen klimatischen Situation eine denkmalpflegerische Herausforderung dar.

Begonnen wurde mit einer umfangreichen Sanierungsetappe an den Dächern im Stift Göttweig. Um die Wirkung der neuen Dächer an das Erscheinungsbild der historischen Dächer anzunähern, wählte man keramische Dachziegel mit unterschiedlicher Oberflächenbearbeitung und unterschiedlichen Längen, um die gewünschten Unregelmäßigkeiten zu erhalten. Zahlreiche Kirchen wurden baulich instandgesetzt und restauriert, neben vielen Dorfkirchen mit kleineren Instandsetzungsarbeiten handelte es sich unter anderem um die Weiterführung der umfangreichen Innenrestaurierung der Kremser Stadtpfarrkirche St. Veit und die Innenrestaurierung der Pfarrkirchen Poysdorf und Waidhofen/Ybbs.

Zwettl, Stiftskirche, Einblick Hauptschiff © BDA



Korneuburg, Rathaus, Detail © BDA

Im profanen Bereich wurden Restauriermaßnahmen an den Schlössern Pitten, Wolkersdorf, Frohnsdorf, Thalheim, Rappoltenkirchen, dem Töpperschloss in Scheibbs und an öffentlichen Gebäuden (Rathaus von Korneuburg, Kaiserhaus in Baden) sowie Wohnhäusern (Martinschlössl in Klosterneuburg, Rainervilla in Baden) durchgeführt.

Einen weiteren Schwerpunkt bildeten bauhistorischen Forschungen als Grundlage für eine wissenschaftlich fundierte Denkmalpflege. Neben der Betreuung von Fassadenrestaurierungsaktionen in Krems und Stein, ist die Abteilung als Sachverständige im Rahmen vieler Schutzzonen in historischen Ortskernen tätig, einerseits bei der Erarbeitung der jeweiligen Verordnungen, andererseits bei der regelmäßigen Abstimmung des Schutzes eines historischen Ensembles im Fall von beabsichtigten Eingriffen in die historischen Strukturen und Bausubstanzen. Dem Washington Abkommen entsprechend fand der Auftakt für die landesweite Instandsetzung der zahlreichen jüdischen Friedhöfe Niederösterreichs statt. Diese Arbeiten werden in den nächsten Jahren einen Schwerpunkt bilden. Im Rahmen des Unterschutzstellungsprogrammes konnte die Unterschutzstellung des Ensembles Melk beendet werden. Im Sinne einer bürgernahen Servicestelle bietet die Abteilung seit 2013 in den größeren Städten regelmäßige Sprechstage an.

Oberösterreich

Leitung:

Dr. Ulrike Knall-Brskovsky

Die intensive Regenperiode im Frühsommer 2013 verursachte große Schäden an bedeutenden Ruinen des Landes, sodass ein Notfallprogramm gestartet werden musste. Stark betroffen war die Ruine Klingenberg, bei der die romanische Nordmauer ins Tal stürzte. Bei der ebenfalls romanischen Südmauer musste ein großflächiger Ausbruch der Außenmauer des Schalenmauerwerks geschlossen werden. Sicherungs- und Restauriermaßnahmen erfolgten auch an weiteren Ruinen wie Spiel-



Linz, Landesgalerie, Attikafigur, Abnahme © BDA

berg, Oberwallsee, Losenstein, Marsbach, Falkenstein und am Turm in Sarmingstein.

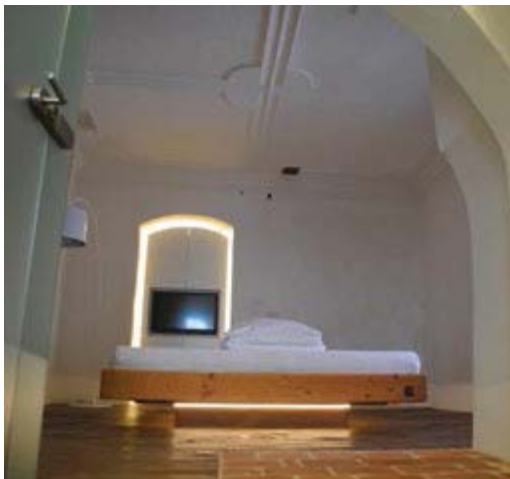
Bei den kirchlichen Denkmälern konnten bereits Jahre dauernde Großvorhaben abgeschlossen werden: Dies gilt etwa für die Außenrestaurierung der Pfarrkirche in Neustift, die Gesamtrestaurierung in Wels, Pfarre Herz-Jesu, und die Prunktreppe im Stift St. Florian, weiters für die bedeutenden Innenräume mit Wandmalereien und Stuckaturen in den Pfarrkirchen in Frankenmarkt, Niederthalheim, Aurolzmünster/Marienkappelle und der Burgkapelle Reichenstein, wobei in unterschiedlichem Ausmaß auch die künstlerisch hochwertigen Einrichtungsteile mitumfasst waren.

Zahlreiche profane und sakrale Kunstwerke wurden sensibel restauriert. Als Beispiel sei die Abnahme der aus Zink bestehenden Attikafiguren der Landesgalerie in Linz genannt.

Die Restaurierung der großen, aus Leinen und Wachs bestehenden Krippenfiguren in Wartberg ob der Aist und der Kalvarienbergkapellen in Hallstatt stellten weitere Höhepunkte dar.

In der Linzer Tabakfabrik, dem bedeutendsten Bau der Moderne in Oberösterreich, wurde die Revitalisierung von Bau 2, der ehemaligen Pfeifentabakproduktionsstätte,

Enns, Stadtturm, Türmerstube
als Hotelzimmer © BDA



durchgeführt, ohne die Originalsubstanz zu beschädigen. Durch das Einstellen von Boxen aus Glas blieben sowohl die Außenhaut, als auch die original erhaltene Innenausstattung unangetastet.

Für Reisende, die das Abenteuer suchen, steht seit heuer ein Zimmer über den Dächern von Enns zur Verfügung, denn die ehemalige Türmerstube des Stadtturmes von Enns wurde als Pixelhotel adaptiert.

Salzburg

Leitung:

DI Eva Hody

Eine Reihe großer Umbau- und Sanierungsprojekte in der Landeshauptstadt prägten 2013 die Arbeit der Denkmalpflege in Salzburg. Beispielhaft dafür ist das ehemalige Pfanzelter-Haus in der Judengasse, bei dessen mehrjährigem Umbau qualitätvolle Gewölberäume und Wandmalereien sowie das einzige Jugendstilportal in der Salzburger Altstadt restauriert wurden.

Einen bemerkenswerten Fund brachte die Sanierung des Hauses Linzer Gasse 66 zum Vorschein: Im 2. Obergeschoß wurden eine aufwändig mit Blüten und exotischen Früchten bemalte Holzdecke und Wandmalereien aus der Zeit um 1600 entdeckt.



Salzburg, Linzergasse 66, restaurierte Holzdecke
© Johannes Jäger-Waldau

Neben teils freskal, teils in Secco-Technik aufgetragenen Malereien mit floralen Motiven wurde auch eine Kreuzigungs-Darstellung freigelegt, wohl früherer Standort eines Hausaltars. Nach Festigung und Reinigung der Malschicht konnte mit neutralen Kittungen und lasierenden Retuschen eine Beruhigung der stellenweise durch starke Störungen beeinträchtigten Malerei erreicht werden. Zusammen mit der eindrucksvollen Decke, bei der mit Reinigung und wenigen partiellen Retuschen ein gealtertes Erscheinungsbild bewahrt wurde, bildet der Raum ein eindrucksvolles Zeugnis frühneuzeitlicher Wohnkultur.

Begonnen wurde 2013 mit der Erarbeitung eines Konzepts für die langfristige Sanierung der Salzburger Wehranlagen, ein Großprojekt, das die Denkmalpflege in der Weltkulturerbe-Stadt Salzburg noch länger beschäftigen wird.

Im sakralen Bereich wurde mit der feierlichen Eröffnung der Salzburger Kollegienkirche am 6. 7. 2013 ein ambitioniertes zehnjähriges Restaurierungsprojekt abgeschlossen.



Mariapfarr, Ansitz Gröbendorf © BDA

Außerhalb der Landeshauptstadt verdient die Sicherung des ehemaligen Ansitzes Gröbendorf in Mariapfarr im Lungau besondere Erwähnung.

Nach dem Einsturz einer Außenmauer war der Weiterbestand des bis ins 14. Jahrhundert zurückgehenden Gebäudes akut bedroht. Dank eines neuen Eigentümers konnten das Mauerwerk saniert und ein neuer Dachstuhl errichtet werden, sodass der Erhalt dieses Denkmals gesichert ist.

Steiermark

Leitung:

Dr. Christian Brugger

Die Präsentation der Österreichischen Kunsttopographie Graz, einer Publikation über die Profanbauten des zweiten, dritten und sechsten Bezirks, war einer der Höhepunkte der steirischen Denkmalpflege. Die Veranstaltung in der Aula der Alten Universität Graz bot auch einen Rahmen für die Verleihung von Denkmalschutzmedaillen an Persönlichkeiten, die sich durch ihr Engagement in der Denkmalpflege verdient gemacht hatten. Die Ausgezeichneten stehen pars pro toto für viele Denkmalverantwortliche, mit denen das BDA täglich bei unterschiedlichsten konservatorischen und baulichen Vorhaben kooperiert.

Einige Beispiele der 2013 betreuten Maßnahmen verdeutlichen die große Bandbreite der aktuellen Denkmalpflege. Bei der metalltechnischen Sanierung des Turmes am Grazer Landhaus wurden unter größtmöglicher Substanzerhaltung die Kuppeldeckung und Verkleidung der Wandflächen aus Kupfer ausgebessert und der bekrönende steirische Panther restauriert. Die Neugestaltung der ehemaligen Kanonenhalle des Landeszeughauses zeigt, dass Denkmalpflege auch mit sensibler architektonischer Weiterentwicklung verbunden ist. Die profanierte Heiligen Geist Kapelle in Bruck/Mur, als spätgotischer Zentralbau über gleichzeitigem Dreieckgrundriss eine Rarität, war im 19. Jahrhundert zu einem Gast- und Wohnhaus umfunktioniert worden. Eine Privatinitiative



Graz, Burg, Karlstrakt, Hoffassade, Nischenmalerei © BDA

hat sie ihrem Dämmer Schlaf entrissen und im ersten Bauabschnitt durch Entfernung späterer Einbauten den ursprünglichen Raumeindruck wieder hergestellt.

Unerwartet war bei einer Fassadenrestaurierung der Fund einer mit gotischen Pflanzen- und Vogeldarstellungen versehenen Nische am Karlstrakt der Grazer Burg.

Noch sind die Forschungen über deren Bedeutung nicht abgeschlossen, sie wurde jedoch nach Restaurierung durch ein Glas geschützt in den Fassadenspiegel miteinbezogen. Gläsernen architektonischen Schutz bekam auch eine museal aufgestellte Schauturbine beim technisch erneuerten, in seiner Bausubstanz restaurierten Murkraftwerk in Pernegg, das 1925/27 im Sinne des Steirischen Werkbundes von Fritz Haas erbaut worden war.



Pernegg, Kraftwerk nach Umbau und Restaurierung, im Vordergrund die Schauturbine © BDA

Bei der katholischen Pfarrkirche mit freistehendem Campanile als Sichtbetonbau in Thörl von 1962 waren vor allem abplatzende Betonteile so zu restaurieren, dass die Ausbesserungen im Erscheinungsbild nicht auffallen.

Tirol

Leitung:

DI Werner Jud

Der Trend Kapital in die Restaurierung eigener Immobilien zu investieren, hat für die Denkmalpflege auch 2013 angehalten. Dadurch konnten im Privatbereich zahlreiche Sanierungs- und Restaurierungsprojekte verwirklicht werden. Die Spanne reicht von der Generalsanierung großbürgerlicher Stadtvillen im Innsbrucker Saggen über die Restaurierung von Alstadthäusern in Hall und Rattenberg bis zur Restaurierung eines kleinen, in seiner Bausubstanz bedeutenden ehemaligen Knappenhauses in Schwaz.



Baumkirchen, Schlosstrasse 4,
Ansitz Wohlgemutshaus Don
Bosco © Hubert Dorfstetter
Thaur

Bei den Monumentalbauten wäre neben der Restaurierung mehrerer Stuckdecken und der baulichen Adaptierung der ehemaligen Küche der Hofburg in Innsbruck, vor allem die Fassadenrestaurierung des Landhauses und des Barock-Palais Fugger-Taxis hervorzuheben. Die seit mehreren Jahren laufende Außenrestaurierung der Burg Matzen in Reith im Alpbachtal konnte abgeschlossen werden.

2013 wurden zahlreiche Innen- bzw. Außenrestaurierungen von Pfarr- und Filiationen sowie Kapellen und Widen durchgeführt. Zu nennen wäre hier die Außen- und Innenrestaurierung der Lindenkirche in Stans, Georgenberg und der Annenkirche in Vils, und die Außenrestaurierung der Pfarrkirche in Schnann, Pettneu.

Zu den wichtigsten Projekten sakraler Denkmalpflege zählte die Restaurierung der Barbarakirche in Fließ. Ziel der Restaurierung war die Wiederherstellung des neobarocken Erscheinungsbildes, das im Zuge der letzten Restaurierung seinen ursprünglichen Charakter weitgehend verloren hatte. Die Maßnahmen betrafen die statische Sanierung des Bauwerkes, die Adaptierung der Vorhalle, die Sanierung des Gestühles, die Restaurierung der Raumschale und der künstlerischen Ausstattung.

In Vorbereitung auf die geplante Innenrestaurierung der Stadtpfarrkirche St. Nikolaus in Hall wurde vor der Wandmalerei-Restaurierung eine Probearbeit durchgeführt.

Neben der Fortführung der Dach- und Fassadenrestaurierungen im Kloster Stams wurde auch im Kloster Thurnfeld in Hall umfangreiche Restaurierungen durchgeführt. Erstaunlich war das Ergebnis einer bauhistorischen Befundung. Es konnten historische Baudetails und Oberflächen mit Wandmalereien aus dem späten 18. und frühen 19. Jahrhundert gefunden und restauriert werden.

In Baumkirchen wurde der spätmittelalterliche Ansitz Wohlgemutshaus für seine künftige Funktion als Exerzitien- und Bildungshaus der Don Bosco Schwestern generalsaniert.

Wert wurde auf die Sichtbarmachung der Baugeschichte durch die Konservierung des romanischen Turmmauerwerks und der gotischen Gewölbeflächen gelegt.

Von den vielen Almen in Tirol sind nur wenige Anlagen geschützt. Die Alpe Diaz, eine im Kern aus dem Barock stammende Alm, im Tiroler Paznauntal im Gemeindegebiet von Kappl, liegt auf knapp 2.000 Metern Seehöhe und besteht aus einer Almhütte und mehreren Kuhschermen.

Die Gemeinde ist sich der Bedeutung dieser weniger bekannten Denkmalkategorie bewusst und hat im Jahre 2012 ein Konzept für die museale Nutzung dieses Komplexes ausgearbeitet, das 2013 gemeinsam mit dem Bundesdenkmalamt umgesetzt werden konnte.



Kappl, Alpe Diaz © BDA

Vorarlberg

Leitung:

DI Mag. Barbara Keiler

In Fortführung der Arbeit vergangener Jahre konnten zahlreiche Objekte in den Ensembles Bregenzer Oberstadt, Feldkirch und Hohenems innen wie außen instand gesetzt werden. Besonders erfreulich ist die Entwicklung in der erst vor wenigen Jahren unter Schutz gestellten Hohenemser Markt- bzw. Christengasse, wo durch Sanierungen von Wohn- und Geschäftshäusern und einen ausgewogenen Branchenmix die Belebung der Innenstadt vorangetrieben wird.

Zudem wurden der bauliche Bestand der Stadt Dornbirn und noch ausstehende Technischen Objekte in Vorarlberg auf ihre Denkmalwürdigkeit überprüft.

Hervorzuheben ist die denkmalpflegerische Arbeit an der Pfarr- und Wallfahrtskirche Bildstein. Die Restaurierung der barocken Kreuzwegstationen aus Sandstein sowie die gesamte technische Außensanierung konnte im vergangenen Sommer abgeschlossen und beim Tag des Denkmals präsentiert werden.

Mit der Fortführung der Burgenaktion Vorarlberg, die 2012 startete und 2013 ihren Höhepunkt erreichte, sind zahlreiche Instandsetzungs- und Konservierungsmaßnahmen an Burgen im Rheintal und Walgau durchgeführt worden.

Schon während des Sommers war das Medienecho sehr groß und erreichte beim Tag des Denkmals seinen Höhepunkt.



Sibratsgfall/Bregenzerwald,
Augsburger-Säge
© BDA, Keiler

In der Propstei St. Gerold im Großen Walsertal steht eine Generalsanierung an, für die im Vorfeld Bauforschung und archäologische Prospektionen durchgeführt wurden. Parallel konnte mit den zuständigen Architekten ein neues Nutzungskonzept des Wirtschafts- und Beherbergungstraktes ausgearbeitet werden.

Im Juni 2013 eröffnete das Neue Vorarlberger Landesmuseum am Kornmarktplatz seine Pforten.

Die ehemalige Bezirkshauptmannschaft, ein Neorenaissancebau mit Jugendstildetails, wurde in das neue Museum integriert. Obwohl es im Vorfeld zahlreiche Diskussionen

Bregenz, neues Vorarlberger
Landesmuseums, Verwaltungs-
trakt © BDA, Oberer



über den Erhalt und die Überbauung des Altbestandes gab, überwog nach der Inbetriebnahme bei BesucherInnen und MitarbeiterInnen das positive Echo. Das Museum prägt nun mit dem Landestheater, dem Kunsthaus und dem Postgebäude maßgeblich die Ansicht der Bregenzer Innenstadt vom Bodensee aus.

Wien

Leitung:

Univ.-Doz. Dr. Friedrich Dahm

Denkmalschutz ist ein gesamtgesellschaftliches Anliegen. Im Jahr 2013 konnte die denkmalgerechte Instandsetzung einiger bedeutender Denkmale des sozialen Wohnbaus der 1920er und frühen 1930er Jahre in Wien auf den Weg gebracht oder fortgeführt werden. So wurde gemeinsam mit der Wiener Substanzerhaltungs GmbH ein Konzept zur denkmalgerechten, sozial und wirtschaftlich nachhaltigen Generalsanierung aller Häuser der Wiener Werkbundsiedlung entwickelt und bei drei Musterhäusern umgesetzt.

Fortgeführt wurde auch die beispielhafte Instandsetzungskampagne der Außenbereiche des Karl-Marx-Hofes. Langjährige Instandsetzungsarbeiten und Restaurierungen an zwei Hauptwerken der Wiener Barockarchitektur konnten zu einem Abschluss gebracht werden: die Stadtpaläste des Fürsten Lichtenstein und des Prinzen Eugen. In letzterem ist die Wiedergewinnung der Sala terrena hervorzuheben, deren wiederentdeckte und mühevoll freigelegte Grotteskenmalereien und Herkulesdarstellungen einmal mehr den erfolgreichen Feldherren Prinz Eugen huldigen.

Wien, Werkbundsiedlung,
»Musterhäuser«, nach Restau-
rierung © BDA



Im Bereich der Inneren Stadt ist das Landeskonservatorat für Wien seit vielen Jahren mit dem Wunsch nach einem Ausbau der Dachgeschosse konfrontiert. Aufbauend auf den Erfahrungen der vergangenen Jahre können heute in den meisten Fällen Lösungen gefunden werden, bei der sich der Wunsch nach Schaffung von attraktivem Wohnraum mit der substanziellen Erhaltung der denkmalwürdigen Dachstuhlkonstruktionen verbinden lässt. Ein gelungenes Beispiel für den Ausgleich der Interessen des Denkmalschutzes und der Nutzungswünsche der BewohnerInnen stellt die Sanierung und Restaurierung eines bis in das Mittelalter zurückreichenden Wohngebäudes in der Wollzeile dar. Dort galt es den Eigentümer von der Qualität der wandverbundenen Raumausstattung der Barockzeit zu überzeugen, die aufwändig freigelegt wurde und heute als historische Referenz die lange Geschichte des Hauses vorbildhaft ablesbar macht.

Die öffentlichkeitswirksame Vermittlung dieser und anderer Leistungen der Denkmalpflege ist dem Landeskonservatorat für Wien seit vielen Jahren ein wichtiges Anliegen, wie nicht zuletzt die Teilnahme am Wiener Forschungsfest belegen mag.



Wien 1., Wollzeile 13, freigelegte Wandausstattung © BDA

5

Museums- quartier

Leopold Museum

Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien (mumok)

Kunsthalle Wien

Architekturzentrum Wien

Tanzquartier Wien

Halle E + G

ZOOM Kindermuseum

DSCHUNGEL Wien Theaterhaus für junges Publikum

wienXtra-kinderinfo

quartier21

www.mqw.at

Dr. Christian Strasser, Direktor

Profil

Kultur und Raum – das MuseumsQuartier Wien (MQ) ist mit rund 60 kulturellen Einrichtungen nicht nur eines der weltweit größten Kunst- und Kulturareale sondern mit seinen Innenhöfen, Cafés und Shops auch eine Oase der Ruhe und Erholung inmitten der Stadt. Das MQ ist ein Ort der Vielfalt mit einem umfangreichen Angebot an unterschiedlichen Kunstrichtungen und -stilen. Das Spektrum reicht von Digitaler Kultur, Design und Mode über Medien-, Konzept- und Klangkunst bis hin zu Game Culture, Street Art, Fotografie und Literatur. Neben den Ausstellungen und Programmen in den Kulturinstitutionen finden zahlreiche kulturelle Veranstaltungen in den Höfen des MQ statt von Tanzperformances, Aus-

stellungsprojekten, Filmfestivals, Literaturlesungen bis hin zu DJ-Lines. Durch die Kombination aus Kunst- und Lebensraum ist das MQ ein beliebter Ort sowohl für WienerInnen als auch TouristInnen aus aller Welt. Kunstschaffen und Kunsterleben sowie Freizeitgestaltung und Erholung wachsen im MuseumsQuartier zu einer untrennbaren Einheit zusammen.

Inhaltliche Schwerpunkte 2013

Erstmals in der Geschichte des Museums-Quartier gab es für die BesucherInnen im Rahmen der *SommerÖffnung* am 8. Mai 2013 von 17:00 bis 22:00 Uhr freien Eintritt in alle MQ Institutionen. Neben den laufenden Ausstellungen wurden spezielle Führungen oder Workshops sowie künstlerische Performances und Projekte in den Höfen geboten – ein fließender Übergang zwischen innen & außen sowie Kunst- und Lebens-

Aussenansicht MQ-Haupthof
© Hertha Hurnaus



raum. Zahlreiche kulturelle Veranstaltungen fanden bei freiem Eintritt auch während des *MQ Festivalsommers* statt, wie etwa der Auftakt zum 30-jährigen Jubiläum des *ImpulsTanz* Festivals, im Rahmen dessen sich der gesamte MQ Haupthof in eine riesige Rasenfläche verwandelte oder die *Performance T Theater-Tanz-Tripleact*-Produktionen im Fürstenhof bzw. MQ Haupthof in Kooperation mit *DSCHUNGEL WIEN* und *Pflasterspektakel Linz*.

Zwischenorte und Übergangsriten waren das Thema des ungewöhnlichen Kunst-im-öffentlichen-Raum-Projekts *Passagen Passagiere*, mit dem das Museums-Quartier erstmals die Ein- und Durchgänge des MQ ins Zentrum rückte. In Kooperation mit zahlreichen Kulturinstitutionen am Areal aber auch anderen Kultureinrichtungen in Wien wurden an zwei Terminen im Frühjahr und Herbst jeweils an drei Abenden zwölf der überdachten Durchgänge im MQ zu temporären Bühnen, um die BesucherInnen auf dieses Spezifikum aufmerksam zu machen und diese besonderen Räume für künstlerische Installationen zu nutzen.

Im Rahmen der Programmreihe *frei-raum quartier21 INTERNATIONAL*, die in Kooperation mit dem Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten länderübergreifende Ausstellungen und Projekte verwirklicht, fanden 2013 drei große Ausstellungen statt: Im Frühjahr beschäftigte sich die multimediale Kunstaussstellung *Dive and Run* mit der Notwendigkeit der Verlangsamung und des Innehaltens angesichts einer zunehmenden weltumfassenden Rasanz. Die zweiteilige Sommer- und Herbstausstellung *FACELESS part I* und *FACELESS part II* wiederum ging anhand zahlreicher zeitgenössischer Arbeiten dem Phänomen der unausweichlichen Wiedererkennbarkeit in den Medien nach und den daraus resultierenden Strategien der MedienbenutzerInnen gleichsam »gesichtslos« zu werden.

Veranstaltungen

Neben Ausstellungen und Veranstaltungen in den Innenräumen ist es dem MQ ein Anliegen, den BesucherInnen auch in den Außenflächen ein vielfältiges kulturelles Programm zu bieten und Kultur im gesamten Areal spür- und erlebbar zu machen. Insbesondere im Rahmen der *SommerÖffnung* sowie des *MQ Festivalsommers* aber auch während des gesamten Jahres fanden 2013 zahlreiche Veranstaltungen mit tausenden BesucherInnen statt. Geboten wurden u. a. Ausstellungen, Installationen, Performances, Workshops und vieles mehr. Im Rahmen des *Sommer im MQ* gab es anlässlich der zehnten Ausgabe des Literaturfestivals *O-Töne* bei den Open-Air Lesungen im Juli und August ein spezielles Programm zur Österreichischen Gegenwartsliteratur. Ebenfalls fortgesetzt wurde im Juli und August das Filmfestival *frame[o]ut*. Beim *Winter im MQ* sorgten im Haupthof Eispavillons, eine Eisstockbahn, Visuals & Musik für vorweihnachtliches Flair. Zudem gab es erstmals ein Kunstprojekt bei dem die BesucherInnen live vor Ort dabei sein konnten. Die Street Artists John Fekner und Don Leicht schufen die Installation *Your Space has been invaded*. Für 2014 ist im Rahmen des Themenschwerpunkts *MQ Summer of Sounds* ein umfangreiches Programm sowohl in den Kulturinstitutionen als auch in den Höfen des Museums-Quartier geplant.

Im Zentrum Wiens gelegen sowie in der Nähe der historischen Sehenswürdigkeiten bietet das Museums-Quartier Wien mit seiner Mischung aus Kunst-, Schaffens- und Lebensraum ein einzigartiges Ambiente für Veranstaltungen. Die unterschiedlichen Räumlichkeiten mit modernster Event-Technik können gemietet und je nach Anlass adaptiert und kombiniert werden. Punktuell stehen auch die Außenflächen für Veranstaltungen zur Verfügung.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen der MQ Frühjahrspresskonferenz im Februar 2013 wurde ein Überblick über das vielfältige Programmangebot des MQ, wie die *SommerÖffnung*, das Kunstprojekt *Passagen Passagiere*, den *MQ Festival-sommer* oder die Ausstellungen im *freiraum quartier21 INTERNATIONAL* geboten. Insgesamt sind 2013 rund 5.000 Pressebeiträge national und international über das MuseumsQuartier Wien und das kulturelle Angebot im MQ erschienen.

Gleichzeitig arbeitete das MQ daran, die Serviceleistungen ständig zu verbessern und weiterzuentwickeln. So gibt es seit September 2013 in drei Eingängen des MQ Info Screens, die auf jeweils zwei Bildschirmen die BesucherInnen sowohl über das tagesaktuelle als auch über das permanente Kulturangebot in den verschiedenen Kultureinrichtungen informieren und den BesucherInnen so einen noch schnelleren Überblick über das umfangreiche Programm des MQ ermöglichen. Die bestehenden MQ Informationskanäle werden laufend überarbeitet und aktualisiert.

Im Bereich Social Media ist das MuseumsQuartier auf den wichtigsten Kanälen und Plattformen vertreten (Facebook, Twitter, Google+, Youtube, foursquare, Pinterest, Instagram), um noch direkter mit den BesucherInnen in Kontakt zu treten, ihnen Hintergrundinformationen zum Areal zu liefern und gleichzeitig besser und schneller auf Anfragen und Wünsche reagieren zu können. Der MQ Blog bietet zudem Interviews und Wissenswertes zu den verschiedenen Veranstaltungen im MuseumsQuartier.

BesucherInnen

Rund vier Millionen Menschen haben 2013 das MuseumsQuartier Wien besucht, entweder um die Ausstellungen und Programme in den Kultureinrichtungen zu sehen oder um die Kulturoase MQ mit ihren vielfältigen Angeboten zu genießen. Damit ist die Zahl der BesucherInnen auf konstant hohem Niveau. Das ist das erfreuliche Ergebnis der vom Marktforschungsinstitut *Integral* regelmäßig durchgeführten Frequenzmessungen.

Bei den BesucherInnenzahlen in den Institutionen des MuseumsQuartier verzeichneten das ZOOM Kindermuseum, die wienXtra-kinderrinfo und das quartier21 im Vergleich zum Vorjahr Besucherzuwächse. In der Kunsthalle Wien kam es auf Grund des Umbaus und einer damit verbundenen Schließzeit von 184 Tagen zu einem Besucherrückgang.

Insgesamt konnten 1,2 Millionen BesucherInnen in den Institutionen verzeichnet werden.

Arealführungen

Die MQ E+B organisiert laufend Aarealführungen für KulturmangerInnen, MedienvertreterInnen, nationale und internationale VertreterInnen aus dem Bereich Politik, StudentInnengruppen sowie am MQ interessierte Gruppen aus aller Welt. Zudem wird eine eigene Audiotour für Privatpersonen angeboten, die spannende Informationen zum gesamten Areal bietet.

Budget MQ

Budgetposten	2012/2013	2013/2014
Umsatzerlöse	7.606	7.640
Betriebskosten	3.805	3712
Ticketeinkauf	682	551
HW Einsatz	197	205
sonstige var. Kosten	366	398
Rohertrag	2.556	2.774
sonstige Erträge	1.392	1.182
Personalaufwand	2.119	2.172
Sonstiger Aufwand	3.291	3.164
Summe Aufwand	5.410	5.336
Betriebsergebnis	-1.462	-1.380
Finanzerträge	8	5
Finanzaufwendungen	271	109
Finanzergebnis	-263	-104
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT)	-1.725	-1.484

Tabelle 1 Budget des MQ 2012 und 2013, in Tausend €

Die Museumsquartier Errichtungs- und Betriebs GesmbH erhielt vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur im Geschäftsjahr 2013/2014 € 15,550.169,04 zur Tilgung des aushaftenden Kredites und zur Bedeckung des Betriebsabganges. Die durch den Bund geleisteten Zahlungen beruhen auf dem Bundesgesetz von 7. Juni 1990 zur Errichtung einer Museumsquartier-Errichtungs- und Betriebsgesellschaft, BGBl. I 372/1990.

Perspektiven

Nach dem großen Erfolg des *MQ Summer of Fashion 2012* setzt das Museumsquartier im Sommer 2014 erneut einen Themenschwerpunkt, im Rahmen dessen die zahlreichen Kunst- und Kulturinstitutionen im Museumsquartier ein vielfältiges Pro-

gramm unter einem gemeinsamen Schwerpunkt präsentieren und damit zusätzlich zur individuellen eine starke kollektive Präsenz zeigen: der *MQ Summer of Sounds* wird sich unter dem Motto *the relationship of sound to space* mit dem Verhältnis von Raum und Klang beschäftigen. Die Eröffnung ist für Juni 2014 geplant. Bis Ende September 2014 erwarten die BesucherInnen Ausstellungen, Konzerte, Workshops, Performances, Installationen und viele weitere Veranstaltungen zu diesem Thema sowohl in den Höfen als auch in den unterschiedlichen Kultureinrichtungen. Neben allen Museen-, Ausstellungs- und Veranstaltungshäusern im MQ sowie zahlreichen Kulturinitiativen des quartier²¹ beteiligen sich zudem viele externe PartnerInnen.

Im Juli und August 2014 werden das Literaturfestival *O-Töne* sowie das Filmfestival *frame[o]ut* fortgesetzt, die sich ebenfalls dem Thema *MQ Summer of Sounds* widmen.

Permanente Kultureinrichtungen im Museumsquartier Wien

Leopold Museum

Das Leopold Museum präsentiert die einzigartige, von Rudolf Leopold (1925-2010) und seiner Frau Elisabeth (*1926) zusammengestellte *Sammlung Leopold*. Die mehr als 5.400 Objekte umfassende Kunstsammlung enthält den weltweit größten und bedeutendsten Bestand an Meisterwerken von Egon Schiele (1890-1918), Höhepunkte des Jugendstils und der Klassischen Moderne. Dazu sind auch erlesene Beispiele des Kunsthandwerks aus der Produktion der Wiener Werkstätte zu sehen. Die Sammlung umfasst ebenfalls Kunst des 19. Jahrhunderts, Werke der Zwischenkriegszeit aber auch Kunst nach 1945, Volkskunst und Objekte des außer-europäischen Kunstschaffens. Ergänzend zu den wechselnden Präsentationen der Sammlung zeigt das 2001 eröffnete Museum auch aufwändige Sonderausstellungen.

www.leopoldmuseum.org

museum moderner kunst stiftung ludwig wien (mumok)

Das mumok ist das größte Museum für moderne und zeitgenössische Kunst in Mitteleuropa mit einer umfassenden Sammlung internationaler Kunst des 20. Jahrhunderts. Die Sammlung spannt einen Bogen von der Klassischen Moderne bis hin zu Pop Art, Fluxus, Nouveau Réalisme und dem Wiener Aktionismus. Wechselnde Ausstellungen zeigen die Kunst der Avantgarden seit 1945 und der Gegenwart.

www.mumok.at

Kunsthalle Wien

Die Kunsthalle Wien, mit ihren beiden Standorten im MuseumsQuartier und am Karlsplatz, ist das Ausstellungshaus Wiens, in dem zeitgenössische Kunst nicht nur präsentiert, sondern auch in ihren jeweiligen Kontexten betrachtet wird. Thematische Gruppenausstellungen, Einzelpräsentationen internationaler KünstlerInnen, Retrospektiven bekannter VertreterInnen der Gegen-

wartskunst sowie Ausstellungen bislang noch weniger bekannter KünstlerInnen verleihen der Kunsthalle Wien ein prägnantes Profil, das ihrer Verortung im Lokalen wie ihrer Positionierung in einer zunehmend internationalen Kunstszene gleichermaßen Rechnung trägt. Die diskursive Verschränkung künstlerischer Praxis und ihrer theoretischen Reflexion steht dabei im Zentrum.

www.kunsthallewien.at

Architekturzentrum Wien

Alles über Architektur

Das Architekturzentrum Wien ist das österreichische Architekturmuseum und versteht sich als Ausstellungs-, Veranstaltungs- und Forschungszentrum zum Thema Architektur und Baukultur. Die Dauerausstellung *a_schau. Österreichische Architektur im 20. und 21. Jahrhundert* zeigt Highlights der österreichischen Baugeschichte, zudem präsentieren jährliche Wechselausstellungen die Fülle zeitgenössischer Architektur. Ein breit gefächertes Führungs-, Vermittlungs- und Rahmenprogramm, eine Fachbibliothek, die umfangreiche Architektursammlung des 20. und 21. Jahrhunderts sowie eine kontinuierlich wachsende Baudatenbank (www.azw/baudatenbank) und das Online-Architektenlexikon (www.architektenlexikon.at) ergänzen das vielfältige Angebot des österreichischen Architekturmuseums.

www.azw.at

Tanzquartier Wien

Das Tanzquartier ist Österreichs erstes Zentrum für zeitgenössischen Tanz und Performance. Während der Saison von Oktober bis Juni findet das wöchentlich wechselnde Bühnenprogramm überwiegend in der TQW Halle G und in den TQW Studios statt. Tagsüber werden in den Studios unterschiedliche zeitgenössische Trainings und Workshops für professionelle TänzerInnen angeboten. Zudem befindet sich im Studiokomplex ein öffentliches Theorie- und Medienzentrum mit Bibliothek und Mediathek.

www.tqw.at

Halle E+G

Die Halle E+G im MuseumsQuartier ist der exklusive Veranstaltungsort im Zentrum Wiens. Neben den Veranstaltungen der Wiener Festwochen, des Tanzquartier Wien und der jungen Wiener Musiktheaterszene werden zahlreiche internationale Produktionen aus den Bereichen Musik, Theater und Tanz präsentiert. Die Halle E+G bietet sich durch die gelungene Verbindung von barocker und moderner Architektur für gesellschaftliche Events, Kongresse und Präsentationen als idealer Veranstaltungsort an.

www.halleneg.at

ZOOM Kindermuseum

Das ZOOM Kindermuseum bereitet in vier unterschiedlichen Bereichen verschiedenste Themen aus den Bereichen Kunst, Wissenschaft oder Alltagskultur kindgerecht auf. Neben zwei großen Jahresausstellungen gibt es den Spiel- und Erlebnisbereich ZOOM *Ozean* für die jüngsten BesucherInnen sowie das ZOOM *Trickfilmstudio* und das ZOOM *Atelier*, in denen regelmäßig verschiedene Workshops stattfinden.

www.kindermuseum.at

DSCHUNGEL WIEN – Theaterhaus für junges Publikum

DSCHUNGEL WIEN bildet ein Zentrum für Kinder, Familien, Jugendliche und junge Erwachsene. Das Programm beinhaltet ein breites Spektrum vom Schauspiel über Erzähltheater, Musik-, Objekt- und Figurentheater bis hin zu Oper und Tanztheater sowie interdisziplinären Formen. Zudem finden regelmäßig Festivals, Workshops und Dialogveranstaltungen mit KünstlerInnen statt.

www.dschungelwien.at

wienXtra-kinderinfo

deine Freizeit – deine Infostelle

Die wienXtra-kinderinfo informiert kostenlos und umfassend über das gesamte Freizeitangebot der Stadt Wien für 0- bis 13-Jährige. Neben dem Info- und Beratungsservice gibt es auf 170 m² jede Menge Broschüren, Folder und Prospekte mit aktuellen Programmen für Kinder sowie ein angenehmes, familien-

freundliches Ambiente zum Recherchieren.

www.kinderinfowien.at; www.kinderwiki.at

quartier21

Das quartier21 ist eine offene Trägerstruktur für die Kunst und Kultur des 21. Jahrhunderts, die innerhalb des MuseumsQuartier kleinen und mittelgroßen Kulturinitiativen auf rund 7.000 m² Platz und Unterstützung bietet. Das Spektrum reicht von Medienkunst, Konzeptkunst, Klangkunst über Game Culture, Street Art, Mode, Design und Fotografie bis hin zu Literatur. Die Kulturinitiativen treten mit neuen Themen, Produktionsformen und Präsentationsweisen neben die traditionelle Museumslandschaft.

Mit etwa 200.000 BesucherInnen im Jahr tragen die quartier21-Partner maßgeblich zum Gesamterfolg des MuseumsQuartier Wien bei. Der Großteil der Veranstaltungen findet bei freiem Eintritt statt. Das Vermittlungsprogramm bietet IndividualbesucherInnen, Gruppen und Schulklassen die Möglichkeit, die Vielfalt des quartier21 zu entdecken und einen Einblick in die Arbeit der Kulturinitiativen zu gewinnen.

Mit der Programmreihe *freiraum quartier21 INTERNATIONAL* präsentiert das quartier21 seit Herbst 2009 länderübergreifende Ausstellungen und Projekte im gleichnamigen Ausstellungsraum. In Kooperation mit dem Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten und den österreichischen Kulturforen sowie den ausländischen Kulturinstitutionen in Wien und anderen Partnern aus dem In- und Ausland werden Ausstellungen bei freiem Eintritt verwirklicht.

Das Artist-in-Residence Programm des quartier21 wird in Zusammenarbeit mit privaten Sponsoren finanziert. Rund 40 internationale KünstlerInnen werden jährlich über das Studioprogramm eingeladen, für rund zwei Monate im MuseumsQuartier zu leben und Projekte mit den ansässigen Kulturinitiativen zu verwirklichen. Seit dem Beginn des Programms im Jahr 2002 haben über 450 KünstlerInnen in einem der mittlerweile acht Künstlerateliers auf dem MQ-Areal gelebt und gearbeitet.

www.quartier21.at

6

Stiftungen

Leopold Museum Privatstiftung

Österreichische Friedrich und Lilian Kiesler Privatstiftung

Österreichische Ludwig Stiftung für Kunst und Wissenschaft

www.leopoldmuseum.org

- Dr. Tobias G. Natter, Museologischer Geschäftsführer (bis Oktober 2013)
- Dr. Franz Smola, interimistischer museologischer Geschäftsführer (seit November 2013)
- Ing. Mag. Peter Weinhäupl, Kaufmännischer Direktor

Stiftungsvorstand 2013

- Dr. Helmut Moser, Vorsitzender
- Dir. Mag. Werner Muhm
- Dir. Mag. Carl Aigner
- Dr. Wolfgang Nolz
- Med.-Rat Dr. Elisabeth Leopold
- Dr. Diethard Leopold
- RA Dr. Andreas Nödl



Außenansicht Fassadenprojektion von Victoria Coeln
©Ludwig Schedl

Profil

Das Leopold Museum beherbergt die Sammlung Leopold, die Prof. Dr. Rudolf Leopold (1925-2010) im Jahr 1994 in die Leopold Museum-Privatstiftung eingebracht hatte. Das Leopold Museum wurde eigens für die Präsentation der Sammlung Leopold errichtet und im Jahr 2001 eröffnet. Die Stiftungsurkunde aus dem Jahr 1994 definiert den Aufgabenschwerpunkt des Leopold Museum und umfasst im Wesentlichen die klassischen Museumsaufgaben Sammeln, Bewahren, Forschen. Darüber hinaus wurden folgende Positionen festgelegt:

- Das Leopold Museum ist ein klassisches Sammlermuseum und präsentiert die von Prof. Dr. Rudolf Leopold in Jahrzehnten zusammengetragene, einzigartige Kunstsammlung.
- Das Leopold Museum beherbergt die bedeutendste Egon Schiele-Sammlung der Welt und ist Egon-Schiele-Kompetenzzentrum.
- Forschung zu Egon Schiele: Das Egon Schiele-Dokumentationszentrum (ESDZ) betreibt, fördert und vernetzt Forschung zu Egon Schiele.
- Das Leopold Museum unterstützt die internationale Positionierung der Marke Egon Schiele und Wien

1900. Sonderausstellungen mit diesen Schwerpunkten präsentieren die Sammlung im Ausland.

- Das Leopold Museum besitzt eine der bedeutendsten Sammlungen österreichischer Kunst aus der Zeit der klassischen Moderne und ist das Museum mit der umfassendsten Dauerpräsentation zu Wien 1900 mit Gemälden, Grafiken, Architektur, Kunsthandwerk und Möbel der Wiener Werkstätte.
- Das Leopold Museum ist Schauplatz internationaler Sonderausstellungen. Durch intensive Zusammenarbeit mit den führenden Museen weltweit ist es möglich, die Sammlung in einen Kontext mit internationaler Kunst zu setzen.

Das Leopold Museum ist ein Ort der Kunstvermittlung mit dem permanenten LEO Kinderatelier, speziellen Schulprogrammen und Gratis-Führungen zur Sammlung und zu Sonderausstellungen an Donnerstagen, Wochenenden und Feiertagen.

Sammlung

- Egon Schiele
- Wien 1900
- Österreichischer Expressionismus
- Österreichische Kunst 1918-1938
- Kunst nach 1945
- Österreichische Kunst des 19. Jahrhunderts
- Außereuropäische Kunst
- Volkskunst

Der Fokus der Sammlung Leopold liegt auf der österreichischen Kunst der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Schwerpunkte der Sammlung sind die bedeutendste und umfassendste Egon Schiele-Sammlung der Welt, die permanente *Wien 1900*-Präsentation (Gustav Klimt, Kolo Moser, Wiener Werkstätte), die Kunst des österreichischen Expressionismus (Richard Gerstl, Egon Schiele, Oskar Kokoschka) und das Kunstschaffen der Zwischenkriegszeit. Auch Werke der öster-

reichischen Kunst des 19. Jahrhunderts und Objekte außereuropäischer Kunst sind in der Sammlung vertreten. Punktuelle Ergänzungen internationaler Kunst setzen die Kunstwerke in einen spannenden Kontext.

Im Jahr 2013 konnte die Sammlung um insgesamt 19 Objekte erweitert werden. Im Detail handelt es sich um die Erwerbung einer Fotografie des bedeutenden österreichischen Fotografen Moritz Nähr (1859-1945). Es zeigt das Gemälde *Die große Pappel II Aufsteigendes Gewitter* von Gustav Klimt, das sich in der Sammlung des Leopold Museum befindet, auf einer Staffelei im Garten des letzten Ateliers von Klimt in der Josefstädterstraße. Der Maler benutzte es von 1912 bis zu seinem letzten Lebensjahr, 1918. Neu in der Sammlung sind auch 17 Fotografien des Fotostudios *Atelier Elvira, Adolph Reiss* und Originalfotografien von Backformen der Kupferschmiede bzw. Wiener Kupfer- u. Eisenwaren-Fabrik *P. Jecmen & F. Lein*. Ebenfalls erworben wurde eine Offset-Arbeit von Gerda Leopold, *New York*, entstanden 2000, aus der Serie *Schattenreliefs*.

Im Februar 2013 wurden im Auktionshaus Sotheby's in London drei Blätter von Egon Schiele aus dem Bestand des Leopold Museum versteigert um Vergleiche unter Anderem zu Schieles Gemälde *Häuser am Meer* im Zuge einer just and fair solution zu finanzieren. Angeboten wurden die Gouache *Liebespaar Selbstdarstellung mit Wally* (1914/15) das um 9,16 Millionen Euro – und damit um den Schiele »Weltrekord-Preis« für Arbeiten auf Papier – den Besitzer wechselte. Weiters angeboten wurden das Werk *Selbstdarstellung in grünem Hemd mit geschlossenen Augen* und die Zeichnung *Am Rücken liegendes Mädchen mit überkreuzten Armen und Beinen*. Insgesamt erzielten die Arbeiten 16,3 Millionen Euro.

Zahlreiche wichtige Leihgaben aus dem Privatbesitz der Familie Leopold (Sammlung Leopold II) ergänzten im Berichtsjahr die Präsentation der ständigen Sammlung des Leopold Museum. Werke der Privatsammlung Leopold wurden auch für Sonderausstellungen im Museum sowie für nationale und internationale Ausstellungen zur Verfügung gestellt. Im Berichtsjahr weiterhin ausgestellt

blieb die bereits 2012 von Andreas Maleta zur Verfügung gestellte temporäre Leihgabe *Elfe am Bach* (1898/99) des Jugendstilkünstlers Josef Maria Auchentaller. Gemälde des norwegischen Künstlers Aksel Waldemar Johannessen wurden als Leihgaben des norwegischen Sammlers Haakon Mehren ebenfalls weiterhin präsentiert; darunter das Gemälde *Zwei Kinder am Strand* von Edvard Munch, entstanden 1904. Die Möbel des im Rahmen der Ausstellung *Klimt persönlich* (2012) rekonstruierten Vorraumes von Gustav Klimts Atelier in der Josefstädter Straße aus der Sammlung Dr. Ernst Ploil bereichern seit 2013 als Leihgabe die permanente *Wien 1900-Präsentation* im Leopold Museum.

Das Leopold Museum verfügt über eine modern ausgestattete Restaurierungswerkstätte. Der Schwerpunkt der Tätigkeiten in der Restaurierung lag 2013 überwiegend auf den Ausstellungsaktivitäten. Im Mittelpunkt standen dabei Arbeiten rund um die Sonderausstellungen *JAPAN – Fragilität des Daseins*, *MANFRED BOCKELMANN – Zeichnen gegen das Vergessen* und *KO-KOSCHKA. Das Ich im Brennpunkt*.



Fassadenprojektion zur Ausstellung *Zeichnen gegen das Vergessen* © Katharina Roßboth

Sämtliche Objekte wurden konservatorisch begutachtet und mit Hilfe von Zustandsprotokollen erfasst. Besondere konservatorische Richtlinien bezüglich der Ausstellungsbedingungen und Wünsche der Leihgeber wurden im Vorfeld geklärt und umgesetzt. Diverse

Objekte, wie zum Beispiel Grafiken, wurden für die entsprechende Präsentation in Passepartouts montiert und gerahmt. Die Begutachtung der Leihgaben sowie die Erfassung des Zustands mit Hilfe von Protokollen, Betreuung der Objekte während der Aufbauphase sowie das Objekthandling sind weitere Aufgabenbereiche der Restaurierung. Je nach Zustand der präsentierten Werke wurden konservatorische sowie restauratorische Maßnahmen im Vorfeld durchgeführt.

Ein weiterer wesentlicher Aspekt der Tätigkeit in der Restaurierung lag auf der konservatorischen und restauratorischen Betreuung und Pflege des gesamten Sammlungsbestandes. Dazu zählten Werke auf Papier, Gemälde, Zierrahmen, Möbel sowie dreidimensionale Objekte mit verschiedenen Materialgruppen. In der permanenten Ausstellung wurde die Kontrolle der Ausstellungsbedingungen (Lichtwerte, allgemeine Klimawerte und Sicherheitsmaßnahmen) regelmäßig durchgeführt.

Aufgrund der vermehrten Leihanfragen ist die Restaurierung in zunehmendem Maße mit der konservatorischen Vorbereitung von Leihgaben konfrontiert. Dazu gehören im Besonderen die Begutachtung der Objekte auf ihren Zustand, das Erstellen von Zustandsprotokollen, Überlegungen zu deren Behandlung, Verpackung und Transport. Je nach Zustand der Objekte umfasst dies auch die Durchführung restauratorischer Maßnahmen, wie zum Beispiel beim Blatt *Kranker Russe* von Egon Schiele, das für die Ausstellung 1914. *Die Avantgarden im Kampf* an die Bundeskunsthalle in Bonn verliehen wurde. Kurierbegleitungen im In- und Ausland und die Betreuung der Leihgaben vor Ort sind ebenfalls Bestandteil der Arbeit der Restaurierung.

Ausstellungen

Das Leopold Museum eröffnete auch 2013 wieder vier neue Sonderausstellungen. Ab März beschäftigte sich die Ausstellung *WOLKEN. Welt des Flüchtigen* mit Darstellungen »schwer fassbarer Gebilde aus Wasser, Luft und Licht« und zeigte Meis-

terwerke von Turner bis Warhol, Gemälde, Aquarelle, Fotografien, Videos und Installationen.

Im Mai folgte die Ausstellung *MANFRED BOCKELMANN Zeichnen gegen das Vergessen*. Sie zeigte großformatige Zeichnungen, Porträts von Kindern und Jugendlichen, die zu Opfern des Nazi-Terrors wurden. Die Arbeiten entstanden um »zumindest einigen wenigen Namen und Nummern Gesichter zu geben, ein paar Menschen aus der Anonymität der Statistik herauszuheben«. Die Schau dokumentierte die jahrelange Auseinandersetzung des Künstlers mit dem Holocaust.

Eine gänzlich neue Sicht auf Oskar Kokoschka, das »Enfant Terrible« des österreichischen Expressionismus, bot die Schau *KOKOSCHKA – Das Ich im Brennpunkt* ab Oktober des Jahres. Die in Kooperation mit dem Oskar Kokoschka-Zentrum der Universität für angewandte Kunst Wien entstandene Ausstellung rückte erstmals Fotografien aus Kokoschkas Leben prominent in den Mittelpunkt. Einzigartige Fotos und ganze fotografische Serien wurden den Werken des Künstlers unmittelbar gegenübergestellt.

Zu allen Ausstellungen erschienen umfangreiche Kataloge, der Katalog zur Ausstellung *MANFRED BOCKELMANN Zeichnen gegen das Vergessen* wurde zweisprachig Deutsch/Englisch publiziert.

Ausstellungen 2013

WOLKEN Welt des Flüchtigen

22. März 2013 – 1. Juli 2013

MANFRED BOCKELMANN Zeichnen gegen das Vergessen

17. Mai 2013 – 2. September 2013

KOKOSCHKA Das Ich im Brennpunkt

4. Oktober 2013 – 27. Jänner 2014, verlängert bis 3. März 2014

Innerhalb der ständigen Sammlungen wurden neben der *Egon Schiele Sammlung* und der *Wien 1900 Präsentation* sowie der *Kunst der Zwischenkriegszeit* auch selten gezeigte Blätter Egon Schieles aus der *Sammlung Leopold II* präsentiert, ergänzt durch Werke aus Privatbesitz aus der Sammlung Ernst Ploil.

EGON SCHIELE GRAFIKKABINETT

Zeichnungen und Aquarelle

27. Juni 2013 – 6. Oktober 2013

Leihverkehr

Das Leopold Museum pflegt einen regen Leihverkehr mit zahlreichen bedeutenden nationalen und internationalen Museen. 2013 beteiligte sich das Museum an insgesamt 19 internationalen und nationalen Ausstellungen.



Ausstellungsansicht Zeichnen gegen das Vergessen © Leopold Museum

Im Sommer 2013 präsentierte das Leopold Museum in der Schau *Egon Schiele und seine Zeit* des Szépművészeti Múzeum (Museum der schönen Künste) in Budapest 69 Werke aus seiner Sammlung. Acht wichtige Werke des Leopold Museum waren in der Londoner National Gallery in der Ausstellung *Facing the Modern. The Portrait in Vienna 1900* zu sehen.

Weiters lieh das Museum innerhalb Österreichs Werke für die Ausstellungen *Egon Schiele. Der Anfang* im Egon Schiele Museum Tulln, *Dachlandschaften* im Museum Kitzbühel, zu den Ausstellungen über *Wilhelm Thöny (Im Sog der Moderne)* in der Neuen Galerie Graz, *Johann Baptist Reiter* im Schlossmuseum Linz und Nordico und innerhalb Wiens für die Ausstellungen *Mit diesen meinen zwei Händen. Die Bühnen des Richard Teschner* im Österreichischen Theatermuseum, über *Michael Neder – Ohne Kompromisse* im Belvedere und zur Ausstellung *Matisse und die Fauves* in der Albertina. Das Klimt-Meisterwerk *Ein Morgen am Teiche* war 2013 Höhepunkt der Präsentation im GUSTAV KLIMT-Zentrum am Attersee. Ein Werk Egon Schieles bereicherte die Dauerpräsentation im Lentos Kunstmuseum in Linz.

Weiters zu erwähnen sind Leihgaben für internationale Ausstellungen; wie etwa in Japan für die Schau *Klimts Goldener Reiter und Wien. Zur Feier des 150. Geburtstages von Gustav Klimt* im Nagasaki Prefectural Museum und im Utsunomiya Museum of Art, Tochigi. Auch für die Ausstellung *Der nackte Mann* im Ludwig Múzeum in Budapest, die Ausstellung der International Netsuke Society in der Japanischen Botschaft in London, die Schau *Koloman Moser. Designing Modern Vienna 1897-1907* in der Neuen Galerie in New York und The Museum of Fine Arts, Houston sowie für die Ausstellung *1914. Die Avantgarden im Kampf* in der Bundeskunsthalle Bonn wurden Leihgaben der Sammlung Leopold zur Verfügung gestellt.

Museum goes Public: GUSTAV KLIMT-Zentrum am Attersee

Auch im Jahr 2013 wurde die partnerschaftliche Kooperation des Leopold Museum mit dem am 14. Juli 2012 zu Gustav Klimts 150.

Geburtstag eröffneten GUSTAV KLIMT-Zentrum in Kammer/Schörfling am Attersee fortgesetzt. Das wissenschaftliche Konzept des Zentrums stammt vom Direktor des Leopold Museums, Mag. Peter Weinhäupl, und der wissenschaftlichen Mitarbeiterin des Museums, Mag. Sandra Tretter. Sie kuratierten bereits die Eröffnungsausstellung 2012 und betreuten die Präsentation des Jahres 2013. Im Sommer 2013 war erneut ein Meisterwerk Gustav Klimts am Attersee zu Gast.kehrte 2012 zur Eröffnung des Klimt-Zentrum das Gemälde *Am Attersee* nach über 100 Jahren als Leihgabe des Leopold Museum an seinen Entstehungsort zurück, so wurde 2013 mit der Klimt-Landschaft, *Ein Morgen am Teiche* ein weiteres bedeutendes Bild der Sammlung Leopold präsentiert. Das 1899 entstandene Werk zeigt den Egelsee in Golling und ist das erste von Klimts typischen Landschaften im modernen, quadratischen Format.

Das GUSTAV KLIMT-Zentrum vermittelt auf spannende, multimediale Weise wichtige Informationen rund um Klimts Sommeraufenthalte am Attersee in den Jahren 1900 bis 1916. Gezeigt werden hochkarätige Zeichnungen, Autografen, Fotografien, Lichtdrucke, Möbel und Skulpturen. Die Ausstellung ist jeweils in den Sommermonaten, von Juni bis September, geöffnet. Der eigens für das Zentrum produzierte Film *Sehnsucht nach »dort«*. *Gustav Klimt am Attersee* informiert über Klimts Leben und Schaffen am Attersee. Auf multimedialen Touch-Screens lassen sich im Zentrum Klimts Korrespondenz, seine am Attersee entstandenen Landschaften und historische Ansichtskarten aus der Region abrufen. Das speziell für den Attersee publizierte, im Brandstätter Verlag erschienene Buch *Gustav Klimt. Sommerfrische am Attersee 1900–1916* gibt die im Klimt-Zentrum präsentierten Informationen in kompakter Form wieder. Das GUSTAV KLIMT-Zentrum wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Wirtschaft, Jugend und Familie, des Landes Oberösterreich und des Tourismusverbands der Ferienregion Attersee-Salzkammergut gefördert.

Provenienzforschung

Seit 2008 untersuchen zwei unabhängige, vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK) finanzierte ProvenienzforscherInnen systematisch, nach einem in Phasen gegliederten Arbeitsplan, den Sammlungsbestand des Hauses. Ihre Forschungsergebnisse werden regelmäßig auf der Website des BMUKK (ab März 2014 des Bundeskanzleramtes, BKA) publiziert. Ein eigens dafür konstituiertes Gremium unter dem Vorsitz von Bundesminister a.D. Dr. Nikolaus Michalek begutachtet diese Berichte unter dem Gesichtspunkt des Kunstrückgabegesetzes, wobei die hypothetische Frage gestellt wird, ob – wäre das Leopold Museum ein Bundesmuseum – die Voraussetzungen für eine Rückgabe erfüllt wären. Die zuständige Bundesministerin/der zuständige Bundesminister übermittelt die unverbindlichen Beschlüsse des Gremiums an den Vorstand der Leopold Museum-Privatstiftung zur Entscheidung. Die Beschlüsse werden ebenfalls auf der Website veröffentlicht.

Im Jahr 2013 wurden zehn Dossiers der beiden ForscherInnen mit Berichten zu 16 Objekten übermittelt und online publiziert. Es handelte sich dabei ausschließlich um Arbeiten auf Papier von Egon Schiele. Das Gremium veröffentlichte in diesem Jahr neun Beschlüsse, die sich auf 52 Werke beziehen. In keinem Fall kam das Gremium zu dem Schluss, dass ein Tatbestand nach dem Kunstrückgabegesetz vorläge, stünden die Werke im Eigentum des Bundes.

Die eigene Provenienzforschung der Stiftung wird seit 2003 von Dr. Robert Holzbauer wahrgenommen, der seine Ergebnisse dem Stiftungsvorstand berichtet. U. a. überprüfte er routinemäßig die Ausstellungsleihgaben. Im September 2013 wurde der Klimt-Bestandskatalog des Museums *Gustav Klimt. Die Sammlung im Leopold Museum* präsentiert, für den sämtliche Provenienzen der Werke Klimts bearbeitet wurden.

Wie auch in den vergangenen Jahren wurden die Ergebnisse der Provenienzforschung in mehreren Vorträgen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Unter dem Titel *Wie kommt die Kunst ins Museum* wurde mindestens einmal pro Monat eine öffentliche Themenführung angeboten.

Kulturvermittlung

Die Kunst- und Kulturvermittlung des Leopold Museum sieht ihre Aufgabe darin, die Inhalte der Sammlung und der Sonderausstellungen verschiedenen Zielgruppen in profunder Weise näher zu bringen. Das Kunstvermittlungsteam des Museums entwickelte und koordinierte im Jahr 2013 vielfältige Vermittlungskonzepte für die ständige Sammlung und die Sonderausstellungen des Hauses, deren Inhalte altersgruppengerecht aufbereitet wurden.

Schulprogramme

Zu den Sonderausstellungen wurden zwölf, zur Sammlung Leopold elf verschiedene, für unterschiedliche Altersgruppen konzipierte interaktive Schulprogramme angeboten, die größtenteils auch einen Besuch des Museumsateliers inkludierten. Die praktische Umsetzung der gewonnenen Eindrücke und der eigenen Vorstellungen mit Hilfe von verschiedensten Techniken und Materialien war Ziel dieser Programme. Bei zahlreichen Informationsterminen für LehrerInnen zu den Sonderausstellungen und Schulprogrammen wurden die Angebote näher vorgestellt. Im Rahmen der Sonderausstellung *MANFRED BOCKELMANN – Zeichnen gegen das Vergessen* wurden Gratisprogramme für über 50 Schulen angeboten.

LEO Kinderatelier

Das *LEO Kinderatelier* bot Kindern zwischen fünf und zwölf Jahren jeden Sonntag einen spannenden Kunstnachmittag. Die 16 unterschiedlichen Programmpunkte orientierten sich an den Sammlungshighlights, an Sonderausstellungen, Festen und Jahreszeiten. Die Mottos lauteten unter



Ausstellungsansicht Wolken ©
Leopold Museum

anderem *Wenn der Himmel zaubert – Wetter zum Mitmachen*, mit dem Meteorologen und Journalisten Thomas Wostal, *Geschenke des Himmels: Zum Muttertag* (Programme zur Ausstellung *WOLKEN. Welt des Flüchtigen*), *Buche deinen Strandurlaub im Museum*, *Bunte Sonnenregentage* (Sommerferienprogramme), *Eine Reise ins Farben-Zauberland*, (Programm zur Sammlung) und *OKs Schule des Sehens* (Programm zur Ausstellung *KOKOSCHKA – Das Ich im Brennpunkt*).

Gratis-Führungen zu Sammlung und Sonderausstellungen

An Sonn- und Feiertagen, an Donnerstagen sowie auch größtenteils an Samstagen und im Zuge von Aktionstagen wurden auch im Berichtsjahr wieder Gratis-Führungen zur jeweiligen Sonderausstellung und zur ständigen Sammlung angeboten.

Rahmenprogramm zu den Sonderausstellungen

Zur Sonderausstellung *nackte männer. von 1800 bis heute* standen 2013 Vorträge zum Thema *Der homoerotische Blick* (Andreas Brunner, Zentrum QWIEN), zu Richard Gerstls Selbstporträts (Diethard Leopold,

Leopold Museum-Privatstiftung) und über nackte Männer in der Antike *Idealbild oder Realität* (Alfred Bernhard Walcher, Kunsthistorisches Museum) am Programm. Darüber hinaus wurden auch Themenführungen und Künstlergespräche angeboten. Ein weiteres Highlight zu *nackte männer* war der *Salon d'Amour*, die von Martin Gruber und Martin Ojster konzipierte legendäre, anarchische *aktionstheater ensemble-Kunstlounge*.

Im Rahmen der Sonderausstellung *WOLKEN. Welt des Flüchtigen* gab es Vorträge wie etwa *Wolken im Film- Filmische Wolken. Ein Streifzug durch die Filmgeschichte* (Thomas Ballhausen, Filmarchiv Austria), weitere Lesungen mit Franzobel und Peter Scholz sowie Künstlergespräche und Expertenführungen. Zur Sonderausstellung *KOKOSCHKA – Das Ich im Brennpunkt* standen Kuratorenführungen, Künstler- und Expertengespräche wie etwa *Die Kunst der Fotografie im Jahrhundert Kokoschkas* (Johannes Faber, Galerie Faber, Wien) oder die Lesung *Kokoschka als Dichter: »Und ich fiel nieder und träumte«* mit Peter Scholz am Programm. Der Besuch der Rahmenprogramme war mit gültigem Museumsticket gratis.

Workshops für Erwachsene

2013 wurden Kunstworkshops für Erwachsene zu den verschiedenen Sonderausstellungen angeboten: Aktmalerei (nackte männer. von 1800 bis heute) Wolken – oder Weiß ist nicht gleich Weiß (zu WOLKEN. Welt des Flüchtigen) und Stadt, Land, Fluss (zu KOKOSCHKA – Das Ich im Brennpunkt).

Audio-Guides

Zusätzlich zu den Sammlungs-Audioguides in den Sprachen Deutsch, Englisch, Italienisch und Französisch wurden auch zu den Sonderausstellungen *nackte männer. von 1800 bis heute*; *WOLKEN. Welt des Flüchtigen* und *KOKOSCHKA – Das Ich im Brennpunkt* deutsche und englische Audioguides produziert.

Egon Schiele-Dokumentationszentrum ESDZ

Das Egon Schiele-Dokumentationszentrum (ESDZ) des Leopold Museum wurde im April 2011 auf Initiative von Dr. Elisabeth Leopold und Dir. Mag. Peter Weinhäupl in Gedenken an den Museumsgründer, Stifter und Schiele-Sammler Professor Dr. Rudolf Leopold (1925–2010) eröffnet. Grundlage des Zentrums ist das umfangreiche Archiv Rudolf Leopolds, das er vor allem in Zusammenhang mit dem Erscheinen seines Schiele-Werkverzeichnisses (*Egon Schiele. Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen*, Residenz Verlag, Salzburg 1972) seit dem Jahr 1972 aufgebaut und ständig erweitert hat.

In Nachfolge von Mag. Sandra Tretter übernahm MMag. Stephan Pumberger im Oktober 2013 die Leitung des ESDZ. Durch die konkrete Vernetzung der drei Bereiche Egon Schiele-Dokumentation (MMag. Stephan Pumberger), Bibliothek (Dr. Stefan Kutzenberger) und Provenienzforschung (Dr. Robert Holzbauer) wurden auch 2013 neue Forschungssynergien möglich. Das kontinuierlich ins Museum gelangende Material wird fortlaufend archiviert, dokumentiert und für Forschungszwecke zugänglich gemacht. Son-

derausstellungen im Leopold Museum, die Präsentation der permanenten Egon Schiele Sammlung und externe Sonderausstellungen über Egon Schiele werden vom Team des ESDZ mit Katalogbeiträgen, Vorträgen und Archivmaterialien bereichert.

Seit Eröffnung des ESDZ im April 2011 haben zahlreiche nationale und internationale InteressentInnen die Einrichtung ein- oder mehrmals für Recherchen vor Ort genutzt; zahlreiche externe Anfragen wurden digital bearbeitet. In einigen Fällen wurden Kontakte zu anderen Institutionen, Sammlungen und ForscherInnen vermittelt. In Anbetracht der kontinuierlich an das Leopold Museum herangetragenen Anfragen betreffend Werke, die für solche von Egon Schiele gehalten werden, wurden erste Impulse für eine Fälschungsdatenbank gesetzt. Zu erwähnen ist auch die Zusammenarbeit mit den im Leopold Museum tätigen, unabhängigen ProvenienzforscherInnen des Bundes, Dr. Sonja Niederacher und MMag. Dr. Michael Wladika, die die Ressourcen des ESDZ intensiv nützen und diesem im Gegenzug neue Quellen und Literaturhinweise zur Verfügung stellen.

Die vom ESDZ konzipierte und 2011 online gestellte Egon Schiele-Datenbank der Autographen (www.egonschiele.at) wurde um neue Einträge ergänzt, in diesem Zusammenhang haben sich über 200 Personen für die extern zugängliche »ExpertInnensuche« registriert. Der Aufbau einer Schiele-spezifischen Fachbibliothek wurde fortgesetzt; zudem wurde ein Projekt mit der Universität Wien in Kooperation mit Dr. Stefan Kutzenberger durchgeführt: das Proseminar zum Thema *Netzwerk Wien 1900*. Circa 30.000 Korrespondenzen wurden dafür ausgewertet, um Schiele und Klimt in einem breiteren Netzwerk zu verorten. Eine Visualisierung der Ergebnisse ist in Vorbereitung.

Mag. Birgit Summerauer (Leopold Museum) hat mit der detaillierten Bestandsdokumentation aller Schiele-Gemälde der Leopold Museum-Privatstiftung begonnen. Gemeinsam mit MMag. Stephan Pumberger (Egon Schiele-Dokumentation) wird diese Dokumentation in Hinblick auf einen Bestandskatalog aller Schiele-Gemälde des Leopold Museum weitergeführt.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Im Zentrum von Öffentlichkeitsarbeit und Marketing des Leopold Museum standen im Jahr 2013 die begleitenden Aktivitäten zu den Großausstellungen *WOLKEN. Welt des Flüchtigen* und *KOKOSCHKA – Das Ich im Brennpunkt*. Die Presseaktivitäten des Leopold Museum konzentrierten sich auf die Sammlung Leopold und die Sonderausstellungen. Die Ausstellungen wurden in Pressekonferenzen präsentiert, die Vorschau auf das Jahresprogramm 2014 wurde mittels OTS Aussendung veröffentlicht. Rund 30 Presseaussendungen wurden systematisch verbreitet, vor allem im deutschsprachigen Raum und teilweise auch international. Hohes Medieninteresse war unter anderem in Italien, Frankreich, den östlichen Nachbarländern, England und den USA zu verzeichnen. Zusätzlich zu den Aussendungen wurden zahlreiche elektronische Newsletter an die Presse, an die Leopold Museum NewsletterempfängerInnen und an tausende weitere Interessierte und FreundInnen des Leopold Museum versendet.

Die kontinuierliche Pressearbeit, die aktive Betreuung der Website und Schwerpunkte im Social Media Bereich (Facebook) führten zu hunderten nationalen und internationalen Print- und Onlineartikeln, Ausstellungs- und Programmtipps sowie zu einer Fülle relevanter TV- und Radiobeiträge. Die systematische Medienbeobachtung konzentrierte sich auf heimische Medien im Print- und elektronischen Bereich und internationale Medien im online Bereich.

In Zusammenarbeit mit *Wien Tourismus* und *ComPress* wurden zahlreiche internationale Pressegruppen, Filmteams, FotografInnen und Besuche von TV-, Radio- und InternetjournalistInnen sowie BloggerInnen betreut. Auf besonderes Medieninteresse stieß auch 2013 die bereits seit Herbst 2012 laufende Ausstellung *nackte männer*, die an einem kalten Februarabend auch den NaturistInnen die Tore des wohltemperierten Museums für einen Ausstellungsbesuch im »Eva/Adams-

kostüm« öffnete. Die Ausstellungsidee wurde vom Musée d'Orsay übernommen und höchst erfolgreich ab 24. September 2013 unter dem Titel *Masculin/Masculin* in Paris gezeigt.

Bereits die erste neue Ausstellung des Jahres 2013 *WOLKEN. Welt des Flüchtigen* wurde von höchster kultureller Ebene gewürdigt: Die Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur eröffnete die »Wolken-Schau« im Leopold Museum, die weltweites internationales Medienecho hervorrief. Im Februar wurde das Museum von der Londoner Tageszeitung *THE TIMES (THE SATURDAY TIMES)*, einer der renommiertesten internationalen Tageszeitungen, unter die 50 besten Kunstmuseen der Welt gewählt, neben Weltmuseen wie dem Prado in Madrid oder den Uffizien in Florenz und dem Kunsthistorischen Museum Wien als einzigem weiteren im Ranking vertretenen österreichischen Museum.

Die unter Schirmherrschaft des Europäischen Parlaments stehende dramatische Schau *MANFRED BOCKELMAN – Zeichnen gegen das Vergessen* sorgte für intensive mediale Debatten zum Pro und Contra hinsichtlich der Ausstellbarkeit einer intensiven künstlerischen Auseinandersetzung und persönlichen Aufarbeitung der Shoa. Zur Eröffnung sprachen André Heller und Dr. Danièle Spera, Direktorin des Jüdischen Museums Wien. Sie zeigten sich, wie u. a. auch Martin Engelberg und Udo Jürgens, Manfred Bockelmanns Bruder, tief betroffen von der visuellen Intensität dieser außergewöhnlichen Thematisierung des »Unaussprechlichen«.

Das vom Museologischen Direktor des Leopold Museum Tobias G. Natter bei Taschen herausgegebene opulente Klimt-Gemäldeverzeichnis *Gustav Klimt: Sämtliche Gemälde* wurde im Juni 2013 vom alljährlich stattfindenden *Festival International du Livre d'Art et du Film (FILAF)* im französischen Perpignan mit dem Prix d'or als *Bestes Kunstbuch* ausgezeichnet.

Die Marketing- und Werbemaßnahmen konzentrierten sich schwerpunktmäßig auch auf die Sammlung und die Sonderausstellungen. In den Bereichen Außenwerbung und Kooperationen wurden ebenfalls die bereits genannten Schwerpunkte fokussiert.



Ausstellungsansicht Wolken
© Leopold Museum

Als langjähriger Partner und als Hauptsponsor unterstützte in bewährter Weise die Wiener Städtische / Vienna Insurance Group das Leopold Museum; als Kooperationspartner und Sachsponsor unter anderem Goldeck und das Weingut Schloss Gobelsburg sowie die Firma siwacht. Medienpartner 2013 war der Ö1 Club, Partner der Ausstellung *WOLKEN. Welt des Flüchtigen* die ZAMG Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik.

Im Bereich *Social Media* wurde der erfolgreiche Facebook Auftritt des Museums prolongiert. Die Zahl der »facebook follower« stieg gegenüber dem Vorjahr neuerlich. Im Vergleich zu 2012 verfolgten rund ein Drittel mehr Interessierte die Angebote des Leopold Museum auf facebook. Insgesamt lag die Anzahl der Follower bei rund 12.000. Die Website des Leopold Museum wurde kontinuierlich aktualisiert, erweitert und die Vorbereitungen für das Adaptieren der Website für die verbesserte mobile Darstellung auf Smartphones getroffen. Der Audioguide (in den Sprachen Deutsch und Englisch) wurde als App zum Download auf der Website zur Verfügung gestellt. Ein neuer rasanter Leopold Museum Trailer von Philipp Kaindl sorgte für Rekordzugriffe auf die Leopold Museum-Website <http://www.leopoldmuseum.org/de>.

Die Beleuchtung der Museumsfassade zu den Ausstellungseröffnungen und im Dezember begleitend zum *Winter im MQ* in Kooperation mit dem MuseumsQuartier sorgte für besondere visuelle Akzente.

Am 26. Oktober bot das Leopold Museum anlässlich des Nationalfeiertages stark ermäßigten Eintritt und zahlreiche Gratis-Führungen zur Sonderausstellung *KOKOSCHKA – Das Ich im Brennpunkt*. Josefstadt Schauspieler Peter Scholz las ausgewählte Texte von Oskar Kokoschka. *Und ich fiel nieder und träumte -Kokoschka als Dichter* war der Titel der Lesung.

Zahlreiche prominente Gäste besuchten 2013 das Leopold Museum. Leopold Museum Vorstandsmitglied Dr. Elisabeth Leopold und Sammlungsleiter Dr. Franz Smola führten etwa Dr. José Manuel Barroso, Präsident der Europäischen Kommission, durch das Museum. Sein besonderes Interesse galt der Egon Schiele-Sammlung und *Wien 1900*.

In Kooperation mit der Kronen Zeitung bot das Leopold Museum für Krone-AbonentInnen einen Monat lang ermäßigten Eintritt in die Ausstellung *WOLKEN. Welt des Flüchtigen*.

Die Tourismusaktivitäten stellten die permanente Sammlung mit Schwerpunkt *Wien 1900* und *Egon Schiele* in den Mittelpunkt. Die Teilnahme an Tourismusmessen und Workshops führte zur Pflege bestehender Kontakte, einem Ausbau des *b2b Netzwerks* und der Marktaktivitäten. Die Intensivierung der Kooperation mit *Wien Tourismus*, die Zusammenarbeit mit der Österreich Werbung und weiteren Tourismusverbänden, Reiseveranstaltern, Incoming Reisebüros, Busunternehmen, Hotels, Vereinen, Verbänden und anderen touristischen Anbietern ermöglichte es, die Partnerschaften zu intensivieren und neue Zielgruppen zu erschließen. Die Leopold Museum Sammlungsfolder werden ständig erweitert und standen 2013 in den Sprachen Deutsch/Englisch, Französisch, Italienisch, Japanisch, Portugiesisch, Russisch, Spanisch und Ungarisch zur Verfügung.

Veranstaltungen

Im Februar 2013 öffnete das Museum die Ausstellung *nackte männer* an einem Abend eigens für NudistInnen und NaturistInnen. Im März gastierte die Donau Uni Krems mit der *Blue Hour* im Leopold Museum; Thema der Diskussionsveranstaltung war *Investigative JournalistInnen*. Das renommierte, international tätige Architekturbüro ATP präsentierte die ATP-designnten Sitzlandschaften *KORNATA* im Leopold Museum. Drei Sitzgruppen wurden vom Leopold Museum erworben und permanent im Atrium des Hauses platziert. Beim ersten »Probesitzen« waren neben anderen Leopold Museum Direktor Mag. Peter Weinhäupl, Designer Architekt Mario Travas und KHM-Generaldirektorin Dr. Sabine Haag anwesend. Zum 70. Geburtstag von Bodo Hell luden der Künstler und sein Freundeskreis zu einem *Fest für Bodo Hell*, in dessen Rahmen das im Mandelbaum Verlag erschienene Künstlerbuch mit Tageszeichnungen von Linde Waber und Texten Bodo Hells vorgestellt wurde. Der Titel des Buches lautet *Im Flug der Tage*.

Im April und im Oktober legte das Modelabel *Clemens & August* Zwischenstopps im Leopold Museum ein und präsentierte die neuesten Kollektionen der fashionablen Designermodelinie. Die Kunstmesse *Art Austria* gastierte zum dritten Mal mit österreichischer Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts im Leopold Museum. Im Mai öffnete das Museum bei freiem Eintritt anlässlich eines *Lotterien Tages* und der Eröffnung des *Sommer im MQ*.

Spezielle Juni-Highlights waren die Präsentation einer Briefmarke zu Ehren des bahnbrechenden Malers Richard Gerstl (1883-1908). Die Sonderpostmarke wurde im Leopold Museum von Post Generaldirektor Ing. Dr. Georg Pölzl und Dr. Elisabeth Leopold vorgestellt, musikalisch begleitet vom Cellisten Prof. Rudolf Leopold. Die Marke zeigt ein Hauptwerk der Sammlung Leopold, Richard Gerstls *Selbstbildnis als Halbakt* aus dem Jahr 1904.

Ende Juni lud das Leopold Museum die MQ Anrainer zum bereits traditionellen *MQ Grillfest*. In den Sommermonaten führte der Weg der *ArtNight im MQ*-Führungen auch regelmäßig ins Leopold Museum. Gerne zeigt sich das Museum auch sportlich. Im September nahm das Haus bereits zum zweiten Mal am *Wien Energie Business Run* teil, bewies großartigen Teamgeist und erreichte beachtliche Platzierungen.

Buchpräsentation

Der erste Band des Bestandskataloges des Leopold Museum wurde im September 2013 präsentiert: *Gustav Klimt: Die Sammlung des Leopold Museum*. Leopold Museum Vorstandsmitglied Dr. Elisabeth Leopold, Klimt-Expertin und Katalogautorin Dr. Marian Bisanz-Prakken und Tobias G. Natter, der Museologische Direktor des Museums, stellen das Buch in der Klimt-Lounge der *Wien 1900* Sammlungsräume des Hauses vor. Das Buch ermöglicht ein detailliertes Studium des Klimt-Gemälde- und Zeichnungsbestandes der Sammlung Leopold.

Auszeichnung

Der Museologische Direktor des Leopold Museum, Dr. Tobias G. Natter, wurde im Oktober 2013 im Künstlerhaus mit dem *OscART* des Wirtschaftskammer-Gremiums *Kunsthandel* ausgezeichnet. Er erhielt den Preis, der bereits zum elften Mal vergeben wurde, für besondere Leistungen in der Kategorie *Museumswesen*. Die Laudatio hielt Albertina Direktor Dr. Klaus Albrecht Schröder.

Lange Nacht der Museen

Im Oktober präsentierte Leopold Museum-Direktor Tobias G. Natter das Programm der *Langen Nacht der Museen* im Rahmen der Pressekonferenz im ORF Zentrum. Die vom ORF koordinierte *Lange Nacht der Museen* gilt längst als Fixpunkt des Kulturjahres und fand 2013 bereits zum 14. Mal statt. Das Leopold Museum war auch in diesem Jahr im MuseumsQuartier das bestbesuchte Haus dieser Veranstaltung. Mehr als 6.500 BesucherInnen strömten am Abend und in der Nacht des 5. Oktober 2013 aus diesem Anlass in das Museum. Im Mittelpunkt standen die ständige Sammlung mit *Wien 1900* und *Egon Schiele* sowie die Sonderausstellung *KOKOSCHKA – Das Ich im Brennpunkt*. Highlight der *Langen Nacht der Museen* war die spätabendliche Lesung von Schriftsteller und Bühnenautor Peter Turrini und Theater in der Josefstadt-Direktor, Kammerschauspieler Herbert Föttinger. Die Künstler lasen aus Texten Turrinis. Großformatige Gemälde, »abstrakte Landschaften« des Künstlerduos *Die Schichtarbeiter* (Bernard Antl und Markus Schmidl) bildeten die Kulisse des Auftritts im Unteren Atrium des Leopold Museum. Heimlicher Mittelpunkt war dabei ein Bühnenbild aus Turrinis Stück *Aus Liebe*.

Lichtinstallation

Zur Ausstellung *KOKOSCHKA – Das Ich im Brennpunkt* veranstaltete das Leopold Museum ein prominent besuchtes Fundraising Dinner. Lichtkünstlerin Victoria Coeln tauchte das Museum anlässlich der Ausstellungseröffnung in ein kaleidoskopartiges Lichtstrahlenmeer. Günter Brus würdigte in einer beeindruckenden, kritischen Rede

Oskar Kokoschka. Die Gäste des Medienpartners Ö1 Club besuchten eine Spezialführung zur Kokoschka-Ausstellung. Chadwick V.R. Williams war im Oktober mit der von ihm gegründeten Schülerinitiative *Who I am* zu Gast und stellte die neuesten Projekte rund um das Thema *Kulturelle Identität* vor.

Art Night

Die auf Initiative des Leopold Museum 2004 eingeführte *ArtNight* lockte von Mai bis September 2013 mit einem stark ermäßigten Kombiticket zum Besuch von drei »Kunsthäusern« im MuseumsQuartier. Das günstige Ticket bietet einmal pro Monat im Rahmen von Spezialführungen die Möglichkeit zum Ausstellungsbesuch in den sommerlichen Abendstunden. Dabei können drei Institutionen, das Leopold Museum, das mumok und die Kunsthalle Wien besucht werden.

Art Austria

Die Kunstmesse *Art Austria* fand von 11. bis 14. April 2013 zum sechsten Mal statt; davon bereits zum dritten Mal im Leopold Museum. Rund 50 AusstellerInnen zeigten im dabei auf 2.450 m² Ausstellungsfläche Werke der Klassischen Moderne und der zeitgenössischen Kunst.

Vienna Art Week

Im Rahmen der *Vienna Art Week* (18. bis 24. November 2013) führte die Kunsthistorikerin Mag. Alexandra Matzner eine exklusive Gruppe durch die Ausstellung *KOKOSCHKA – Das Ich im Brennpunkt*.

Konzertmatinéen

Das Leopold Museum veranstaltete auch 2013 regelmäßig Konzerte in den Ausstellungsräumen des Hauses. Die *Matinéen* fanden, mit Ausnahme der Sommermonate an jedem ersten Sonntag im Monat um 11 Uhr statt. Das Musikprogramm wird vom renommierten Cellisten Prof. Rudolf Leopold zusammengestellt.

Es spielten das *Vienna Wind Ensemble* (Steffi Mölle, Markus Adenberger, Sebastian Frese, Agnes Fejes, Zoltán Vass) Werke von Mozart, Beethoven, Ibert, Dvořák, Onslow, Bizet, Ágay, Josef Strauss und Johan Strauss

II, der *Akademische Orchesterverein Wien* unter der Leitung von Carlos Manuel Fernández Hernández anlässlich Dr. Elisabeth Leopolds 87. Geburtstag Werke von Lalo und Brahms (Solist Rudolf Leopold), Rudolf Leopold (Violoncello) und Denise Benda (Klavier) präsentierten Werke von Beethoven, Schumann und Tschaikowsky, Valerie Leopold (Violine) und Noémi Cavallo (Klavier) Musik von Prokofjew, Janaček, Roussel. Unter dem Motto *Gefährliche Liebschaften* spielten die *12 Cellisten* Musik von Schubert, Wagner, Offenbach und Ravel. *Bilder aus dem Osten* lautete das Motto der Hommage an George Enescu mit Rudolf Leopold (Violoncello) und Raluca Stirbat (Klavier). Das *Trio Grisart* widmete sich dem »Triptychon« Ungarn – Schweiz – Österreich

mit Kompositionen von Kodály, Veresse und Mozart. Zum Jahresende spielten die *Rising Stars* – Studierende von Teresa Leopold an der Universität für Musik und darstellende Kunst – ein Adventkonzert mit Stücken von Kuhlau, Chatschaturjan und Schumann.

Besucherinnen

Im Jahr 2013 verzeichnete das Leopold Museum 325.459 BesucherInnen. Dies bedeutet zwar einen Rückgang von 10,6% gegenüber 2012, liegt aber dennoch in der Planung des Hauses, die von Besuchszahlen zwischen 300.000 und 350.000 Personen pro Jahr ausgeht.

Budget

Tabelle 1 Budget des Leopold Museums im Geschäftsjahr 2012/2013 in €

Stiftungsvermögen per	Betrag
Stand 1. März 2012*	159.952.908,02
Stand 1. März 2013*	159.952.908,02

Tabelle 2 Subventionen des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur in €

Budgetposten	Geschäftsjahr 2011/2012*	Geschäftsjahr 2012/2013
Basissubvention	2.514.480,00	2.514.480,00
Mietsubvention	211.934,64	211.934,64
Projektsubvention	0,00	0,00
Subventionen gesamt	2.726.414,64	2.726.414,64

* Das Geschäftsjahr beginnt am 1. April jeden Jahres und endet am 31. März des Folgejahres

Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler-Privatstiftung

www.kiesler.org

- Mag. Monika Pessler, Direktion
- Mag. Peter Bogner, Direktor ab 1. Dezember 2013

Stiftungsvorstand 2013

- Dr. Dieter Bogner (Vorsitzender bis April 2013)
- o. Univ. Prof. BArch. March. Hani Rashid (Vorsitzender ab 23. April 2013)

- DI Birgit Brodner
- Mag. Thomas Drozda (bis Oktober 2013)
- Mag. Thomas Angermair (ab 8. Oktober 2013)
- Mag. Andrea Ecker
- Sylvia Eisenburger
- Dr. Michael P. Franz
- Dr. Monika Hutter
- Dr. Barbara Weitgruber, MA



Ausstellungsansicht Paul T. Frankl Ein Wiener Designer in New York © Kiesler Stiftung Wien

Profil

1997 wurde mit öffentlichen Mitteln der Republik Österreich, der Stadt Wien und durch private StifterInnen der Nachlass des 1965 verstorbenen Architekten und Künstlers Friedrich Kiesler angekauft, von New York nach Wien übersiedelt und seither durch die zu diesem Zweck gegründete *Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler-Privatstiftung* (kurz: Kiesler Stiftung Wien) bewahrt, verwaltet und erforscht.

Es ist Aufgabe der Kiesler Stiftung Wien, das komplexe Werk des Architekten, Künstlers, Designers und Theoretikers Friedrich Kiesler (1890-1965) weltweit zu verbreiten und die reichhaltigen Materialien des

Nachlasses zu erforschen sowie als Impulsgebenden Faktor in den zeitgenössischen Architektur- und Kunstdiskurs einzubringen. Die Stiftung organisiert und betreut daher Symposien, Forschungsprojekte und Ausstellungen und veröffentlicht deren Ergebnisse.

Die umfangreichen und vielschichtig interpretierbaren Archivalien ermöglichen vor allem auch weiterführende Ausstellungs- und Publikationstätigkeiten mit internationalen KooperationspartnerInnen aus den Bereichen der Wissenschaftstheorie und künstlerischen Praxis.

Die kontinuierlich ansteigende Rezeption von Friedrich Kieslers Konzepten ist nicht allein von der zeitgenössischen und interdisziplinär wirkenden Kunstproduktion ablesbar. Auch im Kontext der

universitären Ausbildung und Lehre stellen Kieslers Entwürfe zunehmend maßgebliche Einflussfaktoren dar, wie zahlreiche Anfragen und Kooperationen der Kiesler Stiftung Wien belegen.

Sammlung

Der Schwerpunkt in der Archivarbeit der Kiesler Stiftung Wien lag weiterhin auf der Digitalisierung (Scannen, Reprofotografieren) und der Datenpflege sowie auf konservatorischen Maßnahmen. Auch die Datenpflege der Bilddatensätze wurde intensiviert.

Im Berichtsjahr umfasste die Inventarisierung insgesamt 15.309 Datensätze. 2.808 wurden überarbeitet und 401 neue erstellt. Der Bestand der Bilddatensätze umfasste 22.077 insgesamt; 2.705 wurden überarbeitet und 2.687 neu erstellt.

Die Website der Kiesler Stiftung Wien <http://www.kiesler.org> verzeichnete 2013 insgesamt 16.542 Downloads (Ausstellungspublikationen), 286.977 Visits und 3.611.690 Hits.

Ausstellungen

Zwei große Sonderausstellungen wurden im Berichtsjahr in der Kiesler-Stiftung Wien präsentiert: Breton Duchamp Kiesler. Surreal Space 1947 und Paul T. Frankl. Ein Wiener Designer in New York und Los Angeles.

Um die ungebrochene Vitalität des Surrealismus unter Beweis zu stellen, konzipierten André Breton und Marcel Duchamp 1947 die Exposition Internationale du Surréalisme und luden Friedrich Kiesler ein, als Architekt und Künstler an diesem Ereignis mitzuwirken. Dieses führte über 200 Werke von mehr als 100 KünstlerInnen in der Pariser Galerie Maeght zusammen. Die mit den surrealen Vorstellungen eng verknüpfte Gestaltung der Salle de Superstition (Raum des Aberglaubens), der Salle de Pluie (Regenraum) oder dem Dédale (Labyrinth) als Parade spirituelle (spirituelle Parade) stellt

bis heute einen Meilenstein in der Entwicklungsgeschichte der (Re-)Präsentation von Kunst dar.

Diese Bestandsaufnahme der surrealistischen Bewegung nach dem Zweiten Weltkrieg sollte 1948 mittels einer fotografischen Dokumentation auch in New York gezeigt werden – ein Vorhaben, das nie realisiert wurde. Originalabzüge aus dem Archiv der Kiesler Stiftung Wien ermöglichten es 65 Jahre später im Rahmen der Ausstellung dieses Versäumnis nachzuholen und erstmals eine nahezu lückenlose Rekonstruktion der Exposition Internationale du Surréalisme in Wien zu präsentieren. Die Ausstellung wurde von Eva Kraus kuratiert und umfasste auch Leihgaben von Julius Hummel.

Der 1886 in Wien geborene und 1958 in Los Angeles verstorbene Architekt und Designer Paul T. Frankl prägte wie kaum ein anderer die amerikanische Moderne. Mitte der 1920er Jahre reüssierte er mit seinen »Skyscraper«-Möbeln in der New Yorker Gesellschaft, und seine Galerie für zeitgenössisches Möbeldesign wurde zum Epizentrum moderner Raumgestaltung. 1934 übersiedelte Frankl nach Los Angeles, wo er als Designer die Apartments der High Society Hollywoods einrichtete. Seine mondänen Interieurs bestechen durch eine Kombination aus ostasiatischen Motiven und der modernistischen Formensprache der europäischen Avantgarde.

Heute ist Frankl in Österreich nur noch Wenigen ein Begriff, daher versuchte die Ausstellung, diesen außergewöhnlichen Designer und seine bewegte Lebensgeschichte in das kulturelle Gedächtnis seiner Geburtsstadt zurückrufen. Kuratiert wurde die Ausstellung von Christopher Long und Laura McGuire; Leihgaben stammten von Paulette Frankl.

Ausstellungen 2013

Breton Duchamp Kiesler. Surreal Space 1947

27. Februar – 21. September 2013

Paul T. Frankl. Ein Wiener Designer in New York und Los Angeles

5. Oktober 2013 – 1. März 2014

Nationale und internationale Ausstellungs-kooperationen

Die Kulisse explodiert. Frederick J. Kiesler, Architekt und Theatervisionär

Eine Ausstellung des Museum Villa Stuck in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Theatermuseum, Wien, und La Casa Encendida, Madrid. Die Ausstellung wurde organisiert in Kooperation mit der Österreichischen Friedrich und Lillian Kiesler-Privatstiftung, Wien. Kuratorin: Barbara Lesák
Museum Villa Stuck, München
21. März – 23. Juni 2013

Josef Hoffmann – Friedrich Kiesler. Contemporary Art Applied

Eine Kooperation der Mährischen Galerie in Brno (Brünn), des MAK Wien und der Kiesler Stiftung Wien. Kuratiert von Rainald Franz
Josef Hoffmann Museum, Brnice
28. Mai – 27. Oktober 2013

Frederick Kiesler – El escenario explota

Eine Ausstellung der Casa Encendida in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Theatermuseum, Wien, und dem Museum Villa Stuck, München. Die Ausstellung wurde organisiert in Kooperation mit der Österreichischen Friedrich und Lillian Kiesler-Privatstiftung, Wien. Kuratorin: Barbara Lesák
La Casa Encendida, Madrid
3. Oktober 2013 – 12. Januar 2014

Kiesler – Cara a cara con la vanguardia

La Casa Encendida, Madrid
3. Oktober – 3. November 2013



Ausstellungsansicht Frederick Kiesler – El escenario explota, La Casa Encendida, Madrid; © La Casa Encendida

Nationale und internationale Ausstellungsbeteiligungen

GEO – NEO – POST

Museum Vasarely, Budapest
2. Februar – 28. April 2013

Théâtres en utopie

Saline Royale d'Arc et Senans, Frankreich
22. Juni 2013 – 30. März 2014

Wifredo Lam Retrospective in reconstruction of 1940s designs by Frederick Kiesler

Galerie Gmurzynska bei der Frieze Masters 2013, London
17. – 20. Oktober 2013

Wien Berlin. Kunst zweier Metropolen. Von Schiele bis Grosz

Berlinische Galerie, Berlin
24. Oktober 2013 – 27. Januar 2014

Adolf Loos: Our Contemporary

Arthur Ross Architecture Gallery, Columbia University, New York
11. November – 10. Dezember 2013

The Map. Artistic Migrations and the Cold War

Zachęta — National Gallery of Art, Warschau
29. November 2013 – 9. Februar 2014

Forschung und Publikationen

Im Sommer 2014 zeigt die Kiesler Stiftung Wien Architekturprojekte, an denen Friedrich Kiesler mit seinem Partner Armand Bartos in den späten 1950er Jahren arbeitete. Zur Vorbereitung dieser Ausstellung wurde 2013 das umfangreiche Planmaterial in der Kiesler Stiftung Wien erneut gesichtet und architekturhistorisch aufgearbeitet.

Die Aufarbeitung des Nachlasses von Stefi Kiesler (1897-1963) war auch 2013 ein Schwerpunkt. Der Nachlass Stefi Kieslers, der ersten Frau von Friedrich Kiesler, wird als Kryptonachlass im Archiv der Kiesler Stiftung Wien verwahrt. Forschungs- und Archivassistentin MMag. Jill Meißner arbeitet laufend an der Aufarbeitung dieses Teilbe-

standes. Zahlreiche Dokumente der Tätigkeit von Stefi Kiesler in der New York Public Library sowie für die Zeitschrift *Aufbau* wurden 2013 inventarisiert und digitalisiert.

2013 betreute das Team der Kiesler Stiftung Wien fünfundzwanzig externe WissenschaftlerInnen aus Australien, Kanada, Deutschland, Großbritannien (England, Schottland), Griechenland, Italien, China, Polen, Schweiz, Spanien, Südkorea, Ungarn, Tschechien, Niederlande, den USA und aus Österreich. Ein wesentlicher Aufgabenbereich war im Berichtsjahr auch die Betreuung von LeihnehmerInnen, sowie die wissenschaftliche Arbeit im Bereich von Ausstellungsbeteiligungen und Forschungskooperationen.

Publikationen 2013

Kiesler Stiftung Wien, Hg, *Herbert Molderings: Marcel Duchamp im Alter von 85 Jahren. Eine Inkunabel der konzeptuellen Fotografie*

Monika Pessler, Hg., *Breton Duchamp Kiesler. Surreal Space 1947*

Monika Pessler, Hg. *Bewahren und Aktivieren. Dieter Bogner, 1. Präsident der Kiesler Stiftung*

Monika Pessler, Hg., *Paul T. Frankl. Ein Wiener Designer in New York und Los Angeles*

Gerd Zillner, *Covering the skies with dream-realities of Eros' Friedrich Kiesler presents*

Wifredo Lam, in: Galerie Gmurzynska, Hg., *Bloodflames 1947. Bloodflames 1947. Catalogue-documentation published on the occasion of Galerie Gmurzynska's Wifredo Lam retrospective installed in reconstructions from the 1940s by Frederick Kiesler for Frieze Masters*

Gerd Zillner, *Face to Face with the Avant-Garde*, in: *La Casa Encendida*, Hg., *Frederick Kiesler*

In Kooperation zwischen dem Kunsthistoriker Herbert Molderings und der Kiesler Stiftung Wien erschien 2013 weiters:

Herbert Molderings, *Marcel Duchamp im Alter von 85 Jahren. Eine Inkunabel der konzeptuellen Fotografie mit einem Vorwort von Dieter Bogner.*

Kulturvermittlung

Im Bereich der Kulturvermittlung wurden von der Kiesler Stiftung Wien 2013 Vorträge und Ausstellungsgespräche sowie eine Veranstaltung im Rahmen der Reihe *Kiesler Lectures* durchgeführt. So fand am 6. Mai 2013 im MAK der Vortrag von Dieter Bogner *Friedrich Kiesler im Spannungsfeld von Josef Hoffmann und Adolf Loos* statt.

Am 5. Juni sprach Andrea Zittel im Rahmen der *Kiesler Lecture III* zum Thema *How to live*. Die Veranstaltung wurde in Kooperation mit dem MAK durchgeführt und fand in den Räumlichkeiten des MAK statt. Die amerikanische Künstlerin Andrea Zittel, Preisträgerin des Österreichischen Friedrich Kiesler-Preises für Kunst und Architektur, sprach dabei erstmals in Österreich über ihr umfassendes Werk, das als »Soziale Skulptur« die Grenzen zwischen Kunst, Architektur, Design und Technologie überschreitet. »Was mich vielleicht am meisten an Friedrich Kiesler inspiriert, ist wie sein Gehirn arbeitete. Er war an der Materie ebenso interessiert wie an der Interaktion von Kräften, an menschlichen Bedürfnissen, kontinuierlichen Bewegungen und elastischen Räumen. Er fühlte, dass jedes Objekt im Universum in Bezug auf seine Umwelt betrachtet werden muss, und er beschrieb dies als einen Aus-

tausch von wechselwirkenden Kräften, die er als Co-Realität bezeichnete – als Wissenschaft von Beziehungen«, sagt Andrea Zittel über ihren Bezug zu Kiesler.

Herbert Molderings Vortrag *Marcel Duchamp im Alter von 85 Jahren. Eine Inkunabel der konzeptuellen Fotografie* fand am 20. September 2013 anlässlich der Präsentation des Buchs zum Thema in der Kiesler Stiftung Wien statt. 1945 veröffentlichte Marcel Duchamp in der amerikanischen Zeitschrift *View* ein Selbstporträt, das ihn laut Bildlegende »at the Age of 85« abbildete. Da Duchamp das Porträt als sein eigenes ausgab, fand es 1996 auch Eingang in sein Werkverzeichnis, wurde dort jedoch irrtümlich als das Bildnis eines anonymen, Duchamp ähnelnden Mannes bezeichnet. Ein Typoskript aus dem Archiv der Kiesler Stiftung Wien, in welchem Kiesler detailliert beschreibt, wie er Duchamp im Januar 1945 bei seiner fotografischen Selbststilisierung assistierte, lässt die Genese dieser Duchamp'schen Meisterleistung nun in völlig neuem Licht erscheinen. Der bekannte Duchamp-Spezialist und Kunsthistoriker Herbert Molderings schilderte in seinem Vortrag wie auch in

der gleichnamigen Publikation Duchamps Selbstinszenierung als Inkunabel eines neuen künstlerischen Umgangs mit der Fotografie: Fotografie nicht als Dokumentation eines vergangenen Moments, des »Es ist so gewesen« (Roland Barthes), sondern als bildnerische Aktualisierung von Möglichkeiten, als Aussageform des Werdens.

Im Rahmen der Vienna Art Week 2013 fand am 22. November in der Kiesler Stiftung Wien ein Ausstellungsgespräch zum Thema *Schicksale österreichischer Architekten und Designer im Exil* statt. Die Architekturhistorikerin Ruth Hanisch, TU Dortmund, sprach mit Gerd Zillner, Archivar der Kiesler Stiftung Wien, ausgehend von Paul T. Frankl und Friedrich Kiesler über unterschiedliche Schicksale österreichischer Architekten und Designer im Exil.

Auch 2013 hat die Kiesler Stiftung Wien an der ORF-Aktion *Lange Nacht der Museen* teilgenommen. Der Schwerpunkt der Angebote konzentrierte sich auf die jüngsten BesucherInnen. In einer Kinderwerkstatt wurden Programme mit dem Motto *Wolkenkratzer-Bücherregal, Wolkenkratzer-Schreibtisch, Wolkenkratzer-Schlafstatt* angeboten. Dabei



TeilnehmerInnen der Kinderwerkstatt, © Kiesler Stiftung Wien

konnten junge DesignerInnen ab sechs Jahren Modelle von Wolkenkratzer-Möbeln bauen, die danach in der Ausstellung präsentiert wurden. Die Werkstatt fand unter der Leitung der Künstlerin und Pädagogin Beatrix Preissl statt.

Budget

Im Jahr 2013 betrug das operative Budget der Kiesler Stiftung Wien € 210.000,-

Die Mittel wurden unter anderem zur Abdeckung folgender Aufwendungen verwendet: Archivarbeit, Digitalisierung,

Registrieren-Tätigkeiten und für die Aktivitäten der Kiesler Stiftung Wien, wie die Betreuung von nationalen und vor allem internationalen ForscherInnen und WissenschaftlerInnen, für die Organisation und Durchführung von Ausstellungen und Vorträgen, für die Ausstellungskooperationen, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, für die Vermittlung und laufende Kosten wie Miete der Büro- und Präsentationsräumlichkeiten, Personalkosten und weitere Dienstleistungen.

Weitere Aktivitäten konnten durch die Unterstützung privater SponsorInnen und Einrichtungen sowie durch eigene Einnahmen ermöglicht werden.

Tabelle 3 Budget der Kiesler Stiftung in €

Subventionsgeber	Betrag
Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung	90.000,00
Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur/ Kultursektion	45.000,00
Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur/ Kunstsektion	25.000,00
Stadt Wien/Kulturabteilung	50.000,00
Gesamt	210.000,00

Österreichische Ludwig Stiftung für Kunst und Wissenschaft

www.ludwigstiftung.at

- Dr. Gottfried Toman, Generalsekretär

Stiftungsrat 2013

VertreterInnen der Republik Österreich

- Dr. Michael P. Franz
- Univ. Prof. Mag. Dr. Sabeth Buchmann
- Em. Univ. Prof. Dr. Hermann Fillitz
- Dir. MMag. Max Hollein
- Mag. Boris Marte
- Dir. i. R. Dr. Katharina Schmidt
- Dr. Pia Theis, M.A.

Vertreter der deutschen Peter und Irene Ludwig Stiftung

- Walter Queins



Rebecca Howe Quaytman, *Voyelle, Chapter 26 (Das Lied des gelben Domino)*, 2013 © mumok/ Deinhardstein

Profil

Die Österreichische Ludwig-Stiftung für Kunst und Wissenschaft verfolgt den Zweck, in Österreich »*Vorhaben im Bereich der bildenden Kunst anzuregen, durchzuführen und zu fördern*«, wodurch – wie in der Stiftungssatzung festgehalten – dem kulturellen Leben in Österreich »*lebendige und nachhaltige Impulse*« gegeben werden sollen. Dadurch soll die Stiftung »*zu einer Neukonzeption der Darstellung der Moderne in den österreichischen Bundessammlungen beitragen*.«

Dementsprechend wurden seit der Gründung der Stiftung internationale Kunstwerke von höchster Qualität, unter anderem aus den Bereichen Abstrakter und Klassischer Expressionismus, Arte Povera, Fluxus, Fotorealismus, Konzept- und Videokunst, Minimal Art, Nouveau Réalisme, Pop Art und Wiener Aktionismus angekauft, welche vorrangig dem Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien (mumok) und der Albertina als Dauerleihgaben zur Verfügung gestellt werden.

Sammlung

Anlässlich der 39. Stiftungsratssitzung im November 2013 wurde für MUMOK der Ankauf von hochrangigen Kunstwerken zweier Künstlerinnen beschlossen: Die Arbeit *Sphinx* der 1939 in Pennsylvania geborenen Künstlerin Carolee Schneemann aus dem Jahr 1962 ist eine frühe Assemblage, die ihre künstlerische Nähe zu den frühen Combine Paintings von Robert Rauschenberg oder Jim Dine zeigt. Gleichzeitig unterstützt die Österreichische Ludwig-Stiftung mit dem Ankauf dieses Objektbildes auch die österreich-spezifische Aufgabenstellung des MUMOK, seiner Sammlung des *Wiener Aktionismus* einen bedeutenden Akzent zuzufügen, gilt doch gerade Schneemann als eine der wichtigsten Künstlerinnen performativer Kunst, womit sich museumspolitisch der *Wiener Aktionismus* in einen weiteren internationalen Kontext stellen lässt.

Mit dem Erwerb der siebenteiligen Arbeit *Voyelle, Chapter 26*, eine konzeptionell angelegte Serie, die Rebecca Howe Quaytman 2013 für die Ausstellung *and Materials and Money and Crisis* im MUMOK geschaffen hat, fördert die Österreichische Ludwig-Stiftung das Bestreben des Museums, gerade auch Arbeiten von Künstlerinnen in ihre Sammlung aufzunehmen. Mit den zu Serien und Kapiteln verknüpften, konzeptionellen Malereien führt die 1961 in Boston geborene Künstlerin die Komplexität des Sehens mit literarischen bzw. historischen Referenzen vor.

Gemäß ihrer Ankaufs- und Förderpolitik erwarb die Ludwig-Stiftung überdies im Berichtsjahr für die Sammlung der Albertina sieben Fotografien des 1938 in der Ukraine geborenen Künstlers Boris Mikhailov aus der Serie *At Dusk* von 1993. Die Stiftung unterstützt damit wie auch in den vergangenen Jahren die Sammlungspolitik der Albertina, den bestehenden Schwerpunkt der sogenannten *Street Photography* weiter zu ergänzen, wobei mit diesem Ankauf der Fotografien von Mikhailov die Sammlung des Museums um bildgestalterische Aspekte sozialer Umbrüche der 1990er Jahre in der Heimat des Künstlers erweitert wurde.

Gemäß dem ebenso der Stiftungssatzung zugrunde liegenden Aspekt der Sammlungsergänzung bieten die Ankäufe des Berichtsjahres einen Einblick in die Vielfalt der von der Stiftung und ihrer Sammlungspolitik zu wählenden Kunstrichtungen und ihres weit gespannten, kulturpolitischen Auftrages.

Budget

Die Anlage der zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel erfolgte gemäß Stiftungssatzung sowie Beschlüssen des Stiftungsrats in mündelsicheren beziehungsweise deckungsstocksicheren Wertpapieren. Der auf 30 Jahre begrenzte Bundeszuschuss wurde letztmalig im Jahr 2010 überwiesen

Mit Stichtag 31. Dezember 2013 betrug – neben dem Wert der seit dem Jahr 1981 angekauften und den Museen als Leihgaben zur Verfügung gestellten Kunstwerke – der summarische Wert aus den veranlagten Wertpapieren und zweier Girokonten vorläufig festgestellt € 27,588.994,81.

Damit ist auch in den kommenden Jahren eine gesicherte Basis für die weitere Tätigkeit und Ankaufspolitik der Stiftung gegeben, damit sie ihrem durch die Satzung vorgegebenen Auftrag Rechnung tragen kann.

Tabelle 4 Budget der Österreichischen Ludwig Stiftung für Kunst und Wissenschaft in €

Stiftungskapital	Betrag
Stiftungskapital mit 31. Dezember 2013*	27,588.994,81

* Zum Zeitpunkt der Drucklegung vorläufig festgestellt

7

Weitere Kulturange- legenheiten

Wiener Hofmusikkapelle

Öffentliches Büchereiwesen

Volkskultur

Museumsförderungen

Kulturnetzwerk

Informationsmanagement

Kulturprogramme für Schulen

- Dr. Brigitte Böck, Geschäftsführende Leiterin (bis August 2013)
- Dr. Walter Dobner (ab September 2013)
- Dr. Ernst Pucher, Rektor der Hofburgkapelle
- Univ. Prof. Erwin Ortner, Künstlerischer Leiter

Organisation

Die Wiener Hofmusikkapelle ist die älteste musikalische Institution Österreichs und eine der ältesten ihrer Art weltweit. Sie

reicht jedenfalls bis in die Zeit Kaiser Maximilians I. zurück. Ursprünglich für die musikalische Umrahmung weltlicher und geistlicher Anlässe im Kaiserhaus verantwortlich, besteht ihre Aufgabe heute in der Pflege der österreichischen Kirchenmusik, wobei das Spektrum von der Renaissance bis in die Gegenwart reicht. Einen Schwerpunkt bilden die Werke der Wiener Klassik, von Schubert und Bruckner, die beide selbst in der Hofmusikkapelle wirkten.

Das Ensemble der Hofmusikkapelle setzt sich aus 42 Mitgliedern des Orchesters der Wiener Staatsoper (respektive der Wiener Philharmoniker), aus 18 Mitgliedern des Herrenchors der Wiener Staatsoper sowie

Ensemble der Wiener Hofmusikkapelle © Lukas Beck



den Wiener Sängerknaben zusammen. Das Proprium im Gregorianischen Choral wird von der Choralschola der Wiener Hofburgkapelle gestaltet.

Die künstlerische Leitung hat Univ. Prof. Erwin Ortner inne. Ständiger Dirigent ist Prof. Helmuth Froschauer. Zu den Gastdirigenten zählt der Künstlerische Leiter der Wiener Sängerknaben Gerald Wirth. Den Organistendienst bestreiten Univ. Prof. Martin Haselböck, Univ. Prof. Alfred Halbartschlagger sowie die beiden gleichfalls als Konzertorganisten und Lehrende renommierten Musiker Jeremy Joseph und Wolfgang Kogert.

In der Geschäftsführung kam es mit 1. September 2013 zu einem Wechsel: auf Dr. Brigitte Böck folgte SR Prof. Dr. Walter Dobner.

BesucherInnen

Inklusive den Stehplatzbesuchern haben 2013 insgesamt 18.900 Personen die Messen in der Hofburgkapelle besucht, um 700 mehr als im Jahr davor.

BesucherInnen-Angebote

Fortgeführt wurden in Kooperation mit dem Bundesdenkmalamt die Führungen in den Räumlichkeiten der Hofmusikkapelle für SchülerInnen. Spezielle Führungen, in deren Rahmen die BesucherInnen auch Einblick in die übrigen Räumlichkeiten der Hofmusikkapelle erhielten, fanden im Rahmen des wiederum vom Bundesdenkmalamt ausgerichteten *Tag des Denkmals* am 29. September 2013 statt.

Vermehrt kommt es auch zu Kooperationen mit der Universität Wien. Im Jahr 2013 wurden Seminare des Instituts für Zeitgeschichte und des Instituts für Kunstgeschichte in der Hofburgkapelle abgehalten.

Musikalische Höhepunkte des Jahres 2013

Traditionell wurde von der Hofmusikkapelle, diesmal am 13. Februar 2013, der *Aschermittwoch der Künstlerinnen und Künstler* ausgerichtet. Die Einnahmen der Veranstaltung unter dem Titel *Die Spiegel*



Blick in die Hofmusikkapelle
© Lukas Beck

sind blind geworden gingen an die St. Anna Kinderkrebsforschung. Zu den Mitwirkenden, die ein gewohnt abwechslungsreiches Programm boten, zählten renommierte SchauspielerInnen wie Katharina Stemberger, Chris Pichler, Franz Robert Wagner und Peter Matic, sowie Mitglieder des Ensembles der Wiener Hofmusikkapelle.

Tradition hat auch die *Geistliche Abendmusik*, eine Benefizveranstaltung der Liturgiewissenschaftlichen Gesellschaft Klosterneuburg im Zusammenwirken mit dem Institut für Orgel, Orgelforschung und Kirchenmusik der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien und dessen Leiter Univ. Prof. Erwin Ortner. Zur Aufführung am 13. März 2013 kamen Werke von William Byrd.

Die Hofburgkapelle bildete auch einen wiederum gerne besuchten Schauplatz der *Langen Nacht der Kirchen in Wien*, bei dem am 24. Mai 2013 unter anderem das Ensemble der Wiener Hofmusikkapelle, Brigitte Karner, Chorus Juventus, Wolfgang Kogert und *VieVox* auftraten.

Seit Jahrzehnten gastiert das Ensemble der Wiener Hofmusikkapelle im Rahmen der Abonnementkonzerte der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien in deren »Goldenem Saal«. Am 15. und 16. Juni 2013, stand der Generalmusikdirektor der Wiener Staatsoper, Franz Welser-Möst, der in der Vergangenheit auch Sonntagsmessen in der Hofburgkapelle dirigiert hatte, am Pult für ein reines Schubert-Programm mit der *Unvollendeten* und der *Es-Dur-Messe*.

Veranstaltungen

Die Hofburgkapelle bot im Berichtsjahr auch für andere Veranstaltungen einen stimmungsvollen Rahmen:

- Galafestkonzert der Slowakischen Botschaft, 14. Jänner 2013
- Passionskonzert der Chorvereinigung Wien-Neubau, 21. März 2013
- Eröffnungskonzert *Osterklang*, 23. März 2013
- Eröffnungskonzert des 9. Festivals der Kroatischen Musik, 5. November 2013
- Vorweihnachtliche Hörnermusik unter der Leitung von Clemens Gottfried, 1. Dezember 2013
- Benefiz-Adventkonzert des Lions Club Wien, 8. Dezember 2013
- Adventkonzerte des Musikgymnasiums Wien, 9./11. Dezember 2013
- Weihnachtskonzert der Slowakischen Botschaft, 13. Dezember 2013
- Adventkonzerte der Choralchola der Wiener Hofburgkapelle, 15./16. Dezember 2013
- Adventkonzert des Wiener Kammerchors, 19. Dezember 2013

Die Hofburgkapelle ist seit jeher eine beliebte Anlaufstelle für Trauungen und Taufen – im Jahr 2013 wurden zusätzlich zu den sonntäglichen Messen zwölf liturgische Feiern zelebriert.

Selten finden sich Architektur und gelebte Vergangenheit in einem solchen harmonischen Einklang wie in der Hofburgkapelle, was immer wieder Prominenz, aber auch zahlreiche Medien anzieht. Zuletzt zählten dazu der Besuch der Königin von Lesotho im April 2013, wiederholte Besuche des US-Botschafters S.E. William C. Eacho, sowie mediale Beiträge von diversen Japanischen und einem Chilenischen Filmteam. Am 10. Juni 2013 wurde ein Feature von Johannes Leopold Mayer in der Sendung *Apropos Musik* auf Ö1 ausgestrahlt.

Budget Hofmusikkapelle 2013

Budget in €	2012	2013
Umsatzerlöse	377.820,94	364.453,48
Aufwendungen	1.405.199,92	1.388.559,88
davon:		
Personal	923.229,29	951.008,03
Anlagen	17.761,25	438,90
Betriebsaufwand	464.209,38	437.112,95

Tabelle 1 Budget Hofmusikkapelle 2013

Die Umsatzerlöse werden durch den Verkauf von Eintrittskarten erzielt und fließen dem Bundesbudget zu. Dies bedeutet eine durchschnittliche finanzielle Auslastung von 73 %.

Die Aufwendungen für die Hofmusikkapelle wurden 2013 vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur getragen.

Entwicklungsplan für Öffentliche Büchereien

Die vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur hierfür einberufene Arbeitsgruppe hat ihren Abschlussbericht vorgelegt: In einem einleitenden Text wird die Bedeutung der Öffentlichen Büchereien für den gleichen und freien Zugang zur Bildung als Voraussetzung für eine demokratische Gesellschaft gewürdigt. Die Büchereien gewährleisten den freien und unmittelbaren Zugang von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zum Buch, zur Zeitschrift sowie zu den digitalen Medien. Damit ermöglichen sie Menschen unabhängig von deren sozialer, ökonomischer und kultureller Herkunft, jene Medien zu benutzen, die sie sich aus Eigenem nicht leisten könnten oder zu denen sie nie hingeführt wurden. Daran anschließend werden drei Themenbereiche ausführlich behandelt und mit Anregungen und Vorschlägen versehen.

1. Eine Büchereilandkarte für Österreich

Erstmals wurde eine *Landkarte der Öffentlichen Büchereien* erstellt, die in einer ersten Entwicklungsstufe auf den Ebenen Bundesgebiet, Bundesländer und Bezirke den Versorgungsgrad mit Büchereien und deren Leistungsfähigkeit darstellt. Auch wenn Österreich grundsätzlich über ein dichtes Netz an Büchereien verfügt, zeigen sich doch große Unterschiede im Versorgungsgrad zwischen den Bundesländern mit einem West-Ost- und einem Nord-Süd-Gefälle.

Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur hat bereits 2010 sieben Zielstandards für Öffentliche Büchereien festgelegt, bei denen nach der jeweiligen Größe der Gemeinde differenziert wird. Aus der Bücherei-Landkarte lässt sich entnehmen, dass rund die Hälfte der österreichischen Büchereien die Standards weitgehend erfüllt. Auch hier zeigt sich, dass die Büchereien im Norden und Westen des Bundesgebiets sich den Zielen stärker annähern. Daraus ergeben sich folgende Vorschläge:

- Es werden wegen der geringen Größe vieler österreichischer Gemeinden Maßnahmen angeregt, die zu einer regionalen Versorgung mit Büchereien in Verbänden führen. Dabei sind die Möglichkeiten der E-Medien einzubeziehen.
- Es ist anzustreben, dass die Bundesländer konkrete Vorschläge formulieren und daran anschließend Maßnahmen setzen, die dazu beitragen, einen einheitlichen optimierten Wissensraum in Österreich zu schaffen, in welchem die Unterschiede zwischen den Bundesländern beseitigt sind.
- Mit der Büchereilandkarte liegt eine erste Übersicht über die Verteilung und Qualität der Öffentlichen Büchereien in Österreich vor. Diese sollte in einer zweiten Phase mit den Daten anderer Bildungseinrichtungen vernetzt untersucht werden. Weiters ist eine Darstellung sinnvoll, die von der reinen Gemeindebetrachtung zu einer Einbeziehung des regionalen Umfeldes kommt. Hier geht es darum, festzustellen, welche Möglichkeiten BürgerInnen haben, in ihrer geografischen Nähe Öffentliche Büchereien zu erreichen, auch wenn in der Gemeinde selbst eine solche nicht vorhanden ist.

2. Aus- und Weiterbildung

Das Berufsfeld der BibliothekarInnen hat sich in den letzten 20 Jahren enorm verändert. Im Zeitalter der Informationstechnologie sind im Bibliothekswesen technische Qualifikationen ebenso gefordert wie Medienkenntnisse und Fertigkeiten im Projekt- und Veranstaltungsmanagement. Um die MitarbeiterInnen der Öffentlichen Büchereien für die ständig neuen und wachsenden Herausforderungen vorzubereiten, werden folgende Anregungen gegeben:

- Überarbeitung und Aktualisierung der Ausbildungscurricula
- Konzeption von (neuen) Fortbildungsschwerpunkten
- Erweiterung der Fortbildungsangebote
- Verstärkung dezentraler Fortbildungsangebote
- Standardisierung von Qualifikationen und Kompetenzen

- Eine deutliche Erhöhung der Mittel, um diese Vorhaben umzusetzen

3. Österreichs Bibliotheken und die Herausforderungen durch E-Books

Die Transformation der Medien und der Verfügbarkeit von Information ist eine der größten sozialpolitischen Herausforderungen unserer Zeit. Um, im Sinn der Chancengleichheit, den Zugang aller BürgerInnen zum europäischen Wissens- und Kulturerbe zu ermöglichen, sind auch digital publizierte Werke einfach und rechtssicher durch öffentlich zugängliche Bibliotheken nutzbar zu machen. Durch zeitgemäße und die technologischen Änderungen berücksichtigende Maßnahmen werden Informationsfreiheit, Meinungsvielfalt, Medienpluralismus und letztlich die Vielfalt der Kulturen gesichert.

Derzeit besteht Rechtsunsicherheit darüber, ob die Büchereien das Recht haben, E-Books zu erwerben und zu verleihen. Die Verlage sind der Ansicht, dass es ihnen frei steht, ob sie den Zugriff auf Werke gewähren wollen und, falls ja, zu welchen Bedingungen. Eine Entscheidung des Europäischen Gerichtshofs in einer verwandten Causa deutet hingegen darauf hin, dass solche Einschränkungen nicht zulässig sind. Es ist daher entscheidend, Rechtssicherheit zu schaffen. Daher schlägt die Gruppe vor:

- dass das zuständige Bundesministerium in Brüssel für eine Veränderung des Urheberrechts und verwandter Rechte im Sinne des vorliegenden Papiers eintritt
- dass die Mitglieder des Kulturausschusses ersucht werden, auf ihre FraktionskollegInnen im EU-Parlament einzuwirken, sich für eine Veränderung des Urheberrechts und verwandter Rechte bei E-Books im Sinne des vorliegenden Papiers einzusetzen
- dass Bund und Länder Maßnahmen im Bereich der Förderung des österreichischen Verlagswesens ergreifen, die eine Verpflichtung von Verkauf von E-Book-Lizenzen für den Verleih in Bibliotheken vorsehen. Die zuständige Bundesministerin wurde ersucht, dies als Modell in der Konferenz der KulturministerInnen einzubringen.

Zusammenfassung 2013

Im Berichtsjahr haben die Öffentlichen Büchereien ihre Leistungszahlen neuerlich steigern können. 10.809.924 Medien standen in den erfassten Öffentlichen Büchereien 934.980 eingeschriebenen BenutzerInnen zur Verfügung. Der Medienbestand konnte um 1,7% gesteigert werden, die Zahl der BesucherInnen stieg um 1,3% auf 9.887.441 an. Bei den Entlehnungen erreichten die Öffentlichen Büchereien



Leserin der Bücherei Krumbach © Bücherei Krumbach

fentlichen Büchereien mit 21.533.696 ein Plus von 2,5% im Vergleich zum Vorjahr. Die BenutzerInnenzahlen sanken hingegen um 6,2%.

Auch die umfangreiche Veranstaltungstätigkeit der Öffentlichen Büchereien spiegelt sich in der Statistik wieder: bei 39.068 Büchereiveranstaltungen wurden 1.188.868 TeilnehmerInnen gezählt. Einen hohen Anteil daran haben Gruppenführungen; sie machen

mit 22.137 mehr als die Hälfte der Veranstaltungen aus und sind ein Zeichen für die aktive Zusammenarbeit der Büchereien mit Kindergärten und Schulen zur Leseförderung. Einmal mehr zeigt sich: Ohne das Netz der Öffentlichen Büchereien wäre eine flächendeckende Versorgung mit Literatur in Österreich nicht möglich. Keine andere außerschulische Bildungseinrichtung erreicht derart viele Menschen in Österreich.

Übersicht Öffentliche Büchereien 2013

Tabelle 2 Übersicht Entlehnungen und NutzerInnen-Zahlen 2013

Einrichtung	Büchereien	Medien	BenutzerInnen	Entlehnungen	BesucherInnen	MitarbeiterInnen		
						ehrenamtl.	nebenberufl.	hauptberufl.
Öffentliche Büchereien (ÖB)	1.345	9.854.515	859.427	20.190.060	9.015.165	6.918	521	778
ÖB und SB* kombiniert	116	955.409	75.553	1.343.636	872.276	683	110	43
ÖB gesamt	1.461	10.809.924	934.980	21.533.696	9.887.441	7.601	631	821

* Öffentliche Büchereien und Schulbibliotheken

Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur unterstützte auch 2013 wieder die Büchereien und Serviceeinrichtungen mit Basis-, Projekt- und Personalförderungen bei der Erfüllung ihres Kultur- und Bildungsauftrags.

- Büchereiservice des Österreichischen Gewerkschaftsbundes als Servicestelle der Betriebsbüchereien; www.buecherei.at

Basisförderungen

Diese dienen der Sicherstellung der Tätigkeiten und der Infrastruktur der Büchereiverbände:

- Büchereiverband Österreichs (BVÖ), Dachverband der Öffentlichen Büchereien sowie der Träger- und Personalverbände; www.bvoe.at
- Österreichisches Bibliothekswerk (BW), Dachverband Öffentlicher Büchereien in kirchlicher Träger- oder Mitträgerschaft; www.biblio.at

Projektförderungen

Die Projektförderungen umfassen den Ausbau von »Zentralen Diensten«, wie Aus- und Fortbildung für BibliothekarInnen, Aktivitäten zur Leseanimation und Literaturförderung, Technologiesupport und Publikationen.

Kultur- Und Leseförderung

Wir lesen!

Der Buchereiverband Österreichs (BVÖ) hat seine Leseförderungsinitiativen erweitert und bietet nun alle Aktivitäten unter der neu geschaffenen Marke *Wir lesen!* Mit dem vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur finanzierten Projekt wurden die Aktivitäten nun gebündelt und ergänzt. Lesekampagnen, didaktische Materialien, eine Fortbildungsoffensive, das Webportal *www.wirlesen.org* und viele weitere Angebote sollen die Freude am Lesen auf kreative und innovative Weise fördern. *Wir lesen!* reagiert damit auf die zunehmende Leseschwäche von Kindern und Jugendlichen in Österreich. Aber auch andere Zielgruppen – wie mehrsprachige oder bildungsschwache BürgerInnen – sollen für das Lesen begeistert werden.

Im Fokus des Projekts stehen die Öffentlichen Bibliotheken. Diese möchte der Buchereiverband Österreichs in ihrer Rolle als attraktive Leseorte weiter stärken und mit hochwertigem Know-how auf dem Gebiet der Leseförderung unterstützen. *Wir lesen!* ist somit auch eine gesellschaftspolitische Antwort auf die Frage, wie und wo sich das Lesen in Zukunft präsentieren soll: als lustvolles, freiwilliges, gemeinschaftliches und kreatives Lesen in der Öffentlichen Bibliothek. Den Gedanken des gemeinsamen Lesens symbolisiert das von Nele Steinborn entwickelte Logos, das als starke Wortbildmarke gleichermaßen für Offenheit wie für Vernetzung steht.

LESERstimmen – Der Preis der jungen LeserInnen

Der BVÖ organisierte von April bis Mai 2013 das größte Lesefestival für Kinder und Jugendliche in den Buchereien Österreichs. Im Rahmen von *LESERstimmen – Der Preis der jungen LeserInnen* begaben sich von April bis Mai 2013 österreichische AutorInnen und IllustratorInnen von zwölf ausgewählten Kinder- und Jugendbüchern auf Lesereisen in ganz Österreich und lasen in mehr 240 Bibliotheken. Darüber hinaus fanden in den Bibliotheken zahlreiche weitere

Leseranimationsveranstaltungen und Workshops und statt: Der BVÖ stellte hierfür Werbematerialien sowie Materialien für die Lesanimation zur Verfügung.



Plakat LESERstimmen – Der Preis für junge LeserInnen
© Buchereiverband Österreich

Österreich liest.Treffpunkt Bibliothek

Tausende Veranstaltungen, zahlreiche teilnehmende Bibliotheken und über eine halbe Million BesucherInnen bereicherten 2013 wieder die Aktion *Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek*. Eine Woche lang wurden die österreichischen Bibliotheken durch Lesungen und interaktive Leseaktionen – von Bilderbuchkinos über Kriminächte bis hin zum literarischen Konzert – zum Treffpunkt für Literatur: Alle Altersgruppen wurden eingeladen, »ihre« Bibliothek neu für sich zu entdecken. Die österreichweite Inseratenkampagne, die 2006 erstmals durchgeführt wurde, ist heute bereits Tradition. Das Erfolgskonzept ist ein qualitativvolles Veranstaltungsprogramm in den Bibliotheken, gepaart mit einer professionellen Werbekampagne in österreichischen Printmedien. Die Kampagne war bereits beim Start ein großer Erfolg, das Literaturfestival wurde in den Folgejahren sukzessive erweitert und verbessert und ist heute das größte Literaturfestival des Landes.

Rezensionen.online.open

Mit dem neu entwickelten Literaturportal *Rezensionen.online.open* (www.rezensionen.at) wurde 2013 der in seinen Funktionen vielfältigste Online-Besprechungspool Europas geschaffen. 22 Zeitschriften und Institutionen aus Österreich, Italien und Deutschland beteiligen sich an diesem Projekt und speisen ihre Katalogdaten und Rezensionen ein. In der Vernetzung mit globalen, nationalen und regionalen Informationsdiensten aus den Bereichen Bildung und Medien wurden neue richtungsweisende technologische Maßstäbe gesetzt, die international Beachtung finden.

Buchstart Österreich

Mit *Buchstart Österreich* (www.buchstart.at) entwickelt das Österreichische Bibliothekswerk zusammen mit österreichischen KünstlerInnen, AutorInnen und Verlagen ein gleichermaßen kreatives wie praxisnahes Projekt im Bereich Family Literacy, das von zahlreichen Bibliotheken sowie mehreren Regionen und Bundesländern aufgegriffen und umgesetzt wird. Mit seiner Fülle an hochwertigen Materialien und Projektideen zählt das Projekt europaweit zu den elaboriertesten und erfolgreichsten im Feld frühkindlicher Leseförderung.

Leselandschaft Österreich

Die im Jahr 2013 erfolgte Neuprogrammierung der *Leselandschaft Österreich* (www.leselandschaft.at) bietet eine auf Google-Geocoding basierende Österreichkarte mit allen im Bereich von Buch und Lesen befassten Einrichtungen: Öffentliche Büchereien, Wissenschaftliche Bibliotheken, Klosterbibliotheken, Literaturhäuser, Leseförderungsinstitutionen, Buchhandlungen und Verlage werden auf der Basis von Karten für alle Interessierten sichtbar und über Links zugänglich.

Aus- und Fortbildung

Aus- und Fortbildung 2013

Zur Qualifizierung der MitarbeiterInnen in den Öffentlichen Büchereien wurde vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur gemeinsam mit dem BÜchereiverband Österreichs ein umfangreiches Aus- und Fortbildungsprogramm sowohl im Bundesinstitut für Erwachsenenbildung St. Wolfgang als auch in den Bundesländern angeboten. Die Nachfrage war im Berichtszeitraum weiterhin hoch – sowohl im hauptamtlichen als auch im ehrenamtlichen Bereich.

Kurse	Kursteilnahmen	Tagesteilnahmen
Kurse zur Ausbildung		
Hauptamtliche Ausbildung im bifeb*	103	515
Ehrenamtliche Ausbildung im bifeb*	410	2.050
Fortbildung im bifeb*	137	607
Ehrenamtliche Ausbildung St. Virgil	20	100
Regionale Ausbildung	22	132
Kurse zur Fortbildung in den Bundesländern		
Softwareschulungen	629	629
Internetschulungen	0	0
Leseakademie	709	709
Kinder und Jugendlesekurse	779	779
Barrierefreie Bibliothek	14	28
Erzählte Identitäten	9	9
Seminar zur vorwissenschaftlichen Arbeit	8	8
Medienboxen	63	63
ExpertInnentagungen	26	26
GesamtteilnehmerInnen	2.929	5.655

* Bundesinstitut für Erwachsenenbildung St. Wolfgang in Strobl

Technologiesupport

Auch im Jahr 2013 wurden zahlreiche Serviceleistungen im Bereich Technologiesupport über den Büchereiverband Österreichs durchgeführt.

Publikationen

Der Büchereiverband Österreichs bietet in seiner viermal pro Jahr erscheinenden Mitgliederzeitschrift *Büchereiperspektiven* umfassende Informationen über und für das Bibliothekswesen. Mit einer Auflagenstärke von 4500 Stück sind die *Büchereiperspektiven* die bibliothekarische Fachzeitschrift mit der größten Reichweite in Österreich. In jeder Ausgabe finden die LeserInnen ein aktuell aufbereitetes Schwerpunktthema sowie einen umfassenden Informations- und Serviceteil.

Die *bn.bibliotheksnachrichten* sind Österreichs führendes Medium im Bereich bibliothekarischer Buchkritik. Sie bieten unter anderem Neuvorstellungen aktueller Medien (größte Rezensionszeitschrift Österreichs), Berichte aus der Buch- und Medienwelt und der Bibliotheken, Impulse für die praktische Bibliotheksarbeit, AutorInnen-, IllustratorInnen- und KünstlerInnenporträts und Impulse zur Leseförderung und zur sozialintegrativen Bibliotheksarbeit. Die Förderung der *bn.bibliotheksnachrichten* durch das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur sichert die unabhängige und kontinuierliche Arbeit von rund 100 kompetenten RezensentInnen und stellt damit für die Büchereien eine wichtige Informationsquelle hinsichtlich aktueller Neuerscheinungen sowie ein bedeutsames Orientierungsmittel zur Bestandsergänzung dar.

Der Büchereiservice des Österreichischen Gewerkschaftsbundes bietet mit seiner Zeitschrift *Bücherschau* eine anspruchsvolle

Tabelle 3 TeilnehmerInnen an Kursen im öffentlichen Büchereiwesen 2013

Besucherfreundlichkeit in
der Bücherei Krumbach
© Bücherei Krumbach



Auswahl an Rezensionen, AutorInnenporträts und Informationen für Öffentliche, Betriebs- und Gewerkschaftsbüchereien.

rung empfohlen. 240 für Struktur- und 28 für Projektförderungen; davon 16 für Neu- oder Umbauten, zehn für innovative Dienstleistungen sowie zwei für Bücherei-Netzwerke und Verbände.

Neue Öffentliche Büchereien

Eine große Anzahl von Büchereineu- und -umbauten boten auch im Berichtsjahr wieder Highlights: unter anderem wurden die Büchereien in Lockenhaus, Hainburg, Poysdorf, Piberbach, Henndorf, Hof bei Salzburg, Ellmau, Lienz oder Krumbach feierlich eröffnet.

Budget/Förderungen

Im Jahr 2013 standen für den Bereich des Öffentlichen Büchereiwesens insgesamt € 2.026.000,- zur Verfügung.

Büchereiförderung

2013 wurden 268 Anträge vom Beirat für Büchereiförderung beim Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur zur Förde-

Tabelle 4 Aufteilung der Förderungen im Öffentlichen Büchereiwesen 2013

Aufteilung der Fördermittel in € Mio.	Summe
Basisförderungen	0,743
Projektförderungen	1,208
davon für Büchereiförderung	0,500
Personalförderungen	0,075
Gesamt	2,026

Volkskultur manifestiert sich in unterschiedlichsten Ausdrucksformen. Sie findet sich nicht nur im lebendigen Brauchtum, sondern auch in der Kreativität der Bevölkerung auch in der Form von sehr innovativen und zeitgebundenen Themen. Volkskultur ist auf Grund ihrer gesellschaftlichen Vielschichtigkeit keineswegs mehr ausschließlich als Traditionspflege zu verstehen. Um diesem modernen Selbstverständnis zu entsprechen, bedarf es eines offenen Klimas, das es zu fördern gilt. Denn nur wer sich seiner eigenen kulturellen Werte bewusst ist, hat jenes Gefühl der Sicherheit, das für eine fruchtbare Auseinandersetzung mit anderen Kulturen, für die dazu notwendige Offenheit und gegenseitige Akzeptanz erforderlich ist.

Um dieser Entwicklung Rechnung zu tragen, wurden der Aufgabenbereich *Volkskultur* im Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur neu gestaltet und die Förderungsmaßnahmen auf drei Schwerpunkte gelegt, und zwar auf die:

- Förderung der gesamtösterreichischen Dachverbände (Bundesverbände) der Volkskultur
- Förderung von innovativen, auf Nachhaltigkeit abzielenden, vor allem bundesweiten Projekten zur Anregung des gesellschaftlichen, interkulturellen und interregionalen Diskurses
- Förderung bilateraler und internationaler Kontakte der Verbände sowie anderer Vereine und Gruppen der Volkskulturpflege zum Ausbau der internationalen Vernetzung und des interkulturellen Dialogs

Förderungswesen

Rechtsgrundlage für die Subventionierung dieses Bereiches durch das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur ist das Bundesgesetz über die Förderung der Erwachsenenbildung und des Volksbüchereiwesens aus Bundesmitteln (BGBl. Nr.171 vom 21. März 1973 i.d.g.F). Die finanzielle Unterstützung wird in Form von Basis- und Projektsubventionen gewährt, wofür im

Berichtsjahr ein Budget in der Höhe von € 0,511 Mio. zur Verfügung stand.

Basisförderungen

Den nachstehenden volkskulturellen Bundesverbänden (Dachverbänden) wurden zur Sicherstellung ihrer Tätigkeit und zur Koordination ihrer zahlreichen Verbände und Gruppen im Kalenderjahr 2013 Basisförderungen (Jahresförderungen) in Gesamthöhe von € 0,440 Mio. gewährt, und zwar:

- dem Bund der Österreichischen Trachten- und Heimatverbände
- der Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz
- dem Chorverband Österreich (ChVÖ)
- dem Österreichischen Arbeitersängerbund (ÖASB)
- dem Österreichischen Blasmusikverband (ÖBV)
- dem Österreichischen Bundesverband für außerberufliches Theater (ÖBV Theater)
- dem Österreichischen Volksliedwerk (ÖVLW)
- dem Verband der Amateurmusiker und -vereine Österreichs (VAMÖ)
- der Internationalen Organisation für Volkskunst – Österreich (IOV-A)

Projektförderungen

Der Schwerpunkt bei den Projektförderungen wurde auch im Berichtsjahr auf Veranstaltungen und Projekte mit modellhaftem Charakter sowie auf die internationale Kooperation und Kontaktpflege gelegt und im Rahmen des Förderungsschwerpunktes *Innovative Projekte* auch die nachstehenden Projekte wieder mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur durch- bzw. weitergeführt:

Romane Thana - Orte der Roma

Das gemeinsam mit dem Romano Centro, dem Wien Museum und dem Burgenländi-

schen Landesmuseum für drei Jahre anberaumte Vermittlungsprojekt *Romane Thana - Orte der Roma* der Initiative Minderheiten zur Gestaltung einer Ausstellung über die Geschichte der Roma in Österreich, wurde auch 2013 intensiv weitergeführt. Dieses innovative Diversions-Projekt hat zum Ziel, sowohl zu einer besseren Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung innerhalb der Gadjé (Nicht-Roma) zu führen, als auch zur Stärkung des Selbstbewusstseins der Roma beizutragen. Ein wichtiger Grundsatz dabei ist, die Geschichte der Roma und Sinti aus deren Sicht zu erzählen. Daher wurden im Berichtsjahr bei Treffen mit Burgenland-Roma, Sinti und Lovara potentielle ForscherInnen aus diesen Communities angesprochen, deren Geschichten Teil einer Ausstellung sein werden. So wird etwa ein Thema den GastarbeiterInnen-Roma anhand des Busbahnhofs in Erdberg gewidmet sein, ein weiteres den jugoslawischen Roma-HausmeisterInnen in Wien und dem Roma-Reinigungspersonal im Allgemeinen Krankenhaus Wien (AKH). Auch die Geschichte des in den frühen 1960-er Jahren eröffneten Cafés des Wiener Ringturms, das als Treffpunkt für Sinti-Frauen vor dem Hausieren gegolten hat, wird in der Ausstellung präsentiert werden.

Die Ausstellung *Romane Thana* nähert sich dem Thema über Orte, an denen Roma kurz oder längerfristig bleiben durften und wo sie mit oder neben Nicht-Roma lebten und arbeiteten. Es ist der Versuch, Lebensweisen zu rekonstruieren, die verschwunden sind, durch die physische Vernichtung dieser Menschen im Holocaust und auch durch den Strukturwandel, durch den die Nachfrage an vielen Waren und Dienstleistungen, die Roma traditionell anzubieten hatten, geschwunden ist. Der Kontakt zwischen Roma und Nicht-Roma, das Verhältnis von Selbst- und Fremdwahrnehmungen ist wesentlicher Teil des Themas. Eine der Grundthesen der Ausstellung ist die Widerlegung des allgemeinen Bildes der Roma als »fahrendes Volk«. Die meisten Roma, wie etwa die Burgenland-Roma, die im 18. Jahrhundert von Maria Theresia und deren Sohn Joseph II sesshaft gemacht wurden, sind beispielsweise keine »Fahrenden«. Die Ausstellung

vermittelt unterschiedliche Materialien, wie Fotografien, Filme, Landkarten und diverse Objekte enthalten und anhand einzelner Orte verschiedene Themen.

Musikalische Volkskultur der Minderheiten und Volksgruppen in West-Österreich

Auch das Projekt *Musikalische Volkskultur der Minderheiten und Volksgruppen in West-Österreich* des Instituts für Volkskultur und Kulturentwicklung in Innsbruck wurde im Berichtsjahr neuerlich realisiert. Das Festival gliederte sich in zwei Teile: zum einen das in Zusammenarbeit mit dem Verein *Initiative Minderheiten* veranstaltete Konzert *Echos der Vielfalt – Musik der Welten*, das MusikerInnen mit Migrationshintergrund oder von ethnischen Minderheiten als Plattform dient und bei dem diesmal senegalesische, türkische und Roma-MusikerInnen sowie die kubanische Sängerin Gina Dueñas mit ihrer Gruppe *La Banda del Sol* auftraten; zum anderen das Open-Air-Festival *KLANGstadt*, das auf verschiedenen Plätzen der historischen Altstadt von Hall in Tirol zur kreativen Auseinandersetzung von österreichisch-regionaler traditioneller Volksmusik mit innovativer »Volks(x)musik« beitrug. Das Festival hat bei den etwa eintausend BesucherInnen wie auch in den Medien wieder große Beachtung gefunden.

Städtebegegnung zwischen Athen und Wien

Im Rahmen des Wienerliedfestivals *wear bean* veranstaltete das Wiener Volksliedwerk im April des Berichtsjahres im RadioKulturhaus seinen musikalischen Kulturaustausch 2013 in Form einer Städtebegegnung zwischen Athen und Wien unter dem Titel *Es war der Kuckuck - nicht die Eule*. Das Duo Bohatsch & Skrepek, das den ersten Teil des Konzertes bestritt, brachte vieles »wienerisch« auf den Punkt - musikalisch, sprachlich und interpretatorisch. Im zweiten Teil dieser gut besuchten Veranstaltung sang die Schauspielerin und Sängerin Vasiliki Roussi erstmals Lieder in ihrer Muttersprache.

Der Abend war auch in einer weiteren Hinsicht eine Premiere. Die unter der Leitung von Lakis Jordanopoulos seit über dreißig Jahren griechische Musik produzie-



Lakis Jordanopoulos und Vasiliki Roussi © Herbert Zotti

rende Gruppe Lakis & Achwach nahm die Herausforderung an, mit Vasiliki Roussi gemeinsam aufzutreten, ohne dass sie sich vorher persönlich kennengelernt hätten - ein Wagnis dessen gelungener Ausgang große Zustimmung fand. Diese musikalische Städtebegegnung zwischen Athen und Wien war beim Publikum wie auch für den Veranstalter ein großer Erfolg.

Weitere im Berichtsjahr geförderte Veranstaltungen und Projekte von bundesweiter und inter-nationaler Bedeutung waren unter anderem:

- das grenzüberschreitende Blasmusiktreffen *Der böhmische Traum 4.0* der Trachtenkapelle Brand in Brand/NÖ
- das *11. Internationale Folklorefestival 2013* der Folkloregruppe des Österreichisch-Kroatischen Dachvereines für Bildung, Kultur und Soziales ANNO '93 in Wien
- das *Internationale Kinder-Tanz und Friedens-Festival 2013* der Kindervolkstanzgruppe Klagenfurt in Klagenfurt und Viktring

Entsprechend einem weiteren Förderschwerpunkt wurden auch die von den Bundesverbänden und anderen mit gesamtösterreichischen Aufgaben befassten Einrichtungen der Volkskultur(pflege) im Berichtsjahr durchgeführten Aus- und Fortbildungsveranstaltungen

auf bundesweiter wie regionaler Ebene zur Qualifizierung ihrer MitarbeiterInnen sowie zur Professionalisierung der Volkskulturarbeit finanziell unterstützt.

Darüber hinaus wurden im Berichtsjahr Konzert- und Kulturreisen von Musikkapellen, Chören, Volkstanz-, Trachten- und Volksmusikgruppen als Beitrag zum Ausbau der bilateralen und internationalen Kontaktpflege gefördert

Der *Österreichische Maultrommelverein* entsandte SolistInnen und Ensembles auf Konzertreisen in die Ukraine und nach Ungarn, um deren Können bei internationalen Festivals unter Beweis zu stellen.

Beim *Obertonik Festival* in Kiew präsentierten im Völkerkundlichen Museum neben dem Vertreter Österreichs auch MusikerInnen aus Russland, Jakutien, Ungarn, Estland und dem Gastgeberland ihre Virtuosität auf diesem Instrument. Bei einem Vortrag konnte dem interessierten Publikum die österreichische Maultrommelspieltechnik, deren Besonderheit von der UNESCO als Weltkulturerbe deklariert ist, näher gebracht werden. Beim *Global Vibes Festival 2013* im ungarischen Kecskemét mit TeilnehmerInnen aus zahlreichen europäischen Ländern wurde Österreich u. a. durch das Duo *Maul und Trommelseuche* vertreten, deren avantgardistischer Stil beim Publikum viel Anklang fand.

Duo Maul und Trommelseuche
© Bakó Fotostudio



Die Tanzgruppe des Trachtenvereines *D'Steirerherz'n z'Graz* unternahm im Juli des Berichtsjahres eine Kulturreise nach Deutschland, um unser Land beim 28. *Europäischen Folklore Festival* in Neustadt in Holstein zu vertreten.

D'Steirerherz'n z'Graz hatten im Verlauf des Festivals bei mehreren Auftritten die Möglichkeit, ihre steirischen und österreichischen Volkstänze und Schuhplattler vor einem Publikum mit bis zu 4.000 BesucherInnen zu präsentieren und mit ihrem Können sowie mit traditioneller österreichischer Tracht und Volksmusik zu begeistern.

Finanzielle Unterstützungen in Form von Fahrtkostenzuschüssen erhielten 2013:

- die *Bürgermusikkapelle Höfen*, Tirol, für ihre Konzertreise nach Norwegen
- der Chor *Cantoria Plagensis* des Prämonstratenserstiftes Schlägl für seine Konzertreise nach Italien
- der Chor *Longfield Gospel* aus Wien für seine Konzertreise nach Dänemark
- der *chorus lacus felix*, Gmunden, für seine Konzertreise nach Italien
- die *Chorvereinigung Wien-Neubau* für ihre Konzertreise nach Ungarn
- die *Klagenfurter Fahenschwinger*

Die Tanzgruppe des Trachtenvereines »D'Steirerherz'n z'Graz« in Neustadt/Holstein
© Anita Grundner



- für ihre Kulturreise nach Holland zum 14. Internationalen Fahnen-schwingertreffen in Eindhofen
- der *Männergesangverein Liederkrantz Telfs*, Tirol, für seine Konzertreise nach England und Schottland
- die *Musikkapelle Oberhofen* im Inntal, Tirol, für ihre Konzertreise nach Italien zur Teilnahme am Internationalen Wettbewerb *Flicorno d'Oro* in Riva del Garda
- die *Jugendtrachtenkapelle Frauenkirchen*, Burgenland, für ihre Konzertreise nach Rom
- die *Stadtmusikkapelle Landeck*, Tirol, für ihre Konzertreise nach Holland zur Teilnahme am *World Music Contest* der symphonischen Blasmusik 2013 in Kerkrade
- der *Trachtenverein Floninger*, Kapfenberg, für seine Kulturreise nach Deutschland der *Weltfriedens-Chor*, Wien, für seine Konzertreise nach China
- die *St. Florianer Sängerknaben* für ihre Konzertreise nach Thailand
- die *Werkskapelle Ferndorf*, Kärnten, für ihre Konzertreise nach Holland
- das *Wiener Vokalensemble* für seine Konzertreise nach Bulgarien

Diese Aktivitäten und Projekte 2013 wurden mit einer Gesamtsumme von € 0,071 Mio. unterstützt.

Budget/Förderungen

Budget/Förderungen in € Mio.	Summe
Basisförderungen	0,440
Projektförderungen	0,071
Gesamt	0,511

Tabelle 5 Aufteilung der Förderungen im Bereich Volkskultur 2013

Laut Bundesverfassung fallen ausschließlich die Bundesmuseen und die Sammlungen des Bundes in die Kompetenz des Bundes, die Belange der übrigen Museen sind Landessache und stehend damit unter Verantwortung ihrer jeweiligen Rechtsträger.

Der Bund fördert dennoch auch regionale Museen, um so gesamtösterreichisch relevante kulturpolitische Entwicklungen zu unterstützen. Voraussetzung dafür war auch 2013 ist die Erfüllung der Förderrichtlinien des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur. Die stetige Zunahme von FörderwerberInnen, die diesen Kriterien entsprechen, ergibt sich aus einem erfreulichen Qualitätssprung der österreichischen Museen in den letzten Jahren. Klare Förderrichtlinien und eine transparente Entscheidungsfindung sind daher Voraussetzung für die Umsetzung museumspolitischer Leitlinien des Bundes.

Die Förderungen werden aus zwei Budgetansätzen bestritten: der realen Gebarung sowie aus der zweckgebundenen Gebarung.

Reelle Gebarung

Aus den Mitteln der realen Gebarung werden jene Institutionen und Projekte unterstützt, deren Förderung primär im Interesse des Bundes liegt. Aus dem Förderansatz *reelle Gebarung* wurden im Berichtsjahr 2013 Subventionen in Höhe von € 1.023.565,- vergeben.

Geförderte Einrichtungen

Tabelle 6 Museumsförderungen in € nach Bundesländern 2013

Bundesland	Förderung	Summe
Burgenland	Österreichisches Jüdisches Museum in Eisenstadt	21.800
Kärnten	Museum im Lavanthaus Wolfsberg	15.000
Niederösterreich	Südmährer Kulturstiftung	20.000
	Schloss Rohrau GmbH – Graf Harrach'sche Familie	20.000
Salzburg	Salzburger Freilichtmuseum Großgmain	20.000
Steiermark	Stiftung Österreichisches Freilichtmuseum Stübing	73.000
Vorarlberg	Jüdisches Museum Hohenems	50.000
Wien	Jüdisches Museum der Stadt Wien GesmbH	190.000
	Liechtenstein. Die fürstlichen Sammlungen Wien	3.765
	Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler Privatstiftung	45.000
	Verein für Volkskunde (Österreichische Museum für Volkskunde)	475.000
	Österreichweit	
	Museumsbund Österreich	20.000
	Universalmuseum Joanneum GmbH	70.000
Gesamt		1.023.565

Zweckgebundene Gebarung

Der Ansatz für Förderungsmittel der *zweckgebundenen Gebarung* wird aus dem mit den ORF-Gebühren eingehobenen Kunstförderungsbeitrag anteilig gespeist und betrug für das Jahr 2013 € 670.000,--

Die Förderung seitens des Bundes dient primär dazu, museumspolitisch wichtige Aspekte des Bundes in bestehenden und funktionierenden Institutionen schwerpunktmäßig zu unterstützen. Dies setzt voraus:

- das Vorhandensein einer ausreichenden Eigenleistung
- die Ausgewogenheit nach Größe und Bevölkerungszahl der einzelnen Bundesländer
- Nachhaltigkeit (Erschließung neuer und benachteiligter Zielgruppen: *audience development*)
- Besondere Leistungen auf dem Gebiet der besucherspezifischen Vermittlungsarbeit und Berücksichtigung spezieller pädagogischer Aspekte (Verbindung von Bildung, Kunst und Kultur: *kulturelle Bildung*)
- Gefördert werden:
 - die Restaurierung von Objekten aus den Sammlungen von Museen, insbesondere wenn sie dauerhaft der Öffentlichkeit präsentiert werden
 - die Konservierung musealer Objekte mit Prioritätensetzung auf Bedeutung und Dringlichkeit (Zustand)
 - die Inventarisierung musealer Objekte
 - die Objektsicherung durch geeignete Maßnahmen im Bereich safety and security (Alarmanlagen, Video-Überwachungen, Sicherheitsvitrinen etc.)
- der Einsatz neuer Medien insbesondere für Zwecke der zeitgemäßen Präsentation (PC, Video- und Audioeinrichtungen, Audio-Guide etc.)

Die Förderungsanträge, die bis spätestens 31. Oktober jedes Jahres bei der Fachabteilung für museale Förderungen des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur eingebracht werden müssen, werden vom Beirat für Museumsförderungen beim Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur geprüft. Dieser setzt sich zusammen aus:

- 6 VertreterInnen vorgeschlagen vom BMUKK auf die Dauer von drei Jahren
- 2 VertreterInnen aus den Bundesländern, auf Vorschlag des jeweiligen Kulturlandesrates (auf die Dauer von ein Jahr)
- Im Berichtsjahr 2013 gehörten dem Beirat an:
 - Mag. Dr. Monika Sommer (Vorsitzende, Wien Museum)
 - Dr. Bettina Habsburg-Lothringen (Stv. Vorsitzende, Museumsakademie Graz)
 - Dr. Eva Badura-Triska (MUMOK, Wien)
 - Dr. Arno Grünberger (SPUR-WIEN, Wien)
 - Kathrin Rhomberg (Wien)
 - Melanie Thiemer (Art and the City, Wien)
 - Dr. Pia Bayer (Vertreterin des Landes Burgenland)
 - Dr. Karl Albrecht Weinberger (Vertreter des Landes Wien)

Geförderte Einrichtungen

Tabelle 7 Museumsförderungen in € nach Bundesländern 2013

Bundesland	Förderungen	Summe
Kärnten	Benediktinerstift St. Paul im Lavanttal	30.000
	FV Gailtaler Heimatmuseum Georg Essl Hermagor	10.000
	Landesmuseum Kärnten	44.000
	Museum für Quellenkultur, Klein St. Paul	7.056
	Museum für Technik und Verkehr, Nostalgiebahnen Kärnten	15.000
	Museumsverein Feldkirchen	1.2000
Niederösterreich	Diözesanmuseum St. Pölten	15.000
	Museum Retz Förderverein	34.775
	NÖ Museum Betriebs GmbH, Museum Gugging	30.000
	Stadtgemeinde Klosterneuburg Stadtmuseum	3.000
	Stadtgemeinde Wiener Neustadt Stadtmuseum	9.000
	Verein Dr. Karl Renner Gedenkstätte	20.000
Oberösterreich	Angerlehner Museum und Immobilien GmbH, Thalheim	9.870
	Ars Electronica Linz GmbH	21.029
	Heimat- und Kulturverein Pregarten	10.000
	Oberösterreichische Landesmuseen	10.000
	Verein Museen am Österreichischen Donaulimes Enns	45.000
Salzburg	Verein Haus der Natur, Museum für Natur und Technik	45.000
Steiermark	Verein Arge Ausseer Kammerhofmuseum	13.000
	Verein Steirisches Kuratorium für Vor- und Frühgeschichte	15.000
Tirol	Archäologisches Museum Innsbruck (Universität Innsbruck)	1.000
	Verein Curatorium pro Agunto, Dölsach	17.000
Vorarlberg	Frauenmuseum Hittisau	22.000
	Freunde des Angelika Kaufmann Museum Schwarzenberg	18.000
	Heimatspflege- und Museumsverein Feldkirch	7.000
	Heimatschutzverein Montafon	10.000
	Vorarlberger Kulturhäuserbetriebs GmbH, Vorarlberg Museum	36.600
	Vorarlberger Museumswelt	40.000
Wien	Eintagesmuseum Ephermal Museum	10.000
	Forschungszentrum für historisches Minderheiten	10.000
	Museen der Stadt Wien	20.000
	QWIEN – Zentrum für schwul/lesbische Kultur und Geschichte	29.000
	Universität für angewandte Kunst – Kostüm und Modesammlung	25.000
	Universität für angewandte Kunst – Kunstsammlung und Archiv	14.000
	Verein ZOOM Interaktives Kindermuseum	21.590
Gesamt		670.000

Österreichischer Museumspreis

Der Österreichische Museumspreis soll Anreiz für die Museen sein, ihre Inhalte, die Präsentation und die Vermittlung ansprechend und zeitgemäß zu gestalten. Gemäß den im Jahr 2004 erneuerten Statuten wird der Museumspreis alle zwei Jahre vergeben und ist mit insgesamt € 35.000 dotiert, die sich auf drei Kategorien aufteilen.

- Hauptpreis € 20.000,-
- Förderungspreis € 10.000,-
- Würdigungspreis € 5.000,-

Der für die Vergabe verantwortlichen Jury gehören die Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur sowie sieben weitere Personen an, die von der Bundesministerin nach Anhörung des ICOM-Nationalkomitees Österreich (International Council of Museums) bestellt werden.

In der Jury vertreten sind PublikumsvertreterInnen, JournalistInnen und Personen, die in Museen unterschiedlicher Trägerschaft tätig sind. Sie berücksichtigen in der Bewertung von Museen vor allem folgende Aspekte:

- die Originalität der dem Museum zugrunde liegenden Idee (Leitbild Sammlungskonzept)
- den Erhaltungszustand der Sammlungsbestände
- die ausstellungstechnische Umsetzung und Gesamtatmosphäre
- die Intensität, Kreativität und den Einfallsreichtum der Vermittlungsarbeit
- die Umsetzung eines adäquaten sammlungsbezogenen Sicherheitskonzepts
- die wissenschaftliche Aufarbeitung
- die Verhältnismäßigkeit der aufgewendeten Mittel

Die Preisgelder sind zweckgebunden für die Belange der Museen zu verwenden und werden zusammen mit einer Urkunde und einem Widmungsschild an die ausgezeichneten Museen übergeben. Die Preisverleihung findet traditionell in jenem Museum statt, das den Hauptpreis erhalten hat.

Die nächste Verleihung des Museumspreises findet im Jahr 2014 statt. Die entsprechende Ausschreibung ist 2013 erfolgt.

Dialog zwischen Bildung und Kultur

Der Dialog zwischen Bildung und Kultur vermittelt jungen Menschen das Verständnis für kulturelle Werte und bietet ihnen Raum zur Entfaltung ihrer Kreativität. Kulturelle Partizipation ist außerdem ein essentieller Faktor für die Persönlichkeitsbildung junger Menschen. Die Förderung kultureller Partizipation hat daher im Bildungssystem einen zentralen Stellenwert.

Kunst- und Kulturvermittlung

Die Abteilung *Kulturnetzwerk* trug mit Initiativen zur Kulturvermittlung dazu bei, jeder Schule in Österreich eine Kunst- und Kulturpartnerschaft mit einer Kultureinrichtung zu ermöglichen. Die *Initiativen Machtschuletheater, culture connected* und *p[ART]* mit *Blickwechsel* regen SchülerInnen zur Partizipation an. Die Kooperationen sollen den Lernort Schule öffnen und erweitern. Dabei entstehen neue Kommunikations- und Arbeitsmodelle, die nachhaltig das Verständnis unterschiedlicher Kulturen prägen.

Unter dem Titel *Kunst macht Schule* waren alle partizipativen Kulturprogramme des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur zusammengefasst. *Kunst macht Schule* war auch ein Schwerpunkt des Ministeriums bei der Bildungsfachmesse *Interpädagogica 2013*, die von 14. bis 16. November im Messezentrum Graz stattfand. Die Präsentation der verschiedenen kreativen und innovativen Vermittlungsprojekte wurde ebenfalls von der Abteilung Kulturnetzwerk koordiniert und mitbetreut.

Die Arbeitsgruppe zur Kunst- und Kulturvermittlung wurde 2008 mit dem Ziel eingerichtet, alle Kunst- und Kulturvermittlungsaktivitäten und -initiativen des Ministeriums zu vernetzen und zu koordinieren. TeilnehmerInnen in der Arbeitsgruppe waren alle Sektionen, die Aktionen und Programme im Bereich der Kunst- und Kulturvermittlung durchführen sowie *KulturKontakt Austria*.

Machtschuletheater, Produktion OUT © Dusana Baltić



Theaterinitiative Macht|schule|theater

Die bundesweite Theaterinitiative *Macht|schule|theater* wurde gemeinsam mit den Kooperationspartnern *KulturKontakt Austria* und *DSCHUNGEL Wien* im Schuljahr 2013/2014 bereits das sechste Mal mit großem Erfolg durchgeführt.

Macht|schule|theater ist eines der Leitprojekte von *Kunst macht Schule* und als Kunst- und Kulturvermittlungsprogramm auch ein wesentlicher Teil der Initiative *Weißer Feder - Gemeinsam für Fairness und gegen Gewalt*. Neben der individuellen Entwicklung und dem kreativen Lernen war die Auseinandersetzung mit Gewalt und Gewaltprävention eine zentrale Aufgabe der bundesweiten Theaterinitiative. Seit dem Schuljahr 2008/2009 haben über 3.500 SchülerInnen aktiv mitgewirkt und ca. 55.000 ZuschauerInnen haben die Aufführungen gesehen.

Im Schuljahr 2012/2013 wurde *Macht|schule|theater* in drei Kategorien durchgeführt. Es arbeiteten KünstlerInnen von 25 österreichischen Bühnen und Theatergruppen mit 1.014 SchülerInnen von 64 Schulen zusammen. Die Produktionen wurden bei 183 Vorstellungen und Präsentationen insgesamt 13.287 ZuschauerInnen gezeigt. Am 25. Juni 2013 fand die große Abschlusspräsentation im Rahmen der *Aktionstage Weißer Feder* im Museumquartier in Wien statt. Mit der Durchführung von Dialogveranstaltungen war *Macht|schule|theater* auch in die *Aktionstage Politische Bildung* eingebunden. Für das Schuljahr 2013/2014 wählte eine Jury 26 Theaterhäuser und -gruppen aus. Weitere Informationen zur Initiative und den Produktionen sind über die Webseite www.machtschuletheater.at abrufbar.

Initiative culture connected Kooperation zwischen Schulen und Kulturpartnern

Die Initiative *culture connected* wurde 2011 ins Leben gerufen, um Kooperationsprojekte zwischen Schulen und Kultureinrichtungen aus allen Bereichen von Kunst und Kultur zu fördern. Die Initiative war ein erfolgreiches Leitprojekt im Rahmen von *Kunst macht Schule*. Zur Teilnahme eingeladen waren Schulen aller Schularten, Projektteams der schulischen Tagesbetreuung, Kultureinrichtungen, Kulturinitiativen und -vereine. Schulen und Kultureinrichtungen waren dabei gleichrangige Partner. Der Dialog zu den vielfältigen Aspekten von Kunst und Kultur eröffnet allen Beteiligten neue Sichtweisen und soll vor allem die SchülerInnen zu kultureller Partizipation anregen.



Culture Connected Musical
Ausgetickt © Christine Huber

Im Schuljahr 2012/2013 waren 196 Projektkonzepte eingereicht worden. Die Jury wählte aus den Einreichungen 134 Konzepte aus, deren Realisierung im Sommersemester 2013 mit bis zu € 1.500,- unterstützt wurde. Die Schulen und Kulturpartner arbeiteten gemeinsam an Projekten zu Themen aus Literatur, Malerei, Musik, Tanz, aber auch aus Kunstgeschichte, Kulturverwaltung usw. *KulturKontakt Austria* begleitete die Initiative konzeptionell, beratend und organisatorisch.

Weitere Informationen bietet die Webseite www.culture-connected.at.

Programm p[ART] Partnerschaften zwischen Schulen und Kultureinrichtungen

Im Rahmen des Programms *p[ART]* arbeiten je eine Schule und eine Kultureinrichtung in Form einer dreijährigen Partnerschaft kontinuierlich zusammen und finden so Zugang zur jeweils anderen Lebenswelt. Ziel ist es, langfristige und nachhaltige Partnerschaften zwischen Schulen und Kultureinrichtungen anzuregen und zu etablieren.

p[ART] geht über punktuelle Projekte hinaus und versteht sich als Begleitung auf dem Weg, beispielsweise ein eigenes Schul-Kultur-Profil zu entwickeln oder die Angebote zur Kulturvermittlung partizipativ zu gestalten.

Im Jahr 2013 waren 30 Partnerschaften aktiv. Die Schwerpunktausschreibung »Blickwechsel« im Herbst 2013 war an Partnerschaften gerichtet, die sich der Auseinandersetzung mit sprachlicher, sozialer und kultureller Vielfalt widmeten. 10 Partnerschaften wurden für die Unterstützung mit jährlich € 3.500,- ausgewählt. Das Programm wird von KulturKontakt Austria durchgeführt.

Informationsmanagement

Die Schwerpunkte der Aktivitäten im Bereich Informationsmanagement liegen in der Informationsvermittlung über österreichische Kultureinrichtungen sowie in der Aufbereitung und Zugänglichmachung kultureller Informationen. Der Fokus liegt dabei auf verstärkter Öffentlichkeitsarbeit, der strategischen Planung des Einsatzes von Informationstechnologien im Kulturbereich sowie der Kulturstatistik.



Um Aktuelles, Informationen und Neuerungen an alle, die in den Bereichen Kunst und Kultur tätig sind, vorzustellen, erschienen 2013 drei Ausgaben des online Kunst- und Kulturnewsletters. Dieser wurde an über 9.000 AdressatInnen verschickt und informierte regelmäßig über wichtige Vorhaben und Aktivitäten, sowie über neue Initiativen und kommende Veranstaltungen in den Bereichen Kunst und Kultur.

Ein weiterer Focus der Informationstätigkeit lag auch 2013 auf den Einsatzmöglichkeiten der IKT – Informations- und Kommunikationstechnik-Anwendungen – im Kulturbereich. Zielsetzung ist es, die Potenziale der IKT für Kunst und Kultur für die Weiterentwicklung des Kultur- und Kreativstandortes Österreich gezielt zu nutzen. Die Erschließung und Bewahrung des Kultur- und Wissenserbes durch Digitali-

sierung, seine Zugänglichkeit für den Bildungsbereich sowie für Interessierte und die bessere Vernetzung von Schul-, Kunst- und Kulturbereich sind dabei zentrale Anliegen. Besondere Problemstellungen für die freie Zugänglichkeit sind rechtliche Beschränkungen (Urheberrecht und verwandte Schutzrechte) sowie im Bereich der Digitalisierung die hohe quantitative Menge von Objekten.

Weiterverwendung von Daten

Dabei steht nicht nur die direkte Nutzung der Daten im Vordergrund. Auch die problemlose Wiederverwertung und Verwendung wird als Kriterium für eine gelungene Integration im Bereich öffentlicher Informationsanbieter angesehen. Mit der Novellierung der Richtlinie 2003/98/EG des europäischen Parlaments und des Rates über die Weiterverwendung von Informationen des öffentlichen Sektors (*PSI-Richtlinie*) soll der Umgang mit Informationen des öffentlichen Sektors EU-weit angepasst werden. Von öffentlicher Hand subventionierte Kulturträger sollen Daten und Inhalte in Zukunft – soweit rechtlich möglich – kostengünstig und maschinenlesbar publizieren. Dies wird als demokratiepolitische Notwendigkeit sowie als wirtschaftliches Erfordernis für eine prosperierende europäische Informationsökonomie angesehen.

Wesentliche Bereiche der Novellierung sind die Ausweitung des Anwendungsbereichs der Richtlinie auf Kultureinrichtungen (Bibliotheken, Museen und Archive; explizit ausgenommen sind Opern, Ballette und Theater), die Verpflichtung zur Gestattung der Weiterverwendung verfügbarer Dokumente im Besitz öffentlicher Stellen (im Falle der Kultureinrichtungen vor allem der gemeinfreien Werke) sowie eine Gebührenregelung für die Weiterverwendung. Die Novellierung der Richtlinie wurde im Juni 2013 vom Europäischen Parlament und Rat angenommen und trat mit der Veröffentlichung im Amtsblatt der EU vom 26. Juni 2013 in Kraft. Ab diesem Zeitpunkt muss innerhalb von zwei Jahren die Umsetzung der Novelle der *PSI-Richtlinie* in nationales

Recht in den Mitgliedsstaaten erfolgen. Auf Bundesebene soll die Richtlinie durch die Novellierung des Informationsweiterwendungsgesetzes umgesetzt werden.

Um zu beleuchten, welchen Herausforderungen sich die digitale Nutzung kultureller Produktion stellen muss, welche Hindernisse es dabei zu überwinden gilt und welche Rolle staatlichen Kulturinstitutionen in digitalen Informationslandschaften zukommt, fand im Juni 2013 ein Workshop und eine öffentliche Diskussionsveranstaltung mit dem Titel *Die neuen Zugänge zu Kultur – Österreichische Kulturinstitutionen und ihre Zukunftsperspektiven* statt. Der Workshop fokussierte die sich verändernde Rolle der Kulturerbe-Einrichtungen im digitalen Zeitalter und analysierte die daraus entstehenden Chancen und Herausforderungen. Dabei präsentierten internationale ExpertInnen europäische Beispiele und Modelle, wie das niederländische Digitalisierungsprojekt *Images for the Future*, die Kooperation des deutschen Bundesarchivs mit Wikimedia oder ein Strategiepapier der britischen Tate Modern, das *Digital as a Dimension of Everything* konzeptualisiert. VertreterInnen der österreichischen Kulturinstitutionen berichteten über ihre digitale Strategien und Digitalisierungsprojekte, Erfolge, Probleme und Erkenntnisse. Inhaltlich können dabei vier Punkte hervorgehoben werden: Der Handlungsbedarf im Bereich des Urheberrechts, die notwendige Veränderung der internen Abläufe der Institutionen durch die Digitalisierung, die Veränderung der Kommunikation nach außen und die Notwendigkeit, mit vielen Stimmen unterschiedliche (Teil-)Öffentlichkeiten anzusprechen und die mit der Digitalisierung verbundene Chance für die Institutionen, sich von der Rolle als Hüterin alter Kulturgüter hin zu ImpulsgeberInnen neuen Kulturschaffens zu wandeln.

Das kulturelle Angebot in den europäischen Ländern einzubeziehen und die Rolle von öffentlichen Museen und Sammlungen anzusprechen, ist auch Ziel der *Digital Agenda for Europe 2010 – 2020*. Zur besseren Sichtbarmachung der »Sammlung Österreich« und zur Forderung der enge-

ren Verknüpfung von Kultur und Bildung werden Informationsplattformen wie etwa der *Kulturpool* als zentrales Suchportal für digitalisierte Objekte in österreichischen Kulturinstitutionen gemanagt. Dieser dient durch die Verbindung mit der Europäischen Digitalen Bibliothek *Europeana* auch zur Verbreitung des österreichischen Kulturerbes auf europäischer Ebene.

Kulturpool und Europeana

Der Umgang mit (digitalem) kulturellem Erbe ist von zentraler Bedeutung für zukünftige Strategien in der Informationsgesellschaft. Als ein wichtiger Punkt gilt dabei der übergreifende Zugang zu den digitalisierten Beständen von Museen, Bibliotheken und Archiven. Der *Kulturpool* bietet diesen Zugang mittels eines zentralen Übersichts- und Such-Portals über digitalisierte Objekte in österreichischen Kulturinstitutionen. Mit einer semantischen Suchmaschine werden die Datenbanken der verschiedenen Institutionen durchsucht und den BenutzerInnen in einer einheitlichen Form übersichtlich zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus werden zielgruppenspezifische Funktionen angeboten, die den BenutzerInnen zusätzlichen Mehrwert bieten. Im Laufe des Jahres 2013 konnten dem *Kulturpool* 3.379 Objekte aus dem *Ars Electronica* Archiv hinzugefügt werden. Diese werden über den Kulturpool an die *Europeana* weitergereicht. Das *Ars Electronica* Archiv zählt weltweit zu den umfangreichsten Archiven zur digitalen Medienkunst der letzten 30 Jahre. Eines der Werke aus den Beständen des *Ars Electronica* Archivs, der Animationsfilm *The Fantastic Flying Books of Mr. Morris Lessmore*, wurde von Seiten der *Europeana Foundation* als jenes Objekt präsentiert, das die Anzahl der Objekte in *Europeana* auf 30 Millionen vervollständigte. Es handelt sich um ein audiovisuelles Werk zeitgenössischer Kunst mit umfangreichen frei zugänglichen Metadaten.

Seit Juli 2012 stehen Metadaten von Objekten, auf die über die Europeana zugegriffen wird, zur uneingeschränkten Weiterverwendung zur Verfügung. Dies ist Voraussetzung für die Aufnahme von Objekten in die Europeana. Der *Kulturpool* sorgt in seiner Rolle als Daten-Aggregator dafür, dass diese Voraussetzungen für die Weiterverwendung der Metadaten von Objekten, die in die Europeana eingebracht wurde, erfüllt sind. Die Möglichkeit des Zugriffs auf Metadaten aus der Europeana als »Open Linked Data« erlaubt das Einbinden von Metadaten in neue Anwendungen oder auch das Anreichern von Objekten mit zusätzlichen Metadaten.

Enumerate

Um den Umfang und den Fortschritt bei der Digitalisierung in Kulturinstitutionen feststellen zu können, wurde von der Europäischen Kommission das Projekt *ENUMERATE* beauftragt. Projektziel war die Erhebung gesicherter statistischer Daten zur Digitalisierung und Bewahrung von Kulturgut in Europa und deren Implementierung in eine Datenbank, welche online zugänglich ist. Im Frühjahr 2012 erfolgte eine erste Datenerhebung bei Kulturerbe-Institutionen aus den Bereichen Bibliotheken, Museen und Archiven. In einem Report auf gesamteuropäischer Ebene wurden die Ergebnisse nach Kategorien dargestellt. Zusätzlich werden aufgrund der Auswertungen Werkzeuge angeboten, mit denen sich Institutionen mit dem europäischen Durchschnitt vergleichen können. In der darauf folgenden Projektphase 2013 wurden von ExpertInnen zu diesen Themen tiefergehende Fragestellungen ausgearbeitet oder bisherige angepasst. Der Bericht mit den Auswertungen der Ergebnisse der zweiten Erhebung werden zu Projektende im ersten Quartal 2014 präsentiert werden. In Zukunft sollen auf Basis der Ergebnisse aus dem Projekt *ENUMERATE* in regelmäßigen Abständen Erhebungen zur Digitalisierung an Kulturerbe-Einrichtungen stattfinden.

Digitalisierungsprojekte

Die Digitalisierung des kulturellen Erbes ist ein wichtiges Anliegen der österreichischen Kulturpolitik. Daher wurden auch 2013 die Bestrebungen fortgesetzt, entsprechend dem Regierungsprogramm 2008–2013 die Digitalisierung im Sammlungsbereich der Bundesmuseen zu forcieren. Folgendes Projekt konnte im Jahr 2013 abgeschlossen werden:

mumok – museum moderner kunst stiftung ludwig wien – Online-Sammlung

Das *mumok* ist das größte österreichische Museum für internationale moderne und zeitgenössische Kunst mit den Sammlungsschwerpunkten Klassische Moderne, Kunst der 1960/70er Jahre mit Pop Art und Fluxus, Nouveau Réalisme, Wiener Aktionismus, Performance-, Konzeptkunst und Minimal Art sowie internationale Medienkunst und Gegenwartskunst. Die Sammlung umfasst rund 10.000 Werke österreichischer und internationaler KünstlerInnen – Gemälde, Skulpturen, Plastiken, Installationen, Zeichnungen, Grafiken, Fotos, Videos, Filme – aber auch Architekturmodelle und Möbel sowie Dokumentations- und Archivmaterial. U. a. Arbeiten von Picasso, Johns, Rauschenberg, Lichtenstein, Oldenburg, Warhol, Richter, Baselitz, Kokoschka, Valie Export, Brus, Lassnig etc. um nur einige zu nennen. Im Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur hat das *mumok* seine Bestände digitalisiert und in einer umfassenden Bilddatenbank erschlossen. Die Online-Bilddatenbank ist eine laufende Aufgabe mit dem Ziel, die gesamte Sammlung via Internet zugänglich zu machen. Zurzeit steht ein repräsentativer Sammlungs-Querschnitt mit circa 4.000 Werken und über 9.000 Abbildungen/Digitalisaten online für Recherchezwecke zur Verfügung. Mit diesem Projekt der Digitalisierung des größten österreichischen Museums für internationale moderne und zeitgenössische Kunst wurde nicht nur ein weiterer Teil der »Sammlung Österreich« sichtbar und für alle Bildungsebenen zu-

gänglich gemacht sondern auch ein wichtiger Sammlungsbereich des kulturellen Erbes Österreichs dauerhaft gesichert.

Auftragnehmer:

mumok – museum moderner kunst
stiftung ludwig wien

Projektdauer:

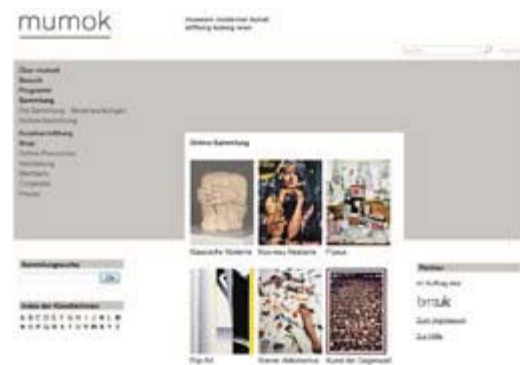
2010 – 2013

Projektkosten:

€ 556.958,-

Homepage:

www.mumok.at/sammlung/
[online-sammlung](http://www.mumok.at/online-sammlung)



Kulturprogramme für Schulen

Wien Aktion

Die *Wien Aktion* oder *Österreichs Jugend lernt ihre Bundeshauptstadt kennen* ist ein wichtiger Bestandteil der politischen und kulturellen Bildung der österreichischen Jugend und vermittelt während eines einwöchigen Aufenthaltes die historisch-politische, kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung Wiens in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, sowie die Zusammengehörigkeit von Bundeshauptstadt und Bundesländern und die internationale Bedeutung einer Weltstadt im Herzen Europas.

Die *Wien Aktion* ist eine seit mehr als 60 Jahren geförderte Einrichtung, die es Schülerinnen und Schülern der 8. – 13. Schulstufe aus ganz Österreich ermöglicht, mit sehr geringem finanziellem Aufwand ihre Bundeshauptstadt kennen zu lernen. Die *Wien-Aktion* schafft die Möglichkeit, die Teilhabe am kulturellen Leben zu erleichtern, breiter zu gestalten und damit Werte zu schaffen, die die Qualität des Lebens verbessern und identitätsstiftend wirken. Neu ins Programm aufgenommen wurden 2013 die wiedereröffnete Kunstammer des KHM und das 21er-Haus des Belvedere. Zur Unterstützung des Freien Eintritts bis 19 Jahre in die Bundesmuseen wurden neue Vermittlungsprogramme entwi-

ckelt. So wurden die Internetplattformen der Bundesmuseen mit Vermittlungsangeboten erweitert und bieten Unterrichtsmaterialien zum Download an, die von Schulen auch außerhalb Wiens als Unterstützung für einen Museumsbesuch genutzt werden können.

Europa Aktion

Die *Europa Aktion* oder *Europas Jugend lernt Wien kennen* ist im Wesentlichen darauf ausgerichtet, Jugendlichen aus ganz Europa die historische und kulturelle Bedeutung einer Stadt näherzubringen, in der über Jahrhunderte hinweg auch europäische Geschichte mitbestimmt wurde. Ziel ist es, einen offenen, alle Lebensbereiche umfassenden Kulturbegriff zu ermöglichen, dabei den Respekt vor den Anderen, die Wertschätzung einer Vielzahl von kulturellen Erscheinungsformen zu etablieren und die Bereitschaft zu einer dynamischen Weiterentwicklung im Rahmen der europäischen Gemeinschaft im Bewusstsein der Jugendlichen zu verankern. Der TeilnehmerInnenkreis der *Europa Aktion* erstreckt sich vom hohen Norden bis tief in den Süden (von Finnland bis Spanien) und von Ost nach West (von der Ukraine bis nach Frankreich).

TeilnehmerInnen und Budget 2013

TeilnehmerInnen	2012	2013
Wien – Aktion	24.650	23.532
Europa – Aktion	3.463	3.038
Gesamt	28.113	26.570

Tabelle 8 TeilnehmerInnen Wien/Europa Aktion, 2012 und 2013

Budget Wien Aktion in €	2012	2013
Einnahmen (TeilnehmerInnenbeiträge)	4.129.593,62	3.975.535,50
Aufwendungen	3.787.981,44	3.842.748,90
davon:		
Unterkunft und Verpflegungskosten	2.921.101,76	2.925.930,40
Kunst- u. Kulturprogramme, Netzkarten Wiener Linien	866.879,68	916.818,50

Tabelle 9 Budget Wien Aktion in €, 2012 und 2013

Schulschach und Zug um Zug - Schach in der Schule

Viele wissenschaftliche Studien belegen, dass Schachspiel für Kinder und Jugendliche unabhängig von ihrer gesellschaftlichen, sozialen und kulturellen Herkunft für die Persönlichkeitsbildung und als Förder- und Bildungsunterstützung von besonderer Bedeutung ist. Es kennt weder sprachliche noch kulturelle Grenzen und fördert den Erwerb von sozialen Kompetenzen wie Toleranz, Respekt vor Anderen und Dialogbereitschaft.

Das Ministerium förderte daher Projekte, die den gesellschaftlichen, sozialen und kulturellen Aspekten des Schachspiels gewidmet waren. Dazu gehörten neben dem Schulschach Veranstaltungen, die das Schachspiel im öffentlichen Raum etablieren, Projekte im außerschulischen Bereich sowie wissenschaftliche Forschungsarbeiten zum Schachspiel. Besonders gefördert wurde auch die LehrerInnenausbildung und -fortbildung.

Unter dem Motto *Zug um Zug - Schach in der Schule* wurde ein neuer Schwerpunkt beim qualitativen und quantitativen Ausbau des Schachunterrichts in allen Schulstufen gesetzt. 250 Schulen erhielten zum Beispiel Schachpakete mit Grundausrüstungen.

Für den Bereich *Schulschach* wurden im Berichtsjahr € 132.978,75 aufgewendet. 2012 waren es € 119.325,46.

Wiener Staatsoper Zauberflöte für Kinder

Die Kooperation *Zauberflöte für Kinder* mit der Wiener Staatsoper besteht seit mehr als zehn Jahren und ist ein fester und mit großer Begeisterung angenommener Bestandteil der Kulturprogramme für Schulen.

Am Tag nach dem Opernball finden zwei Aufführungen der *Zauberflöte für Kinder* statt. Zur Einführung stellen Mitglieder der Wiener Philharmoniker unter Leitung bekannter Dirigenten ihre Instrumente vor und begleiten anschließend Solisten und Solistinnen der Wiener Staatsoper auf ihrem Streifzug durch das Werk.

Die Staatsoper lädt SchülerInnen der vierten und fünften Schulstufe aus ganz Österreich zum Besuch der Vorstellungen ein. Die Karten sind kostenlos. So erhalten jährlich 7.000 Kinder die Gelegenheit, die Welt der Oper kennen zu lernen. Im Jahr 2013 fanden die Vorstellungen am 8. Februar statt.

Schulschach SchülerInnenliga
© Etmannsedner



8

EU- und internationale Kulturangelegen- heiten

EU Kulturangelegenheiten

Bi- und multilaterale Kulturangelegenheiten

EU-KulturministerInnentreffen

Der Vorsitz der Europäischen Union wurde 2013 für jeweils sechs Monate von Irland und Litauen wahrgenommen. Der EU-Kulturministerrat tagte am 17. Mai und am 26. November 2013 in Brüssel.

EU-Programm Kreatives Europa (2014-2020)

Nach zweijährigen Verhandlungen haben der Rat und das Europäische Parlament die Verordnung *Creative Europe* 2014-2020 im Dezember 2013 formal bestätigt, womit sie zum 1. Jänner 2014 in Kraft getreten ist.

Creative Europe ist das neue EU-Rahmenprogramm für den Kultursektor sowie die Film- und Kreativbranche. Ziel ist es, die kulturelle und sprachliche Vielfalt zu fördern und die Wettbewerbsfähigkeit des Kultur- und Kreativsektors in Europa zu stärken. Mit einem Gesamtbudget von rund € 1,5 Mrd, dies entspricht einer Budgetsteigerung von 9%, sollen europaweit 250.000 Kulturschaffende, 2.000 Kinos, 800 Filme und 4.500 Buchübersetzungen finanziell unterstützt werden. Das Programm unterteilt sich in das Subprogramm *KULTUR* (€ 455 Mio.), das Subprogramm *MEDIA* (€ 824 Mio.), die Maßnahme für transnationale politische Zusammenarbeit (€ 63 Mio.) und den Garantiefonds für den Kultur- und Kreativsektor (€ 121 Mio.). *Der Creative Europe Desk Austria* (www.creativeeurope.at) ist die nationale Kontaktstelle für das gesamte Programm. Beratungsleistungen für die einzelnen Subprogramme werden vom *Creative Europe Desk Austria – Culture* im Bundeskanzleramt und dem *Creative Europe Desk Austria – Media* im Österreichischen Filminstitut angeboten.

EU-Programm Europa für Bürgerinnen und Bürger (2014-2020)

Auf europäischer Ebene konnte im Herbst 2013 nach knapp zwei Jahren Verhandlungsdauer eine grundsätzliche Einigung zum EU-Programm *Europa für Bürgerinnen und Bürger* in der Laufzeit 2014-2020 erzielt werden. Die formale Annahme des Programms ist für das erste Halbjahr 2014 vorgesehen.

Europa für Bürgerinnen und Bürger 2014-2020 zielt auf die Stärkung des Geschichtsbewusstseins und der demokratischen Beteiligung der BürgerInnen. Das Gesamtbudget von rund € 186 Mio. soll sich auf die beiden Programmprioritäten *Geschichtsbewusstsein und europäische Bürgerschaft* (€ 37 Mio.) und *Demokratisches Engagement und Bürgerbeteiligung* (€ 112 Mio.) verteilen. Damit sollen Projekte im Rahmen von Städtepartnerschaften, grenzüberschreitende Kooperationsprojekte von zivilgesellschaftlichen Organisationen und der Jahresbetrieb von europaweit tätigen Organisationen gefördert werden. Weitere € 18 Mio. sind für die Analyse, Verbreitung und Valorisierung der Projektergebnisse vorgesehen. Der *Europe for Citizens Point Austria* (www.europagestalten.at), die Beratungsstelle im Bundeskanzleramt, bietet umfassendes Informationsmaterial und Unterstützung in allen Projektphasen an.

2013 wurden europaweit 319 Kulturinstitutionen mit knapp € 60 Mio. unterstützt. Zwölf österreichische Institutionen erhielten EU-Zuschüsse von rund € 4 Mio; dies entspricht einem Rückfluss von 292%. Außerdem beteiligten sich österreichische Einrichtungen rege an Projekten unter Federführung anderer Länder.

Kulturhauptstädte Europas

2013 teilten sich Košice in der Slowakei und Marseille in Frankreich den Titel. Die Reihenfolge der Mitgliedstaaten, die als Gastgeber für die Veranstaltung in den Jahren 2005-2019 fungieren, ist im Vorfeld durch einen Beschluss des EU-Kulturministerrates festgelegt.

Für die Fortführung der Aktion in den Jahren 2020-2033 hat die Europäische Kommission im Juli 2012 einen Vorschlag vorgelegt. Dieser setzt auf langfristige kulturelle Planung, verstärktes Monitoring, politischen Konsens, stabiles Budget und »good governance«. Eineinhalb Jahre später haben das Europäische Parlament, der Europäische Rat und die Europäische Kommission das Dossier erfolgreich abgeschlossen; in den Verhandlungen hatten insbesondere das neue Auswahlsystem der Europäischen Jury und die Frage, welche EU-Institution den Städten den Titel verleihen soll, für längere Auseinandersetzungen gesorgt. Die formale Annahme des Beschlusses erfolgt im Frühling 2014.

2024 wird wieder einer Stadt in Österreich der Titel *Europäische Kulturhauptstadt* verliehen.

Europäische Zusammenarbeit im Bereich Digitalisierung

Die *Europeana* (www.europeana.eu) ist ein multimediales Online-Portal zu Europas kulturellem Erbe, das Internet-NutzerInnen aus aller Welt freien Zugriff auf Millionen digitalisierter Texte, Bilder, Töne und Film-Aufnahmen aus Kulturinstitutionen (Museen, Bibliotheken und Archive) der EU-Mitgliedstaaten ermöglicht.

Der EU-Aktionsplan für die Digitalisierung und Online-Zugänglichkeit von kulturellem Material sieht mehrere Maßnahmen für qualitative und technische Standards, für das Urheberrecht, die Öffentlichkeitsarbeit und nicht zuletzt für die Finanzierung der Europeana Stiftung vor, die bis 2015 greifen sollen. 2013 wurde intensiv die Basisfinanzierung der Europeana Stiftung aus der *EU-Connecting Europe Facility* verhandelt; die formale Annahme durch das Parlament und den Rat soll im ersten Halbjahr 2014 erfolgen. Das Ziel, bis 2015 den gesamten Datenbestand der *Europeana* auf 30 Millionen anzuheben, konnte frühzeitig bereits im Herbst 2013 erreicht werden.



Carnuntum: Heidentor
© AKP Schleinzer

Europäisches Kulturerbe-Siegel

Mit dem Siegel werden Stätten ausgezeichnet, die eine Schlüsselrolle in der Geschichte Europas oder im EU-Einigungsprozess gespielt haben. Im Rahmen eines umfassenden Konzepts müssen Aktivitäten zur Vermittlung für junge Menschen, Öffentlichkeitsarbeit, Mehrsprachigkeit (Website, Beschilderung, Personalschulung) und Vernetzung mit anderen Stätten vorgesehen werden. Darüber hinaus sollen die Stätten den Tourismus fördern und damit einen wirtschaftlichen Beitrag in ihrer Region leisten.

Nach einer öffentlichen nationalen Vorauswahl hatte Österreich im März 2013 zwei Stätten gegenüber der Europäischen Kommission nominiert. Im Februar 2014 hat die Kommission aus den Bewerbungen *Carnuntum* sowie drei weitere europäische Stätten ausgewählt. Diese sind der Friedenspalast und Camp Westerbork in den Niederlanden sowie die Große Zunfthalle in Estland. Die offizielle Verleihung des Siegels findet im April 2014 in Brüssel statt.

- Einrichtung einer thematischen EU-Arbeitsgruppe zu Residenzstipendien für KünstlerInnen (Annemarie Türk)
- Fortführung der zivilgesellschaftlichen EU-Plattformen zum interkulturellen Dialog, zum Zugang zur Kultur und zur Kulturwirtschaft, wie auch der European Creative Industries Alliance.

Die Abteilung *EU-Kulturpolitik* informiert die österreichischen Stakeholder laufend über neueste Entwicklungen zu den Themen des EU-Arbeitsplans. Die 2011 gestartete Veranstaltungsreihe wurde 2013 weitergeführt. Am 12. April 2013 fand der Workshop zu den Aktivitäten der Kulturhauptstadt *Marseille-Provence 2013* statt. Im Workshop am 4. Juni ging es um die Chancen und Herausforderungen für Kulturakteure hinsichtlich Interkultur, der gemeinsam mit der *brunnenpassage* durchgeführt wurde. Der dritte Workshop am 30. September drehte sich um die Frage *Ist Kultur messbar?* Dabei wurde gemeinsam mit dem NPO-Institut der Wirtschaftsuniversität Wien (Kompetenzzentrum für Non Profit Organisationen) die Studie zur Wirkungsmessung von grenzüberschreitenden Kulturprojekten präsentiert.

EU-Arbeitsplan für Kultur 2011-2014

2013 wurde die Umsetzung des vierjährigen EU-Arbeitsplans fortgeführt. Folgende Maßnahmen wurden gesetzt:

- Erstellung von Handbüchern zu den Arbeitsgruppen Kulturelle Vielfalt und interkultureller Dialog (Anne Wiederhold), Internationalisierung und Exportstrategien für die Kultur- und Kreativwirtschaft (Sylvia Amann) und Förderung von Kreativen Partnerschaften (Barbara Neundlinger).
- Durchführung eines eintägigen Seminars zur Verwaltungspraxis hinsichtlich Mobilität von KünstlerInnen mit besonderem Fokus auf Visafragen (Marie-Christine Baratta und Yvonne Gimpel)

EU-Programm Kultur (2007-2013)

In der Laufzeit 2007–2013 hat das EU-Kulturprogramm die Vernetzung von Veranstaltern in ganz Europa unterstützt, künstlerische und kulturelle Kooperationsprojekte in allen Sparten sowie literarische Übersetzungen gefördert und Zuschüsse zum Jahresbetrieb von europaweit tätigen Organisationen geleistet. Damit wurden die grenzüberschreitende Mobilität von KulturakteurInnen unterstützt, Kunstwerke europaweit verbreitet und der interkulturelle Dialog gestärkt. Am Programm konnten öffentliche und private Organisationen aus dem Kulturbereich teilnehmen. Das gesamte Programmbudget belief sich auf € 400 Mio.

Gesamtergebnisse der Förderperiode 2007 – 2013

In der gesamten Förderperiode von 2007-2013 wurden 91 österreichische Projekte mit einem Gesamtvolumen von rund € 23,2



Mio. gefördert. Insgesamt wurden 53 Kooperationsprojekte, 21 Festivals, 12 Netzwerke und 5 literarische Übersetzungen unterstützt. Weitere 131 österreichische Mitorganisatoren haben sich an europäischen Projekten beteiligt. EU-weit erhielten 1.998 Projekte Förderungen in Höhe von € 336,4 Mio.



danceWEB Stipendiumprogramm 2011 © Annika Goetz (nur eines von beiden auswählen)

danceWEB Stipendiumprogramm 2011 © Hanna Bauer

Geförderte österreichische Institutionen 2013

Geförderte Projekte	Gesamtkosten in €	EU-Zuschuss in €
danceWEB – Life Long Burning	5.000.000	2.500.000
((superar)) Verein zur Förderung des aktiven Musizierens: El sistema, European Development Programme	400.000	200.000
Ad libitum Konzertwerkstatt GmbH: Projekt PurPur – A European Opera Sound	630.000	200.000
Kulturverein Time's Up, Future Fabulators	400.000	200.000
EDUCULT Denken und Handeln im Kulturbereich: Access to Culture-Policy Analysis	251.000	151.163
ImpulsTanz – Vienna International Dance Festival	214.362	100.000
Kulturverein Kammermusikfest Lockenhaus	197.083	50.000
Steirischer Herbst Festival (3 jährig)	269.905	100.000
Betriebskostenzuschüsse für folgende Projekte	in €	in €
International Music and Media Centre (IMZ)	449.938	109.200
Eurozine – Gesellschaft zur Vernetzung von Kulturmedien mbH	188.738	120.000
European Federation of National Youth Orchestras	82.400	65.096

Tabelle 1 Geförderte österreichische Institutionen 2013

Geförderte Projekte mit österreichischen MitorganisatorInnen 2013

Tabelle 2 Geförderte Projekte mit österreichischen MitorganisatorInnen 2013

MitorganisatorIn Österreich	AntragstellerIn	Projekt
Österr. Akademie der Wissenschaften	Comune di Tarquinia (IT)	European Music Archaeology Project
Kunsthistorisches Museum	Centre for Fine Arts of Brussels (BE)	Ottoman Europe – Promoting 500 years of cultural relations
IMZ – International Music and Media Centre	Maison de la Dance (FR)	European Video Dance Heritage
Schmiede Hallein – Verein zur Förderung der digitalen Kultur	Kulturreferat der Landeshauptstadt München (DE)	whats´s the deal?
Wiener Festwochen GesmbH	Toneelhuis S.O.N (BE)	Van den vos (About Reynard the Fox)
Vierhochdrei	theater: playstation e. V. (DE)	European Ministry for Favorite Songs
Oberösterreichische Landesmuseen	Nazareno Societa' Cooperativa Sociale (IT)	IRREGULAR TALENTS
University of Art and Design Linz	Bergen Academy of Art and Design (NO)	NE@XT2 – NEW EUROPEAN CREATIVE TALENT
Theater im Bahnhof	Gorilla Theater e. V. (DE)	Should I stay or should I go? A collective storytelling project
Wiener Festwochen GesmbH	Württembergischer Kunstverein Stuttgart (DE)	Politik der Form – Die Wiederentdeckung der Kunst als politische Imagination
Go-operate – Grenzüberschreitende Förderung des gemeinsamen Lernens und Erlebens	((superar)) – Verein zur Förderung des aktiven Musizierens (AT)	El sistema European development programme
Freier Rundfunk Oberösterreich GmbH	CORAX e. V. – Initiative für freies Radio (DE)	Creative approaches to living cultural archives
Universalmuseum Joanneum GmbH	Muzej suvremene umjetnosti, Zagreb/ Museum of Contemporary Art (HR)	Bauhaus – Networking Ideas and Practice
Austrian Caucasian Society	Kultur Aktiv e. V. (DE)	Transkaukazja – Caucasian trails in Europe
RABOLD UND CO. / Agentur für Kommunikation und Design	Pro Progressione Tanácsadó Betéti Társaság (HU)	Rivers of Europe

EU-Programm Europa für Bürgerinnen und Bürger (2007-2013)

In den vielfältigen Maßnahmen dieses Programms wurden Projekte von Gemeinden und Städten, zivilgesellschaftlichen Organisationen, Forschungseinrichtungen sowie Think Tanks unterstützt. Ziel war es, die BürgerInnen und zivilgesellschaftliche Organisationen in den europäischen Integrationsprozess einzubeziehen und ihnen Möglichkeiten zu geben, das Zusammenwachsen eines demokratischen, weltoffenen Europas aktiv mitzugestalten. Damit sollte zur Entwicklung eines europäischen Identitätsgefühls und zur Verbesserung des Verständnisses der EuropäerInnen füreinander beigetragen werden. Für die Laufzeit 2007-2013 war das Programm mit insgesamt € 215 Mio. ausgestattet.

Gesamtergebnisse der Förderperiode 2007 – 2013

In der Programmperiode 2007-2013 wurden 125 österreichische Projekte mit rund € 4,9 Mio. gefördert. Insgesamt wurden 68 Projekte im Bereich der Städtepartnerschaften, 37 Initiativen von zivilgesellschaftlichen Organisationen und Forschungseinrichtungen sowie 20 Projekte im Bereich *Aktive europäische Erinnerung* unterstützt. EU-weit erhielten 6.514 Projekte durch das Programm *Europa für Bürgerinnen und Bürger* Förderungen in der Höhe von € 176 Mio.

Ergebnisse 2013

Im Jahr 2013 wurden europaweit 666 Projekte mit rund € 30 Mio. unterstützt. 14 österreichische Institutionen wurden mit € 888.640 gefördert, was einem Rückfluss von 129% entspricht. Darunter waren acht Städtepartnerschaften, zwei Projekte im Rahmen der »flankierenden Maßnahmen«, ein zivilgesellschaftliches Projekt, eine Strukturförderung für eine zivilgesellschaftliche Organisation sowie zwei Projekte in der Kategorie *Aktive europäische Erinnerung*.

Geförderte österreichische Institutionen 2013

Tabelle 3 Europa der Bürgerinnen und Bürger – Förderung österreichischer Institutionen 2013

Gemeinde bzw. Institution	Projekt	EU-Zuschuss in €
Aktion 1 – Aktive BürgerInnen für Europa		
Gemeinde Ratten	35 Jahre europäische Freundschaft als Basis für eine gemeinsame Zukunft	9.000
Marktgemeinde Hallstatt am See	Junges Engagement für ein Europa, wir bewegen uns für ein gemeinsames Ziel über Berge und Täler hinweg	15.000
Marktgemeinde Eggersdorf bei Graz	Kulturelles Erbe in Europa- Verantwortung und Herausforderung für die gemeinsame Zukunft	23.000
Marktgemeinde St. Georgen am Walde	Europa daheim entdecken und erleben	7.000
Stadtgemeinde Murau	Murau trifft Fagagna	11.000
Stadtgemeinde Trieben	50 Jahre Jubiläum-Gemeindeparterschaft Quierschied – Trieben	7.000
Marktgemeinde Lasee	How to involve citizens in reducing the impact of climate change in European rural communities	150.000
Marktgemeinde St. Margarethen an der Raab	Thematisches Netzwerk zur Förderung von nachhaltigen, energieeffizienten Kreislaufwirtschaftsgemeinden	150.000
Steiermärkischer Gemeindebund	Stamp to Europe 2	99.464
Amt der Steiermärkischen Landesregierung	Capacity Building programme for municipality co-operation in the Adria-Balkan-Countries under the Europe for Citizens Programme 2014 – 2020	99.569
Aktion 2 – Aktive Zivilgesellschaft in Europa		
Europäisches Paralympisches Komitee	Betriebskostenzuschuss	96.186
Salzburger Bildungswerk	Mehrwert Europa – Mehrwert Frieden	69.000
Aktion 4 – Aktive Europäische Erinnerung		
Verein ARGE grenzen erzaehlen	Biographien und Postkarten von Wiener Jüdinnen und Juden im Getto Litzmannstadt 1941-1944. Ausstellung und Gedenkbuch.	92.500
Österreichische Akademie der Wissenschaften	After the traces of our neighbors: Jews in Bosnia and Herzegovina and the Holocaust	59.924
Gesamt		888.643

Unterstützung von EU-Projekten

Seitens der Abteilung für EU-Kulturpolitik wird Projekten, die eine EU-Förderung erhalten, eine Kofinanzierung nach Maßgabe der budgetären Mittel zur Verfügung gestellt. Des Weiteren werden Kulturprojekte mit einem EU-Bezug, beispielsweise anlässlich der EU-Themenjahre, unterstützt.



Der jüdische Friedhof in Sarajevo, Grabsteine von Hajim und Sara Atijas, © Davor Ilinčić

Geförderte Institutionen 2013

Tabelle 4 Unterstützung von EU-Projekten 2013

Institution	Projekt	Förderung in €
danceWEB – Verein zur Förderung des internationalen Kulturaustausches	Life Long Burning	40.000
ad libitum Konzertwerkstatt GmbH	PurPur – A European Opera Sound	35.000
Wachau Kultur Melk GmbH	Donauforum der Europäischen Literaturtage 2013	28.000
KunstSozialRaum brunnenpassage	Kunst für alle! – Projekt im Rahmen des Europäischen Jahrs der Bürgerinnen und Bürger 2013	28.000
Österreichische Akademie der Wissenschaften	Auf der Suche nach unseren Nachbarn: Die Juden in Bosnien und Herzegowina und der Holocaust	26.000
	ESEDP – El Sistema European Development Programme	25.000
Bahamut Productions	Slobodija Odysseia, mon Amour!	25.000
ARGE grenzen erzaehlen, Verein zur Förderung wissenschaftlicher Forschung und deren künstlerischer Umsetzung zu Fragen der regionalen und transregionalen Identität und ihrer Brüche	Post 41 – Biographien und Postkarten von Wiener Jüdinnen und Juden im Getto Litzmannstadt 1941-1944. Ausstellung und Gedenkbuch	22.300
Eurozine – Gesellschaft zur Vernetzung von Kulturmedien mbH	Reviewing Europe 2013	20.126
Kulturverein Time's Up	Future Fabulators	20.000
Szene – Verein zur Förderung der Kultur	apap (advancing performing arts) – performing europe	20.000
IG Kultur Österreich	Romani Lives	15.000
WUK Werkstätten und Kulturhaus, Kunsthalle Exnergasse	Curators Network	10.000
Backyard GmbH	Griechenland blüht – DVD-Produktion	10.000
Kunsthistorisches Museum	Ganymed Goes Europe	9.900
eu-art-network	Symposium 2013 – Fallende Mauern – Öffnende Räume	9.500
Crossing Europe Filmfestival Linz GmbH	Crossing Europe Filmfestival 2013	7.000
Danube Cultural Cluster – Verein für die engere kulturelle Zusammenarbeit der Donauländer	Etablierung eines internationalen Informations- und Projektbüros	7.000
Impuls. – Verein zur Vermittlung zeitgenössischer Musik	Ulysses – a European odyssey with young artists for new music	6.000
Österreichische Kulturdokumentation. Internationales Archiv für Kulturanalysen	Evaluierung von Kulturpolitik und EU-Programmen zu kultureller Vielfalt und interkulturellem Dialog in Südosteuropa (SEE)	5.029
IMZ Internationales Musik und Medienzentrum	EDVH European Dance Video Heritage	5.000
OHO – Offenes Haus Oberwart	Beyond Front@: Bridging New Territories	5.000

Institution	Projekt	Förderung in €
EU XXL – Kulturverein zur Förderung der europäischen Integration	EU XXL Forum 2013	5.000
Verein für neue Tanzformen – D.ID Dance Identity	Dance Exploration Beyond Front@ – Bridging New Territories	5.000
MICA (Music Information Center Austria)	The European Talent Exchange Program (2.0)	4.750
AAC Verband österreichischer Kameraleute	IMAGO Cinematographers Forum Inspiration	3.200
Gesamt		396.805

Bi- und Multilaterale Kulturelle Auslandsangelegenheiten

Der Schwerpunkt der Aktivitäten im Bereich der bi- und multilateralen kulturellen Auslandsangelegenheiten liegt einerseits auf der Kooperation mit internationalen Organisationen wie UNESCO und Europarat sowie mit Kulturministernetzwerken, andererseits in der Unterstützung von Auslandsaktivitäten österreichischer KünstlerInnen auf Basis bestehender Kulturabkommen und Memoranda of Understanding, einem Artist-in-Residence Programm sowie bilateralen Besuchsprogrammen von KulturministerInnen (incoming und outgoing).

Bilaterale Auslandskulturangelegenheiten

Kulturabkommen

Diese zwischenstaatlichen Verträge erleichtern die Bedingungen für die Internationalisierung von Kunst und Kultur und den internationalen Künstleraustausch. Kulturabkommen bestehen jeweils zwischen Österreich und folgenden Ländern: Ägypten, Albanien, Belgien, Bulgarien, China, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Guatemala, Italien, Kroatien, Luxemburg, Mazedonien, Mexiko, Montenegro, Polen, Portugal, Rumänien, Serbien, Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechien, Tunesien, Ungarn und Russland. Sie regeln in Kulturprotokollen bzw. Kulturprogrammen im Wesentlichen die Formen der bilateralen kulturellen Zusammenarbeit, legen deren Rahmenbedingungen fest und beinhalten auch Vereinbarungen über den Austausch von ExpertInnen, kulturellen Aktivitäten, Künstlergruppen, Ensembles und Tanzkompanien in limitierter Zahl. Die allgemeinen und finanziellen Bestimmungen unterliegen den jeweils ausgehandelten Übereinkommen und Protokollen. Ohne formelles Kulturabkommen besteht ein analoges periodisches Arbeitsprogramm mit Norwegen. Mit Israel und dem Iran besteht ein Kulturprogramm auf der Basis eines *Memorandum of Understanding on Cultural and Educational Cooperation*.

Auf Basis der Kulturabkommen mit der Slowakei, Rumänien und Slowenien wurden 2013 Arbeitsprogramme für die nächsten drei bis fünf Jahre verhandelt. Darüber hinaus fanden mit der Schweiz Kulturgespräche über aktuelle Kooperationen im Bildungs- und Kulturbereich statt. Das Kulturabkommen zwischen Österreich und Bulgarien aus 1974 soll auf Wunsch der bulgarischen Seite den aktuellen Kooperationsbedingungen angepasst und daher neu verhandelt werden. Die entsprechenden Vorbereitungen wurden begonnen.

Ohne Basis eines formellen Kulturabkommens bestehen *Memoranda of Understanding* zwischen dem Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur und den jeweiligen Kulturministerien der Länder Armenien, Aserbaidschan, Kuba, Litauen, Türkei und Zypern.

Vorbereitungen für *Memoranda of Understanding* mit Kasachstan, Bolivien, Georgien und Indien sowie für die Verlängerung der bestehenden *Memoranda of Understanding* mit Aserbaidschan und Litauen wurden getroffen. Am 20. Mai 2013 fand ein kasachischer Kulturtag statt, im Zuge dessen ein Galakonzert des Kazakh State Kurmangazy Academic Orchestra of National Instruments im Wiener Konzerthaus veranstaltet wurde.

Im Rahmen der Umsetzung der bestehenden Kulturabkommen und Arbeitsprogramme wurden Kunstschafter und ExpertInnen nach Österreich eingeladen. Beispielsweise hielt sich im November eine Delegation von Kulturerbeexpertinnen aus Rumänien auf Einladung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur zu einem Studienbesuch in Österreich auf.

Artist-in-Residence Programm

Seit einigen Jahren werden internationale KünstlerInnen zu einem Artist-in-Residence Aufenthalt nach Wien (Schloss Laudon) eingeladen. 2013 verbrachten im Rahmen dieses Programmes Kunstschafter aus Iran, Liechtenstein, Luxemburg, Litauen, Polen, Rumänien, Russland und Türkei einen dreimonatigen Aufenthalt in Österreich. Die KünstlerInnen traten auch mit österreichischen KollegInnen in Kontakt und tauschten ihr künstlerisches Wissen sowohl auf kultu-

reller, philosophischer als auch technischer und formaler Ebene aus. Die Ergebnisse der Residencies wurden in Ausstellungen des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Im Rahmen des Artist-in-Residence Programmes wurde 2013 gemeinsam mit der Schweizer Botschaft in Wien das Ausstellungsprojekt *Come and Go* verwirklicht. Artists in Residence des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur, die 2013 in Wien lebten und arbeiteten, setzen sich gemeinsam mit österreichischen und internationalen KünstlerInnen mit dem Thema von Weggehen und Verbleiben und der globalen Mobilität auseinander. 15 KünstlerInnen aus Rumänien, Serbien, der Türkei, der USA, aus Polen, Deutschland, der Schweiz und aus Österreich waren Teil des Projektes *Come and Go*.

Bilaterale Kulturkooperationen

Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst Und Kultur setzt sich für die Entwicklung der Potenziale junger zeitgenössischer KünstlerInnen ein und schafft im Rahmen von Artist-in-Residence Programmen aber auch durch die Teilnahme an internationalen Ausstellungen und Biennalen wichtige Plattformen Chancen für Kunstschaffende.

Die Wanderausstellung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur *Desiring the Real. Austria Contemporary* wurde 2013 in folgenden internationalen Museen gezeigt: Galeria GAALS, Culiacan, Mexiko; MSU Museum of Contemporary Art, Zagreb, Kroatien; Kunst Meran, Meran, Italien; MUSEION, Bozen, Italien; National Gallery of Macedonia Chifte Hamam, Skopje, Mazedonien; DEPO und Jewish Bakery, Istanbul, Türkei und Österreichisches Kulturforum in Istanbul, Türkei.

Die Ausstellung präsentiert Werke von 22 österreichischen bzw. in Österreich arbeitenden jungen Künstlerinnen und Künstlern, die in den vergangenen Jahren für die Kunstsammlung des Bundes angekauft wurden, ergänzt durch Leihgaben. Die Ausstellung soll nicht nur zur Verbreiterung des Wissens über zeitgenössische österreichische Kunst, sondern auch zur internationalen Präsenz österreichischer Kunstschaffender beitragen.

Für 2014 sind folgende Stationen vorgesehen: Europarat, Straßburg, Frankreich; Nationalgalerie von Bosnien und Herzegowina, Sarajewo, Bosnien Herzegowina; National Center for Contemporary Art, Nishnij Novgorod, Russland; National Center for Contemporary Art, Moskau, Russland.



Ausstellung *Desiring the Real*
© Bernhard Rehn

Weitere bilaterale Kooperationsprojekte mit Beteiligung des BMUKK waren 2013 etwa die Ausstellungsserie *Garage Exchange Vienna – Los Angeles* in Kooperation mit dem MAK CENTER FOR ART AND ARCHITECTURE, Los Angeles, USA, bzw. incoming die Ausstellungen *Brot und Salz – Transition und Gender Positionen junger mazedonischer Kunst* und *Der Weg nach Europa – mit Princip(ien) oder ohne* Zeitgenössische Kunst aus Serbien im Palais Porcia, Wien.

Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur ist seit Jahren in einem intensiven kulturellen Dialog mit Russland. Der Austausch von Künstlerinnen und Künstlern hat sich vervielfacht, zahlreiche Projekte und Kooperationen im Bereich zeitgenössischer Kunst und des kulturellen Erbes konnten ins Leben gerufen bzw. vertieft werden.

Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur beschickt regelmäßig die Biennale zeitgenössischer Kunst in Moskau und realisiert gemeinsam mit dem Österreichischen Kulturforum Moskau ein ambitioniertes Ausstellungsprogramm. Im Rahmen der Österreichischen Kultursaison 2013/2014 in Russland hat das Ressort eine große Zahl an Kunstprojekte veranstalten und gefördert. Ausstellungen, Theatergast-

spiele, Konzerte der Kulturinstitutionen des Bundes wie der Albertina in der Eremitage St. Petersburg, des Burgtheaters im Teresa Durowa Theatrum wurden durchgeführt. Im zeitgenössischen Kunstbereich hat Rainer Prohaska im Rahmen der Biennale Moskau die Installation *KRFTWRK* Moskau im öffentlichen Raum verwirklicht, die Ausstellung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur *Desiring the Real. Austria Contemporary* wird 2014 in Moskau und Nishnij Nowgorod gezeigt. Weitere künstlerische Interventionen erfolgten 2013 bei der Biennale Samara und in der Ausstellung *Lenin: Eisbrecher* in Murmansk, Moskau und Linz. Darüber hinaus wurden vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur in Nishnij Nowgorod spartenübergreifende Veranstaltungen für GermanistInnen und DeutschlehrerInnen in Verbindung mit Kunstprojekten durchgeführt. Noch nie zuvor war das Ressort an einer so großen Zahl österreichischer Kultur- und Bildungsprojekte in Russland beteiligt.

Die bilateralen Kooperationen im Kulturbereich wurden auch 2013 durch Treffen der Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur mit internationalen Amtskollegen bereichert.

Biennale Moskau Projekt
KRFTWRK © Bernhard Rehn



Multilaterale Kulturelle Kooperationen

UNESCO

Die United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization (UNESCO), die Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation, ist eine eigenständige Sonderorganisation der Vereinten Nationen und zählt 195 Mitgliedstaaten (und 9 assoziierte Mitglieder). Ziel der UNESCO ist es, durch Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Völkern in den Bereichen Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation zur Wahrung des Friedens und der Sicherheit beizutragen. Die Österreichische UNESCO-Kommission (ÖUK) ist ein Bindeglied der innerösterreichischen Koordination, aber auch in der Koordination zwischen dem Sekretariat der UNESCO und österreichischen Institutionen tätig.

Von 5. bis 20. November 2013 fand die 37. Generalkonferenz der UNESCO Mitgliedsstaaten statt. Österreich war durch Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur im Plenum der Generalkonferenz vertreten, die als höchstes Entscheidungsgremium über Strategie, Programm und Budget der Organisation bestimmt. Zu den wichtigsten Ergebnissen der Kulturkommission zählt die Fokussierung der Ressourcen auf die Implementierung der UNESCO-Rechtsinstrumente (1954er, 1970er, 1972er, 2001er, 2003er und 2005er Konvention), die Bekräftigung des Engagements der UNESCO, Kultur in die Post-2015 Entwicklungsagenda zu integrieren, sowie die Aufnahme der Arbeiten für eine *Empfehlung zum Schutz und zur Förderung von Museen und Sammlungen*.

Konvention über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen

Jüngstes und besonderes Rechtsinstrument von großer Tragweite für die Mitgliedstaaten der UNESCO ist das *Übereinkommen über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen*. Das Überein-

kommen wurde bei der 33. Generalkonferenz der UNESCO im Oktober 2005 angenommen und ist seit 18. März 2007 in Kraft. Derzeit zählt die Konvention 132 Staaten sowie die Europäische Union zu ihren Vertragsparteien. Österreich hat das Übereinkommen im Dezember 2006 ratifiziert.

2013 tagte die Konferenz der Vertragsparteien, das oberste Beschlussfassungsorgan des Übereinkommens, von 11. bis 14. Juni. Erstmals wurden Umsetzungsberichte – darunter auch jener Österreichs – zum Übereinkommen diskutiert. Sowohl seitens der eingeladenen internationalen ExpertInnen als auch in der Debatte der Mitgliedstaaten wurden Maßnahmen, die Österreich im Bereich der öffentlichen Verwaltung als auch auf NGO-Ebene gesetzt hat, als innovativ und beispielhaft bewertet. Ferner wurden die Arbeitsschwerpunkte für 2013 – 2015 beschlossen, ein Logo für das Übereinkommen ausgewählt sowie die 12 neu zu bestellenden Mitglieder des Zwischenstaatlichen Komitees gewählt. Österreich kandidierte erfolgreich für einen der neu zu bestellenden Sitze und ist damit Mitglied des Komitees bis 2017.

Das mit Begleitung, Führung und Monitoring des Übereinkommens betraute Zwischenstaatliche Komitee tagte von 10. bis 12. Dezember 2013. Im Mittelpunkt der Komiteesitzung stand die prekäre Finanzsituation des UNESCO-Sekretariats zum Übereinkommen, welches eine Reihung der geplanten Aktivitäten nach Prioritäten erforderlich machte. Höchste Priorität wurde dabei der Analyse der Umsetzungsberichte der Vertragsparteien sowie unterstützenden Maßnahmen zum Aufbau von Kapazitäten in Entwicklungsländern eingeräumt.

Hinsichtlich der innerstaatlichen Umsetzung wurde die Zusammenarbeit mit der (auf Basis einer Ressortvereinbarung zwischen Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur sowie Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten) 2010 bei der Österreichischen UNESCO-Kommission eingerichteten nationalen Kontaktstelle zum Übereinkommen fortgesetzt. Im Mittelpunkt der Aktivitäten 2013 stand der internationale Erfahrungsaustausch über Modelle und Ansätze der nationalen Um-

setzung – etwa im Rahmen eines von der UNESCO finanzierten regionalen Workshops mit Staaten Zentral- und Südosteuropas und im Rahmen der Östlichen Partnerschaft der EU. Der Dialog und Austausch mit der österreichischen Zivilgesellschaft wurde auch 2013 im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft *Kulturelle Vielfalt* fortgesetzt. Diese konzentrierte sich inhaltlich auf die rechtlichen Rahmenbedingungen und die Praxis der Visaerteilung für Kunst- und Kulturschaffende aus EU-Drittstaaten sowie die Konsequenzen internationaler Freihandelsverhandlungen für den Medien- und Kultursektor anlässlich der Aufnahme der Verhandlungen zur Transatlantischen Investitions- und Handelspartnerschaft zwischen der EU und den USA. Eine vertiefende Auseinandersetzung mit diesen Themenstellungen ist auch für 2014 geplant, unter anderem im Rahmen einer Fachtagung zu den EU-USA Freihandelsverhandlungen sowie einem Workshop zu praktischen Ansätzen der Visaerleichterung mit internationalen ExpertInnen.

Konvention zur Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes

Die Konvention wurde bei der 32. UNESCO Generalkonferenz 2003 verabschiedet und trat 2006 in Kraft. 158 Staaten haben die Konvention bis Ende 2013 ratifiziert. Österreich ist seit Juli 2009 Vertragsstaat zur Konvention.

Seit der Ratifizierung ist die Österreichische UNESCO-Kommission mit der nationalen Umsetzung des Übereinkommens betraut. Die zentralen Aufgaben sind dabei Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung für die Erhaltung, Vermittlung und Förderung des immateriellen Kulturerbes in Österreich zu setzen. Zudem sind die Vertragsstaaten aufgefordert, nationale Inventarlisten zu erstellen, die das im jeweiligen Hoheitsgebiet des Staates befindliche immaterielle Kulturerbe dokumentieren sollen. Dazu wurde ein Fachbeirat bei der Österreichischen UNESCO Kommission (ÖUK) eingerichtet, der alle Stakeholder einbezieht, einschließlich der Bundesländer und ExpertInnen. Der Fachbeirat entscheidet anhand eines Kriterienkatalogs über die Aufnahme von beworbenen

immateriellen Kulturgütern in das Österreichische Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes sowie über die Nominierung von Elementen für die internationalen Listen der Konvention. 2013 wurden 13 Elemente von immateriellem Kulturerbe in das Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes in Österreich aufgenommen. Alle Informationen zu den derzeit insgesamt 68 Elementen sind in einer Online-Datenbank unter <http://immaterielleskulturerbe.unesco.at> abrufbar. In gedruckter Form zeigt eine bebilderte Broschüre, die auch 2013 wieder veröffentlicht wurde, alle im Jahr 2012 und 2013 in das Verzeichnis aufgenommene Traditionen.

Auf internationaler Ebene fand von 2. – 7. Dezember 2013 in Baku, Aserbaidschan die achte ordentliche Sitzung des aus 24 Vertragsstaaten bestehenden Zwischenstaatlichen Komitees statt. 25 Elemente wurden auf die Repräsentative Liste (RL), vier Elemente auf die Liste des dringend erhaltungsbedürftigen immateriellen Kulturerbes (USL) und ein Element auf die Best Practice Liste (BPL) eingeschrieben. Aus Österreich sind seit 2012 zwei Elemente vertreten: Die *Fasnacht Imst – Schemenlaufen* und die *Falknerei* (eine multinationale Nominierung mit 13 beteiligten Ländern). Insgesamt umfasst die Repräsentative Liste 257 Elemente. Auf der »Liste des dringend erhaltungsbedürftigen Immateriellen Kulturerbes« sind 31, auf der »Best-Practice Liste der Programme, Projekte und Tätigkeiten zur Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes« zehn Elemente enthalten. Die von Österreich vorgelegte Nominierung *Classical horsemanship and the High School of the Spanish Riding School Vienna* wurde zurück gestellt und wird mit ergänzten Informationen 2014 neu eingereicht werden. Eine vom *Internal Oversight Service* (IOS) der UNESCO durchgeführte Evaluationsstudie bestätigte die Qualität der Umsetzung der Konvention, empfahl aber auch eine Reihe von Änderungen auf nationaler und internationaler Ebene.

Anlässlich des Zehn-jährigen Jubiläums der Konvention wurden weltweit zahlreiche Ausstellungen, Symposien und Konferenzen zum immateriellen Kulturerbe in den Ver-

tragsstaaten veranstaltet. Ein eigens eingerichteter Online-Veranstaltungskalender auf der UNESCO-Webseite informierte über die Veranstaltungen (<http://www.unesco.org/culture/ich/>). In Österreich wurde anlässlich des Zehn-jährigen Bestehens des Übereinkommens gemeinsam mit der ÖUK von 19. – 21. Juni 2013 ein internationales Austauschseminar mit ExpertInnen aus Kroatien, der Tschechischen Republik, Deutschland, Ungarn, der Slowakei, Slowenien und der Schweiz veranstaltet. Der Austausch bezog sich auf unterschiedliche Einblicke in die Implementierung des Übereinkommens in den jeweiligen Ländern und nationale Scherpunktsetzungen (z. B. traditionelle Handwerkstechniken).

Memory of the World-Programm

Mit dem Programm *Memory of the World/ Gedächtnis der Menschheit* (MoW) hat es sich die UNESCO zur Aufgabe gemacht, das dokumentarische Erbe – Bücher, Manuskripte, audiovisuelle Medien in Bibliotheken und Archiven – weltweit zu sichern. Zum einen sollen Dokumente vor Zerstörung durch Umwelteinflüsse, schlechte Lagerbedingungen sowie zeitbedingte Zersetzung des Materials bewahrt werden, zum anderen soll der weltweite Zugang zu kulturell bedeutsamen und historisch wichtigen Dokumenten auf neuen informationstechnischen Wegen sichergestellt werden. Entstehen soll ein Weltregister der historisch bedeutendsten Dokumente wie wertvoller Buchbestände, Handschriften, Partituren, Unikate, Bild-, Ton- und Filmdokumenten (Memory of the World Register). Über die Aufnahme in das Weltregister entscheidet ein internationales ExpertInnenkomitee.

Im Juni 2013 entschied das International Advisory Committee des MoW, die von Österreich gemeinsam mit Deutschland nominierte *Goldenen Bulle*, das bedeutendste Rechtsdokument des Heiligen Römischen Reiches, in das Weltregister aufzunehmen. Damit stellt Österreich 13 der insgesamt 299 Dokumente bzw. Sammlungen aus allen Kontinenten und zählt damit zu den erfolgreichsten Staaten weltweit.

Um die Ziele des *Memory of the World*-Programms nicht nur auf globaler Ebene zu verfolgen sondern auch national voranzu-

treiben, wurde bei der ÖUK ein Fachbeirat eingerichtet, der als Memory of the World-Nationalkomitee fungiert.

2013 wurde die Vorbereitung eines Nationalen Registers weitergeführt und anhand eines Kriterienkatalogs eine Liste potentieller Dokumente bzw. Sammlungen von nationaler Bedeutung erstellt. Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur ermöglichte die Erstellung des *Memory of the World/Austria Registers / Datenbank* durch einen finanziellen Beitrag (gemeinsam mit Bundeskanzleramt und Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung).

Die erste Ausschreibung zum *Memory of the World/Austria Register* findet im Frühjahr 2014 statt.

Kultur und nachhaltige Entwicklung

Im Zusammenhang mit der zentralen Rolle von Kultur in jeder nachhaltigen Entwicklung bemüht sich die UNESCO zwei Jahre vor Ende des *Millennium Development Goals* Zyklus Kultur als integralen Bestandteil der *Sustainable Development Goals* in der post-2015 *Development Agenda* zu verankern. Hauptveranstaltung war eine breit angelegte Konferenz *Culture: Key to Sustainable Development* von 15. – 17. Mai in Hangzhou, China, über den Beitrag von Kultur zu nachhaltiger Entwicklung auf verschiedenen Ebenen (materielles und immaterielles Kulturerbe, nachhaltige Stadtentwicklung, Kreativwirtschaft, Beitrag zu Frieden und Versöhnung, Förderung der sozialen Intregation und Gleichberechtigung, Bekämpfung von Armut, nachhaltige Umweltpolitik, Public-private-partnerships).

Europarat

Als zwischenstaatliche Organisation unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg gegründet, stellt der Europarat allgemein humanistische und demokratische Werte in den Mittelpunkt seiner kulturellen und erzieherischen Aktivitäten. Im kulturellen Bereich sind vor allem die Europäische Kulturkonvention sowie das *Lenkungskomitee für Kultur, Kulturerbe und Landschaft* (CDCPP) von Bedeutung. Die Europäische Kulturkonvention vom Mai 1955 verpflichtet

die Unterzeichnerstaaten des Europarats zur Zusammenarbeit und schafft die Grundlage für die Durchführung von Kultur- und Bildungsprogrammen. 50 europäische Staaten haben die Kulturkonvention unterschrieben und sie gilt damit bis heute als eines der wenigen, praktisch gesamteuropäisch gültigen kulturpolitischen Dokumente. Darüber hinaus nehmen an den Kulturprogrammen des Europarats auch Israel, Japan, Kanada und Mexiko teil.

Zu den wichtigsten Veranstaltungen des Europarates im Kulturbereich gehörte 2013 die zehnte *Kulturministerkonferenz des Europarates* zum Thema *Governance of Culture – Promoting Access to Culture* von 15. bis 16. April in Moskau, Russland, an der Bundesministerin Dr. Claudia Schmied als österreichische Delegationsleiterin teilnahm. Als Prioritäten für die nächsten Jahre wurden die Erarbeitung von Indikatoren für den Einfluss von kulturellen Aktivitäten auf Demokratieentwicklung sowie die Schaffung einer Plattform für den Austausch über die Bedeutung von Digitalisierung für Kultur festgelegt. Von 14. November 2013 bis 14. Mai 2014 hat Österreich den Vorsitz im Ministerkomitee des Europarates inne. Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur nützte die Möglichkeit, mit einer Reihe von Veranstaltungen verstärkt die österreichischen Aktivitäten zur Erreichung der Ziele des Europarates (Menschenrechte, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit) im Bereich Kunst und Kultur sichtbar zu machen.

Das *Lenkungscommittee für Kultur, Kulturerbe und Landschaft CDCPP (Steering Committee for Culture, Heritage and Landscape)* umfasst die Bereiche kulturelle Entwicklung sowie Kulturerbe und Landschaft. Den Schwerpunkt bei der zweiten Sitzung des *Steering Committee for Culture, Heritage and Landscape (CDCPP)* im Mai 2013 stellte die Diskussion um das Arbeitsprogramm 2014-15 auf Basis der von der KulturministerInnen-Konferenz in Moskau genannten Prioritäten dar. Die Faro-Konvention (Wert des Kulturerbes für die Gesellschaft) soll durch einen gezielten Aktionsplan beworben werden, um die Mitgliedsstaaten zu ihrer Ratifikation zu ermutigen. Ende 2013 fand eine Evaluierung

des CDCPP durch das Ministerkomitee statt, das seine Fortführung beschloss.

Bei dem auf eine österreichische Initiative zurückgehenden Programm *Compendium of Cultural Policies and Trends in Europe* erfolgte 2013 eine Erweiterung der erfolgreichen Datenbank mit Berichten und Analysen zu kulturpolitischen Entwicklungen in 42 Mitgliedsstaaten. Der Erfolg des Programmes hat andere Weltregionen inspiriert, mit *WorldCP* ein ähnliches Programm unter der Koordination der *International Federation of Arts Councils and Culture Agencies (IFACCA)* zu starten.

Aus Anlass der österreichischen Präsidentschaft im Ministerkomitee veranstaltete das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Kulturdokumentation, ERICarts und dem Europarat vom 12. bis 13. Dezember 2013 die *12th Assembly of Experts of the Council of Europe Compendium of Cultural Policies and Trends in Europe* zum Thema *Democracy in the Digital Era – Hopes and Threats* im Architekturzentrum Wien. Am 13. Dezember fand ein öffentlich zugängliches und hochrangig besetztes Diskussionsforum zu dem Thema statt. Das Compendiums-Treffen knüpfte an die Konferenz der KulturministerInnen in Moskau an, die Ergebnisse der Konferenz und des Public Forums werden in den Arbeitsprozess für die Implementierung des Moskauer Aktionsplanes einfließen.

Das seit 1986 laufende Evaluierungsprogramm staatlich-nationaler Kulturpolitiken mit Berichten über kulturpolitische Leitlinien, Konzeptionen, Strukturen und Budgets der im *European Programme of National Cultural Policy Reviews* involvierten Länder und Expertisen von außen stehenden Fachleuten wurde 2013 fortgesetzt. Derzeit werden Russland und die Türkei überprüft.

2013 wurde zudem das Kulturprogramm *Culture Watch Europe* weitergeführt, welches eine Gesamtdarstellung und zentrale Informationsschnittstelle der kulturpolitischen Situation in den Bereichen Kunst/Kultur, Audiovisuelles und kulturelles Erbe bietet.

Das *Kulturstraßenprogramm des Europarates* besteht seit 1987 und zielt auf die Umsetzung der Grundprinzipien des Euro-

parates in die Praxis um: Menschenrechte, kulturelle Demokratie, kulturelle Vielfalt und Identität, Dialog, gegenseitiger Austausch und kulturelle Bereicherung über Grenzen hinaus. Zudem soll der nachhaltige Tourismus entlang dieser Routen vor allem in weniger bekannten und benachteiligten Destinationen gefördert werden. Derzeit gibt es in Europa 26 zertifizierte Kulturrouten, drei davon führen durch Österreich: *Mozartwege* (2004), *Transromanica* (2007) und *Europäische Friedhofsrouten* (2010). Aufgrund einer bilateralen Vereinbarung zwischen dem Europarat und dem Großherzogtum Luxemburg wurde das Programm am Europäischen Institut für Kulturstraßen angesiedelt und durch die Gründung eines Erweiterten Teilabkommens (*Enlarged Partial Agreement*) im Dezember 2010 weiter gestärkt. Österreich ist Gründungsmitglied des Erweiterten Teilabkommens. Der jährliche Mitgliedsbeitrag wird vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, vom Städtebund und den Ländern Kärnten, Wien und Vorarlberg getragen (www.culture-routes.lu).

Ebenfalls aus Anlass der österreichischen Präsidentschaft im Ministerkomitee des Europarates richtete Österreich das jährliche *Advisory Forum* des Cultural Routes Programmes aus, das im Zeichen der Fortführung des Programmes nach seiner drei-

jährigen Pilotphase stand: *Council of Europe Cultural Routes 2014-2024: Quo vadis?*. Die Veranstaltung fand von 21. bis 22. November 2013 in der Hofburg Innsbruck statt und war eine Gemeinschaftsveranstaltung der für die Kulturstraßen zuständigen Ministerien (Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend, Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten). Die Fortführung des Programmes auf permanenter Basis wurde vom Ministerkomitee des Europarates im Dezember beschlossen.

2013 hat das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur die Vorbereitungen für die Ratifizierung von zwei Europaratskonventionen getroffen. Das *Rahmenübereinkommen über den Wert des Kulturerbes für die Gesellschaft* (Faro Konvention) wird als notwendige Ergänzung der internationalen Rechtsinstrumente im Kulturbereich gesehen, da es den Kulturerbebegriff gegenüber den bisherigen Schutzmaßnahmen weiter ausweitet und eine nachhaltige Unterstützung bietet. Mit der Ratifizierung des *Übereinkommens zum Schutz des archäologischen Erbes* (Valetta Konvention) bekennt sich Österreich zu den in diesem (revidierten) Übereinkommen grundgelegten europäischen Standards.



Europarat Compendiumskonferenz Wien © EuropeERICarts

KulturministerInnen-Konferenz
Moskau © BKA



Kulturministernetzwerke

Der *Rat der Kulturminister Südosteuropas* ist ein KulturministerInnen-Netzwerk von elf Ländern (Albanien, Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Griechenland, Kroatien, Montenegro, Rumänien, Serbien, Slowenien, Mazedonien und Türkei), in das Österreich 2008 offiziell als Beobachter aufgenommen wurde. Die jährliche Konferenz fand 2013 in Ptuj/Laibach, Slowenien, statt. Schwerpunktthemen der Konferenz waren die Erarbeitung von zukünftigen Prioritäten in der Zusammenarbeit auf Basis einer Evaluation der bisherigen Aktivitäten sowie eine Zusammenschau von bestehenden Plattformen in den Bereichen kulturelle Entwicklung und Kulturerbe (Kooperation mit UNESCO, Europarat und EU). 2014 hat Mazedonien den Vorsitz in dem Netzwerk.

Im Jahr 2013 fand in Baku, Aserbaidschan, das zweite *World Forum for Intercultural Dialogue* statt. Die Konferenz ist eine gemeinsame Veranstaltung der Regierung Aserbaidschans mit der UNESCO, der UN Alliance of Civilizations, der UN World Tourism Organization, dem Europarat, des Nord-Süd-Zentrum des Europarates und ISESCO (Islamic Educational, Scientific and Cultural Organisation).

Budget

Insgesamt wurden für den Geschäftsbereich € 400.285,72 an Aufwendungen und € 217.704,87 an Förderungen eingesetzt.

Geförderte Projekte 2013

Projektträger	Projekt	Betrag in €
Österreichische UNESCO-Kommission	Personalkosten Immaterielles Kulturerbe	47.278,87
Österreichische UNESCO-Kommission	Sachkosten Kulturelle Vielfalt, Focal Point	25.000,00
Österreichische UNESCO-Kommission	Broschüre Immaterielles Kulturerbe	3.696,00
Österreichische UNESCO-Kommission	Nationale Implementierung des UNESCO Memory of the World Programms	2.000,00
Mishkenot Sha'ananim Jerusalem	Teddy Kollek Stipendium, Leopold Kessler	6.700,00
Klaus Obermayer	Korea Art Festival, Busan International Performing Arts Festival 2013	5.600,00
KulturKontaktAustria	Projekt Österreichische Auslandsschulen – Orte des kulturellen Dialogs, Schuljahr 2012 – 2013	10.000,00
Nathalie Koger und Kulturforum Budapest	Kulturvermittlungsprojekt Überholte Geschichte?	2.000,00
ENTARTEOPERA, Verein für Musiktheaterprojekte, Israel Chamber Orchestra	Produktion Der Schatzgräber von Franz Schreker	2.500,00
Danube Cultural Cluster – Verein für engere kulturelle Zusammenarbeit der Donauländer	Etablierung eines internationalen Informations- und Projektbüros für die Realisierung der Zielsetzungen (Kunstprojekte) des Danube Cultural Cluster	7.000,00
Alekander Niskac	ZOOM AUSTRIA 2013, Präsentation zeitgenössischer österreichischer Videos und Kurzfilme, Skopje	1.000,00
Ensemble XX. Jahrhundert	Festival 6th New Music Week 2013 Shanghai Conservatory of Music	3.000,00
Gabriela Gantenbein	Artist in Residence Ausstellungsprojekt Come and Go in der Schweizer Botschaft in Wien	10.000,00
Verein GARAGE	A Future Archeology -Ein internationales Raum-Performance-Projekt Berlin-Wien-Kairo	10.000,00
Katrin Hornek	VIII Shiryaevo Biennale -Zwischen Europa und Asien	2.000,00
Swetlana Heger	VIII Shiryaevo Biennale -Zwischen Europa und Asien	2.000,00
Volkstheater GmbH	Die Besten aus dem Osten – Albanien	2.000,00
Totales Theater – Internationales Laboratorium für künstlerische Forschung und Zusammenarbeit	Oper Der Kaiser von Atlantis und Vermittlungsprogramm	12.500,00
Reinhard Auer	Lesung Odessa – Einladung vonFreundschaftsbrücke Gloria	450,00
Dance WEB	Stipendienprogramm für Zeitgenössischen Tanz 2013	4.300,00
Music & Poetry Basket – Verein für junge Kunst	Festival Cubanismo Urbano, Wien 2013	10.000,00
Verein Medienplattform PlanetNext	Katalogbuch Luca Faccio Commonground	3.000,00
Museum ohne Grenzen	Online Ausstellungsprojekt Sharing History	5.000,00

Tabelle 5 Geförderte Projekte bi- und multilateraler Kulturangelegenheiten 2013 in €

Projektträger	Projekt	Betrag in €
Universalmuseum Joanneum GmbH	Workshop für ein Ausstellungsprojekt Sarajevo 1914 -2014«	2.000,00
Alekander Niskac	ZOOM AUSTRIA 2013/2014 Präsentation zeitgenössischer österreichischer Videos und Kurzfilme in Laibach, Oslo, Graz und Sarajewo	5.000,00
Kunstkanzlei Yedermann-Productions	Teilnahme am 2. Jazzfestival von Santiago de Cuba AMIGOS DE JAZZ	2.000,00
Österreichisches Lateinamerika-Institut	Tagung: Weltmacht Brasilien, Chancen und Risiken eines Aufstiegs	3.000,00
VBKÖ-Vereinigung bildender KünstlerInnen Österreichs	Ausstellung Take Place	1.680,00
VIENNAFAIR Betriebsgesellschaft mbH	Non-Profit-Project-Spaces (Triana Expres, Center of Contemporary Art Tbilisi, Stacion-Center of Contemporary Art Prishtina, Rupert Vilnius, Remont, Belgrad)	5.000,00
Verein zur Unterstützung der Österreichisch -Koreanischen Philharmonie	15. Konzert Österreichisch -Koreanischen Philharmonie im Wiener Konzerthaus	1.000,00
Margit Niederhuber	Buchprojekt Mein / My Johannesburg	2.500,00
Marcello Farabegoli	Club der polnischen Versager, Spezial Projekt der Vienna Art Week 2013	1.500,00
Akademie Graz	Europäisches Roma – Kunstprojekt TRIN ALAVA / TRIN LAFJA / TRIN VORBE	10.000,00
Zenita Komad	Ausstellung Use the switch operator before it is too late, Museum für angewandte Kunst Moskau	5.000,00
Drago Druskovic	Ausstellung Culture Flow, Auroville Südindien	2.000,00
Gesamt		217.704,87

9

Restitution

Einleitung

Personelle Zusammensetzung des Beirats

Kommission für Provenienzforschung

Stand der Recherche in den einzelnen Bundesmuseen und Sammlungen

Sitzungen des Beirats

Der vorliegende Bericht legt Rechenschaft über den Fortgang der Provenienzforschung und Kunstrückgabe des Bundes im Jahr 2013 ab und erscheint wie in den vorangegangenen Jahren als Teil des Kulturberichts.

Sowohl das Büro der Kommission für Provenienzforschung als auch die Forschenden in den Bundesmuseen schildern die Fortschritte des vergangenen Jahres. Vor allem durch die Reihe der *Mittagsgespräche*, einen Workshop im Juni 2013 und die Teilnahme der Forschenden der Kommission an Tagungen wurden die Vernetzung und der Austausch weiter gefördert.

Der Kunstrückgabebeirat, über dessen Tätigkeit ebenfalls berichtet wird, trat im Jahr 2013 zu fünf Sitzungen zusammen und beschloss 19 Empfehlungen über Rückgaben. Die Empfehlungen werden hier in verkürzter Form dargestellt und sind im Volltext auf der Netzseite der Kommission für Provenienzforschung (www.provenienzforschung.gv.at) nachzulesen. Die Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur ist – wie in den vergangenen Jahren – den Empfehlungen ausnahmslos gefolgt.

Auch im Berichtsjahr erfolgte die Suche nach den Rechtsnachfolgerinnen und Rechtsnachfolgern der Geschädigten durch die Is-

raelitische Kultusgemeinde Wien; vor allem Mag. Sabine Loitfellner und Karen Szyjowicz, BA, ist für ihre unverzichtbaren Recherchen, die sich aufgrund der verstrichenen Zeit fast durchwegs komplex gestalten, besonders zu danken. Die Finanzprokurator hat durch Prokuraturanwalt Dr. Martin Windisch die zu den Erbfolgen gefundenen Dokumente rechtlich bewertet und damit wesentlich zur raschen Abwicklung der Rückgabefälle beigetragen.

Besonders zu erwähnen ist die Rückgabe von zwei Blättern von Rudolf von Alt aus der Albertina an Eva Kantor entsprechend der Empfehlung des Kunstrückgabebeirates vom 3. Mai 2013. Eva Kantor, die heute hochbetagt bei einer Verwandten in Kanada lebt, musste die Blätter im Dezember 1938 veräußern. Dem außergewöhnlichen Umstand Rechnung tragend, dass hier eine Rückgabe an die Geschädigte selbst möglich war, konnte durch die aktive Unterstützung der Albertina und des Bundesministeriums für europäische und internationale Angelegenheiten eine Übergabe in der Österreichischen Botschaft in Ottawa erfolgen. Dr. Maria Luise Sternath (Albertina) und Mag. Susanne Ranetzky (BMeiA) haben hierzu entscheidend beigetragen.

Beirat – Personelle Zusammensetzung 2013

Vorsitz

Präsident des Verwaltungsgerichtshofes
Univ. Prof. Dr. Dr.h.c. Clemens Jabloner

Stellvertretende Vorsitzende

Rektorin Mag. Eva Blimlinger

Mitglieder

Dr. Ilsebill Barta (Bundesministerium für
Wirtschaft und Arbeit)

Direktor Dr. M. Christian Ortner (Bundesmi-
nisterium für Landesverteidigung)

Univ.-Prof. Dr. Artur Rosenauer (Universitä-
tenkonferenz)

Dr. Eberhard Schrutka-Rechtenstamm (Fi-
nanzprokurator)

Dr. Franz-Philipp Sutter (Bundesministerium
für Finanzen)

Generalanwalt i.R. Dr. Peter Zetter (Bundes-
ministerium für Justiz)

Ersatzmitglieder

Dr. Reinhard Binder-Krieglstein (Bundesmi-
nisterium für Unterricht, Kunst und Kultur)

Oberstaatsanwältin Dr. Sonja Bydlinski
(Bundesministerium für Justiz)

Dr. Christoph Hatschek (Bundesministerium
für Landesverteidigung)

Dr. Eva Ottilinger (Bundesministerium für
Wirtschaft und Arbeit)

Univ.-Doz. Dr. Bertrand Perz (Universitäten-
konferenz)

Mag. Daniel Pfau (Bundesministerium für
Finanzen)

Univ.-Prof. Dr. Michael Viktor Schwarz (Uni-
versitätenkonferenz)

Dr. Hans Tuma (Finanzprokurator)

Geschäftsstelle gemäß §3 der Geschäfts- ordnung des Beirates

Dr. Christoph Bazil (Leiter)

Dr. Heinz Schödl (Stv. Leiter)

Christine Arabatzis

Büro der Kommission für Provenienzforschung

Neben den administrativen Geschäften sowie den laufenden Recherchen zu aktuellen Fällen der Provenienzforschung stand das erste Halbjahr 2013 im Büro der Kommission für Provenienzforschung ganz im Zeichen der publizistischen Arbeit. Mitarbeiterinnen des Büros verfassten Beiträge zu Band V der *Schriftenreihe der Kommission für Provenienzforschung*. Alexandra Caruso und Anneliese Schallmeiner schrieben zu den Sammlungen der Brüder Gottfried und Hermann Eissler, Anita Stelzl-Gallian begab sich in ihrem Aufsatz auf die Spuren der Sammlerfamilie Kulka und Lisa Frank widmete sich der Sammlung Ernst und Gisela Pollacks. Geplanter Erscheinungstermin des Bands ist im Herbst 2014.

Anita Stelzl-Gallian publizierte in der Zeitschrift *Muzealnictwo* 54/2013, die vom Nationalmuseum in Szczecin, Polen, herausgegeben wird, den Artikel *Die Kommission für Provenienzforschung/ Gründungsgeschichte und Grundlagen der Tätigkeit (Komisja do badan proweniencyjnych w Austrii/ Powstanie i zasady dzialania)*. (<http://kunstgeschichte.univie.ac.at/forschungsprojekte/sonderauftrag-ostmark/>)

Am 19. Juni 2013 fand im Volkskundemuseum Wien ein von der Kommission für Provenienzforschung organisierter Workshop zum Thema *Museen im Nationalsozialismus* statt, der dem fachlichen Austausch im erweiterten Kollegenkreis diente. Lisa Frank und Anneliese Schallmeiner sprachen dort zum *Zentraldepot beschlagnahmter Kunstgegenstände in der Neuen Burg* und zwei im Restitutionsbestand des Archivs des Bundesdenkmalamts befindlichen »Zentraldepotkarteien«. Im Vorfeld konnte eine davon als »Sicherstellungs-Kartei« identifiziert werden.

Im Oktober 2013 war das Büro auf Einladung des *Documentation Centre for Property Transfers of Cultural Assets of WWII Victims* in Prag auf der Konferenz »The West« Versus »The East« or *United Europe* in Pödebrady mit Anita Stelzl-

Gallian und ihrem Vortrag zur Tätigkeit der Kommission für Provenienzforschung vertreten. Lisa Frank nahm am 30. Oktober 2013 an dem Kolloquium am Zentralinstitut für Kunstgeschichte in München zum Thema *Provenienz- und Sammlungsforschung (IV)* teil, Alexandra Caruso verfolgte die am 5. und 6. Dezember 2013 stattfindende Tagung *Forschungen zu Hans Posse* in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und berichtete die neuesten Forschungsergebnisse zum Thema im Kreis der Mitglieder der Kommission für Provenienzforschung.

Im Zusammenhang mit der Rückforderung von Klimts *Beethoven-Fries* durch Rechtsnachfolger des ehemaligen Eigentümers meldete sich eine Reihe historischer Zeitzeugen, deren Erinnerungen durch das Büro der Kommission in Form von Interviews aufgezeichnet wurden.

Mit der Mitarbeit Ulrike Nimeths im Projekt *Sonderauftrag Ostmark: Hitlers Kunstraub- und Museumspolitik in Österreich* (Projektleiterin: Birgit Schwarz, mitfinanziert durch den Zukunftsfonds der Republik Österreich und den Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus) wird ein wesentlicher Akzent in der Grundlagenforschung gesetzt, der die Forschungsergebnisse Frank/Schallmeiner betreffend Zentraldepot ergänzen soll und idealerweise auch an Fragestellungen anschließen wird, die in der bereits erwähnte Dresdner-Tagung zu Hans Posse formuliert wurden. Das Projekt hat die systematische Verteilung beschlagnahmter und sichergestellter Kunst an das Linzer Kunstmuseum einerseits und an die österreichischen Museen im Rahmen des von Hans Posse geleiteten Sonderauftrags zum Thema und soll die Durchführung der Verteilung, deren organisatorische Struktur und das zugrundeliegende kunstpolitische Programm sowie die Rolle der involvierten Institutionen und der leitenden Personen untersuchen. (<http://kunstgeschichte.univie.ac.at/forschungsprojekte/sonderauftrag-ostmark/>)

Ausführliche Recherchen zu zahlreichen Fällen, in Kooperation mit nationalen und internationalen Einrichtungen, bestimmten auch 2013 das Tagesgeschäft (u. a. betreffend

die Sammlungen Heinrich Schwarz, Ernst Pollack, Oskar Bondy, Albert Pollak, Irma und Edwin Czezowiczka, Auguste und Josef Blauhorn, Alphons Thorsch, Philipp Gomperz, Serena und August Lederer)

Im Berichtsjahr wurde das Thema Kunstraub öffentlichkeitswirksam in Film und Fernsehen präsentiert. Materialien aus dem Archiv der Kommission wurden für

verschiedene Produktionen herangezogen und das Büro war mehrmals Schauplatz von Fernsehinterviews und Filmaufnahmen.

Weiters wurde in sechs *Mittagsgesprächen* ForscherInnen, deren Interessensphären an jene der Kommission angrenzen, die Möglichkeit gegeben, vor einem über die Kommission hinaus erweiterten Personenkreis zu referieren:

4. April

MMag. Maria Männig (Wien)
Völkische Argumentationsfiguren in Verlust der Mitte

8. Mai

Dr. Meike Hopp (München)
Rudolf von Alt – Zeichnungen und Aquarelle. Ein Einblick in das laufende Provenienzrechercheprojekt der Staatlichen Graphischen Sammlung München

6. Juni

Benno Widmer, lic.iur (Bern)
Umgang der Museen des Bundes in der Schweiz mit NS-Raubkunst und Provenienzforschung

26. Nov.

Mag. Iris Petrinja (Wien)
Findbuch der Opfer des Nationalsozialismus

12. Dez.

Dr. Andrea Baresel-Brand (Magdeburg)
Die Koordinierungsstelle Magdeburg und Lostart.de

19. Dez.

Dr. Uwe Hartmann (Berlin)
»Bestandsprüfung, Sammlungsdokumentation und historische Kontextforschung. Eine Bilanz nach fünf Jahren Projektförderung für die Suche nach NS-Raubkunst in Deutschland«

Zum Stand der Recherchen in den Bundesmuseen und Sammlungen

Albertina

Die Provenienzforscherinnen der Albertina, Mag. Julia Lenz und Dr. Pia Schönberger, setzten wie im Jahr zuvor die Überprüfung des größten Bestands der Sammlung, der Zeichnungen, fort. Einen Schwerpunkt bildeten dabei jene Ankäufe, die 1938/1939 vom Amt des Reichstatthalters, Abteilung III, subventioniert worden waren. Darunter fielen eine Zeichnung eines anonymen Künstlers aus dem ehemaligen Eigentum von Adella Feuer sowie zwei Bleistiftskizzen Rudolf von Alts, die von Eva Kantor verkauft werden mussten. Die Dossiers Hermann Kolisch, Hans und Meta Körbel sowie Hans Leinkauf gingen ebenso aus diesen Untersuchungen hervor. Weiters konnten acht Blätter Friedrich Oliviers, die 1939 im Kunstantiquariat C.G. Boerner, Leipzig, erworben worden waren, der Wiener Sammlung Schmidl zugeordnet werden. Im Fall Ferdinand Bloch-Bauers gelangte der Kunstrückgabebeirat zu dem Beschluss der Restitution eines Aquarells Rudolfs von Alt, das im Zuge eines vom damaligen Albertina-Direktor angestrebten Tauschgeschäftes im Jahr 1949 ins Museum gelangt war. Dieser Tausch kam in Verbindung mit einem Ausfuhrverbot für andere Teile der Sammlung Bloch-Bauer zu Stande.

Zudem befasste sich der Beirat mit zwei Aquarellen Josef Kriehubers, deren eines 1963 aus dem Bestand des »Linzer Kunstmuseums« an die Albertina gelangt war. Das andere war 1943 von einer Privatperson direkt an die Albertina verkauft worden. Beide Werke konnten als aus der Sammlung des nach England geflohenen Kunstsammlers Dr. Josef Blauhorn stammend identifiziert werden.

Abgesehen von den vorgelegten Dossiers beforschte die Provenienzforschung der Albertina 2013 weitere Objekte, die für das so genannte »Linzer Kunstmuseum« erworben worden waren und der Albertina durch das Bundesdenkmalamt 1963 zugewiesen wurden, sowie die zwischen 1939 und 1945 getätigten Ankäufe aus dem Kunstantiquariat C.G. Boerner. Dazu erfolgten intensive

Forschungen hinsichtlich der Geschichte der Sammlung und ihrer AkteurInnen in den Jahren 1938 bis 1945 sowie der unmittelbaren Nachkriegszeit.

Belvedere

Die systematische Überprüfung sämtlicher Kunstwerke, die das Museum seit 1933 erwarb, wurde im Auftrag der Kommission für Provenienzforschung durch Katinka Gratzler-Baumgärtner und Monika Mayer fortgesetzt.

Die Provenienz-Recherchen zum hauseigenen Inventarbestand erfolgten auch im Zusammenhang mit diversen Ausstellungsprojekten und Leihvorgängen, der Bearbeitung interner und externer Anfragen und wurden ergänzt durch die Autopsie von Kunstwerken. Im Zuge der externen Quellenrecherchen wurde ein besonderes Augenmerk auf die Sichtung der im Archiv des Bundesdenkmalamtes überlieferten Wohnungsanforderungen bzw. auf die Prüfung der Wiener und Grazer Melderegister gelegt.

Fertiggestellt wurde das Dossier zu einem Landschaftsgemälde Rudolf Matthias Tomas aus der Sammlung Hugo Marmorek. Katinka Gratzler-Baumgärtner war beteiligt an einem Projekt zur Erfassung von Kriegsverlusten in den Bundesmuseen.

Umfassende Recherchen zu Personen und Kunstinstitutionen wurden von Katinka Gratzler-Baumgärtner für das geplante Lexikon der österreichischen Provenienzforschung durchgeführt.

2013 wurden insgesamt sechs zur Rückgabe empfohlene Kunstwerke an die RechtsnachfolgerInnen nach Rudolf Bittmann, Dr. Josef Blauhorn, Valerie Karplus, Alice und Hans Rubinstein und Friedrich Spiegler ausgefolgt. Das Makart-Gemälde *Der Einzug Karls V. in Antwerpen* aus der Sammlung Karplus konnte ebenso wie das gotische Tafelbild des Meisters der Veitslegende *Martyrium des heiligen Veit* aus der Sammlung Spiegler nach der erfolgten Restitution wieder erworben werden.

Im April 2013 nahm Monika Mayer an dem Frühjahrestreffen des Arbeitskreises Provenienzforschung im Märkischen Museum Berlin teil. Auf Einladung des Museum Rietberg in Zürich referierte Monika Mayer im Juni 2013 auf der Tagung *Sammlungsgeschichte und Provenienzforschung – Erwerbungs politik im 20. Jahrhundert* zu dem Thema *Jenseits von Klimt und Schiele. Zur Provenienzforschung in österreichischen Museen am Beispiel des Belvedere in Wien*.

Kunsthistorisches Museum

Zeitgerecht zur Wiedereröffnung der Kunst kammer im März 2013 fand die 2012 begonnene Provenienzforschung zur Kunst kammer, zur Tapissereiensammlung sowie zur Weltlichen und Geistlichen Schatzkammer ihren vorläufigen Abschluss. Nach Abgabe von vier Dossiers, die sich mit der Erwerb ung von 17 Objekten befassen (Otto Feist, Silbermann/Weinstein, Johannes Jantzen, Silbermadonna aus habsburgischem Besitz), wurde der Leitung der Kommission für Provenienzforschung im Sommer 2013 ein umfangreicher Gesamtbericht vorgelegt. Einige Ergebnisse der Provenienzforschung in der Kunst kammer sind im Themenheft *15 Jahre Provenienzforschung* der Fachzeitschrift *Neues Museum* (erschieden im Dezember 2013) publiziert. Vorbereitet wurde zudem ein Aufsatz für Band Fünf der Schriftenreihe der Kommission für Provenienzforschung über den im Jahr 1932 verstorbenen Industriellen und Kunstliebhaber Gustav Benda, der seine international bekannte Sammlung der damaligen Sammlung für Plastik und Kunstgewerbe vermachte.

Der Kunstrückgabebeirat empfahl in der Sitzung am 3. Mai 2013 die aus der Sammlung Otto Feist stammende Bronzestatue des Herkules (KK 9948) nicht an die Rechts nachfolgerInnen von Todes wegen nach Feist zu restituieren. In derselben Sitzung sprach sich der Beirat auf der Basis einer Zusammenarbeit mit dem Büro der Kommission, der Albertina, dem Heeresgeschichtlichen Museum und dem Museum für angewandte

Kunst (MAK) erstellten Dossiers für die Rückgabe des Gemäldes Sir Thomas Lawrence *Diana Sturt, Lady Milner* (GG 9001) an die RechtsnachfolgerInnen nach Valentine Springer aus. Zwei Steinschlossgewehre, die Valentine Springer ursprünglich dem Volks kundemuseum gewidmet hatte und die im November 1950 ins Kunsthistorische Museum abgegeben wurden, verbleiben dagegen auf Empfehlung des Kunstrückgabebeirats in der Hofjagd- und Rüstkammer (HJRK A 2291, HJRK A 2292). Über einen Hammerflügel (SAM 795) aus dem ehemaligen Eigentum von Mary Wooster wurde ebenfalls ein Dossier erstellt und der Kommissionsleitung übergeben. Seit dem Sommer 2013 wird die 2009 unterbrochene Provenienzforschung in der Antikensammlung fortgesetzt.

Susanne Hehenberger und Monika Löscher präsentierten im März 2013 im Kunsthistorischen Museum den von ihnen herausgegebenen Band Vier der Schriftenreihe der Kommission für Provenienzforschung *Die verkaufte Malkunst. Jan Vermeers Gemälde im 20. Jahrhundert*. Im Juni 2013 referierten sie über die *AkteurInnen im Kunsthistorischen Museum. Personelle Kontinuitäten und Brüche 1933/34 – 1938 – 1945* in Berlin und Wien und waren an der Vorbereitung und Gestaltung des Workshops *Museen im Nationalsozialismus*, der im Wiener Volkskundemuseum stattfand, beteiligt. Beide Forscherinnen nahmen regelmäßig an den Jours fixes der Kommission und an den *Mittagsgesprächen* teil, tauschten sich mit den österreichischen KollegInnen aus und bemühten sich um internationale Vernetzung durch die Teilnahme an den Treffen des Arbeitskreises Provenienzforschung in Berlin und Hamburg. Im Herbst 2013 organisierte Monika Löscher eine Fachexkursion nach Bad Aussee.

Museum für Völkerkunde (Weltmuseum Wien)

Im Jahr 2013 wurden ausführliche Sachverhaltsdarstellungen zu Bücherkonvoluten ungeklärter Provenienz in der Bibliothek (vor allem Judaica), zu den während des Krieges im Museum gelagerten Objekten des Missionsethnographischen Museums St. Gabriel sowie zu ungeklärten Leihgaben vorgelegt. Das Leihgabendossier befasste sich auch mit zum Teil von NS-Verfolgten stammenden Objekten, die nicht zurückgegeben werden können, weil die Erbensuche bisher erfolglos verlaufen ist.

Des Weiteren wurde ein vorläufiger Endbericht mit einer ausführlichen Einleitung vorgelegt. Er umfasst die Erwerbungen von Objekten in den Jahren 1933 bis 1999 – Ergebnisse und Bewertungen wurden in die Museumsdatenbank TMS eingetragen.

Im zweiten Halbjahr wurde ein Arbeitsplan für die Provenienzforschung zur Sammlung Anton und Walter Exner im Weltmuseum Wien sowie im MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst; er bildet die Basis für die weiteren Untersuchungen in diesem Bereich.

Die Provenienzforscherin Gabriele Anderl hat ferner einen längeren Artikel über die Provenienzforschung im Weltmuseum für die Zeitschrift *Neues Museum* verfasst.

Österreichisches Theatermuseum

In der Fotosammlung wurden von Ilse Eichberger innerhalb des vergangenen Jahres insgesamt 6.401 Objekte bearbeitet. Zudem wurde ein Zwischenbericht über die bis zum September 2013 eingegebenen Fotografien des »Altbestandes« erstellt. Der Schwerpunkt dieses 40.000 Objekte umfassenden Berichtes lag in der Rückseitendokumentation, also beispielsweise der Erfassung von handschriftlichen Notizen, Stempeln, Adressen und Widmungen, die in die einzelnen Datenblätter der Museumsdatenbank TMS aufgenommen wurden.

Martina Jäger setzte im Sammlungsbereich für Handzeichnungen ihre Forschungen bezüglich des Falles Wilhelm Bermann fort. Im Zuge dessen wurden das Format *HR* der allgemeinen Aufstellung sowie im Format *HG* in der Aufstellung nach KünstlerInnen die Personen Schütte, Stern, Geyling, Goltz, Nigrin, Hlawa, Kautsky, Kniepert, Kunz, Lefler, Moser, Niedermoser und Pühringer bearbeitet.

Christina Gschiel befasste sich 2013 mit der erweiterten Erforschung des Falles Margarethe und Eva Henriette Sonnenthal sowie der Weiterentwicklung der *Datenbank der Provenienzmerkmale*. Zudem wurde die Rückseitendokumentation der Gemäldesammlung fortgesetzt, die jedoch seit Ende 2012 durch die Verlagerung eines großen Teiles der Sammlung in das Zentraldepot des Kunsthistorischen Museums nach Himberg erschwert wurde. Des Weiteren erfolgte eine Überprüfung der Karteien der Vermögensverkehrsstelle und der Finanzlandesdirektion auf alle bisher bekannten Fälle, Namen und Schlagworte die im direkten Zusammenhang mit der Provenienzforschung im Theatermuseum stehen. Im Juni beteiligte sie sich am Workshop der Kommission für Provenienzforschung zum Thema *Museen im Nationalsozialismus* mit dem Beitrag *Gregor versus Niessen – Theatersammlungen im Spannungsfeld zwischen Wien und Köln*. Zudem verfasste sie für den fünften Band der Reihe der Kommission für Provenienzforschung den Artikel *Joseph Gregor und die Theatersammlung der Nationalbibliothek in Wien – rastlose Tätigkeit im Interesse der Sammlung*. Im Zuge dessen wurden auch Recherchen zu den Biographien der einzelnen SammlungsmitarbeiterInnen der Theatersammlung, mit Schwerpunkt auf die Zeit von der Gründung in den 1920er Jahren bis zur Pensionierung von Joseph Gregor im Jahr 1953, durchgeführt.

MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst

Für die Provenienzforschung sind wie in den Jahren zuvor Dr. Rainald Franz als Beauftragter des Museums und Mag. Leonhard Weidinger als Forscher im Auftrag der Kommission für Provenienzforschung verantwortlich.

Der Leitung der Kommission wurden im Jahr 2013 folgende Berichte vorgelegt: ein Dossier zu drei 1938 beim Auktionshaus Weinmüller erworbenen Gläsern aus der Sammlung Rudolf Bittmann, ein Dossier zu 15 Porzellanen aus der Sammlung Ferdinand Bloch-Bauer, die 1941 erworben wurden und nach einem Rückstellungsvergleich 1949 im Museum verblieben waren, ein Dossier zu einer silbernen Prunkdeckelvase aus der Sammlung Emma Budge, die über den Sammler Ernst Böhm ins MAK gekommen war, ein Zwischenbericht zu den rund 3.700 Objekten, die das MAK von Anton bzw. Walter Exner übernommen hat, ein Dossier zu 83 Objekten, die das heutige MAK 1935 bzw. 1940 an das Kunsthistorische Museum übergeben hatte und die dort in der Sammlung für *Plastik und Kunstgewerbe* (heute Kunstammer) inventarisiert wurden.

Darüber hinaus nahm Leonhard Weidinger an den halbjährlichen Treffen des Arbeitskreises Provenienzforschung am 8./9. April 2013 in Berlin und am 11./12. November 2013 in Hamburg, am Workshop der Kommission für Provenienzforschung am 19. Juni 2013 und am Workshop *Market & Might* im Getty Research Center in Los Angeles vom 23. bis zum 27. September 2013 teil.

Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien (MUMOK)

Im Jahr 2013 wurde die Bestandsaufnahme der Werke im abgeschlossen, die trotz vor-maliger Beforschung 1998 ein weiteres Mal hinsichtlich ihrer Provenienz untersucht werden sollten. Die Bestandsaufnahme wurde um Listen der seit damals neu ins Haus gekommen Bestände ergänzt. Über diese Bestandsaufnahme wurde ein Zwischenbericht angefertigt. Ferner wurden die in der Sammlung festgestellten Plastiken und Gemälde, die mit den ehemaligen Galerien Flechtheim in Zusammenhang stehen könnten, eingehender bearbeitet und von zwölf Werken wurden vier zur weiteren Erforschung vermerkt. Die ausführliche Beschäftigung mit der Geschichte der Galerien Alfred Flechtheims wurde in einem Beitrag für Band Fünf der Schriftenreihe der Kommission für Provenienzforschung zusammengefasst.

Die Rückseitenautopsie der zu untersuchenden Werke wird laufend fortgesetzt; aufgrund des hierfür notwendigen Zugangs zum Depot müssen genaue Absprachen bzw. Terminplanungen durchgeführt werden. Nach Möglichkeit wurden die Ankäufe des mumok aus diversen Galerien und Auktionshäusern im noch im Aufbau befindlichen Zentralarchiv des internationalen Kunsthandels in Köln überprüft.

Vorbereitungen für drei Dossiers wurden unternommen, die voraussichtlich in der ersten Jahreshälfte 2014 abgeschlossen werden. Diese betreffen:

- Acht »abstrakte Bildideen« genannte Zeichnungen von Raoul Hausmann aus dem Jahr 1919, hierzu besteht Kontakt mit dem Musée départemental d'art contemporain de Rochechouart und der Berlinischen Galerie sowie den Archives of American Art im Smithsonian Museum Washington.
- Ein Gemälde Max Oppenheimers (Porträt Rosa Kraus) von 1910, das der Familie der Dargestellten, der Schwägerin des Schriftstellers Karl Kraus gehört hat, deren Wohnung 1938

»arisiert« wurde. Die Porträtierte ist nach ihrer Deportation verschollen.

- Einen Sessel aus dem Sanatorium Purkersdorf von Josef Hoffmann von 1905, der sich als Dauerleihgabe im Museum für angewandte Kunst in Wien befindet. Hierzu werden vor allem die Unterlagen der Schiedsinstanz für Naturalrestitution, die 2011 eine Wiederaufnahme des Restitutionsverfahrens für die ehemals im Besitz der Familie Zuckerkanndl befindlichen Liegenschaften des Sanatorium Purkersdorf ablehnte, sukzessive nachvollzogen.

Naturhistorisches Museum

Der derzeitige Arbeitsschwerpunkt der Provenienzforscherin Dr. Claudia Spring sind die Abteilungs- und Sammlungsbibliotheken. Ende 2013 waren die aufwändigen Vorarbeiten zur Anthropologischen Bibliothek abgeschlossen, die Ergebnisse der so genannten Buchautopsie (also die systematische Suche nach Ex Libris, Widmungen und anderen Hinweisen auf mögliche VorbesitzerInnen) dokumentiert und mit jenen anderer österreichischer und deutscher Bibliotheken abgeglichen. 2014 sollen die ersten Dossiers dem Kunstrückgabebeirat vorgelegt werden.

Auch 2013 gab es zahlreiche Möglichkeiten zum Informationsaustausch mit den ProvenienzforscherInnen anderer Institutionen: unter anderem im Rahmen eines Workshops zum Thema *Museen im Nationalsozialismus*, durch die Mitwirkung am geplanten Personenlexikon zur Provenienzforschung und durch einen kurzen Beitrag für das Schwerpunktheft zur Provenienzforschung der österreichischen Zeitschrift *Neues Museum*.

Technisches Museum Wien mit Österreichischer Mediathek

Tausende Objekte, Bücher und Archivalien wurden bereits auf die Unbedenklichkeit ihrer Herkunft überprüft. Die systematische Überprüfung der Österreichischen Mediathek, des Archivs, der Bibliothek und der Inventarverwaltung des Technischen Museums konnte bereits abgeschlossen werden. Im Jahr 2013 wurde die Untersuchung der Leihgaben von der Gründung des Museums bis zum Jahr 1933 fortgesetzt. Ausständig sind noch die Untersuchung der Bestände des ehemaligen Österreichischen Eisenbahnmuseums sowie der Bibliothek des ehemaligen Post- und Telegraphenmuseums.

Die Arbeit konzentrierte sich im Jahr 2013 auf die Implementierung der über 52.000 bisher recherchierten Provenienzmerkmale in die neue Objekt-Datenbank des TMW. In Zusammenarbeit mit der Sammlungsleitung und den KustodInnen wurde eine Vorgehensweise entwickelt, um die Provenienz von neuen Sammlungsobjekten noch vor der Aufnahme in den Bestand des TMW zu überprüfen. Damit soll verhindert werden, dass Objekte, die möglicherweise vor 1945 ihren rechtmäßigen EigentümerInnen entzogen wurden, in den Sammlungsbestand des TMW neu aufgenommen werden. Seit September 2013 wurde die Provenienz von 17 Sammlungsobjekten sowie die Erwerbung eines Nachlasses für das Archiv des TMW überprüft.

Der Restitutionsfall Paul Herzfeld konnte durch die Übergabe der Schallplatten an den rechtmäßigen Erben abgeschlossen werden.

Im Mai 2013 wurde die On-line Datenbank zum *NS-KFZ-Raub* der Öffentlichkeit präsentiert. Die Datenbank wurde im Zuge des Forschungsprojekts *Entzug und Restitution von Kraftfahrzeugen und die sozio-ökonomischen Folgen. Aspekte zur Verkehrsgeschichte Österreichs 1930-1955* in Kooperation mit der Israelitischen Kultusgemeinde Wien erstellt. Bisher haben über 6.000 Personen die Datenbank benutzt. Auch konnten zahlreiche Informationen von

NutzerInnen in die Datenbank neu aufgenommen werden. Diese Datenbank stellt für die Provenienzforschung ein wichtiges Hilfsmittel zur Identifizierung von NS-Raubgut in öffentlichen und privaten Sammlungen dar und dient auch dem Oldtimerhandel im In- und Ausland als Orientierungshilfe.

Österreichische Nationalbibliothek

Bereits Anfang Dezember 2003 hatte die ÖNB ihren Provenienzbericht über unrechtmäßige Erwerbungen in der NS-Zeit vorgelegt. Der Bericht, dem sorgfältige und aufwändige Nachforschungen in allen Beständen des Hauses vorausgingen, listet genau 52.403 Einzelobjekte auf, die als unrechtmäßige Erwerbungen der NS-Zeit qualifiziert werden mussten. Für einen Großteil der betroffenen Objekte ist es gelungen die VorbesitzerInnen zu erfassen und deren Schicksal sowie die Vorgänge der Entziehung und Verteilung von Bibliotheksgut nachzuzeichnen. Seit dem Jahr 2003 wurde intensiv an einer möglichst raschen Rückgabe des unrechtmäßig in ihren Beständen befindlichen Sammlungsguts gearbeitet: Mit Ende 2013 wurden bereits 38.268 Einzelstücke an die rechtmäßigen ErbInnen der Beraubten zurückstellt; der 2013 abgewickelte Fall betraf die Rückstellung einer Druckschrift an die Erben nach Walter Federn. Hinsichtlich jener Fälle, die namentlich bekannten VorbesitzerInnen zugeordnet werden konnten, ist bereits eine Rückgabequote von 97% zu verzeichnen. Gemeinsam mit den im Juni 2010 an den Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus übergebenen 8.363 erblosen Druckschriften erhöht sich die Zahl auf 46.631 restituierte Werke. Die Österreichische Nationalbibliothek ist damit ihrem Ziel, der Bereinigung ihrer Bestände von NS-Raubgut, bereits sehr nah.

Für weitere 5.772 voraussichtlich erblos bleibende Druckschriften, Handschriften, Fotografien, Musikalien und Kartenwerke ist eine Entscheidung des Kunstrückgabebeirats noch ausständig. Um ErbInnen der Verfolgten die Möglichkeit zur Beanspru-

chung zu geben, wurden jene Werke, die einen Wiedererkennungswert aufweisen, in einer eigens für die Erfassung von Raubgut erstellten Online-Datenbank des Nationalfonds publiziert.

Heeresgeschichtliches Museum

Am 26. Februar 2013 wurden drei Ölgemälde, welche 1939 vom damaligen Heeresmuseum von der jüdischen Familie Klein vor deren unmittelbaren Flucht ins Ausland angekauft wurden, seitens des Bundesministeriums für Landesverteidigung/Heeresgeschichtliches Museum/Militärhistorisches Institut (BMLV/HGM/MHI) restituiert. Der Kunstrückgabebeirat hatte die Restitution am 26. November 2010 empfohlen, jedoch gelang es erst mit bedeutender Unterstützung durch die Israelischen Kultusgemeinde (IKG) die rechtmäßige Erbin nach Albert Klein auszuforschen, welche zurzeit in England lebt. Auf Wunsch der Erbin wurden die drei Gemälde stellvertretend an die IKG übergeben.

Am 8. März 2013 empfahl der Kunstrückgabebeirat die Restitution einer Aquarellminiatur aus dem Jahr 1847 an die rechtmäßigen Erben nach Eduard Epstein. Auch in diesem Fall wird aktuell in Zusammenarbeit mit der Israelischen Kultusgemeinde laufend versucht, die rechtmäßigen Erben auszuforschen, um der Empfehlung des Beirats und dem Beschluss des Bundesministers für Landesverteidigung und Sport Folge leisten zu können.

Im Rahmen der Provenienzforschung wurden im Jahr 2013 insgesamt 26.340 Objekte auf ihre Provenienz hin geprüft und analysiert. Dadurch gelang es die Gesamtzahl der geprüften Datensätze im Verlauf des Jahres von 172.400 auf aktuell 201.129 Objekte zu erhöhen. Bei den Recherchen ergaben sich jedoch vorderhand kein weiteren, für eine eventuelle Restitution relevante Verdachtsmomente.

Der Kunstrückgabebeirat ist im Berichtszeitraum zu fünf Sitzungen zusammengetreten, nämlich am 8. März 2013, am 3. Mai 2013, am 21. Juni 2013, am 8. Oktober 2013 und am 6. Dezember 2013.

Er setzte in diesen Sitzungen eingehend mit den von der Kommission für Provenienzforschung übermittelten Dossiers auseinander, die beschlossenen Empfehlungen werden nachstehend dargestellt und finden sich im Volltext auf der Seite der Kommission für Provenienzforschung (www.provenienzforschung.gv.at).

Sitzung vom 8. März 2013

Es erfolgten Empfehlungen zur Rückgabe in folgenden Fällen:

aus dem Österreichischen Staatsarchiv

- Teile des Rothschild'schen Familienarchivs, an die Nachkommen des Wiener Zweigs der Familie

Das Rothschild'sche Familienarchiv wurde 1938 von der Gestapo aus Wien nach Berlin überführt und gelangte nach 1945 durch die Rote Armee nach Moskau. Die nun zur Rückgabe empfohlenen Teile des Familienarchivs wurden 1960 von der damaligen Sowjetunion dem Österreichischen Staatsarchiv als »Aktenspende« übergeben worden; die in Moskau verbliebenen Teile des Familienarchivs wurden bereits im Jahr 2001 von Russland an die Familie Rothschild rückerstattet.

aus dem Heeresgeschichtlichen Museum

- eine Aquarell-Miniatur, an die Erben nach Eduard Epstein

Die Aquarell-Miniatur wurde im Jahr 1940 vom Heeresgeschichtlichen Museum von Eduard Epstein vor dessen Flucht in die USA erworben. Da Eduard Epstein als Jude von den Nationalsozialisten verfolgt war, ist die Veräußerung als Entziehung zu bewerten.

aus der Albertina

- acht Blätter; an die Erben nach Dr. Marianne Schmidl
- eine Bleistiftzeichnung; an die Erben nach Adella Feuer

Dr. Marianne Schmidl, die zu den ersten Ethnologinnen Wiens zählte, war Erbin einer bedeutenden Kunstsammlung. Die acht Blätter stammen aus der Sammlung und wurden von Dr. Marianne Schmidl über Vermittlung eines Wiener Kunsthändlers beim Leipziger Auktionshaus C.G. Boerner in Leipzig im Jahr 1939 versteigert, wo sie von der Albertina erworben wurden. Dr. Marianne Schmidl wurde 1942 nach Izbica deportiert und ermordet. Da dieser Verkauf im Zusammenhang mit ihrer Verfolgung zu sehen ist, liegen die Voraussetzungen einer Rückgabe an die Erben vor.

Ähnlich gelagert ist der Fall Adella Feuer, die im März 1939 eine anonyme Bleistiftzeichnung des Wiener Bürgermeisters Leopold Rössler an die Albertina veräußerte. Adella Feuer gelang 1939 die Flucht nach Italien, wurde jedoch dort 1940 interniert und 1944 nach Auschwitz deportiert. Sie erlebte die Befreiung und wanderte in die USA aus.

Keine Empfehlung zur Rückgabe erfolgte im Fall:

aus dem Museum moderner Kunst – Stiftung Ludwig Wien (MUMOK)

- Gemälde von George Grosz, *Bündnis / Andenken*, an die Erben nach Georges Grosz bzw. Alfred Flechtheim.

Der Beirat stellte fest, dass die Voraussetzungen für eine Rückgabe des im mumok befindlichen Werks nicht erfüllt sind. Das Gemälde war im Jahr 1986 vom mumok aus dem Kunsthandel erworben worden. Der Beirat hatte sich mit dem Gemälde bereits in seiner Empfehlung vom 29. März 2006 befasst und überprüfte nun die Angelegenheit nach der durch die Novelle des Kunstrückgabegesetzes im Jahr 2009 geänderten Rechtslage. Der Beirat stellte fest, dass George Grosz das Gemälde im Jahr 1931 dem Kunsthändler Alfred Flechtheim in Kommission gab; in der Folge wurde es in Brüssel und in Amsterdam ausgestellt. Im Jahr 1938 wurde das Gemälde

in Amsterdam aus dem Nachlass von Alfred Flechtheim, der 1937 gestorben war, versteigert. Da die relevanten und bekannt gewordenen Rechtsgeschäfte jedenfalls außerhalb des Gebietes des Deutschen Reiches und vor der deutschen Besetzung der Niederlande stattfanden, sah der Kunstrückgabebeirat die Voraussetzungen auch unter der geänderten Rechtslage nach § 1 Abs. 1 Z 2a Kunstrückgabegesetz nicht gegeben.

Sitzung vom 3. Mai 2013

Es erfolgten Rückgabeempfehlungen in folgenden Fällen:

aus der Albertina

- zwei Blätter von Rudolf von Alt, an Frau Eva Kantor
- zwei Blätter von Josef Kriehuber, an die Rechtsnachfolger nach Dr. Josef Blauhorn

Die beiden Blätter von Rudolf von Alt, *Karlskirche* und *Technische Hochschule in Wien* sowie *Das Landhaus, Herrengasse, Wien* stammen aus dem Eigentum der von den Nationalsozialisten verfolgten Eva Kantor. Sie verkaufte die Blätter am 3. Dezember 1938 der Albertina; im August 1939 floh sie aus Österreich.

Der Wiener Kunstsammler Dr. Josef Blauhorn musste ebenfalls 1939 vor der nationalsozialistischen Verfolgung fliehen. Der Beirat konnte bereits mit Beschluss vom 29. Juni 2012 die Rückgabe von zwei bedeutenden Ölgemälden aus der Österreichischen Galerie zur Rückgabe an die Erben empfehlen. Die nun behandelten Werke sind zwei Aquarelle von Josef Kriehuber, nämlich *Bildnis der Gattin und Tochter des Künstlers* und *Bildnis eines Herrn*. Das Blatt *Bildnis der Gattin und Tochter des Künstlers* wurde 1943 von der Albertina, das Blatt *Bildnis eines Herrn* im selben Jahr für den »Sonderauftrag Linz« erworben; dieses Blatt wurde von den amerikanischen Militärbehörden dem Bundesdenkmalamt übergeben, von wo es 1963 an die Albertina gelangte.

aus dem Kunsthistorischen Museum

- Gemälde von Sir Thomas Lawrence, *Diana Sturt*, *Lady Milner*, an die RechtsnachfolgerInnen nach Valentine Springer

Valentine Springer wurde als Jüdin von den nationalsozialistischen Machthabern verfolgt und musste aus Wien fliehen. Da sie englische Staatsbürgerin war, wurde ihr Vermögen nicht unmittelbar eingezogen, sondern es wurde ein »Feindvermögensverwalter« bestellt. Durch diesen wurden acht Gemälde aus der Sammlung im Februar 1941 an das Kunsthistorische Museum verkauft. Die Rückgabe der Gemälde wurde von Valentine Springer seit 1946 beansprucht, im November 1947 kam es insoweit zu einer Einigung, als Valentine Springer sieben Gemälde zurückgestellt werden, jenes nunmehr empfohlene jedoch im Bundeseigentum verbleiben sollte. Das Bundesdenkmalamt erteilte die Ausfuhrgenehmigung für die rückzustellenden Gemälde unter der Voraussetzung, dass das Bild *Diana Stuart*, *Lady Milner* im Kunsthistorischen Museum verbleibt. Der Beirat sah daher einen engen Zusammenhang zwischen einer Rückstellung, einem Verfahren nach dem Ausfuhrverbotsgesetz für Kulturgut und der Widmung des Gemäldes gegeben, weshalb der Tatbestand des § 1 Abs. 1 Z 1 Kunstrückgabegesetz erfüllt war.

Keine Empfehlung zur Rückgabe erfolgte in folgenden Fällen

aus dem Kunsthistorischen Museum

- Italienische Bronzestatue des *Herkules*, an die Rechtsnachfolger nach Otto Feist bzw. dessen Söhne Dr. Ernst Feist-Wollheim und Dr. Hans Feist-Wollheim

Die Büste stammte aus den Kunstsammlungen der Berliner Industriellenfamilie Feist-Wollheim und wurde im Jahr 1936 durch einen Vergleich, der Schulden der Brüder Dr. Ernst Feist-Wollheim und Dr. Hans Feist-Wollheim regelte, in das Eigentum der Firma Caesar Wollheim übertragen. Im Jahr 1939 wurde die Büste mit anderen Sammlungsgegenständen durch die Berliner Kunsthandlung Hans W. Lange versteigert und vier

Jahre später durch das Kunsthistorische Museum von einer Wiener Kunsthändlerin erworben. Auch wenn die Brüder Ernst und Hans Feist-Wollheim von den nationalsozialistischen Machthabern verfolgt waren, so stellte der Beirat dennoch fest, dass die Schulden, welche durch dem Vergleich von 1936 geregelt wurden, unabhängig und vor der NS-Machtübernahme entstanden waren. Der Vergleich des Jahres 1936 wurde daher nicht als ein gemäß §1 Nichtigkeitsgesetz 1946 nichtiges Rechtsgeschäft beurteilt.

aus dem Kunsthistorischen Museum, der Albertina, dem Heeresgeschichtlichen Museum und dem MAK-Österreichisches Museum für angewandte Kunst

- verschiedene Objekte aus Widmungen von Valentine Springer

Bei den späteren Widmungen von Valentine Springer an das Kunsthistorische Museum, aber auch an die Albertina, das Heeresgeschichtliche Museum und das Österreichische Museum für angewandte Kunst, die zwischen 1950 und 1960 erfolgt sind, konnte der Zusammenhang zwischen einer Rückstellung, einem Verfahren nach dem Ausfuhrverbotsgesetz für Kulturgut und der Widmung nicht festgestellt werde. Diese Objekte wurden daher nicht zur Rückgabe empfohlen.

Sitzung vom 21. Juni 2013

Es erfolgten Rückgabeempfehlungen in folgenden Fällen:

aus der Parlamentsbibliothek

- 29 »Signaturen« (Bücher), an 20 von den Nationalsozialisten verfolgte Personen bzw. Organisationen

Im Auftrag der Parlamentsdirektion wurde durch externe Experten des *Vereins für wissenschaftliche und kulturelle Dienstleistungen* unter der Leitung von Dr. Harald Wendelin eine umfassende Datenbank zur Provenienz von rund 15.000 Bänden erstellt. Aus den Recherchen ergab sich, dass

nach dem Zweiten Weltkrieg auch Bücher in die Parlamentsbibliothek einsigniert wurden, die aus Beständen stammen, als das Parlamentsgebäude als »Gauhaus« der NSDAP genutzt wurde. Der Beschluss des Kunstrückgabebeirates empfahl gemäß § 1 Abs. 1 KRG die Rückgabe der insgesamt 29 Signaturen (Bücher) an Dr. Edwin Bader und Dr. Lily Bader, Richard Beer-Hofmann, Auguste Goldschmid, Siegfried Graubart, Robert Holzinger, Dr. Paul Kisch, Hans T. Korolanyi, Ing. Felix B. Kraus, Ida Schnürer, Dr. Leopold Singer, Dr. Israel Taglicht, Hugo Tannenbaum, Lese- und Redehalle jüdischer Hochschüler in Wien, Bibliothek der Z.T.V. Avoda, Trumpeldor-Bücherei Wien-Jugendbund Josef Trumpeldor, Dr. Edmund Weber, Schwarz-Gelbe Aktion der Jugend im Reichsbund der Oesterreicher, Verein der Vivisektionsgegner sowie an die Israelitische Kultusgemeinde Wien.

Die *Bestätigung* einer Rückgabeempfehlung erfolgte im Fall

Schönbrunnensia-Sammlung von Dr. Ernst Moriz Kronfeld

Der Kunstrückgabebeirat bestätigte seine Empfehlungen zur Rückgabe der Schönbrunnensia-Sammlung von Dr. Ernst Moriz Kronfeld, von der heute Teile in der Österreichischen Nationalbibliothek, im Naturhistorischen Museum, bei den Bundesgärten und bei der Schloss Schönbrunn Kultur- und BetriebsgesmbH verwahrt werden.

Der Beirat erörterte einen neu aufgetauchten Hinweis zu früheren Empfehlungen, wonach Dr. Ernst Moriz Kronfeld, der ein bedeutender Sammler gartenhistorischer Unterlagen war, seine reiche Sammlung bereits im Jahr 1937 der Österreichischen Gartenbau Gesellschaft geschenkt haben könnte. Ergänzende Recherchen der Kommission für Provenienzforschung in den historischen Dokumenten belegten jedoch, dass Dr. Ernst Moriz Kronfeld, der 1942 in Wien vor seiner Deportation verstarb, seine Schönbrunnensia-Sammlung, die Gegenstand der bereits gefassten Empfehlungen war, nach dem »Anschluss« Österreichs zu veräußern versuchte. Die Annahme, dass diese Sammlung, die ab 1980 im Antiquariatshandel auftauchte,

bereits 1937 der Gartenbau Gesellschaft geschenkt worden und dann dieser Gesellschaft verloren gegangen wäre, konnte sich nicht bestätigen.

Sitzung vom 8. Oktober 2013

Es erfolgten Rückgabeempfehlungen in folgenden Fällen:

aus der Albertina

- vier Arbeiten von Carl Spitzweg, Peter Fendi und Friedrich Gauermann, an die Erben nach den Geschwistern Dr. Hermann und Dr. Käthe Kolisch
- eine Druckgrafik von Wallerand Vaillant, an die Erben nach Hans Leinkauf

Die Geschwister Dr. Hermann und Dr. Käthe Kolisch mussten 1939 vor der Verfolgung durch die Nationalsozialisten aus Österreich flüchten. Vor ihrer Flucht, im Jänner 1939 verkauften sie die vier Blätter im Preis von 350,- Reichsmark der Albertina. Die Geschwister kehrten nicht mehr nach Österreich zurück, sondern starben 1977 bzw. 2002 in den USA.

Ähnlich gelagert ist der Erwerb einer Druckgrafik von Wallerand Vaillant, die Hans Leinkauf vor seiner Flucht an die Albertina veräußerte. Hans Leinkauf verstarb 1946 in Los Angeles, Versuche seiner Witwe, die für eine Verschiffung vorgesehene Kunstsammlung ihres Mannes wiederzufinden, scheiterten.

aus dem MAK- Österreichisches Museum für angewandte Kunst

- drei Becher, an die Erben nach Rudolf Bittmann
- eine Prunkdeckelvase, an die Erben nach Emma Budge
- drei Gläser, an die Erben nach Willibald Duschnitz
- zwei Porzellanschüsseln, an die Erben nach Heinrich Rothberger

Die drei Gläser aus der Sammlung von Rudolf Bittmann, nämlich ein Glasbecher von Gottlieb Mohn, ein Ranftbecher von Anton Kothgasser und ein Lithyalnglas, wurden vom MAK am 8./9. Dezember 1938 im Wiener Auktionshaus Weinmüller ersteigert. Ein Abgleich des Katalogs mit anderen Quellen, darunter ein Foto der Glassammlung Rudolf Bittmanns, machte die Zuordnung der Gläser möglich. Auch Rudolf Bittmann musste aus Österreich flüchten. Die Prunkdeckelvase war Teil einer Silbersammlung, welche das 1944 bzw. 1945 verstorbene Ehepaar Ernst und Emma Böhm dem MAK testamentarisch widmete. Die Recherchen der Kommission für Provenienzforschung ergaben, dass die Vase ursprünglich aus der Sammlung der 1937 verstorbenen Hamburger Kunstsammlerin Emma Budge stammte. Emma Budge und ihre Erben waren von den Nationalsozialisten verfolgt, nach dem Tod von Emma Budge war die Sammlung zur Versteigerung gelangt.

Schließlich empfahl der Beirat in zwei Beschlüssen die Rückgabe von Kunstgegenständen, die vom MAK im Zusammenhang mit der Anwendung des Ausverbotsgesetzes für Kulturgut auf Sammlungen erworben wurden, die an ehemalige NS-Verfolgte zurückzugeben gewesen wären. Im einen Fall handelt es sich um drei Gläser aus der Sammlung Willibald Duschnitz, im anderen Fall um zwei Porzellanschüsseln aus der Sammlung von Heinrich Rothberger. In beiden Fällen versagte das Bundesdenkmalamt aufgrund von Interventionen des am Ankauf interessierten MAK die Ausfuhrbewilligungen.

Sitzung vom 6. Dezember 2013

Es erfolgten Rückgabeempfehlungen in folgenden Fällen:

aus der Albertina

- ein Aquarells von Carl Goebel, an die RechtsnachfolgerInnen nach Meta Körbel

- Aquarell von Rudolf von Alt, *Portal der Kirche des Stiftes Nonnberg in Salzburg*, an die Erben nach Ferdinand Bloch Bauer

Meta Körbel, die als Jüdin verfolgt wurde, verkaufte das Aquarell von Carl Goebel im Zusammenhang mit ihrer Flucht vor der NS-Verfolgung die Albertina.

Der Beirat sah die Voraussetzungen für eine Rückgabe des im Jahr 1949 im Tausch von den Erben nach Ferdinand Bloch-Bauer erworbenen Aquarells wegen des engen Zusammenhangs mit einem Ausfuhrverfahren erfüllt. Das damals im Tausch an die Erben gegangene Aquarell (Rudolf von Alt, *Hof des Dogenpalastes in Venedig*) wäre im Falle einer Rückgabe zurückzustellen.

Die Beratungen zum Erwerb von 15 Porzellanen, die ebenfalls aus der Sammlung Ferdinand Bloch-Bauer stammten, durch das MAK im selben Jahr, wurden vertagt.

aus der Österreichischen Nationalbibliothek

- ein Konvolut von Autographen Johann Wolfgang von Goethes, an die RechtsnachfolgerInnen des bedeutenden Kunstsammlers Rudolf Gutmann

Rudolf Gutmann musste 1938 nach Kanada fliehen. Die Autographen wurden 1944 von der Nationalbibliothek erworben. Im Jahr 1947 verzichtete Rudolf Gutmann im engen Zusammenhang mit einem gleichzeitigen Verfahren nach dem Ausfuhrverbotsgesetz auf eine Rückstellung.

